Hs. 424

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Zur Geschichte Nassaus.

ex Arch. Nassovico.

Diesse nageschre ist solche werbonge vnd
botschafft als philips vom steyne Otte von
Dietz vnd Johans Scheydebecher hait gethan
Im Keyserlichen hoffe von vnsers gnedigen
Jonchern wegen. Anno &c. LXXI°

BIBL. SENCKENBERG MS No 554.

1471.

Item zom ersten ist diss hernageschre die werbongh vnd botschafft als ich Philips vom Steyne in sonderheit han gethan an mynen gnedigen hern von mentze.

Item Im Jare LXXI° uff nest maentag nach sent michels tag quamen wir gen wien da fonden wir den Keysser vnd vnsen hern von mentze.

Item uff dinstag nest na dem vorgnt maentag quam ich philips by mynen hn von mentz in des bisschofs hoff von Stysongen darinne er zo herberge lagh vnd vberliebbert Ime eynen glaubs brieff Ich von wegen myns gnedigen Jonchern hathe uff myne botschafft daz was in dem gemelten hoff in einer Kameren nach morgen esen in derselben Kameren vnd da by was doctor pesser syn cantzeler vnd otte von dietze, da selbs myn here von mentz solchen vorgemelten glaubs brieff gelesen hatte da nam er mich alleine vnd ginck lichen uff eyne banck, myn botschafft zo horen, vnd tyet mich by yne setzen vnd die obgnte zwene blieben auch in derselben Kameren.

Item daselbs thet ich myn botschafft in solchen oder dergleichen Worten Gnediger here euwer gnaden mag im ersten nach weil indenkig vnd wissentlich syn, wie das myn gnediger Joncher zu thun hait mit myn hn. von Gulich antreffende das lant von Gullich. Diuhalben myn gnediger Joncher als er mit euwer gnaden zo Sulzemart was eyne commission erwarbt uff mynen gnedigen hn. von burgondien Solichs hait also gestanden bis nu in desen nesten Somer So hait myn gnediger her von burgondien solche Sache nach lude der commission bevolen dem bisschoff von dortnietck Der auch solche Sache angefangen vnd byde parthien vor sich bracht vnd verhoirt hait in dem die Gulicher vier stucke vornemen dar durch sie die commission meynen vn-

dresstig

Kreffstig zo machen, vnd sint dit die vier Stucke herna benant,
Item zom ersten Das myn here von burgondien den geordneten vnd gesatzten tag wyder vnd ferrer gesatzt habe dan tzwee tagerense vsser dem Stuffe vnd crieseyn darinne myn here von gulich Jesspesstich ist,
Zom tzweyten male Das myn Sonehen eynen commissarien erwerben habe mit namen mynen gnedigen hern von burgondien des Kneehts diener vnder saisse vnd man myn Sonehen sy,
Zom dritten Das myn here von burgondien eynen commissary in der sachen an synes stadt ersatzt hette der gestorben ist, deshalben die Commissy eyn ende habe vnd vorter nit kreffstig sy,
Zom vierden Das myn here von Gulich von dem Commissarien nit erheischen noch erfordert sy, nach ordenongh der keyserlichen rechten,
Durch solche obgemelte vier Stucke wollent die gulicher die commission solle von vnwerde syn, vnd vorter keyne kraffl mer haben, Also ist solichs nu gestalt vor myns gnedigen heren von burgondien rede zo erkennen obe myn here von gulich plichtig sy zo antworten oder zo handelen nach lude der Commission oder nit Also wirt myn gnediger Sonehen gewarnt abe myns gnedigen hern von burgondien rede vnd fronde zo rechte erkennen wurden Das myn here von gulich na lude der commission antworten vnd handelen solde Solchs vrtels wollen sich die gulicher beruffen vnd appelliren In den keyserlichen hoff, vnd darumb so sucht myn gnediger Sonehen ewer furstliche gnade als eynen synen gnedigen lantheren zo dem er sich sonderliehen aller gnade vnd getruwen zo hait, vnd bitdet ewer gnade mit sere vndertheniger flysse, ewer gnade wolle sich vff solche obgemelte vier stuesse bedenehen besprechen vnd erfaren abe die commission In der selben vier stuehen eynigen oder mehr vnkreffstig vnd nit dogelich sy oder syn solle, vnd abe auch solche Sache in der keyserlichen hoffrichter queme oder komen würde Das ewer gnade mynen Sonehern zo synen rechten darinn furderlich vnd behollffen weret vnd syn wollit, Des dan myn gnediger Sonehen eyn sonderlich uffsehen vnd gantz getruwen zu ewer furstlichen gnaden hait ꝛc.

Zom

Zom Zweyten Gnediger here hait myn Jonchor mir bevolen mit ewer
gnade zo reden wie das in vor tzyden zusschen hertzogh Alff von
Gulich vnd synen erben vff eyne mynen hn von heynsburg seligen
vnd Synen erben am anderen teyle eyne contract oder vertragh
gemacht sy antressende das lant von gulich Inn der gestalt vnd
also, das myne here hertzogh Alff selige von gulch vnd syne erben
das lant Gulich zo samen vnd mit eyne zo lehen entfangen vnd tra-
gen sollen In namen vnd behoiff der obgenanter beyder hern vnd
parthyen vnd ir erben Nu Ligget mynem gnedigen Jonchern zo
synen rechten viel macht vnd belanch daran das er gerne wis-
sen solle in wylcher maissen hertzogh Alff selige vnd darna
hertzogh gerhart von gulich nach im leben ist das lant von
gulich zu lehen entfangen habe abe sie das auch entfanghen
haben Inn veyder hern vnd parthyen vnd ire erben behoff oder
nit wan myn gnediger Jonchor solchs wissen moechte so wyst
syne gnade sich desdobas In den Sachen nach syner gelegenhait
zo schicken vnd zo halden, vnd daromb so biddt myn gnediger
Jonchor ewer furstlich gnade mit sere ernstlichen vnd vndertanigen
flysse, das ewer gnade in der roemschen cantzly oder wo ewer
gnade bedechte das ane zo komen were darna zo erfaren vnd zo
befragen in man buchern registern oder zetteln in welchermaisse
vnd wie die gemelten hern von gulich solich lehenschafft entfangen
haben, vnd darinn thun so ich des myn gnediger Jonchor Sundertlichen
getruwet vnd mir des bezoichnonghe zo geben

Item zo dem dritten Gnediger her so hait myn Jonchor mich in
sonderlichem flysse ernst vnd begerongh her zo ewer gnaden
geschicht vnd vor zo brengen In der sachen ewer gnaden zu dick-
malen me rede gehoret hait in der gestalt das myn gnedige Jonc-
fraw von Nassaw in meynonge ist eyn vrteil vff myn Jonchor
iren broder erlangt zo haben in dem myn gnediger Junchor inn
meynonge vnd ongetzwyfelt ist solich vermeynt vrteil solle yne
nit binden oder verhafften auch in rechte keyne krafft oder
macht haben nach dem die sache von dem Cammer-gericht ge-
deilt geschieden vnd an ewer Gnade verlaissen was vnd ist nach
lude eyner commission von keyserlichem bevele vnd macht da-

von

von vfgangen an ewer gnade gelangt da inne die Sache gestand
vnd gehangen hait, Soleh vngeburlich vornemen ist mynen ge
digen Jonehern in flochreden angelangt vnd vorsomen so hat sy
ne gnade soleh in dem er mit ewer graden in Korthen zo Sen
vijt was vnd gewest ist solchs vnserm gnedige. hern dem Key
ser in eygener personen zu dorchsehen gegeben vnd vurbrach
die vngeburlicheit des gemelten vrtels vnd damit syne K.
Majestait angeroifft vnd gebeden als eynen obersten Richte
Solchs zo reformiren vnd myn gnediger Jonehe soleh vngebu
lich vbereylet vrteil abe zo stellen das dan zo der zyt von
vnsm. gnedigesten hern dem Keyser also nit geschaeh oder
geschiet ist Sonder durch ewer furstlich gnade zo eynem
gutlichen tage gestalt nach lude des abescheits da von dan
vijss Kijn vijsbrichtlicheit der Sachen exstant oder Konnen
ist sonder also verblieben mit in desen nehsten vergangen som
mer, so ist mym gnedigen Jonehern davon eyn Keyserlich geboitsbrieff
vorbracht, dem vermeynten vrteil gnuge zo thun, desshalben hait
myn gnediger Jonehe die Sache vorgenomen als eyner der sich dan
der vngeburlicheit gern vfshalden vnd erweren solle als er dan des
bescheiden vnd vnderwyst ist von vijl doctoren, gelerten vnd Kurdige
der rechten durch syne appellacien vnd der erdentlich vorzobren
gen Solchem myn gnediger Jonehe auch also nachkomen syn ap
pellacien in geburlicher zyt gefertiget die auch also mit syner
merckliche boitschafft aen Sinnen gen regenspurg geschickt
vnd in die roemsche cantzly gelieb bert ewer gnaden damit vorter
thun anbrengen als eynen roemschen Cantzler solich syne ap
pellacie, vnd daruff syn Citacien thun fertigen das also zo der
tzyt verhalden vnd nit geschien ist, vnd daromb gnediger here
so hait mich myn gnediger Jonehe her zo ewer graden in be
sonderheit geschickt in rechter guder meynonge zuvermanen das
ewer beyder voraltern in vortzyden von eynen stame gewest,
vnd beyde nu von eynem huyse geborn genant vnd gewapent
sint auch ere vnd furderonge bis her von ewer graden gehat,
dem na hait sich myn gnediger Jonehe gethan ewer graden
widder vnderteneclich gehalden vnd in gudem getruwen dinst-

barlich

barlich bewijst, vnd hien vorter gehn ewer gnaden gerne thun halden vnd bewysen wolde, vnd darumb so hait myn gnediger Jonchere eyn sonderlich zuflucht ewern gnaden als zo eynem synem gnedigen lantheren vnd bittet ewer gnade mit flere vnderthenigem flysse ernst vnd begerunge das ewer gnade solchs in guder meynunge uff nemen vnd zo bedenchen in der sachen als zuschen myren Jonchere vnd Jonffraw Syner ~~Suster~~ Swester des vermeynten vnd vngeburlicheit des vberlengten urteils entdeckt vnd vorbracht vnd damit die gerechtigheyt erkant vnd nit zoruck gehalden werde vnd daromb so bidden ich ewer gnaden von wegen myns gnedigen Jonchern als eynem roemschen Cantzler mynen gnedigen Joncher vff das vermeynte urteil sijn appellacien vnd citacien vfslaissen gen, vnd die fertigen als sich nach ordnongh des rechten gebuert, das eynem iglichem arme ryche cleyne vnd groiss in der vnd dergliechen sachen nit versagt noch geweigert sal werden, vnd ewer Gnade wolle sich hyrinne so gutwillich vnd gnedenclich bewysen, als myn gnediger Joncher des vnd allis guden ein gantz hoffen vnd getruwen zu ewer gnaden hait, vnd das auch vorter in allem gudem mit synem vnderthenigen flysse vmb ewer gnade verschulden vnd verdienen.

Item daruff antwort mir myn gnediger here von mentz in den oder dergliechen worten herna folgende: Philips vff das leste punt wil ich dir zo erst antworten. Es ist einer by mir zo regerspurg gewest, der magk eyn priester syn, der hait mijr von myns swagers wegen vorbracht tzwijr drijwerff oder mee vor eyner citacien vff myn swegern, vnd vor Syner appellacien da hann ich ime zo der zijt, nit wail konnen oder wissen zo antworten daruff dan ich was eyn nuwe komerde man zo der roemsche cantzlij, vnd han zo der zijt nit wail gewist lauff vnd gewonheit davon, vnd daromb han ich ime zo allen zyten geantwort dich wolle mich daruff bedenchen vnd befragen vnd ime antwort geben. Also was zo der tzijt zo regerspurgh vyl groisser vnmoisse von vnsers hern des Keysers der fursten vnd turcken wegen also das ich zo der tzijt in stediger gedechtniss darinne nit gesyn konte, dan hette er mir vorbracht vnd verstaen laissen das er also geschegyden wolle haben. Ich hette ime eyne antwort gegeben

Item daruff antwort ich ihm wider Gnediger here ich han von dem priester verstanden das er mit uch geredt vnd eweren gnaden vurbracht vndgesait habe von einer appellacien vnd citacien antreffende die sache, vnd habe auch die appellacien in die roemsche Cantzlij gegeben, vnd die schryber haben die zo

Ime

Ine auch genomen in der gestalt Ime die zo fertigen vnd ist ime soleps nit ge-
schiet vnd wolden Ime auch die appellacien nit widder geben.
Daruff myn gnediger here von mentz mir antwort Philips daruff weis ich dir
nit zu antworten, dan er hait mir zo der zyt keyne appellacien vorbracht
noch zum sehen geben
Zo dem andern male Philips so du mir gesait hais von den viere ponten
dar durch die guleher in meynonge sint die Commissien mym heren von
burgondien befohlen ist zu widderlegen, die viere Stuck wollis mir bezei-
chent geben, daruff wil ich mich bedenken vnd befragen vnd was ich
darinn verstehen mag, wil ich dir vorter zo verstehen geben
Zom dritten male als du mit mir gerede hais von dem entfenesnisse als
hertzogh alff selige vnd hertzogh gerhart von gulich das land von
gulich zo lehen entfangen sollen haben nach lude des contracts das ich
darna thue oder laisse besuchen in manbuchern reigistern oder zeddeln
also verstehen ich nit dat eyniche manbucher vnser here der keyser davon
oder desglichen habe, dan hertzogh alff selige magh soleche lehen by key-
ser Segemond entfangen haben von solichen entfenesnisse allen, hait myn here der keyser keyne schyn ist yme auch nit wurden so ich verstehen
sonder von der entfenesnisse des eyghs lehen so by vnsem heren dem
keyser noch in leben ist entfangen sint wurden, da verstehen ich auch
das solich register vnd tzedel davon syn vnsem hern dem keyser das mey-
stetegl genomen durch den itzingen, dan ich wil mich in der cantzly vnder
den schrybern davon befragen abe etzwaz noch davon vorhanden sy, vnd
fende ich davon, wil ich dich verstehen laissen, was ich myem swager
in den sachen zo gude vnd liebe getzun konde, wil ich willig vnd gerne
thun doch mit vorbehaltnisse abe die sache widder in den keyserlichen hoff
gweme vnd vor mich als eynen richter, moist ich mich darinne halden
als eynem richter gebürt, Doch will ich mich vff alle diese sachen
bedencken vnd beraden vnd wil dir daruff eine antwurt geben
Item darnach ging ich sere allen tag zo mynem hern von mentz vnd
vermanet Ine vff die antwort
Item darna uff Sampstag nest na dem dinstag vurgenis. quam ich zo
mynem hern von mentz in den vurgenanten hoff, vnd was eben als
syne gnade zo morgen tzyt gessen hatte ermanete ich Ine aber uff die
antwort, Do sprach er Philips beyde dir sal eyn antwort balde wer-
den; vnd schickte zo mir doctor Peffer synen Cantzler vnd eynen ge-
nanten

nanten Doctor Bernhart, vnd rete doctor Bosser die worte ungeverlich Myn
gnediger here hait vns beschejden ucn eyne antwort in den sachen zo geben
als zusschen unsern Jonchern Synem Swager vnd vnser Jonfrauwe Syner
moesser In der gestalt wanne myn gnediger here mit recht vnderwyst würde,
dass er solle die appellacien und citacien fortigen, so wolle sich syne grade
darinne halden, dan is sij des Keyserlichen hofs gewonheyt nit davon zo
appelliren In solchen sachen, vnd sy weil mer von anderen in vorzyjden
vorgenomen, die man darumb strichen wolde.
Item darüff ich widder antwort als ir da gered hait, mynen gnedigen hern
der sachen mit rechte zo vnderrichten wo od wie man das rechte vornemen
solle, Daruff antwort doctor Bosser, Dartzo gebürt mynem gnedigen hern
nach Syner gelegenheit. nit zo reden, dan wir mochten darumb die gelarten
fragen ss
Item mit soleher antwort moest ich abescheiden vnd konde förter keyne
ander haben ss
Item dar nahe ging ich abrzo dickmalen by mynen hern von mentz
vnd vermanet Ine uff die vier vurgente ponte beruende das lant von
gulch, auch uff das entfenckniss der lehen, daruff gaff mir doctor Bosser
eyn antwort von mymb gnedigen hern wegen, were sich daruff besprechen
vnd bedacht wurden. Es were dan das daz eyne pont mit name, das myn
gnediger Joncher, den Commissarien myn hern von burgundien erworben
hette des Knechts diener man vnd vndersaisse er were, wo Ime soleh pont nit
schaden an der Commissien thede So hetten sie des keyne besorgen ane den
andern dryn ponten, vnd so vyl ist mir von Ine zo antwort wurden.
Item dar na hann wir vns semptlich von andern in dem Keyserlichen hobe er-
farn off die vier ponte, die dan auch Kondig vnd gelart sint, von den ver-
standen wir das das pont von der tagereyse der commissien das geverlich-
ste were, vnd achten vff das pont so die mentzer besorgeten cleyne vnd
nit schaden brengen solde vyss vyl ursachen zo lanes davon were zo
schryben
Item darna ging ich zo dickmalen widder by mynen hern von mentze, vnd
vermanet yne allis vmb das entfenckniss der lehen mir davon beschejt
zu geben als vor angetzogen ist, Daruff wart mir allis antwort von
Ime Er hette sich vnder den schrybern der cantzly davon flyssich befra-
get vnd konde davon keyne beschejt vernemen vnd am lesten gab er mir
die antwort Er wolde sich darinne nach widder befragen vnd syner flyss
thun dartzo vnd konde er icht davon vernemen, das wolde er myne

gnedigen

gnedigen Jonchern oder den synen vorter zu verstehen geben.
Item darna so Philips mit unsem hern von mentz nit geschiessen Korde so sy
wir uff denselben Sampstag als ine die antwort wart, gegangen zo graue hug
vnd yme einen credentzbrieff von vnsen gnedigen Jonchern vberliebert, da medte
begert wie wir gerne von vnsers gnedigen Jonchern wegen weren vor vnssen
hern den Keysser das er uns datzo behollflich wolde syn. Solchs zo thun er uns
zosaget, vnd doch sich so lange verzoichen bis uff den andern Sampstag, do
syn wir in der nacht zo Jont ure vier Komen in des Keysers Kamer, vnd han
vberliebert in bywesen vnsers hern von mentz vnd des Keysers rede solchen
briefs des copie herna folget geschreben

Mine underthenige willige schuldige Dinste syn ewer Keyserlichen gnaden
tzyt bereit vor Allerdurchluchtigster hochmechtigester vnd myn gnediger liever
here ewer Keyserlicher maiestait begere ich gutlich zo wissen wie die wilgeborne
maria graffynne zo nassö myn swester hievormails eyne ladongh an ewren Key
serlichen hoff erlangt vnd die auch mir verkundiget hatte. Darauff der hochwirdige
furste here Adolff Ertzbusschoff zo mentz myn liebe here an ewer Keyserliche
grosmechtigkeit behilt vnd erwarb vff das mael yme vns parthyen zo remittiren
nach lude eyner commission von ewer Keyserlichen gnaden darvon vssgegangen
meldende, wie er vns parthyen so yme verfolgen mochte in der gutlicheit mit
vnd wo des nit als dan vns beiden teglen eynen vnparthyischen richter geben vnd
setzen solte vmb vnser gesponne vns mit recht zo entscheiden. Allergnedigester
vnd durchluchtigester liever here, hait der egenant myn here von mentz
hende angelacht den handel vnd vff die commission vns in freintschaft zuver
eynigen vnderstanden. Dem also vff das mael tuschen vns parthyen nicht
in der gutlicheyt gedgehen mochte, vnd also habe ich eyne gude slechte mey
nonge vnd gedenchen gehabt, myn here von mentz solte vns parthyen
den richter bestymen vnd setzen nach lude der commission das dan also
nit gelochen ist, vnd nicht deste mynner als ich in gehorsamkeyt der
commission geuest vnd gestanden syn so die obgemelte Maria an ewerm
Keyserlichen Kamergericht sollen faren vnd procedoren vnd vff mich als witder
eynen ungehorsamen vrteil vnd erfolgonge erlangt haben sal &c: vnd doe ich dey
ynne bin wurden mit namen durch eynen ewern Keyserlichen gebots brieff
mir verkundiget, han ich ein appellacie gethan an ewer Keyserlich maie
stait vff die maisse ewer Keyserliche grosmechtickeyt gutlich zo vberwysen
vnd berichten das also wie vorgeseyt. Maria unbogelich myn Swester pro
cediert vnd subrepticie mit verswygonge der commissien vurgeurt. die
urtel witder mich erwonnen vnderlaget habe vnd derhalben sie im rechten
von vnwerde syn vnd nit bynden sollen vnd ewer Keyserlich majestait vnd
ewer Keyserlich Kamergericht solchs erkennen vnd im gronde vnd warheit

erfindet

erfindet Sall als myn appellacie zo proseguiren vnd derna zo komen habe ich zo
ewer Keyserlich maiestait myne botschafft gen regenspurg geschickt dieselben
daran mynen hern von ments als roemschen Cantzlar begerten vnd geworben ha-
ben eyne ladongh uff myne appellacien ordentlich zo gestalten vnd geschehen lassen
vnd als die ladongh geschreben wart mit namen durch eynen ewern Keyserlichen
roemschen Cantzlern Schryber genant Knorringher vnd der andere genant waller
solche zu versiegelen dem bemeltenn Cantzler myn hern von ments bracht
hochmechtigster allergredigster liebster here, hait myn here von ments mir
gemeyn rechte das einem iglichen erleubit vnd gegonnet ist, vnd wiedet als ich
verstaen geweygert vnd mir myne ladonge verhalten die nit vyssgehen oder
versiegelen Laissen, Dartzo waller ewer Keyserlichen cantzlyen schryber
obgemelt mir myn appellacie verhalten vnd nit widdergeben walde aber mir
nit zo kleyner myns rechten verhindrongh magh ewer Keyserliche maiestait
vnd eyn iglichee wol vermercken das solchs vngeburlich ist vnd ich dar durch
beswert syn des ich mich nit versiehen hette nach gestalt der Sachen wiedem
Cnu Sal ich myn appellacien vnd die Sachen myner Swester obges. Sollentzien
vnd proseguiren daran so mich bedoncht Ich in der Sachen bis noch von
myne hern von mentze behindert sy wurden, vnd in sollen suhrongh der
Sachen forchten groislichen beswert werden mochte, vnd nit getruwen die Sachen
in soleher gestalt zu handelen, vnd doch ye nit anders dan als ein gehorsa-
mer des hylligen Richs gerne funden wolle werden, Daromb allerdurchluch-
tigester hochmechtigester gredigster lieber here Bitden ich ewer Keyserly.
maiestait dimoidenelich mit vnderthaenigem flyss hyerinn gredenelich zo
versichern vnd mir die Sache myn Swester vermeynt zo mir haben, vnd myn
appellacien eynen fursten des richs und beyden teylen vnverdaicht vnd
gelegen zo eynem Commissario zo geben vnd setzen als ich ye gentzlich eynen
getruwen vnd uffsehen des hann zo ewer Keyserlich maiestait, vnd wo des mit
ewer Keyserlich ~~maiestait~~ grossmechtigheit nit gredenelich geruchet des ich
nimers nit getruwe, So moiste ich doch mit rade vnd holffe myner gredigen
fursten hern vnd guden frunde wege finden wie ich mich unbillichs vurnemens
vnd solcher last vnd beswerniss von der vorgenant myner Swester uff hielde
Ich doch hoffen ewer Keyserlich maiestait mich ye hyerinn mit gnaden ver-
sorgen solle die der almechtige got langetzyt gesont gefristen wolle mit
freuden. Begeben vnder mynem Ingesp. des IX. tag septembris anno
~~XIIII.~~ ~~mccc~~ LXX primo

Ewer Keyserlich maiestait vnderthenigee
Johann Graue zo Nassa zo Vianden vnd dietz &c

Dem Allerdurchluchtigesten hochmechtigesten fursten vnd hern hern
Friedrich Roemschen Keyser to allen zyten merer des richs zu ungeren, dal-
macien vnd croacien konigk, hertzogh zo Osterrich &c mynen allergredige-
sten liebsten heren

Und soleher brieff offentlich gelesen wart stunt unser Here von mentze vff und sprach
alsolchs geburt mir zuverantwerten und thet solche worte oder Iren gyehen
Gnediger here Keyser myn swager schrybet da von mir wie er von mir verbo
dert worde und anders. Da sagen ich zo, das ich mich geburlich han in olen
dingen gehalden und sich nit anders finden sal, Ich han euwer gnaden gesch
vmb einen anstant der ladongh zo thun abe ich mynen swager und myne sw
ster vereynigen mochte gutlich, und was mir euwer K. gnade darinne be
len hait hann ich mich so glimplich darinne gehalden auch allen hurg
so mir weil geburlich was, und sich auch weil erfinden sal und das e
schrybet Ich habe yme an syner appellacien verhinderonge gethan zo regens
ist mir weil ingedenken, das ein priester bey mir zo regenspurg was und mag
vyelliehte hir syn, der hait mir von Keyner appellacien gesait, und auc
so myn swager meldet Ime sy syne appellacien in der Cantzly vorbeha
davon ist mir nit wisslich der priester hait mir auch davon nit gesag
ꝛc
Woruff antwort herr Johann aller gnedigster here myn gnediger here von
nassauw und vyanden hait mich gher regenspurg geschiecht mit eyner
appellacien die han ich in euwer Keyserlichen graden Cantzly als alle weg
her komen und gewonlich ist gewest inne gelacht, und daruff begert ladon
zo schryben, die dan also wie myn gnediger Iongher in syenem brieve
meldet geschrieben ist wurden aber mins hern gnade von mentz worde sie
nit sygelen auch das syne gnade redoet Ime sy nit vorkomen das die ap
pellacien mir vorbehalden sy in der Cantzly Daruff sagen ich so vyel
Doctor Ketter syner graden Cantzler stehet hie der ist weil so from ne
er sal mir des bekennen, das ich Ime und den andern hern wigarden
synen Secretario und walstorff geclaget hann mir moge myne appella
nit widder werden vff der Cantzely und verhalden werde Das mois ich
ich laissen anstehen ꝛc
Darna sprach otte von Diet aller gnedigester here roemscher Keyser
myn gnedige Iongfrauwen von nassauw myns gnedigen heren von men
broder huysfrauw und myns gnedigen Iongherr von nassauw und vy
anden swester ist vor langen iaren bestadt und elich vergeben myne
gnedigen Iongherrn von nassauw myns gnedigen herrn von mentz brode
und ist vertzichtlich vrgesatzt mit eyner sommen geld dauber dan
hierliehs brieve syn gemacht wie sie mit soleher somme geldes soll
eynen abeschedt haben, und usgeguet und vfgeerbet syn uss de
graue schafft von nassauw vnd alle andern landen irs vaters sel

Ein fraulin von Nassau gelobt vber gegeben. Ist ein fraulin vnd nit behalten stel.

vnd

vnd hait myn Jonfrauw solchs veste vnd stede zo halden brieve und siegel ubers sich gegeben, Dartzo Ir husswirt myn gnediger Jonchere von nassauw hait auch solchs bewilliget vnd bestediget dartzo brieve vnd siegel sonderlich vor sich vnd auch in gemeyne eynen vortzichs brieff er und syn huysfrauw semptlich vbergeben, vnd mit iren beyden sygelen versiegelt &c.
Vnd vber das allis mag myn gnediger Jonchere solchs nit genieszen vnd wirt von syner swester entfrodet vnd vmgedrieben vnd gevorlich mit ime vmbgegangen, als bitden ich von synen wegen ewer K. gnade wolle eynem fursten des rychs die sachen beveln &c.
Darauff myn here von mentze von stont uff stont widderomb vnd sache dieszer sachen beruren mynen bröder den wil ich verantworten ich wil syn mechtig syn bedonckt mynen swager von nassauw das ime broder ichts pflichtig sy Er sal ime zo rechte antworten allhie vor ewer keyserlichen gnaden, oder daheym vor heren oder steden vor weme myn swager geliebet vor dem sal er ime vnvertzochlich rechtes gehorsam syn &c. vnd vyel ander thedinge
Darauff antwort Otte aller gnedigester here ich hain drie dinge von mynen Jonchere von nassow nit in clage wyse vorbracht sonder zo diesem male myns hern vnd syner sache noitorfft geredt, vnd begern ewer keyserliche majestait wolle mynem gnedigen Jonchern uff syn beden Commissarg. geben vnd letzen
Darauff rete aber myn here von mentze, Dar widdersagen ich nit das stehet zo mynen gnedigen hern
Item als hies vns der Keyser geben, er wolde sich darauff bedencken vnd eyne antwort geben
Item darna hain wir allen tag zo graue hugen gegangen vnd ime vmb die antwort angelegen, vnd vns bedoichte er were lasz darinn, als hain wir den Kammermeister des Keysers genant her Sigemont widderdorffer auch angeroffen vnd vnser sache ime bevolen zo werben an vnszen hern den Keyser vnd haben vnse bede von eynen tage zo dem andern vffgehalden vndgeleydet vns solle gude antwort werden, vnd daz hait gewert xix. tage langk, vnd hait doch der widderdorffer vns zo verstehen gegeben vff eyne tzyt vnd gesaget ich weisz nit wie disz eyn dinckg sy mich bedonckt ewer here habe fast hinderer an vnszem hern deme Keyser vnd wo das her Kompt laiszen ich vor sich stehen
Als darauff hain wir moissen eine supplicacien machen vnd hain

die

die deme Keyser In syne eigen hant gegeben vff aller Hilligen tag zo
Wienn In sent Stephans Kirche da by was myn here von mentze der d
sagete ijs were nit noit gewest, ich hatte doch izt willen mit unsem
hern von uch zo reden vmb eyne gutliche antwort, vnd ijst dis die
plicacien gewest

Aller durchluchtigeste Keyser aller gnedigste here wir haben a
keyserliche gnade nu gar zo manich mael angeruffen vnd gebeten v
sin gnedigen hern Graue Johan von Nassauw zo vyanden ze gegen
frauwe maria auch von nassauw syn swester sich der vnbilliche
vnrechtlicher geferlicher werbong vnd beswerong so sie gegen yre
than vnd gebruecht hait rechtlich zo entledigen vnd in den vrsache
syn richtliche were zo weren, vnd daruber uff ewer K. m. ladon
oder eynen gemeynen glychen vnparthyglichen richter vnd commiss
zo geben vnd zo setzen nach dem das vnss hern schriffte ewern K. g
den gethan vnd vberliebert auch meldende ist Das hait sich nu
lange verzogen das wir vnser mercklichen noit halber vetter nit han
noch vertzuchen moger ze haben uns auch nach gestalt der sache
vnd vff vns billich forderonge vnd gesynnen solchs verzochs nit ve
sichen noch daruff gefertiget syn, besorgen auch dass solich vnser
lange vyssblyben vnsem hern nit gefallig mochte vnd die sache
in yrem werde fremde ist so lange one entliche vprichtonge z
staen daromb fordert vnse grose noit dosst ewer K. grade mit v
derthenigen bede in den sachen vmb abfertigong an zo strengen
vnd bitden ewer K. grade durch der gerechtigeyt willen, di
wolle nach so gnedenclich syn, vnd vnsem hern an ewerer K. m
ladonghe oder eine commissarien mit sampt eynem fatall nac
dem sich die sachen nu verzogen hant, vnd vnser here den mi
besachen moegen izt nit inheymsch sonder by vnsem gnedi
gen hern von burgondien ist noch gnedenclich vorderlich sy
fen zo geben, vnd damit das gotlich recht so nymantz versagt
sal werden nit abeslaen noch versagen Abe aber solchs ewe
K. grade meynonge nit syn wolde oder nit syn mochte vns des
auch vnsers fluss vnd anbrengens an ewer K. g. gethan vnd vm
was vrsache das abslagen werde gnedige vnd gleubliche ab

scheit zo geben solchs vnsem herren vor zo brengen. So ferre dan solchs auch nit syn mocht doch vns als vnsers herren sendeboden zo gnaden vnsers flyss vnd ernstlicher werbunge in gedenckens zo syn damit wir von vnsem hern als vnflyssigen nit vermerckt werden das sollen und wollen vnser gnediger here als euwer K. g. vnd des hilligen richs gehorsamer vnd wir vmb ouwer K. grossmechtickeyt vnderthenenclich verdienen, die der almechtige in langwerigen eren vnd gesontheit erfrouwen vnd enthalten wolle.

Vwer K. g. gehorsamer vnderthenige
Otte von dietze vnd die andern sendeboden
vnsers gnedigen hern graue Johans von nassauw

Darna uber vi tage aber in der nacht syn wir alle drye nach der sever ermanonge wir daromb haben gelaissen zo vnsem hern dem keyser, vnd hait vnse here von mentz In by wesen Soneczer adolffs von wegen des keysers vier wege vurgelacht zo eyner antwerk mit den worten, myn gnedigester here hette ye nit gerne das gespenne zusschen myner swester vnd yren broder mynem swager vns wolde weil dat hegudlich geracht weren. Darzo ist syne gnade alletzyt geneyget, nu vff ewer anbrengen von myns swagers wegen so ist myns gnedigsten hern meynonge, zom ersten das yrrich der dinge gutlich vnder eyne vertragen, Item magk des nit syn so wyl syne gnade darzo eynen Commissarien geben der uch understee gutlich zu vereynigen, Item magk des auch nit gesyn so gefellet is vch wil er die Sachen laissen kommen an das Kamergerichte vnd beduecht uch von myns swagers wegen ymants darane verdacht vnd parthyelich, der sal abgestalt werden, ader geliebet uch des kegnes so wil syne gnade die Sache vor sich nemen vff deme Kamergericht vnd das in eygener personen rechtfertigen

Item vff alsolche punt namen wir berait vnd betrachten das die gutlicheit nichts verfinge oder auch inbrechs, vnd auch ansagen das vnser here von mentz gantz parthyelich was, vnd sich auch also erzeuget dartzo er das Kamergerichts besas vnd Kamerrichter was mit allen bysitzern die von synem brode gesinde diesche vnd diener syn vnd waren, als daromb gaben wir antwert vns solde weile genogen an vnsen here dem keyser, vns were syn gnade zo yme neme der unpartzyelich were Graue adolff darwidder redte Er konde vnsen hern den keyser nit vorslagen als vor eynen obersten richter des Kamergerichts, vnd wolde ye dat Kamergericht mit haben vnder ander vyl intrags vnderstont zo thunde, vns uff das dwyle vnser here der keyser die Sachen verhoren wolde, vnd vnse gnediger Soneczer nit In lants were begerten wir yme dartzo eyne gerume tzyt zo geben, Dar widder aber Soneczer Adolff redte Er hoffte sie solde yme nit gegonnet

gonnet weiden lenger dan dry tage vnd vi. wochen nach gemeynen rechten vnd la
des Kayserlichen hofs Solichs were aber eyne verlengeronge syner möder zo gren
rechten
Also liess vns der Keyser abgehen vnd sagen er wolde vns bynnen tzwegen od dry
tagen vffertigen vnd entlichen vfrichten
Item darna omb die abfertigonge hain wir aber 4. tage gelauffen an Graue
Hugen den niddergrafen vnd zo tzyden an vnsen hern von mentz mit den
redten von den sachen, der entfyele vns von stont vnd leuchtent des pon
das vnser here der Keyser die sachen in eygener personen wölde verhoren
Er leuchtent auch das er uns gesaget hette von des Keysers wegen er wolde v
by tzwen tagen fertigen, er hette gesaget sunderlich vfsprechonge zo thun
Also syn wir aber zo Keyzer enide komen vnd moesten aber eyne ander sup
plicacie machen, vnd thesen die dem Keyser liebbern durch graue Hugen v
ist die also luidende gewest

Aller durchluchtigester Keyser aller gnedigester here wir haben nu ewe
K. m. manchmal angelanget vnd vnderrichtong gethan wie vnser gnedig
here graue Johann von nassauw zo vyanden &c vff vnbillich anbrengong
frauwe maria syner swester graffynne von nassz zo wesseladen, vmb s
darombergegen yr nit im rechten gestanden noch geladen gewest ist mit eyn
vrtel one ewer K. m. Camergericht ergangen vbergeben sy davon er seig
ewer K. grade sich yres vnbillichs vernemens zo entledigen berufen hait,
darauff gebeden solch appellacien an zo nemen, vnd darauff ladongh vnd u
vrsachen dach ander fatal zo geben, Darzu vns ewer K. grade allerley
furhaltongh thun laissen und under andern als wir vormbrecht haben vnser
heren rechtens vor ewer K. grade zo gestaten erlüet laissen hait des wo
anzonemen willich syn, so ferre nu solichs ewer K. maiestait meynonge s
so bitten wir ewer K. grade wulle vns daraff ladongh vnd das ander
fatall zo geben schaffen vnd damit ferrer nit vffhaltongt thun dan wir
vnser mirchlicher notdorfft halb langer nit blyben mogen, vnd an ewern K. g
hobe lange genoch gelegen haben das sal vnser gnediger here vnd auch
wir vmb ewer K. grade vnderthenelichen verdienen die der almechtig
got lange in freuden gefristen wolle

Ewer K. m. vnderthenige Otte von dietz o
die andern sendeboden vnses gnedigen hern graue
graue Johans von Nassauw von vyanden &c

Heruff beschiet vns graue Hugo zo vnsen hern von mentze der solde v

vbrieffen

vßsprichten mit brieven syn wir zo dem Romer hait er sich des nit angenomen sonder angetzogen, wir haben dem Keyser itzt ein dinck vbersant da wolde er vor uns das das nit geschien were Es were widder alle ordnonge der rechten wir hetten auch solichs nit laissen verluden vor dem Keyser vnd vyl ander worte, wir forderten auch eyn fatall das solle sich nomer finden im rechten vns zo geben Es solle sich auch nomer finden das vnses Jonchern appellacien dagelich were oder im rechten gestat würde, vnd were ine darutt hette geraden der hette yne verleidet vnd solde Ryne doctoren zo Collen oder anderswo syn der das im rechten dorre sagen ꝛc. Darutt wir antworten vnsen gnedigen Jonchern hetten vyl doctores auch darzo die fast erfaren weren am Keyserlichen hobe zo der appellacien geraden vnd vf daz fatal wisse syr gnade woyl das mir in angesicht des Keysers vnsem gnedigen Jonchern eyne verlengeronge der tzyt zo geben hetten begert das hatten wir gehalden vor eyn fatall etc.

Den andern tag schiecht er widder na vns vnd was Jonchir Adolff daby da meynte er, er wolde das dinck zo zo mael güt machen, vnd lachte vns eynen angel vor zo slingen vnd sagete das mir wolden verwilligen synes vetern Ladongh uff die achst zo nemen widder vnsen gnedigen Jonchern, vnd wolle vberkommen vff eynen Commissar, der die sache tzusehen oistern in der gutlicheit vnderstonde hien zo legen, vnd wo des nit verfolgen mochte so solde alsdan Jonchir Adolff sich der Ladongh gebruchen vnd nit eher, Darutt mir antworten mir weren geschickt Ladongh zo nehmen widder vnses Jonchern Swester, solden mir dan verwilligen das sie widder ine Ladongh neme des weren myr nit wysse vnd thaden auch des nit

Also mochte vns aber keyne vsprichtonge geschehen Dan sin mir zo graue hugen gegangen vnd yne anbraicht wie vnser here von mentze syns beschegts sich annenen vns vsprichtong zo thun sonder eyn vnd ander sage wie obgedacht, Darutt Graue Huge antwort vnd wart tornich Ich sagen uch verware das myn here von menze hait die supplicacien in ostenem rade genomen in der gestalt das er uch furderlich wolle darutt vsprichten

Item darna hait sich die tzyt verlauffen vnd wir nit wissen wo are gekert zo syn haben mir aber eyne supplicacien mit einer protestacien begriffen, vnd die durch Graue hugen dem Keyser vberliebert vnd ist das gewost der texor derselben wie herna geschrieben stehet

Aller durchluchtigester Keyser allergnedigester here vnser gnediger here Johann graue zo nassauw zo vyanden vnd zo dietze here zo breda

ewer Keyserlich gro[ss]mechtickeyt durch syn schrifft vnd mir yetzont als syne
sentebooden manichfaltig vurebrengen vnd vnderrichtonge gethan haben wie
frauw maria Grafftynne zo Nassauw so syne gnade durch eynen ewer Ke
serlichen gebotbrieff yme vberantwort verstanden hait eyne vrteil wi
yne an ewern Keyserlichenn gnaden Kamergericht behabt vnd erlage
solle haben des er nit schuldig sy an zo nemen vnd yne auch im recht
nit binden moge want er darzo nit geladen vnd auch gegen sie darom
recht vor ewer K. g. Kamergerichts gestraden ist, vnd vylleicht vff eyn ab
than vernicht vnd verfallen ladung frauw maria obgenant geyander
hait vnd dem gerichte verswiegen das sie vff die tyt vor eynen an
in Krafft ewer K. Commissien davon vssgegangen gehangen gege
eyander vnd gestanden syn darom solich vermeynt vrtel gevel
vnrechtlich surrepticie vnd vnsem hern zo ruche von voissen vn
den verkundt erlangt sy vnd des sich rechtlich zo entledigen vnd n
sigen hait syne gnade gethan als ein forchtsamer der censuren der
solich gefarlich vngeburlich vernemen vff yme nit laissen staen in
wyther in konftigen tyden last vnd vorter beswernisse zo fugen v
auch den nesten wegh der wore angefangen vnd zo syeherheyt sy
gerechtickeyt vor stont an ewer K. maiestat appellert vnd supplic
vnd dem na zo komen nit eyn slechts sonder syn erbar bottschafft a
ewern Keyserlichen hoff gehen regenspurg gesant, vnd wie die bottschaf
daselbest in ewer Keyserliche Cantzly gelaissen ist vnsers hern briefft
wer K. g. davon geschreben vnd von vns vberliebert elerlich meldet v
nu ist aber vns mit sweren Kosten als syn Ehrbar bottschafft zo ewe
K. g. geschiecht vnd nach dem wir so lange vnd so manichfeltige bete
werbongh vnd forderonge mondtlich vnd schrifftlich an ewer Keyserli
maiestat gethan vnd suppliciert haben vnsir gnedigen here appellati
vnd supplicacien an zo nemen ladungh vnd vss mirklichen vrsachen in
syns abwesens by vnserm gnedigen hern von burgondien vnd auch v
schynonge der tyt als er syne stetliche bott schafft zo regenspur
an bis uff dese tyt vber die XXI. ste woechen Darom an vnd zo ewe
K. hof gehabt hait das ander fatal gredenclich zo schaffen vnd g
ben, vnd nu am lesten an vnsen gnedigen hern von ment gewyst h
vns aber vor syren gnaden oder auch axders von ewer K. m. wegen
vnd vnser gnedig Keyne entliche fortigonge vnsers werbens mogen
werden, vnd vnser gnediger here von vyanden ye durch keyne a
der wege solichs vndoglichs vurnemens frauw maria sich gedenckl

zo entledigen ader auch gebure im rechten noch nemen restituiren dwyle
keyne sumenisse an ime ist vor und nach nye gewest vnd auch solch gewer-
lich vberylong vff yme auch nit laissen staen bis vff ander anstrengonge
syns widderthayls sonder manichfeltig syn gnade vnd mir von synen ne-
gen suppliirt vnd begert haben yne sich der rechtlich zo entledigen zo
syner rechtlicher were laissen komen, Daromb alder gnedigester here
bitden mir ewer Kayserlichen maiestait demodenelich mit vnderthenigen
flysse an stat vnsers hern von vyanden ewer K. grossmechticheyt
wolle ansiehen solch gut luter slecht meynonge vnsers hern, dartzo
syn vnderthenigen gehorsam vnd flysse boitschafft so lange tzyt
in die achte woche vnd vor an ewerem K. hoff gehabt vnd noch syn
appellacien vnd supplicacien an zo nemen ladonghe darufft, vnd das
ander fatall vns verlachen vorgemelt gnedenelich vnd furderlich schaf-
fen geben ader die sachen an ewer K.m. vnd rette zu verhoren vnd recht-
fertigen befelen vnd komen laissen ader eynen gemeynen glychen gelegen
Commissarin vnd richter auch furderlich von gnaden setzen vnd verney-
nen, Solchs vnser hern forderong billich angenomen vnd nit so lange verzo-
gen were Debyde vnser here nit anders dan uff die nullitet vnd nicht ini-
quitat des vrtels an ewer K. gnade suppliciert vnd appellirt hait so die
instrumenten darueber begreiffen vnd eynsteyls in ewer Keyserlich roem-
schen cantzly vorbehalten sagen, wo aber ewer K.m. nach solchem
langen ligen vnd harren wyteren verzogh vnd uff halt vns hyrden
liesse geschien so konnen vnd mogen wir nit langer das gebyden ond
auch keyne vrsache erfinden vns desgegen vnser heren zu verant-
worten vnd moissen also abescheiden, vnd bitden ewer K.m. alsdan
vnsers flysses vnd werbongh vnd manichfaltig erforderonghe gne-
denelich ingedenecken zo syn damit mir auch vermeynen hie mit
vnd vnser here ver vnd mir als syn rechtebotten genoich gethan
vnd erlacht uffenongh der rechten haben vnd protestiren das mit
vrkunde dieses tzedels itzt alsdann vnd dan als itzt offentlich da-
mit das vor ewer K. g. vns wollen betzugen bis an vnsen gnedigen
hern sich nach syner gerechticheyt wissen zo halten, vnd bitden auch
ewer K. g. vns solchs in vngnaden nit zo vermyrcken sonder vnse
groisse noitdorfft ansiehen die das geschicht ewer K.m. der allmech-
tige Syner hylligen Cristenheit zo sture vnd in langwerem eren vnd
freuden wolle behalten vnd bewarn Actum die lune zo wiene des acht-
zienden tags novembris anno &c. LXXX°

Vwer K.m. vnderthenige ethe vor Dich vnd die andern Sende
boden Johans Graue zo Nassauw vnd zu Vyanden &c.

Vff alsolche supplicacien vnd protestacien antwort, haben mir zo graue Hugen g
gangen die gefordert vnd gesonnen, dan mir hatten sie mit synem rathe gethan
Da sprach er, ewer sache wil nuwe zo ende komen in offenen geneynen ra
vnses hern des keysers ist mir here von mentze beschieden uch zo fertigen, vn
vnser here der keyser wil die sache an vnd vor sich nehmen vfs dem Ka
gericht, vnd wolde ye gerne die dinge mit flysse versorgen, dwyle ewer he
synes swesters dochter in synem huysse hait, mayn here von mentze sal
uch darumme brieve vnd abescheit als koemscher Cantzeler geben von
der Summenisse
Item denselben abent sant vnser here von mentz rahe vns in syne huy
genant der Prager hoff, vnd leeß solche rede verluden, vnd nam sie
wenich aen das mir die protestacien gethan hetten, Ich hain mich
vnd vyl in myns Swagers sache gearbeit wie weil man mir der n
gleubet Nu hain ich so vyl erlangt von vnssem hern dem keyse
das er die sache zur verhoringe wil laissen komen vnd mynen swag
werden iii maende gegeben zo syner sachen
Item denselben abent Cantzeler here von mentz
Daruff wir antworten gnediger here mir haben verstanden von vier
maenden, vnd hait das graue huge vns verkundiget, Daruff er bald
lustige antwort sant vnd sagte Es ist war ime syn vier moende gege
ben, Dan mir ist bevolen uch nit zom ersten dan drye vorzuhatten
Item also sageten mir Gnediger here mir bitden uwer gnade vns nach d
abescheit vnd befelnisse formeliche brieve zu machen vnd vnss Jonchern
gelt davon als von eynen frembden zo nemen
Daruff antwort er Ich wil uch desen abent die notel davon begriffen vn
morne froe geben zu verhoren
Do solche notel begriffen wart von yme, was sie vaste wylde grulic
vnd verletzlich vnsen gnedigen Jonhern in vyel stucken
Item zom ersten stont darinne das vnse Jonfrauw elegersche waz
Item zom andern male das die Sache solde vor dem Kamergericht ge
handelt werden Item zom dritten male Schruff der keyser das vnse Jon
frauw von Nass hette mit Urtheil vnd rechts erlangt eyn sententzen vn
der vnsen gnedigen Jonchern off den tag der dar inne bestempt vrsa
nit zo brengen des zom rechten genug were das syne gnade alsolich v
tel nit binden vnd verhaffen solle So solde alsdan vont stont syne gn
in die acht getan werden ss. Alsolich geverlich verfmelich vnd vbel
begriff vnd concept hain mir graue Hugen vorbracht, vnd ime

dar inne

darinne vnsor meynonge zo verstehen geben, die vorter vnsem hern dem Keyser an zo brengen, vnd hait graue Huge das getzan, vnd darutz syn mir widder zo vnsem hern von mentz kommen, vnd graue Huge ist von Im darzu geschossen, Do hain mir clerlich vorgenomen die greuliche vier Stuck obgenant vnd die merckliz vnd verstentlich vsgelacht, daby ist Joneher adolff auch gewest vnd vyl Instrauwongze getzan, wie dem allem, hann wir so wyt gearbeydt das vns der begriff verandat ist worden, da die vier bolen Stucke zom meystenteyle syn vysblieben, vnd ist die notel also ludende wie nahe folget

Wir Friederich &c entbieden Jem edlen Johannsen Grauen zu Nass vnd zo Vyanden Hernen zo Breda vnsem vnd Richs lieben getruwen vnse gnade vnd alles gut Edler liever getruwer vns ist von dynen wegen angelangt, wie die in der vrtel vnd geboitz briefe so die edel vnse lieve andechtige Maria grafynne zo Nass dyne Swester an vnseme Keyserlichen Kamergerichte vur sie vnd widder dich erlangt vnd behabt haben solle vermeynest beswert zo syn, vnd die anders dan sich nach rechtlicher ordnonge gepure erlangt Daromb dich solich vrtel vnd gebode nit binden sollen wann nu vnser wille vnd meynonge nye gewesen vnd noch nicht ist Dasstu oder ymant anderes an synere gerechtigkeit gevorlich verletzt vnd die verdruckt werden solte Sonder allzit begirlich vnd geneyget syn eynem jeden vff syn anrouffen geburlich recht ergeen zo laissen Doromb so setzen vnd benennen wir die gegen der benanten dyner Swester eynen entlichen rechtag nemlich vff den festen tag des maends aprilis vur vns oder wen wir das der vnparthyelich sy an vnser stat bevelhen wo wir dan zumael im rych syn werden oder ob derselbe tag nicht eyn gerichts tag syn wurde vff den nesten gerichts tag darnach durch dich oder dynen volmechtigen anwaldt zu erscheinen da dan die genant Maria dyne Swester, der wir desglichen verkundt haben durch sich oder yr volmechtige anwalde auch syn wirdet solich syn gemels anbrengen vnd ursache daromb du vermeynst mit der obgerurten vrteil vnd geboitzbrieven beswert zo syn vnd dich in recht binden sollen rechthis zo thunde vnd vur zobringen, vnd abe du die also tedess des zo rechte genug were duruben zu erkennen vnd zo erclaren dich die gemelten vrtel vnd geboitzbrieve nicht zo binden Tedesstu aber solich vurbringen uff die gemelten tzyt nicht, des zo recht genoig were So wurde alsdan uff anrouffen vnd erforderongh derobgenanten Maria oder ires volmechtigen Anwalds vnd procuratoris zo

bekrefftigen

bekrefftigen yrer vorbehalten vrteyl mit der acht vndandern notlardrfftigen
processen widder dich volfarn vnd procedirt darnach weis dich zo richten
geben yy
Soliche notel hetten wir veesigelt angenomen, doch so verre vnd mit dem vn
derscheide sie vnsen gnedigen Jonchern gefallen wer vnd wart derselben eyne
Copie Jonchen Adolff gegeben
Item darnache vber zwene tage schikt vnser here von mentze nahe vns zo im
in des Keysers sall zo komen da Jonchen Adolff und des Keysers fiscal
sie procuratore auch erschenen, da redte Jonchen Adolff dar widder
mit vyl Inslegen, vnd wolde sie nit laissen vff die forme besiegelen vnd
vsgehen vnd dar nahe bezeichnet vff spacium syner notel die stucke die
er darin wolde haben, zom ersten als in der notelen stehet syne moder
solle erlangt haben eyn vrteil yy Daruff vermeynet er syne moder halb
vrtel vnd recht eyn erfolgenisse am Keyserlichen Kamergericht behalten da
habe sie brieve vnd siegel, vnd nu zo schryben, sie solle eyns erlangt habe
das sy widder herkomen des Keyserlichen Hoffs vnd auch der Keyserlichen
maiestaten eyn schmachenyt sonder an syner moder hotte er man so
die gewonheit vnd lauff des hotts nit brechen
Item is stehet in der notel wie vnser gnediger Joncher durch das vrte
belwert sy Darzu salt er vnsen gnedigen Jonchern vff die nullitet des
vrtels alleyne laissen zu verhorunge komen vnd nit vff die beswerde.
Item zom dritten wolde er nit gehen in die tzyt das also vnsem gne
digen Jonchern zuschichen dem Aptil die erstreckonge geschege, wie auch
hievor geschryben ist.
Item zom virden wolde er das darinne vff die leste clausule solde ge
salzt werden, würde sache das vnser gnediger Joncher vff die zyt nit zo
brecht als zom rechten genoig were das dan vrteil von vnwerde vnd
vnrechtig syn solde So solde als dan sunder einyge ladonghe oder ver
kondigonge vnser gnediger Joncher an mittel in die acht gesprochen vnd ge
wyst werden
Item zom fonfften male wolde er in die notel haben das Kamergericht das
die sache vor dem gehandelt solle werden.
Daruff antworten wir, wir weren da vnd walden nemen die notel als sie be
griffen were, vnd auch als formlich gewonlich vnd ordentlich sy, so ferre
sie vns moge gefertiget werden, moge des aber nit syn So weisen wir
das laissen anstehen Got solle vns davor behüden das wir also bey
vnsem hern mit heym bringen So brechten wir yme doch den strane
darmit man ine binden solde, hie by stont Graue Jnge auch von bede vn
hern von mentze yy.
Do sprach vnser here von mentz zu graue Jngen liebe Oczem nemet die notel
vnd brenget sie mym heren dem Keysser, wieder sie mich heisset machen also
wil ich sie fertigen, Das was eyne thedingtze vnd den andern tagh verstan
den wir, das der gevorlichen stucke keyns were darusz bliben abe is ander

darzu

dartzo were komen, vnd vns were yc nicht werden dan geuerlicheyt beswerde vnd
argelistes Huetz, vnd doch dry tage darna forderten mir dy gestaltnis der sachen,
aber Graue Hugo hatte dem Keyser die notteil noch nit vorpracht. Daromb ver-
stonden wir das vmbleyben vffhalden verhinderonghe die parthylicheit vn-
ses hern von mentze, vnd vermereszen das der Keyser in den sachen nichts anfinge
oder thede sonder des von mentzes rait vnd geheis, vnd auch vmb ander sache willen,
so euwer Gnade herna findt beschrieben, machten wir vnsen abeschеit, vnd
thaden eyne protestacien dem Keyser vff maisse als herna folget

Allerdurechluchtigester Keyser aller gnedigester here ewer Kayserlich mai-
stat haben mir nu zo dickmalen mit schrifften vnd mondtlich vnderrichtongh ge-
than, wie vnd in wilcher maisse vnser gnediger here Johan Graue zu Nassauw
zo vyanden gg vff vnbillich anbrengen Frauwe Maria grafftynne zo nas-
sauw vbergriffen vnd beswert sy an ewern Keyserlichen Kamergericht, und
demodenclich gebeten vnsen gnedigen hern sich soleher beswerd vnd vnbilli-
cheyt zo entledigen ingangk zum rechten offen vnd gnedenclich, gesehen
laiben mit commissien ladongh oder ander versichonge vnd ist vnse ma-
nichfeltige anroiffen, bede, werbonge vnd anstrengonge so lange izt uber
die ix. Woche degelich gewesen mit supplicacien resupplicacien vnd prote-
stacien gestanden das mir vorter daromb vns entsetzen vnd forchten ewer Key-
serliche gnade wider mit ersuchonge vmb zo geben vnd auch nu lenger
offhaltunge nit mogen gelyden, vnd hoffen nach dem mir also lange nage-
lauffen syn vmb abfertigongh vnd rechtens begert vnser gnedigen hern zo
staten mir haben mit solchem flysse vnsen hern vnd syner boitschafft
darinne geroig gethan, vnd wie wal mir manchmail an den howurdigen fur-
sten vnsen gnedigen hern von mentz als Koemschen Cantzler gewyst syn omb
vorrichtonge vnser boitschafft, so ist vns doch bisher vor und von synen
gnaden nicht entlichs begegent, sonder izt am lesten eyne schrifft begriffen
von Ime der na zo komen, mir willig waren so verre sie vns were gefertiget
hait der wolgeborne Junefer Adolff Graue zo Nass vnsers heren widderteyl
so vyl darinn gestrauwet das mir aber blyben als mir komen syn, vnd nit
anders verstehen, dass solch lange vffhalten vnd gesperre vnsen hern zo
gewerlichem schaden verhynderonge synes rechten braicht vnd geschein werde
Darinne mir doch ewer Keyserlich Majestait eynige schuld nit zo messen, dan
das mir deshalb gegen ewer Keyserl majestait vnbillich gehindert werden,
Doromb unser notdorfft vns zo abeschеiden erfordert vmb das dan ewer Key
gnade solchs vnses abeschеidts wissen habe, vnd vnser manichfeltige bede
vnd anroiffen des rechten eyngedenken blybe so bezugen vnd protestiren
mir in desen vnsen abeschеide vnsen flyss das mir also vngefertiget abe-

scheiden

scheiden moissen, vnd hoffen das vnsem hern, solchs daruber vnsezedeliz sy
vnd ferrer yme zu schaden von ewer Keyserlicher gnaden itzt widder dre
vsgehen lassen nit gestat werde. Damit beleven mir vns ewer Keyserlich
gnaden als yr getruwe vnderthane die der almechtige in gluckseligen wo
der vnd eren bewaren vnd behuden wolle. Actum die Jovis quae fuit vice
sima octava mensis novembris. Anno xi LXXI.

Vwer K. m. gehorsam vndertzenige Otte von
Dietz vnd die andern mitsendeboden Johannis Gra
en zu Nassauwe zo Vyanden vnd zo Dietze her
zu Breda.

Item gnediger liever Joneher, wir han vns an etzlichen hoegelarten be
sprochen vnd erfaren vff das vrtel ewer gnaden Jueser erlangt hait widde
ewer grade auch uff die commissien so vnsem heren von Mentze der Keys
gethan hait in der Sachen damidde gefragt wie man in das rechte mo
komen das vrtel zo widderlegen
Also isst vns vndertichtonge gethan solde ewer gnaden das vrdel inzeich
gen, So moisse ewer gnade das thun mit Inreden vnd weer der zom rech
genoig sy.
Item zom ersten moiss die commissien bewerdt werden das sie nach ordne
ge des rechten usgegangen vnd erworben sy
Item zom andern male das der Commissarius die, wie recht isst beyden pa
tzien verhoeret habe,
Item zom dritten male, das der Commissarius nach ordenongh des
rechten die vorgenomen, vnd das darus gehandelt sy inne gericht als
fyl das er die partyen habe thun citiren vnd laden vor sich
Vff das erste bedoncht dieselben gelarten das sie nit vsgegangen sy nach
ordenongh des rechten, wann sie solde mit der roemschen cantzely siegel u
syget syn, aber zom mynsten solde dem Kamergericht vnd richter ein in
hibicien von dem Keyser gethan syn vff die ladongh als ewer gnaden
swester erworben hatte nit recht laissen ergeen dan syne Keyserliche m
jestait hatte die Sache bevolen. Item vff das ander desselben ponets so be
donet sie das die Commissien auch nicht erworben sy na ordenongh de
rechten went eyn dritter den die Sache nit hait berurt hait die erwo
ben, vnd desshalben mochte ewer Swester darinne gaen oder laissen, al
ist eyn regule des rechten, res inter alios acta tertio non praejudica
vnd das das also isst gibbet die commissien erlich zuverstehen, want d
Keyser befilet dem von mentz vff syn anlangen vnd bede vnd nicht uff ewe

boitschafft

vorsehaffte aber schrybens want der von mentz begert der Sachen eynen anstant zu thun zusehen exaltacionis crucis vnd nicht der ladongh abe zo thun, vnd das ist das allerbeste das der dechant von diesirchen solchs verwilliget hait, die commissien vff des von mentzes gesynnen also laissen vsgehen darinne hait er verwilliget den anstant der ladongh, vndauch vff bede des von mentzes die Commissien vsgogehen verbenget Also nahe yr meynonge were die ladongh in crafft blieben, vnd das urtel creffticz daruff erganger.

Item hain mir darwidder also vyl me geredt abe die commissie nit eyne Commissio im rechten syn solde so were sie doch eyne Commissien wurden vsz den vrsachen want beyde parthyen haben die verwilliget, in dem das sie vsz der Commissien gehandelt haben vnd vnderstonden die frontschafft

Daruff sie vns also antworten sintemail die Commissien von eynem Dritten sy erworben der der Sache nit zo thun habe, So moge ewer widderpartiye zu eyn stucke gesen vnd nit in das ander vnd hette alsolch commissien vyl ponete in yre der mogen sie eyn oder mehe annehmen vnd sy daromb nit verbondlich in die ander stucke zo gehen Daromb mochte sie den Commissarix als vnser here von mentz seligen solde annemen oder laissen, were aber der Commissarius gesatzt warden vnd angenomen von beyden teylen, vnd solde die ladong gefallen syn vnd abegethan damit ewer grade vor den Keyser geladen wart So moiste dannoch derselbe Commissarius den Keiszg anegehaben hain mit eyner syrer ladongh

Item meynen dieselben abe die Commissien were dogelich were vnd woil versorget so mochte sie doch nit ewer gnaden widderpartiyen zwingen von ir ladongh der gehorsam zo syn Es were dan ir wilkwyle sie eyn dritte man erworben hette den die Sachen nit angingen were sie aber vff ewer gnaden anlangen erworben so moiste die widderpartiye der verfolgen

Item darwidder redten wir, beyde parthyen weren erschienen vor dem Commissario vnd were da yne beyden vylicht die commissien gelesen vnd verkundiget worden, vnd hatte die widderpartiye woil daruff verhoret wie der von mentze Ine solde eynen Commissarien setzen mochten sie sich nit gutlich vertragen vnd hette die widderpartiye darwidder nit protestiret, so were sie also swygende in die Commissien gegangen.

Daruff wart geantwort solchs habe Ine keynen schaden braicht vsz

der

der regulen des Rechtens: Taciturnitas in odiosis non praeiudicat. Auch wz
vor mochte der Keyser Inen Keynen Commissarien selbs setzen er were yne
gesellig. vyl mynner der von mentze. Aber hette ewer gnade eygner comm
sarien erworben den moisten sie gefolget han Dwyle die Sache des St
halff ewer gnaden beruret, so moisten sie mit iren halben teyl folgen
Item vff die ander ponite abe die Commissarien den parthyen verkundig
sy vnd abe der Commissarius die mit Recht habe angenomen vnd die pa
thyen vor sich gheischen rechtlich hain mir darnahe hie zo dillend
gesiehen vnd konten nichts des halben finden in brieven oder in zedele

Auch gnediger Joneher befinden mir eynen pont in der commiss
dardurch mir besorgen ewer gnaden swester moge weil die abegesla
vnd nit angenomen haben, dan sie meldet moghe die gutlicheit nit in
folgen, vnd wolle ewer Swester rechts nit vertragen, so solle vnse h
von mentz eynen commissarien setzen mit willen vnd wissen beyder par
thyen darinne hait sie nit wollen iren willen geben, Aveneker aber so o
bedoncht die Commissie vnd bereytliget der widder parthien vornemen.

Item hain wir den galairten vorgelacht were nu die Commissien n
von werde, vnd das vrtel billich vnd mit recht erlangt von der widder pa
thyen so hette der Keyser durch die Commissien verleydet vnd eder bi
schoff von mentz durch syn erwerben verfuret ewer gnade abe ewe
gnaden solchs nit billich widderumb von dem Keyser vffgehaben solle
werden.

Darufft ist geantwort Das man die Commissien ansiehen so finde ma
die vnschult des Keysers vsß der vrsachen want ewer Sendebode hatte
die also verwilliget, auch habe der Keyser die Commissien verkundige
vnd abeschrifft ewer gnaden da midde geschrieben das ewer gnade sich d
darnach zo richten, vsß dem ponite hiesz er ewer gnade die augen zo d
sachen ufftun vnd der war nemen hettet ir uch gesinnet so hettet ir ew
sachen gestalten da ir gewachet sollet haben, wan den die da wachen vn
nit den die da slaiffen komen zo holffe die rechte

Gnediger liever Joneher diese obgenant ponite hain wir angesehen d
tz die parthielicheyt vnses hern von mentz der uff dese tzyt des Key
sers gerichts regirt, Das ewer gnaden swere aventurlich geverlich vnd
misselich ist Im Keyserlichen hobe zo handelen in alle wege, vnd abe
keyne tzwyffel were an der Commissien vndgantz vnrichtigh sich erfin
so were ewer gnaden doch ihr in sere erlesen luteren sachen m
solich da zo krieger entgegen ewer gnaden swester, vnd ist vns auch
ber gewest das solche ladong der copie hirinne stehet vns nit wurd
ist vmb vrsache willen Zom ersten hetten mir die bracht in der gestalt
versiegelt so were ewer gnaden gebonden gewest in das rechte, vnd wert
dan vndergelegen des vrtels, so mochte ewer gnade vorter des sumen

halb

halber der Commissien Keynen zoflucht han gehat vff vndzu der obrekeyt der Keyserl maiestelen die von vyl Kommenheyt Keyserlicher macht hait das sumeniße vff zo heben vnd ewer gnade vff Tryen soiße zo stellen.

Daromb hain mir ewer gnade met rade der gelarten so vyel als mir der westen gehaben zo wienn zwene wege behalden

Der erste wann ewer gnade die vorgenant Stuck die widder uch syn wolt bedocht daruff sich an grosen gelerten betraget vnd erlernt hait, wil ewer gnade dan an das recht so hait ir noch tzyt, wan ir zo der acht geladen weret. Alsdann moget ir vor uch stellen das solch vrtel uch nit binden solle vff was ursachen dan ir wollet, vnd wan ewer gnaden die ladongh verantwort wurde so hait ir nit me dan drey tage vnd sechs wochen binnen den meisten ir die eweren senden a das rechte dartzo syn.

Item wil ewer gnade vermyden des Keysers gericht vnd sondet in ewer frundte rat die obgenant ponete der Commissien vnd des handels uch widderwertig vnd schedelich syn vnd besorget uch der inn zuuerlust komen, so hait ewer gnade den andern weg vur das ir alsdann moget appelliren ghen Rome vor den Paust vmb deswillen dass uch sovyl gende das recht vor dem Keyser ist geweygert vnd versaget so ewer gnade uff den supplicacien vnd protestacien wail vermer syn sal

Item wurde ewer gnade das gemeder dem wege na zo folgen so duet die supplicacien vnd protestacien eigentlich von gelarten vnd vorsien überziehen ~~vnd~~ wail zuwen und mastcieren abe des genugh, sy zom rechten das ewer gnade moge die sachen gehiehen gen rome nit die heubtsache sonder die uberlonge vnd verschellonge des vrtels

Item wurde ewer gnaden geliehen zo Romen an des Keysers gericht in maißen wie obgedacht so mois ewer gnade einen doctorem haben gestalt wilche tzyt ine man ansprechen das er regde sy, wurde ewer gnade aber zo rade die sache ghen Rome zo schuben was dartzo noit were, findet man zo syner tzyt rait, damit ist nit so vyl zo ylen

Auch gnedige liewe Joncher mir hain die leste protestacien nit scharp gemacht vff den Keyser vmb der Gulicher Sache willen das darinne Keyne verhinderonge ewern gnaden dadurch ervrsche vnd enstonde

Item hain mir betracht wurde ewer gnade vßtzog nehmen von des Keysers gericht wie vorgeschrieben, vnd ewer gnade dan verter besuert würde von ewer swester mit widern Keyserlichen geboden daz Konde vch an der Gulicher Sache nit geschaden dwyle vnse gnedige Jonffrauw die elegersehen ist vnd furderongh vnd ansprache Dut

Derombgnediger liever Joncher ewer gnade wolle sich mit hohen gelarten vff alle dinck bespreichen vnd rait nemen dan die sache ist nit kleyner lude verstentniße allis das mir hyrinne getzan vnd gehandelt han, hain mir mit rade guder meynonge vnd vsz vnsem besten verstentniße gethan vnd wolden ye node in dem mynsten mir versorgen Konden ewer gnade versumen.

Auch gnediger Joncher han mir Keynen mogen im Keyserlichen hofe ansomen der v
in diesen Sachen Kuntlich vnd offenlich dorffte raden, vmb forchte vnsers hern vo
ments eynes vmb forchte eyner strafen er da hatte hangen, der ander vm sy
amptes willen das er darinne nit zum verlust queme

Item weren wail wege das ewer gnade die versumenis uffhobey vnd vide
ist die bane brechte durch den Keyser das solich urtel gantz abe get han
vnd von stelle komen heyt Keyserlich gewalt vfgehaben wande, aber mir
sorgen das das in Keyne gestalt sy zo thun dwyle der von mentze by den
Keyser ist vnd wurde vyl koste darauf gewandt sie were verloren, vn
were ewer gnade sache puer vnd luter vnd berurt ob des von mentzes fr
de yr hetten alle ewer hende solle zo schicken das ir by recht verliebe

Item desgleychen schryben mir uch eyne exempel das mir gehoret, vnd
sichen han Schenecke Jorge von Limpurgh hatte die stadt von halle vorge
men mit ladongh, die von halle gehorsam erschienen vnd warten syner klage v
stonten XIIII. tage oder lenger, Doe Schenecke Jorge oder ny manis vo
synen wegen klaget oder da wer der klagen wulde uff sie begerten sie m
urtel zo erkennen Sintemail sie geladen weren vnd auch gehorsam da sy
der des rechten zo warten vnd nymant sie schuldiget si solden vff das ma
von Schenecke Jorger gelediget werden vnd der ladongh halben absolvir
vnd yne vorter ladongh widder yne mit rechte erkant werden vmb yr ko
vnd Schaden Gnediger Joncher Schenck Jorge so mir verstanden han
von verres her maigk zo wiesebaden, des lies yne der buschoff g
niessen vnd benam der mechtiger stadt von halle das gemeyne recht vn
mit urteln wolde uff ir anstellen wie dick vnd viel sie das forderten vn
moisten alle also abeschneiden der burgermeister mit dryn Knechten

Auch gnediger Joncher mir schicken ewer Gnade copie der Commissien d
briefs vnser here von mentz dem Keyser vnd der Keyser ewer gnade hait
gethan die Jemptlich wolle anzosehen vnd zu wygen vnd puren uff e
ponete vorgeschrieben. veh auch weiter darauff zo besprechen wie vyl zu
verlasses vnd bestants ewer gnade darinne moge haben

Item gnediger Joncher wie das Kamergericht des Keysers ist itzt ill besatz
mit luden allen ewer gnaden parthylich vnd verdechtlich des schist
mit uch eyn instrument han mir begriffen abe ir des hernamals
wurden bedurffen

Der Sachen aller wie obgedacht moist her Johann notarius sin, dan mir Kon
Keynen haben der sich des wolle vnderziehen widder den von mentz, vnd in de
protestacien widder den Keyser vnd wan des noit wurde sich der zo gebruch
so moist her Johan die instrument darueber machen

In Gots namen amen Kunt sy allen mannechlich die dis vsen instrument sie
hen lesen odhoren lesen, das in den Jaren nach Christi vsss hern geburt xv
c. vnd LXXI. in der sonsten indiction vff Frytags des achten tags novembris

nach

nach mittage zo eyner vren ader na dar by des allerhilligesten in got vaters
vnd hern vnses hern Siati von gotlicher vorsichtichcit der vierde babist
also genant in synen ersten Jare syner hilligen Kronegonge zo wienn in
der Stat baszsz nauw bisthoms in dem grossen sail in der stoben desselben
hoge zo berge vff des allerdurechluchtigesten fursten vnd hern, hern
Friedrichs roemschen Keysser zů allen tzyden merer des rychs zu un-
gern dalmacien vnd Croacien Koningk, etc hertzauwen zo ostertych zů
Styer etc Da vff die tyt syner Keysserlichen gnaden Camergericht gewonlich
was zu halten vnd besitzen In myner offenen notarien vnd der erbaren getzugen
vnden geschreben Dartzo flysslich gebeten vnd gheischen ist personlich ge-
standen Der veste Otto von Diet ab ambasiat vnd sendebode des woilge-
born Jonchern Johanns Graue zo Nass etc so ersagit vnd mit woilbedachten
moide verstentlichen reden vnd offentlichen worten alsolch nageschreben han-
del beginck Sollenfurt vnd endet mit den nageschreben worten dartzo die
nen oder ander glychen von meynonge, Her notarius vnd fromen getzuge
hie gegenwertigk Der woilgeborn Johann Graue zo Nassauw ~~den woilgeborn~~
~~Joncher Adolff~~ hait sachen zo horen hie am Keysserlichen Kamergericht
erwalchen die dan die woilgeborn Maria Graffynne zo Nassauw den
woilgeborn Joncher Adolff Graue zu Nassauw itzt vor eynen Kamerrichter
vnses gnedigsten hern des Keysers sitzet berurende vnd vor hien alle tage
wan das Kamergericht gehalten ist der hochwirdigst furste here Adolff
Erzbisschoff zo Mentze solchs besessen hait der dan der benanten frauwen
Maria Swager vnd ires Huysswirts broder ist etc Also protestiren
ich offentlich vor uch notarien vnd getzugen davon das der aller-
durechluchtigesten vnd vnses allergnedigesten hern des roemschen
Keysers Keysserlich Camergericht itzt besatzt mit dem vurgenanten hoch-
wirdigen fursten vnsen hern von mentze dartzo alle bysitzer der sieben
syn gewest mit her vnd auch noch sint syn alle gar vsgenomen
twene, diener rait huysgesinde vnd in brode vnd tische myns heren
von mentz Kamerrichters mit namen der woilgeboren Otte Graue vnd
here zo hennenburgk, Der strenge vnd hochgelarte her Albrecht
von Eyll, Die ersamen vnd hochwysen her Jorge Petzer Doctor syn
Cantzler, here Bernhart von wylen syns stuils richters zo mentz, vnd
here Bertolt von Loreh, vnd ersuchen uch notarie mir uwer solch pro-
testacien eyns oder mee instrument zu machen in der besten formen
so der mir vnd myme heren genoich syn wirdet nach eyns iglichen
wysen mannes gedicht, Diesse dinge sind geschien In Jaren maendt ta-
ge stont stat vnd babistom obgenant In by wesen der erbarn getzugen Eras-
mus von Sent vryt Clereke Salzpurger bisthoms student zo wienn vnd die-
derichs Flemynghs von Corcten Leyen Trier bisthoms des hoch-

wirdigen

comitis
& domini
Nassaw
inta bono-
nata
mentorum

gnod
gni ha-

n tunc

ensis

ius dice

mi initi
Juliacen
d qui
ictum
ent quar
te verbo
Wilhel
mista

us qui

Juliacen

liberos
sibens

wirdigen fursten vnd hern hern Johans Ertzbischoffs zo Trier Cur
forie vnd Lanndtbotte getzugen zu allen abgeR. Sachen insonderheit
ersucht vnd gebeden.

Pro habenda sumaria informatione juris Nobilis ac potentis domini Henrici comitis de Nassau (ex una ac etiam allegationum pro et ex parte illustris principis domini ducis Juliacensis) ex altera partibus super duabus querelis dicti Comitis de Nassau una videlicet de medietate reddituum duorum millenum duorum centorum et quinquaginta bonorum parvorum florenorum renensium annis singulis hereditarie. Altera de quarta parte ducatus Julie una cum et seu jurium fructuum proventuum et emolumentorum ejusdem ducatus sunt attendenda ea que sequuntur.

Inprimis presupponitur pro constanti genealogia partium hinc inde videlicet quod quondam fuit in humanis Wilhelmus Marchio et primus dux Juliacensis qui habuit uxorem filiam comitis Holandie.

Ite Wilhelmus ex sua uxore habuit duos filios et unam filiam.

Primogenitus istius Wilhelmi dicebatur Gerardus qui duxit uxorem filiam tunc comitis montensis et qui comitatus postea erectus est in ducatum.

Ite Gerardus habuit filium dictum Wilhelmum qui fuit primus dux Montensis.

Ite Ultimus Wilhelmus habuit duos filios primogenitus appellabatur Adolphus dux Montensis et postea dux Julie.

Ite Adolphus est ille qui XVI. Aprilis anni millesimi quadringentesimi vicesimi primi fuit tractatum cum Johanne de Loen Seniore domino de Heersberge super ducatu Juliacensi, qui tunc possidebatur per Seynaldum qui dicebatur dux Julie et gelrie et qui Seynaldus tempore dicti tractatus adhuc vivebat per quem tractatum fuit dictum quod Dominus Johannes de Loen sui heredes et successores in perpetuum haberent quartam partem ducatus Julie ut latius patet per tenorem ejusdem tractatus de verbo ad verbum. In quodam alio tractatu inter Gerardum ducem Juliacensem et Wilhelmum comitem de Blanckenburgum facto, de quo postea dicetur cujus copia una cum ista informatione transmittitur signata per tram. A.

Ite Adolphus habuit filium qui obiit sine liberis, filius dictus fuit Robertus.

Secundo genitus predicti Wilhelmi primi ducis montensis appellabatur Wilhelmus qui fuit Comes de Sauerberch.

Ite Wilhelmus Comes de Sauerberch habuit filium gerardum nomine ducem Juliacensem et montensem.

Ite Gerardus qui predictus dux Adolphus tempore sui decessus nullos reliquit liberos cum predictus Robertus filius ejusdem Adolphi prius vita functus fuerat sine liberis

et

et idem Adolphus nullos habuit propinquiores heredes qui istum Gerardum suum nepotem ex fratre sit sunexit iste Gerardus predicto Adolpho patruo suo in omne Jus quod habu in ducatibus Julie et montis, et appellatus est dux Juliacensis et montensis.

Iste Gerardus fecit anno domini millesimo quadringentesimo xxxvij octava die Mensis Augusti confoederationem cum Wilhelmo Comite de Blanzenheym, dicto secundo genito predicti Johannis comitis de Loen seniores per quem ipse expresse et medio juramento confirmaverunt predictum traitatum de verbo ad verbum Inter dictos ducem Adolphum et Joannem de Loen seniorem super dicto ducatu Juliacensi justum ut patet per dictam copiam ejusdem tractatus signatam per dictam literam A.

Iste idem Gerardus est etiam ille qui dicitur anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo octavo post mortem Wilhelmi ultimi Comitis de Blanzenheym nomine petrasse taliter qualiter quandam pretensam unionem cum foedus et juramentum suum propriam prius cum dicto Wilhelmo Comite de Blanzenheym factum illud foedus et juramentum in dicta pretensa unione subtrahendo, cujus unionis copia signatur per literam B.

Iste Gerardus habuit duos filios primogenitum appellatum Wilhelmum et secundogenitum Adolphum qui Adolphus mortuus est et juvenis sine liberis Wilhelmus filius primogenitus predicti Gerardi habuit filiam unicam que est uxor Johannis filii primogeniti ducis clevensis &c. modevin ducis Juliacensis &c. ejusdem sue uxoris.

Predictus Wilhelmus Mardico et primus dux Juliacensis habuit filium secundogenitum appellatum Wilhelmum vulgariter nomen buyxe qui habuit uxorem filiam unicam et heredem ducis gelrie.

Iste Wilhelmus Anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo quarto prima die Junij postquam tulerat et declaraverat quod Pater suus Wilhelmus primus dux Juliacensis constituerat Philippe de qua postea dicatur suis respective filii et sorori dotem sedecim millium florenorum parvorum florenorum aureorum semel vel mille sexingentorum consimilium parvorum florenorum, annui et hereditarii reddituus que certo tempore non fuerat solutus, Ipse ob non solutionem predictam auxit et augmentavit eidem Domine Philippe sue sorori canonicam dotem suam, ad summam viginti ducorum millium quingentorum consimilium parvorum florenorum aureorum semel, vel ducorum millium ducantorum quinquaginta similium parvorum florenorum aureorum annui et hereditarii reddituum super certis pignoribus hypotecatorum ut patet per copiam signatam per literam C.

Iste Wilhelmus post mortem Wilhelmi patris primi ducis Juliacensis non obstante quod habuit fratrem seniorem et primogenitum fuit per nobiles admissus ad possessionem ducatus Juliacensis et hoc ex eo quia predictus Gerardus primogenitus erat simplex et mansuetus princeps et predictus Wilhelmus secundo genitus erat longe potentior habens ad causam uxoris sue ducatum gelrie.

Iste idem Wilhelmus habuit duos filios et unam filiam.

Primogenitus dicebatur Wilhelmus de quo nichil vel parum ad propositum.

Secundus filius istius Wilhelmi metten huyse appellabatur Reynaldus qui Reynaldus possedit ambos ducatus Julie et gelria et tandem decepit sine liberis et tempore istius Reynaldi et eo adhuc vivente fuerunt predicti Adolphus tunc dux Montensis et Johannes de Loen senior predictum tractatum super ducatu Juliacensi de quo supra.

Filia predicti Wilhelmi metten huyse appellabatur Maria habuit maritum dominum de Brezel ex quibus descenderunt moderni duces gelrie et domini de Eymont quorum genealogia hic omittitur quia non est necessaria ad propositum.

Predictus Wilhelmus Marchio et primus dux Juliacensis preter supra dictos duos filios habuit filiam appellatam Philippam que fuit tradita nuptui Godefrido de Loen domino de Hensberge.

Ista Philippa habuit primo a suo patre in dotem cum dicto suo marito sedecim millia florenorum parvorum aureorum florenorum semel vel mille sexingentos parvos florenos aureos annui et hereditarii redditus quam dotem predictus Wilhelmus dux Juliacensis dictus metten huyse frater ejusdem Philippe postea augmentavit ad viginti duo millia quingentos parvos aureos florenos semel vel duo millia ducentos et quinquaginta parvos florenos aureos annui et hereditarii redditus ut supra dictum et patet per dictam copiam signatam.

Unde cum ista augmentatio sit facta ob non solutionem predicte dotis et retardatis redditus plusque quatuor annorum primo per patrem constituti anno millesimo trecentesimo sexagesimo quarto ut patet ex calculo est necesse dicere que dicta primeva constitutio dotis fuerit facta ante annum millesimum quadringentesimum sexagesimum et que sit dictam Dominam Philippam fuerit ab illo tempore in possessione dicte sue dotis.

Ista Domina Philippa ex domino Godefrido suo marito habuit filium appellatum Johannem de Loen qui in presenti materia dicitur Johannes de Loen senior qui etiam fuit dictus de Hensberge.

Ista Philippa habuit etiam a predicto suo marito filias de quibus nihil ad propositum.

Ille Johannes de Loen senior possedit predictum redditum duorum millium ducentorum et quinquaginta parvorum florenorum aureorum usque in finem vite sue.

Ille Johannes et etiam ille quo predictus Adolphus dux Montensis tractavit de ducatu Juliacensi ut supra dictum est et possedit ille Johannes quartam partem predicti ducatus sed cum nondum habeatur infora de tempore mortis predicti Reynaldi non potest precise poni tempus quando iste Johannes incepit possidere predictam quartam partem ducatus Julie nisi quod saltem bene invenitur quod possederit illam ante XVII. diem februarij anni millesimi quadringentesimi vigesimi quarti quia invenitur tractatus in quo illo tempore predicti Adolphus et Johannes se intitulant de ducatu Julie quod magnam teuerunt durante vita predicti Reynaldi.

Predictus Johannes de Loen Senior habuit duas uxores Ex prima habuit primogenitum Johannem qui Johannes postea habuit et possedit medietatem predicti reddituum duorum milium duecentorum et quinquaginta parvorum florenorum aureorum quam medietatem heredes istius ejusdem Johannis primogeniti habuerunt et possederunt postea habent et possident usque in hodiernum diem.

Ille Johannes primogenitus predicti Johannis de Loen senioris habuit filium qui appellatum Johannem et Henricum qui filius habuit uxorem et heredem de Dies.

Ille Johannes de Loen dominus de Hensperch et ad causam sue uxoris etiam dominus de Dies habuit filiam que nupsit Domino Johanni de Nassaw de Sarbrouzen ex qua ipsa habuit duas filias primogenitam nuptam predicto Wilhelmo duci Juliacensi eorum filia nupta primogenito filio domini ducis Cleversis et dicta est secunda filia fuit nupta Johanni duci in Bavaria.

Prelatus Johannes de Loen Senior ex prima sua uxore habuit alium filium secundo genitum etiam appellatum Johannem qui fuit Episcopus Leodiensis de quo nihil ad propositum.

Idem Johannes de Loen Senior habuit filium tertiogenitum dictum Wilhelmum qui ex parte uxoris sue fuit comes de Blanckenheym

Ille Wilhelmus habuit et possedit medietatem predicti reddituum duorum milium duecentorum et quinquaginta parvorum florenorum aureorum et sic reddituum mille centum et xxv. parvorum florenorum aureorum cujus alium medietatem predictus Johannes de Loen primogenitus et sui heredes habuerunt et possederunt, habent et possident ut supra dictum est.

Item etiam habuit et possedit ille Wilhelmus quartam partem predicti ducatus Juliacensis quam pater suus possederat.

Extat una copia tractatus inniti inter Johannem de Loen dominum de Dies et Gerardum de Loen filius istius Wilhelmi comitem de Blanckenheym de data xxvi octobris anno millesimo quadringentesimo xliij, ubi videtur referri quod dicta quarta pars ducatus et medietas reddituum primo cedet in contractu arte nuptiali et divisione fratrum assignatam Johanni de Loen primogenito Johannis de Loen senioris et postea Johanni de Loen Domino de Dies filio ejusdem primogeniti que per tractatum inter eundem Johannem de Loen Dominum de Dies et Gerardum de Loen comitem de Blanckenheym, idem Gerardus habuisset predictam quartam partem et dimidium reddituum, et ultra hoc octavam partem terre de Lonwerenberch, hoc tamen non videtur verum quia notorium est quod ille Wilhelmus filius tertiogenitus Johannis de Loen senioris et pater predicti Gerardi

de Loen

de Loer comitis de Blanckenheym habuit et possedit dictam quartam partem dimidii redditus quod Gerardus dux Iuliacensis tractavit cum dicto Wilhelmo secundo genito de dicta quarta parte ducatus tangnam vero possessore ejusdem ut patet per eundem tractatum ibi allegatum

Nota quod non habetur unde hoc factum sit quod iste Wilhelmus possederit predictam quartam partem ducatus Julie, et predictam dimidium redditum cum ipse habuerit duos fratres majores natu &, sii et alter fuerit ecclesiasticus an hoc factum sit per testamentum vel aliam promissionem patris ipsorum, an ex divisione fratrum post mortem Patris, de quo tamen ut videtur non est multum curandum, quia quomodo cunque sit iste Wilhelmus tertio genitus et sui successores possiderunt predictam quartam partem et dimidium redditum et nulli alii.

Iste est Wilhelmus cum quo predictus Gerardus dux Iuliacensis anno millesimo quadringentesimo xxxvij octava mensis Augusti fecit predictum tractatum de quarta parte ducatus Julie ut modo proxime et supra dictum est cujus copia Signatur per dictam tram A.

Iste Wilhelmus ex uxore sua habuit filium Gerardum comitem de Blanckenheym

qui quidem Gerardus ex uxore sua filia de Meurs habuit filium appellatum Wilhelmum comitem de Blanckenheym, qui Wilhelmus habuit uxorem nomine Margaretham de croy, et mortuus est ipse Wilhelmus sine liberis anno domini millesimo quadringentesimo lxvj vel lxvij.

Iste Wilhelmus et Pater ejus Gerardus possiderant etiam predictas quartam partem ducatus Julie et medietatem predicti redditus usque in tempus mortis eorum sub eorum predecessores possederant, et sic predictas quartam partem ducatus plusquam quadraginta et medietatem redditus plusquam centum annos continuo, publice, palam et pacifice videntibus et scientibus quibus cunque et presertim ducibus Julie pro tempore existentibus consentientibus et non contradicentibus.

Iste Wilhelmus est ille de cujus successione modo queritur

Predictus Johannes de Loer senior habuit ex predicta prima sua uxore etiam duas filias Philippam videlicet et Jacobam quia Jacoba mortua est juvenis sine liberis et Philippa fuit tradita nuptui domino comiti de Wede.

Ista Philippa vivit adhuc anno millesimo quadringentesimo lxxvi et diu postea et sic post mortem predicti Wilhelmi comitis de Blanckenheym ultimo defuncti de cujus successione queritur quo quidem Philippo fuit soror ex utroque parente predicti Wilhelmi comitis de Blanckenheym qui videlicet pater istius Wilhelmi comitis de Blanckenheym ultimo defuncti ex parte cujus avi et patris ejusdem hora de quibus ad presens est questio ad eundem Wilhelmum

pervenerunt.

Ita domina Philippa tandem etiam obiit sine liberis ex corpore suo creatis.

Predictus Johannes de Loen senior habuit aliam et secundam uxorem filiam de Selms ex qua suscitavit filiam Mariam appellatam nuptam domino Johanni comiti de Nassaw

Nota quod ea memoria predicto domino comite de Nassaw non invenitur tempus mortis istius domine Philippe licet tamen reperiatur quod adhuc vixerit tempore litis pendentis domino duce Carolo et suis fautoribus gratis anno etiã LXV.

vianden Dilly &c.

Ita Maria vixit etiam tempore et longo tempore post decessum predicti Wilhelmi comitis de Blanckenheym ultimo defuncti et etiam post mortem predicte domine Philippe sua sororis consanguinee existens predicta Maria etiam soror consanguinea et ex eodem patre predicti Wilhelmi avi ejus dem Wilhelmi ultimo defuncti a quo avo et ejus patre bona de quibus questio dependerant.

Thasza Maria habuit a suo predicto marito duos filios primogenitum Engelberdum comitem de Nassaw. suum heredem in bonis de quibus est questio qui decessit sine liberis ultima Maij anno domini millesimo quingentesimo iij.

Secundus filius dicebatur Johannes qui reliquit inter alios suos liberos predictum dominum Henricum comitem de Nassaw modernum heredem universalem predicti domini comitis Engelberti sui patrui, in omnibus suis bonis et precipue mobilis bonis juribus et actionibus de quibus modo est questio.

Ex his que de genealogia dicta sunt pro constanti presumptione sequitur evidenter quod eum tempore mortis predicti Wilhelmi comitis de Blanckenheym ultimo defuncti adhuc essent in humanis predicta domina Philippa comitissa in Wiede, et Maria comitissa de Nassaw filie naturales et legitime predicti Johannis de Loen domini de Wassenberg seniores et sorores predicti Wilhelmi de Loen comitis de Blanckenheim aurpa domini istius Wilhelmi de Loen comitis de Blanckenheim ultimo defuncti et nepotalibus liberorum predicti Johannis seniores fratrum vel sororum predicti Wilhelmi avi quod eadem domine Philippa et Maria erant sole et indubitate hæredes predicti Wilhelmi comitis de Blanckenheim ultimo defuncti in omnibus suis bonis juribus et actionibus, presertim in dicta quarta parte ducatus Julie et dimidio redditus que provenerant et descenderant ad eundem Wilhelmum ultimo defunctum ex parte predicti Johannis de Loen, cujus predicte due domine erant filie et hæredes tam predicto ultimo Wilhelmo ex illo stipite ex quo dicta bona ad eum devoluta erant,

Et cum predicta domina Philippa de Loen comitissa de Loen Wiede etiam sic ut dictum est vita functa sine liberis que tempore mortis sue nullos habuit fratres vel sorores superstites quam predictam dominam Mariam comitissam de Nassaw suam sororem consanguineam ex parte patris et a illo latere unde bona dependebant tegnis notoria quod illud jus quod predicta domina philippa habebat per mortem predicti Wilhelmi in dicta quarta parte et dimidio redditus et devolutum ad predictam dominam Mariam et sic totale jus dictarum quarte partis et medietatis redditus fuit tunc ipsius domine Maria per cujus mortem illud est devolutum ad predictum dominum Engelberdum comitem de Nassaw suum filium primogenitum

Eu

et per mortem ejusdem Engelberti sine liberis defuncti ad predictam Dominam modernum comitem de Nassau heredem unicum et universalem predicti domini comitis Engelberti sui patrui.

Quibus non obstantibus predictus Gerardus dux Julie in marcio anno millesimo quadringentesimo lxxviij dicitur obtinuisse ab Imperatore Friderico quandam predictam quam ipsi intitulant unionem predicte quarte partis ad tres alias partes ducatus Julie cujus copia signatur per dictam litteram B.

Et cum predictus dux Gerardus tunc temporis post mortem predicti Wilhelmi fuerit per ejus nomine predictarum duarum Philippe et Marie sororum per litteras et etiam ambasiatores quondam Illustrissimi Principis ducis Karoli ducis Burgundie et Brabantie &c. et etiam alias sepius amicabiliter requisitus quatenus ipse vellet permittere quod predicte due domine possent libere habere pacifice ubi et sobidere predictam quartam partem ducatus Julie et medietatem predicti redditus ipsertam ex semper sup terfugit sic quod predicte domine Philippe et Maria processerunt supplicationem Domino Friderico Romanorum Imperatori quam conspicit eisdem duabus tras Justitie de data xxvi. die Maij anni millesimi quadringentesimi septuagesimi per quas ipse commisit et delegavit predictum dominum ducem Karolum ad tractandum amicabiliter et etiam de jure cognoscendum inter predictas dominas Philippam et Mariam ex una et predictum Gerardum tunc ducem Juliacensem ex altera partibus super predictarum Dominarum Philippe et Marie in dicta quarta parte ducatus Julie et medietate predicti.

Quam quidem commissionem predictus dux Karolus acceptavit et eidem satisfaciendo iteras tam per litteras suas missivas quas per suos ambasiatos tentavit primitus amicabilem pacis et concordie inter predictas partes tandem quas predictus dux Juliacensis voluit se dare ad viam pacis ipse dux Karolus subdelegavit eandem causam certis suis consiliariis quibus fuit inter dictas partes processum ad certos actus judiciarios et quorum quibus predictus dux Juliacensis seu ejus procuratores declinaverunt jurisdictionem predictorum domini delegati et seu ejus subdelegatorum in qua materia fuit in tantum processum quod partes hinc inde exhibuerunt suas scripturas et ultima die Martij anno millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo ante pascha quod erat stilo Romano annus lxxxij fuit predictis partibus dies Martis post dominicam qua modo tunc proxime futurus per dictos dominos subdelegatos prefixus et assignatus ad videndum et audiendum pronunciare et interlogui super exceptionibus declinatoriis per et seu ex parte dicti domini Gerardi ducis Juliacensis in dicta causa rei propositis et allegatis.

Nota quod in memoriis dicti domini comitis de Nassau non reperitur quod per seu coram eisdem subdelegatis postea factum est.

Postea .xxviij die Junij anni millesimi quadringentesimi lxxxiiij prelatus Dominus Friderius imperator advocavit dictam causam ad se et coniplicam domino Arnoldo episcopo Treverensi.

Nota qd domina Maria fuit sola supplicans et ora-trix ex quo satis potest inferri qd predicta domina Philippa tunc fuerit mortua

Vide in memoriis dicti domini comitis Henrici inveniatur quid postea actum sit.

Deinde anno domini millesimo quadringentesimo Lxxvi. die Jovis ante festum beati Mathei apostoli predicta domina Maria impetravit ab Imperatore Friderico unam amplam concessionem declarationem et confirmationem per quam idem dominus Imperator animo mature deliberato sano consilio et ex certa scientia primo dictum tractatum inter ducem Adolphum et Johannem de Loen seniorem anno domini millesimo quadringentesimo xx° initum postquam illum de verbo ad verbum viderat et bene intellexerat ut ipse attestatur approbavit et confirmavit ingnarium fructus reddditus et emolumenta quarte partis terrarum gelrie et Julie concernebat. Secundo si quod jus per vel post mortem dicti Wilhelmi comitis de Blanckenheym de cujus successione queritur ad ipsum Imperatorem seu Imperium in dicta quarta parte terrarum fructibus bonis redditibus et emolumentis quomodolibet esset devolutum aut postea devolvi posset hoc ex Imperiali gratia acpit confirmavit et ratificavit predicte domine Marie de plenitudine potestatis sue et ex certa scientia tertio expresse eadem potestate et voluntate declaravit pretensam unionem predicte quarte partis ad tres partes ducatus Julie per ducem Gerardum impetratam cassasse et esse nullam eam si aliqua fuisset revocando cassando annullando et de novo quando una cum omnibus aliis ordinationibus seu quibuscunque aliis constitutionibus que ei obesse possent ut latius patet per copiam dicte imperialis concessionis hic etiam transsumptam et signata per literam L.

Sed cum infra annum predicte impetrationis per dominam Mariam facte prelatus dominus dux Karolus solverit debitum nature et statim postea orta sunt multa bella. In quorum predictorum dominus comes Engelbertus filius et heres predicte domine Marie multis annis et continuo fuit occupatus in servitio et expeditionibus bellicis dicti domini Friderici et Maximiliani filii sui ubi prelatus dominus comes Engelbertus captus fuit et captivus certo tempore detentus quousque de propriis expensis redimeret remansit ibidem istam causam concernentia. In statu usque ad tempus recitati quondam gloriose memorie Philippi Regis Castelle ex hispania per alemaniam in hasce provincias inferiores quod fuit anno domini millesimo quingentesimo secundo quo tempore prelatus dominus comes Engelbertus in civitate colonie ubi convenerat illustris princeps Wilhelmus tunc dux Julie certis ultimis de causis habuit cum eodem domino duo multa verba et inter alia quod ei competeret preciptuum in dicta quarta parte ducatus Julie et etiam medietate predictis redditibus pro domini dux et comes tunc convenerunt et infra certum breve tempus ipse hinc inde mittere suos

Consiliarios

consiliarios ad oppidum de Nozeon ad comunicandum tractandum et concordandum de dictis materiis in qua tamen conventione de Nozeon non fuit habita aliqua finalis conclusio

Ad eum predictus dominus comes Engelbertus anno millesimo quingentesimo octavo decessit abhac luce relinquens predictum dominum Henricum comitem de Nassau modernum tunc tempore infra xxv annum etatis et minorennem suum nepotem ex fratre et heredem unicum et universalem non est in dicta materia aliquid aliud actum usque ad annum millesimum quingentesimum xiiij quod inter illustrem dominum Johannem modernum ducem Juliacensem et predictum dominum Henricum comitem de Nassau in agris grano super dicta materia et alia dicta habita ad quam predicti domini hinc inde miserunt suos consiliarios. Inter quos de predicta materia sunt habite aliquot communicationes sine tamen aliqua finali conclusione vel resolutione super materia principali vel differentiis supradictis

Unde anno millesimo quingentesimo xvij fuit inter predictos Principes et Dominos assignata alia dicta ad tractandum dictam materiam videlicet ad xxi. diem Junij ejusdem anni que dicta fuit per Juliacen primo retardata ad xxi Septembris tunc proxime sequentis quo die advenientes non obstante quod ultra pro deputati predicti domini Henrici comitis de Nassau fuerant in Hinsbeck fuit etiam predicta dicta que dicta xxi. Septembris debuisset servire per dominum ducem Juliacensem sine aliqua causa vel occasione impedita et retardata.

Quamobrem prelatus Dominus Henricus comes de Nassau fecit in dicta habita in Septembri istius anni circa dictis xix. inter commissarios Regis Scotiae ex una et deputatos predicti domini Juliacensis cum deputatis certorum aliorum principum ex alia partibus per dictos duos commissarios regis requiesse et instare apud deputatos dicti domini ducis Juliacensis pro habenda finali responsione super eo videlicet an ipse dominus dux predicto domino comiti vellet permittere ubi predicto suo jure et illud habere et possidere satisfaciendo ei et restituendo eaque arreragia pro tempore pretento nec ne prout dicti commissarii regis requisiverunt et instituerunt apud deputatos memoratos dicti domini ducis ad quod deputati ejusdem domini ducis responderunt quod de hoc facerent relationem domino duci Juliacensi et quod Dominus dux statim et sine mora scriberet responsum predicto domino comiti Henrico cujus mentis et intentionis esset quod tamen nondum fecit.

Et ut habeatur etiam informatio allegationum ex parte Domini ducis Juliacensis contra predictum dominum de Nassau prout colligi et comprehendi potest tam ex antiquis memoriis et informationibus in et de ista materia apud predictum Dominum de Nassau existentibus quas etiam ex verbis predictos commissarios quod ex parte ejusdem domini Comitis de Nassau fuerant in

dicta

dicta dieta ejusdem anno xiiij° inter eum et ducem Juliacensem habita de commutatione ibidem per eos cum dictis deputatis super ista materia tenta facta inventur ipsi dixisse et allegasse.

Primo quantum ad medietatem predicti redditus dixerunt ipsi in dicta dieta anno xiiij quod cum tantum temporis effluxerit quod de predicta medietate redditus nulla fit facta solutio videlicet a tempore mortis predicti Wilhelmi comitis de Blanckenhem ultimo defuncti usque tum est bene verisimile quod idem redditus sit extinctus consolidatus et ad ducem seu ducatum Juliae reunitus.

Ita tamen prout sonat non videtur alicujus momenti nec digna quidem relatione, quia non sufficit allegare quod possit esse quod redditus esset extinctus sed oportet allegare et ultra hoc etiam probare quod ita esset et deducere media quibus ita esset quam non fecerunt, nisi per dictam allegationem ipsi velint intelligere quod esset extinctus praescriptionem ad quod dici posset aut posset dicitur ad praescriptionem contra quartam partem ducatus Juliae allegatam

Ultra istud fundamentum reperitur in antiquis memoriis istius materiae apud dictum comitem de Nassau existentem Juliacensem contra dictam medietatem redditus aliquid dixisse et allegasse per dictum Wilhelmum de Loen comitem de Blanckenheym ultimo defunctum et de cujus successione modo quaeritur istum redditum seu ei competentem vendidisse quos eorum seu cum ab eis habentes eundem adhuc habent et possident.

Item eundo dixerunt quod idem comes Wilhelmus tempore mortis suae erat obligatus ad Lx. millia florenorum qui quorum solutionem praedictus Dominus Henricus comes de Nassau teneretur, si se velit fundare haeredem ejusdem Wilhelmi.

Quae vero Juliacenses in dicta dieta anno xiiij non obligaverunt ista reperitur nisi forte quod illa ignorent vel quod verisimilius est quod ipsi bene sciunt ista non esse vera, cum etiam non inveniatur quod ipsi unquam dixerint quis fuisset ille qui dictum redditum a dicto Wilhelmo emisset vel qui illum adhuc possideret, nec habuerunt praedictus dominus Henricus comes de Nassau modernus vel sui praedecessores unquam de hoc aliquam notitiam seu informationem.

Et tamen quia si verum esset quod Juliacenses praetendunt et ejus quo onus probandi ipsis incumbit esset peremptorale quantum ad eam partem contra eundem dominum comitem Henricum et ut ergo nihil frustra fieret videtur valde consultum et necessarium, quod ex parte ejusdem domini seu comitis fieret primo debita inquisitio super veritate illius an praedictus Wilhelmus de cujus successione quaeritur praedictum dimidium redditum vendidisset nec ne ad hoc quod praedictus Wilhelmus fuisset obligatus ad Lx. millia

florenorum

Florenorum posset dici quod non constat de debito nec cui fuisset debitum, nec reperitur Juliacensis hoc declarasse vel aliquid de eo docuisse

Secundo posito quod fuisset obligatus ex quo ipse reliquit uxorem suam Viduam videlicet dictam Margaretham de Cro, que apprehendit bona mobilia ejusdem sui mariti ipsa tam de jure scripto quam [illegible] jure patrie esset obligata ad solvendum debita sui mariti primo convenire et executi non haredes bonorum immobilium ejusdem Wilhelmi nisi forte in subsidium et dicta vidua existente non solvendos.

Tertio posset dici quod per hoc non elideretur intentio predicti Comitis de Naßau quia licet foret obligatus ad solutionem debitorum predicti comitis Wilhelmi etiam Lx. millium florenorum quod tamen non creditur, tum per hoc non posset ipse dux Juliacensis eum impedire [illegible] predictas quartam partem ducatus Julie et mediate predicti redditus Etiam etsi dux Juliacensis vellet allegare quod tamen non reperitur allegasse sibi predicta Lx. millia florenorum vel partem eorundem esse debita et quod ipse vellet compensare debitum cum debita quia primo oporteret quod ipse doceret de debito suo et quod debitum ipsius esset adeo liquidum: sicut ad hoc et jus predicti domini Comitis de Naßau secundo non deberet illa compensatio in debito domini Comitis de Naßau fieri nisi pro concurrenti quantitate debiti ipsius domini ducis Juliacensis, Tertio quod actio domini de Naßau super excedit deberet ipse dominus de Naßau obtinere Tertio ipse Wilhelmus de cujus successione queritur habuit in aliis suis bonis immobilibus alios haredes, qui pro rato et portione ipsorum tenerentur ad debita ejusdem Wilhelmi et pro tanto diminueretur portio domini Comitis de Naßau in solutione dictorum Lx. millium florenorum et hoc de dicto dimidio redditu

Nota quod ultra ista media nullitatis per Juliacensem allegata potest etiam alleyari quod iste contractus est factus de haeditate ad quod de jure papeat multa dici tum sine hoc quod est dictum quod cum mediate Adolphus et Johannes post mortem Regnaldi pope-

ceca vero predictam quartam partem ducatus Julie reperitur Juliacensem allegasse

Primo quod predictus tractatus inter Adolphum et Johannem de Loen et eorum initus fuit nullius rei potuit habere alienum effectum quia per eundem ducatus Juliacensis quia est feudum nobile et Imperiale fuisset divisus quod non est permissum Item cepante divisione non potuerunt ipsi tractare de re feudali sine voluntate et consensu Imperatoris domini directi

Secundo quia post dictum tractatum predictus dux Adolphus privavit dominum Johannem de Loen seniorem predicta quarta parte ex certis causis eum ad hoc moventibus quarum idem Adolphus postea contexit concessit eandem quartam partem Wilhelmo Comiti de Blanckenhem filio tertiogenito predicti Johannis Loens, ut ex his pactis et conventionibus hinc expressis.

Tertio

Tertio quod praedictus Comes Wilhelmus de Blanckenheim, a
cuius successione quaeritur decessit sine herede masculo et feudali, et ergo
licet reliquisset filiam naturalem et legitimam non potuisset illa filia e
in dicta quarta parte ducatus succedere, et sic multo minus potuisset
ei in eadem quarta parte succedere praedictae Dominae Philippa et Ma
et propterea Fridericus Imperator univit et annexuit post mortem praed
Wilhelmi dictam quartam partem ducatus Juliae ad alias tres partes e
dem ducatus.

Quarto cessantibus praemissionibus et quod Heredes eiusdem Wilhelmi
huiusmodi eidem in dicta quarta parte succedere rum predictae Domin
Philippa et Maria non fuissent heredes eiusdem Wilhelmi in eadem quar
parte, sc. descendentes praedicti Johannis de Loen dni. de Heensberg
senioris ex sua prima uxore fuissent et debuissent esse heredes eius
Wilhelmi de Blanckenheim tamquam ei attinentes ex utroque paren
et sic Domina Ducissa Juliae moderna &c. et praedicti Johannes
Loen ex sua prima uxore descendit vt patet supra per genealogia

Propter praescriptionem et cursum temporis plus quam xxx
annorum citra mortem praedicti Dni Wilhelmi Comitis de Blanckenh
qui ut supra dictum est obiit anno millesimo quadringentesimo lx
vel lxvii. atque licet praedictae dominae Philippa et Maria hab
set aliquando aliquod ius ad praedictam quartam partem Ducatus. h
illud ius sit modo extinctum et peremptum per dictam praescriptio
xxx. annorum et dictus Dominus dux modernus sit tutus dicta ex
ceptione praescriptionis contra dominum Comitem de Nassau.

Ad quae media videtur ex parte domini Henrici Comitis de Nass
posse dici

Et primo ad primum per praedictum tractatum inter Adolphum et Joh
nem de Loen seniorem initum ducatus Juliacensis non fuit divisus, s
praedicti Domini et eorum successores possiderunt illum pro indiviso, videlicet p
dictus dominus dux Adolphus et sui Successores pro tribus et praedictus
Johannes de Loen Senior et sui Successores pro quarta parte, quod d
iure in feudis est permissum etiam sine consensu et voluntate Dom

direkt

Dierecti qui nullum in hoc habet interesse, cum ipse retineat eundem vasallum et idem dominium quod prius habuit et super istis omnibus est expresse per dictum tractatum provisum.

Praeterea non potest Dus iste Juliacensis seu sui praedecessores heredes predicti domini Adolphi ducis Juliacensis allegare nullitatem dicti tractatus ex praedictis seu aliis causis nullitatis quia idem tractatus fuit per praedictos Adolphum et et Johannem de Loen seniorem et per Gerardum Ducem Juliacensem et Wilhelmum de Loen Comitem de Blanckenhem et quibus ambae istae partes hinc inde habent causam et sunt heredes nntg ad pacem et tranquillitatem, tam ipsorum principum contrahentium quam eorum patriarum et subditorum et ad vitandum multa et infinita bella scandala et inconvenientia, quae alias verisimiliter erant eventura propter eis quod partes hinc in dicto ducatu praetendebant, et praeter hoc fuit idem tractatus per iuramentum partium hinc inde puta Adolphi et Johannis et postea Gerardi et Wilhelmi confirmatus et approbatus ut supra dictum est.

Idem praedictus Johannes de Loen Senior et sui heredes et successores praedictam quartam partem ducatus Juliae plus quam quadraginta annis continuo publice et pacifice scientibus et videntibus omnibus et maxime tam Romanorum imperatoribus quam ducibus Juliae pro tempore existentibus, et sic de eorum voluntate consensu et sine aliqua contradictione, quare amplius non est locus allegationi nullitatis et praesertim domino Juliacensi suis praedecessoribus vel successoribus heredibus et successoribus praedictorum Ducum Adolphi et Gerardi nec possunt ipsi tractatibus et pactis illorum iuratis contravenire sicut nec ipsi iurantes possent.

Et quod praedictus Johannes de Loen habebat et praetendebat in dicto Ducatu indubitatum ius, puta quia per eundem tractatum constat, quod praedictus Reynaldus possessor dicti ducatus voluit praedictos Adolphum et Johannem in successione dicti ducatus Juliae convocare et inter eos facere divisionem et cuilibet partium assignare certam quotam et portionem in dicto ducatu quod non fecisset nisi servisset

praedictum Johannem de Loen habere iuis et iustam causam.

Item de quod iste Joannes de Loen Senior in dicto Ducatu Juliacensi non pot
praetendere ius nisi per medium dictae dominae Philippae matris suae filiae
helmi I. Ducis Juliacensis, et sic per medium feminae quod praedictus
naldus intellexit, quod iste Johannes habuit ius in suo ducatu Juliacensi cum
idem Raynaldus habuit Sororem naturalem et legitimam videlicet uxo
Dni de Arckel et quae eidem Raynaldo succepit in ducatu Geldriae et
successores illud adqui possederunt, quod ista soror ei non succesorit vel
cedere debuisset in dicto ducatu Juliacensi nisi ea hoc dicamus argu
et inferamus quod mulier in ducatu Juliacensi non potuit succedere
quod non sit capax ad succedendum, ex quo capite si veram esset ratio
veniret dicendum quod praedictus Johannes de Loen Senior per medium
Philippae matris suae non potuisset succedere et aliquod ius in eodem duc
praetendere ad istud videtur etiam posse dici per media de quibus s
fra.

Item per eundem tractatum castrum et terra de Borne cum oppidis Zitta
et Zistere cum suis pertinentiis habuit praedictus Johannes de Loen senio
pro se et suis heredibus et successoribus solus et praecipua in locum a
rum Dominorum praedictus Dux Adolphus habuit solus et praecipua ut p
tet per eundem tractatum.

Item constat ex dicto tractatu quod cum praedictus Johannes de Loe
vitra impignorationem quam habuit in et super castris et terris d
Schoenvorst et Montreyghen pro ~~summa~~ undecim millium florenorum
Renensium habuerit in praedictis castris aliud ius ut praesumi pos
proprietatis vel simile, de quo praedictus Reignaldus concesserat
ei terras. Ipse Johannes de Loen Senior contemplatione dicti tractatu
et quarta parte ducatus Juliae per eundem tractatum si assignante
quitavit et remisit in favorem praedicti domini ducis Adolphi et suorum
heredum praedictum suum ius in ~~terras~~ dictis castris et terris de Sch
voort et Montreyghen et permisit quod post mortem dicti ducis Ray
naldi et postquam dictus tractatus quantum ad dictam quartam
partem in suum favorem fuerat sortitus effectum praedictae trep
de praedicto suo iure habebat cassarentur et annullentur, quare
videtur quod praedictus dominus Dux Juliacensis omnino inuste

Nota. ex quo ut apparet
tra, istitio alterius iuris
sunt capaces vel sal.
tem non habentur, non
sciatur quod vel quale
ius fuerit quod praedictus
Johannes de Loen in
dictis castris primo et
altero dictam impigno
rationem pro xx mille
florenorum haberit.

modo

modo impugnare velit dictum tractatum et eum allegare nullum tamen factum a suis praedecessoribus quorum est heres, et ex quo ipse vel causam ab eo habentes habent adhuc commodum et titulum in dictis castris de Schonvoorst et Monstreeyghen et sic eum in parte adhuc approbat et confirmat dictum tractatum deberet eum in omnibus et per omnia ratificare; nec potest eum allegare, nullum alioquin deberet saltim praedicto Comiti de Nassau offerre et dimittere praedicta castra, et ius quod in eis tempore et ante dictum tractatum inter Adolphum et Johannem de Loen seniorem factum habebat ultra dictam impignorationem xi. milia florenorum.

Ex quibus patet quod praedictus Johannes de Loen habuerit ius in seu ad dictum ducatum et qua propter illud praedictus dux Adolphus et Johannes convenerunt et timore litis transigerunt de aliis eorum bonis et actionibus, et quod sic dictus tractatus fuerit vera transactio.

Item ultra predicta Fredericus Imperator ut dictum est postquam dictus tractatum de verbo ad verbum legi audiverat, viderat, et bene intellexerat post mortem praedicti ducis Reynaldi approbavit et confirmavit eundem ex-prese cum matura consilio magna deliberatione et ex certa scientia per suas terras patentes et sic notorie non potest amplius allegari aliqua nullitas seu invaliditas ex parte iuris Imperatoris domini directi puta divisionis tractatus vel quod per eum super re feudali sit tractatum, nec etiam possunt ut supra deductum est ipse partes contrahentes allegare nullitatem contractus ratione defectus qui ex iure ipsorum resultaret, et sic patet quod dictus tractatus debeat esse et censeri validus et sortiri effectum suum.

Ad praedictum secundum medium Iuliacense dici potest, quod ipsi de hoc non faciunt constare, quo tum cessante potest dici quod ipsi allegant propriam turpitudinem per hoc quod ipsi dicunt, quod dux Adolphus privasset vel expulisset Johannem de Loen seniorem a possessione praedictae quartae partis suae contra proprium suum contractum iuramento vallatum in quo inter alia etiam conventum fuerat quod praedictus Adolphus et Johannes omnibus viribus sibi invicem assisterent, tam in acquirenda possessione dicti ducatus vel partis eiusdem si aliquis vellet eos expellere et spoliare ergo multo minus fuisset praedicto Adolpho licitum propria voluntate et auctoritate sese contra praedicta sua pacta inuata in possessionem dictae quartae partis quam praedictus Johannes habebat intrudere

illam

illam usurpando et dictum Johannem de Loen quem debebat defendere
expellendo seu privando; quare non veniunt Juliacenses in ista eorum allega-
tione evidendi, quae etiam ut dictum est non est vera nec verisimilis pro
praedictus Dominus Comes de Nassaw nunquam ante de hoc aliquid s
vit, nec dici audivit, sed bene scit, prout etiam verum est quod praedictus
Johannes de Loen senior et sui successoris usque in finem mortis dicti Wilh
mi de cuius successione quaeritur supra, continue et pacifice possederunt praedictam quartam partem. Secundo cum dicunt Juliacenses
quod praedictus Adolphus poste concesserit praedicto Wilhelmo Comiti
de Blanckenheim filio tertio genito praedicti Johannis senioris praedicto
quartam partem sub certis pactis et conditionibus. De hoc non exhibu
runt Juliacenses unquam aliquid documenti nec etiam allegarunt qua
vel quales fuerant huius modi conditiones, quae si facta fuissent forte
non essent in praeiudicium dicti domini Comitis de Nassaw, et istis existentibus pa
tet per eorum allegationem quod Dux Adolphus processisset de facto.
Ad tertium medium Juliacense de praetensa alienatione per ducem Gerardum
Impetrata potest dici quod illa fuerit in omnibus suis punctis subreptitia
et obreptitia primo subtrahendo veritatem, quia non exposuit imperatori
quod praedictus Adolphus et Johannes de Loen in eundem primo dictum
tractatum anno xxxi postea ipse Gerardus supplicans et Comes Wilhel
do Blanckenheim eundem tractatum anno xxxvii confirmando iuravera
dictum tractatum per se suos heredes et successores in perpetuum observa
et illi nunquam contravenire in praesentia et absentibus amicis eorum
hinc inde, secundo suggerendo falso in eo quod dixit quod praedictus
Dux Adolphus suus praedecessor in praedicto ducatu Juliae et post
eius mortem ipse Gerardus supplicans assignaverat et quasi permissive
et gratiose concesserat praedictis Johanni de Loen seniori post eum Wi
helmo eius filio. post Wilhelmum Gerardo filio eiusdem, et tandem praedicto
Gerhardi filio Wilhelmo praedictam quartam partem ducatus Juliae in
nuendo et Domino Imperatori persuadendo, quod dono et liberalitate pra
dictus Adolphus et ipse Gerardus concessissent praedicto Johanni de Lo
seniori et etiam gradatim per novam et per novam concessionem au

libe

libet Successorum eiusdem Johannis praedictam quartam partem ducatus Juliae quasi ipse Johannes et sui successores nihil iuris ad eundem ducatum habuissent, quae tamen non sunt vera cum praedictus Johannes qui descenderat ex dicta domina Philippa uxore Domini Godefridi de Loen filia Wilhelmi ultimi Marchionis et primi ducis Juliacensis attinebat praedicto Reynaldo, duci Juliacensi et post mortem eius praedictus Adolphus et Johannes pervenerunt ad dictum ducatum Juliacensem, et fuit ipse Johannes eidem Reynaldo uno gradu propinquior ex illo stipite unde bona descenderant quam praedictus Adolphus, unde videbatur quod potuit allegare et dicere se solum heredem praedicti Reynaldi saltem ut etiam est dictum supra ipse Reynaldus et totus ducatus Juliae durante adhuc vita eiusdem Reynaldi habuerunt ac tenuerunt palam et publice praedictum Johannem de Loen seniorem tanquam habentem notorium et indubitatum ius in dicto ducatu Juliae vel eius parte post mortem praedicti Reynaldi ut videtur in maiori parte quam ipse Johannes postea habuit quia praedictus Adolphus et Johannes convenerunt in eorum tractatu anno xx. quod etsi dux Reynaldus vellet inter eos facere partificationem et alteri eorum majorem partem in dicto ducatu assignare quam ipsi inter se convenerant quae tamen ipsi deberet manere contenti secundum divisionem per eos factam, quam partificationem Reynaldus intendebat facere sciens Johannem ius in dicto ducatu habere ad obviandum dissensionibus et differentiis iporum Adolphi et Johannis suorum consanguineorum et etiam subditorum ducatus, nec est verisimile si praedictus Johannes nullum ius ad ducatum habuisset, quod ipse iniuste sine fundamento praetendisset alleguando ius, nec etiam quod subditi ducatus propterea fuissent in differentia et divisione contra eum verum et indubitatum dominum et heredem praedicti Reynaldi praedicto Johanne si nullum ius habuisset praeterea ut patet ex eodem tractatu anno xx. et ut supra deductum praedictus Adolphus et Johannes convenerunt adhuc de multis aliis eorum dominiis et bonis et praetor hoc remisit Johannes ad .... Adolphi suum ius quod habuit praetor impignorationem in castris et terris de Schoonvorst et Montstreeghen et haec omnia contemplatione dictae quietan-

(c)

partis et sic non videtur esse verum, quod praedictus Johannes de Loen et sui successores haberent praedictam quartam partem ex dono gratia et liberalitate praedictorum Adolphi et Gerhardi, et quod quilibet successorum haberet eam semper per novam concessionem, sed habuerunt eam iure successionis et alter proprio ut supra dictum est ex unico titulo dicti tractatus, postea per et inter Gerhardum ducem Juliacensem et Wilhelmum de Loen confirmati, quae confirmatio non debet dici nova liberalis concessio, sed ex necessitate iuris et tituli praecedentis procedere.

Item praedictus Gerardus in dicta praetensa unione debet intelligere quod eo quo praedictus Comes Wilhelmus de cuius successione quaeritur fuit mortuus sine herede masculo et feudali dictus contractus propterea fuit extinctus et debuit viribus carere, et quod praedicta quarta pars debuit reunire predictis tribus partibus et ei Gerardo concedi, quod etiam videtur fuisse contra veritatem, et contra id quod praedictus Adolphus et ipse Gerardus prius solemniter iuraverat.

Quia dictus tractatus habet quod Johannes de Loen senior sui heredes et successores haberent praedictam quartam partem ducatus Juliae et non quod ipse et liberi sui nec quod ipse et heredes sui feudales haberent etc. Eano praedictae dominae Philippe et Mariä nostrae fuerunt heredes praedicti Wilhelmi de cuius successione quaeritur, sequitur quod ergo dicti tractatus ipse debuerit eidem in dicta quarta parte succedere.

Nec obstat quod in materia feudali appellatione heredis veniat solum heres masculus, quia in causa praesenti Johannis de Loen senior qui initium primum tractatum; et in eo continetur quod ipse et sui successores haberent praedictam quartam partem, et habuit eius quod ipse praetendebat per matrem suam, scl. dominam Elizeppam, filiam praedicti Wilhelmi primi ducis Juliacensis, unde debemus necessario dicere, quod ipse et praedictus dux Adolphus contrahentes ita intellexerint de heredibus et successoribus femineis sicut masculis et esset valde ridiculosum ut videtur dicere quod ipsi contrahentes voluissent et intellexissent, quod in praedicta quarta parte nulli sui heredes et successores nisi masculi et non feminae possent eis succedere cum ipse Johannes in praedicta quarta parte nullum ius nisi in successione fe-

minae

minae matris suae potuit praetendere, quam tamen Johannem ut supra dictum est
Dux Reynaldus tempore vitae suae et totus Ducatus Juliacensis reputaverint
indubitatum haeredem in dicto ducatu Juliae vel saltem eius parte.

Et facit pro isto quia vidimus per experientiam quod in omnibus principatibus
vicinis ducatui Juliacensi, et suis Ducatus Brabantiae, Lymburgiae, Luxem
burgiae, Geldriae, montis, Comitatus Hollandiae, Zeelandiae, Hannoniae,
Zutphaniae Namurci, Blanckenhem feminae passim et indistincte succedunt,
imo dominus Dux Juliae modernus per medium suae uxoris filiae unicae et
heredis praedicti Wilhelmi Ducis Juliae ultimo defuncti successit et eo titulo
possidet dictum Ducatum Juliacensem.

Circa hoc est notandum quod Deputati praedicti Ducis Juliacensis in dicta dieta Ayus-
grani anno xiiii. ultimo praeterito dixerunt quod praedictus Wilhelmus habens prae-
dictam dominam suam filiam unicam fecit domino Imperatori cum maximis suis ex-
pensis multa et infinita servitia tam in expeditionibus suis bellicis quam aliis ne-
gotiis subilla spe et confidentia quod ipse imperator investiret dictam suam filiam
in dicto ducatu prout etiam Imperator sepius pollicitus fuerat se facturum quae
omnia praedictus Dux Wilhelmus non fecisset, si alias dictae suae filiae fuisset
sufficienter provisum, quod ipsa potuisset ei in dicto suo ducatu succedere,
per hoc innuendo quod dicta filia praedicti Wilhelmi ex persona sui non habuit ius,
vel non posset in dicto ducatu succedere, quia non est heres feudalis, ad hoc vi-
detur etiam posse dici, per ea quae supra et infra habentur.

Praeter supra dicta potest dici, quod quantum est ad quartam partem fru-
ctuum proventuum et emolumentorum patriae et ducatus Juliacensis illa non
potest esse nec conferi et sui successores non receperunt allegue in feudis,
(quadam vel de natura feudi, sine est quod praedictus Johannes de Leon. Junior)
sed Dux Adolphus et sui successores soli receperunt ab imperatore in feudis
praedictum ducatum Juliae prout per dictum tractatum et etiam inter Adol-
phum et Johannem fuerat conventum ut postea dicetur. Imperator Frede-
ricus concedendo imo verius declarando dictam quartam partem fructuum
atque ducatus Juliae spectare ad dictam Dominam Mariam, concessit
et illam simpliciter sine et absque eo quod ipsa reciperet vel cogeretur
eandem quartam partem in feudum recipere et sui imperator habuit et re-
putavit dictam quartam partem fructuum 57 pro non feudo unde male et
frustra petiit praedictus Dux Gerardus per suam Supplicationem prae-
dictam quartam partem recipere, vel ei in feudis concedere, quia ipse prius
receperat ducatum Juliae in feudis simpliciter sine distinctione quod ~~hoc~~

hoc fecisset pro tribus suis partibus, prout etiam non debuisset nec potuisset facere, et sic nulla pars feudi dicti ducatus vacabat nec fuit aperta aut aliqui devolutum Imperatori per mortem dicti Wilhelmi Comitis de Blanckenhem ultimo defuncti.

Et sic patet, quod praedictae dominae Philippa et Maria tanquam sorores dicti Wilhelmi Comitis de Blanckenhem ultimo defuncti debebant admitti ad praedictam quartam partem Ducatus Juliae, et erant tales heredes, quae in ista materia potuerunt comprehendi in dicto tractatu.

Ultra praedicta videtur posse dici quòd in proposito non multum debeat circa hoc insistere cuius naturae vel conditionis praedicta quarta pars fuerit, vel feudum nec ne, quia Imperator ut dictum est confirmavit expresse praedictum tractatum ad illos finem et effectum quòd praedicta domina Maria in praedicta quarta parte ducatus Juliae posset succedere et sic subsidetur omnis occasio dubii et nullum manere scrupulum quum dicta Domina Maria in praedicta quarta parte potuerit succedere dato et concesso quòd praedicta quarta pars fuisset feudum vel talis naturae et conditionis quòd femina non potuisset succedere quia Imperator concedendo ali inhabili et non qualificato aliquam gratiam, concessionem, provisionem, vel inheredationem etc. de tali inhabilitate et impedimento dispensare et ei derogare praesertim cum impedimentum est ei cognitum, modo si ista quarta pars fuisset feudum et de natura feudi, vel alias talis quòd feminae in ea non potuissent succedere, hoc fuisset et debuisset eidem domino Imperatori esse notum plus quàm alicui alteri, cum Ducatus Juliae sit feudum imperii immediatum declarando ergo et concedendo praedictae Dominae Mariae quae in dicta quarta parte potuit et debuit succedere qualificat et reddit eam habilem vel saltem impedimentum tollit aut super illo dispensat ad hoc ut illo non obstante possit succedere etiamsi alias fuisset inhabilitas, quia illud impedimentum et qualitas feminei sexus in dicta domina Maria erat ei cognita ex quo apparet quòd nullus possit postea tale impedimentum opponere vel de illo excipere et sic satis constat de surreptione et obreptione unionis per dictum Ducem Gerardum ut praetenditur impetratae et per consequens de nullitate et invaliditate eiusdem.

Item praedictae Dominae Philippa et Maria non fuerunt auditae aut vocatae ad praedictam praetensam unionem concedendam et tamen praedictus Dux

Gerardus.

Gerardus bene scivit seu scire debuit, quod ipse habebat et praetendebat tanquam heres praedicti Wilhelmi verum et indubitatum ius in dicta quarta parte ergo non debet praedicta praetensa unio eis praeiudicare, quia imperator nemini praeiudicat in iure suo eo non vocato vel audito, sicut nec vult nec potest facere, et ergo notanter excepit Imperator in dicta praetensa unione expresse ius cuiuscumque inducendo quod noluit alicui praeiudicare sed. habentes ius manere integros et salvos in suo iure.

Sed contra praedicta videtur posse instari licet non inveniatur Iuliacenses unquam allegasse quod ergo per praedictam concessionem praedictae Dominae Mariae per Imperatorem factam possit inferri et probari contrarium eorum quae supra pro et in favorem domini Comitis de Nassau dicta sunt quaerimo pro intentione Domini Ducis Iuliacensis bene attendendo et ponderando verba eiusdem concessionis, quia per dictum tractatum inter praedictos Johannem et Adolphum de Loon Sen. initum habuit et debuit ipse Johannes et sui Successores habere quartam partem Ducatus Iuliae tam in concernentibus principatum quam fructibus et emolumentis eiusdem, hinc est quod praedictus Johannes et sui Successores intitulaverunt se dominos in Iulia quod etiam officiarii ducatus Iuliae committebantur nomine et vice tam unius quam alterius partium faciendo iuramenta ad opus utriusque Dominorum et multa alia similia ut latius patet per dictum tractatum et tamen Imperator Fridericus cum vidisset eundem tractatum ut ipse attestatus approbando et confirmando ipsum addit et confirmat eum, in quo tum fructus reddibus et emolumenta ~~Ducatus spectabat~~ quartae partis terrarum Geldriae et Iuliae concernebat, et non confirmat eundem tractatum simpliciter, sicut non videtur voluisse facere et videtur quod ex proposito et animo deliberato hoc facere noluerit sed tantum voluisse videtur eum confirmare q3 tam ad fructus et emolumenta Ducatus spectabat et sic valde eundem tractatum restringendo quod imperator per hoc voluerit innuere quod praedictus contractus eo modo quo celebratus erat, non voluerit nec debuerit confirmari vel secundo saltem quod ipsa praedicta domina Maria non fuerit habilis nec Imperator voluerit eam qualificare vel cum ea dispensare

(f)

quod in tale ius quale ex dicto tractatu debebatur posset succedere, vel forsitan
utrumque simul concurrebat.
Ex quo si verum esset inferretur primo quod dictus tractatus eo modo quo
erat celebratus in suis terminis erat nullus et quod sic confirmari non potuit vel debuit quasi per eum dignitas ducalis erat divisa vel feudalis
tractatum et alias impedimentis obstantibus
Secundo quod saltem in iure quod debebatur ex eodem tractatu nullus
et sic dictae Dominae Philippa et Maria, non potuisset succedere
Ex quo ulterius sequitur quod vel ratione primo nullitatis dicti tractatus
in se vel secundo ratione deficientis heredis masculi et feudalis post
mortem Wilhelmi Comitis de Blanckenheim ultimo decedentis ipsum tangentis, quod idem Wilhelmus in praedicto quarto parte Ducatus Iuliae habebat erat nullum vel alias saltim non transmissibile ad dictas Dominas
Philippam et Mariam et sic quod praedicto Domino Iohanni de Loen
nec suis successoribus nunquam ius in dicta quarta parte competiere
si contractus fuerit nullus vel si fuerit aliquid quod saltem ius illud
non potuerit transmittere in femineam et quod ergo post mortem dicti
Wilhelmi ultimi Comitis de Blanckenheim illud idem ius vel naturam
sui fuerit consolidatum cum tribus aliis partibus vel quod verius videtur
fuerit apertum et devolutum Domino Imperatori, quod quidem ius si
eum devolutum primo et ante concessionem praedictae dominae mariae
factam ipse Imperator dederat et concesserat praedicto Duci Gerardo
impetranti dictam unionem, ut patet per eandem.
Ex deberet ulterius inferri quod dicta domina Philippa de Loen
Comitissa de Wiede nunquam in dicta quarta parte habuisset ius, quia
per suprapraedicta successione non potuisset habere et Imperator nullam sed
ei novam concessionem sed tantum praedictae dominae mariae et sequeretur etiam quod in praedicta unione et concessione praedicto Duci Gerardo per
Imperatorem facta non fuerit necesse vocare praedictas dominas Philippam et Mariam tanquam et quasi interesse et ius habentes cum
sed in hoc ius nullum habuissent.

Item

Item istis partibus sive dicamus praedictam quartam partem ex natura sui ipsius reunitam tribus partibus sive eam devolutam fuisse ad Imperatorem ex quo ipse Imperator primitus fecerit dictam unionem vel saltem de novo concessionem iuris ad eum devoluti in praedictum Ducem Gerardum et ex quod hoc ipse Gerardus habuerit in ea ius, se. per argumentum prius in favorem Domini Comitis de Nassau contra Dominum ducem Iuliacensem factum, quod praedicta Domina Maria non potuerit impetrare aliquam revocationem dictae unionis confirmationem dicti tractatus inter Adolphum et Sabaudiam de loco inibi, nec etiam novam concessionem iuris si quod ad Imperatorem in praedicta quarta parte per mortem dicti Wilhelmi de cuius successione quaeritur devolutum fuisset, nisi legitime vocato et audito praedicto Duco Gerardo cui ex praedicta unione iam ius in dicta quarta parte erat quaesitum in tantum, quod factum eo non vocato et audito sit nullum nec effectum debeat sortiri.

Item bene ponderando verba concessionis per Imperatorem praedictae Dominae Mariae factae ipse non qualificat ut supra dictum est praedictam dominam Mariam simpliciter ad tale ius quale praedictus Wilhelmus in dicta quarta parte habebat et sic non reddit eam certo habilem sed tantum habilitat eam ad tale ius quale ibi declarat ei posse competere et in quo vel quali potuisset succedere quod iuis tamen tempore ishius concessionis videtur Imperator prius ut supra dictum est quod iuis tamen tempore istius Concessionis ab eo abdicasse et contulisse praedicto Duci Gerardo et ergo 1z praedicta allegata in favorem praedicti Domini Comitis de Nassau possent subsistere ubi post mortem dicti Wilhelmi et ante istam concessionem praedictae dominae Mariae per Imperatorem factam nulla concessio per Imperatorem alteri fuisset facta tamen stante dicta unione et intellectu Imperatoris super iure dictae quartae partis quod erat apud dictum Wilhelmum videlicet quod praedicta concessio Dominae Mariae facta nihil possit ei prodesse, nec etiam dicto Domino Iuliacensi obesse

Ista videntur multum stringere tamen videtur quod Imperator per praedictam concessionem praedictae Dominae Mariae factam satis iuvet et declaret

quod

quod in dicta praetensa unione fuerit per dictum Ducem Gerardum eiusmodi
ventus et quod nunquam fuerit mentis vel intentionis si debite fuisset informatus
et praedictum tractatum vidisset quod voluisset praedictis Philippae et Ma-
ria tollere vel praeiudicare in aliquo dictae quartae partis respectu fructuum
ut satis constat ac dicta concessione Dominae Mariae facta et quod ergo tam
ratione successionis in dicta quarta parte fructuum quam novae conce-
sionis per Imperatorem factae ipsa Domina Maria sit bene in eodem iure
fundata non obstantibus his quae supra dicta sunt, quae tamen hic sunt
scripta ad dandum materiam ex parte dicti Dni. Comitis de Nassau
desuper cogitandi et deliberandi casu quo Juliacens. postea in suis dictis
vel extra de praedictis aliquam mentionem faceret.

Ad quartum fundamentum per dictos Juliacenses allegatum, potest dici
quod tempore mortis praedicti Wilhelmi de Loen Comitis de Blanckenhem
de cuius successione quaeritur nullus ei fuerit proximior heres in bonis de
quibus est quaestio, ex illo stipite unde eadem bona ad eum pervenerant
quam dictae Dominae Philippa et Maria de Loen, quae fuerunt sor.
praedicti Wilhelmi avi paterni istius Wilhelmi de cuius bonis quaere-
tur et filiae Wilhelmi de Loen senioris patris eiusdem Wilhelmi avi
et si secundum computationem civilem et legalem quae in success.
bus attenditur attinebant praedictae Dominae Philippa et Maria prae-
dicto ultimo Wilhelmo decujus successione quaeritur in quarto gradu
et tempore mortis eiusdem ultimi Wilhelmi non vivit aliquis ex
liberis praedicti Johannis de Loen Senioris ex suo corpore susceptus
et sic aliquis ex fratribus vel sororibus dictarum Philippae et Ma-
riae nec etiam quisquam alius attinens praedicto ultimo Wilhelmo in
gradu consanguinitatis tam propinquo quam praedictae Dominae
Philippa et Maria saltem ex illo stipite unde dicta bona ad eum
Wilhelmum pervenerant.

Et quamvis tempore mortis praedicti ultimi Wilhelmi vivisset dicta
Johanna Domina de Loen Comitissa de Sarbrugge et quod ex illa
descendisset Illustris domina Ducissa Juliae moderna non ob-
staret praedictis dominabus Philippae et Mariae quod praedicta
Domina Johanna de Loen Comitissa de Sarbrugge fuit filia Jo-

Johannis

Johannis de Loen Domini de Hensberghe et de Diest, qui Johannes de Diest fuit filius Domini Johannis de Loen domini de Hensberghe filii primogeniti Domini Johannis de Loen domini de Hensberghe Senioris, et ad attinebat praedicto Dna Johanna de Loen Comitissa de Sarbruge praedicto ultimo Wilhelmo de Loen Comiti de Blanckenhem secundum computationem legalem in sexto gradu et praedictae dominae Philippe et Maria attinebant eidem Wilhelmo secundum eandem Computationem in quarto gradu et si fuerint eaedem dominae Philippa et Maria proximiores heredes praedicti Wilhelmi in bonis de quibus est quaestio ex illo stipite unde eadem bona ad eum pervenerant ut dictum est.

Non obstat quod Juliacenses possent allegare quod praedicta Dna. Johanna de Loen attinebat praedicto ultimo Wilhelmo de loen ex utroque parente quia descendebat ex praedicto Johanne de Loen Seniore ex prima sua uxore eadem viz ex qua descenderat praedictus ultimus Wilhelmus et q et quod praedicta Domina Maria descenderat a praedicto Johanne de Loen Seniore ex sua secunda uxore et per consequens praedicta Dna. Johanna debuit in successione praedicti ultimi Wilhelmi praeferri praedictae dominae Mariae.

Primo quia praedicta Domina Philippa descenderat aliam a praedicto Johanne de Loen Seniore ex sua prima uxore quae dic. erat praeferenda coassortibus licet ex utroque parente attineret in ulteriori gradu consanguinitatis praedicto Wilhelmo quodquidem Dna Philippa transmisit omne suum ius in dictam Dominam Mariam suam sororem.

Nota quod istius consuetudinis hic allegatae nulla habentur documenta Sed tamen speratur hoc posse probari si opus fuerit.

Secundo quod de dispositione iuris et etiam notoria consuetudine patriae Juliacens et locorum circumvicinorum semper ultra Memoriam hominum inviolabiliter observato quandocunque aliquis moritur absque liberis ex proprio suo corpore satisfactis tunc proximiores in gradu attinentes defuncto ex illo stipite unde bona ad eundem defunctum pervenerunt sunt veri et indubitati heredes talis defuncti et praeferuntur omnibus aliis indifferenter et sine distinctione sunt masculi vel feminae attineat defuncto ex utroque parente simul vel ex altera tantum, dummodo tamen ex illo stipite attineant eidem defuncto unde bona adeum pervenerant et sic erant praedictae dominae Philippa et maria verae

et

derindubitatae heredes praedicti Wilhelmi Comitis de Blanckenhem ultimo defuncti saltem in bonis de quibus est quaestio.

Et ex praedictis patet quod licet praedictus Wilhelmus de Loen Comes de Blanckenhem ex parte matris suae Comitissae seu filiae de Meurs habuisset alias affines attinentes sibi in secundo vel tertio gradu, illi non potuissent ei succedere in istis bonis de quibus iam est quaestio, cum non attinebant ei ex illo stipite unde bona ad eum pervenerant, et si non potuissent excludere dictas Dominas Hyleppam et Mariam cum fuerint proximiora heredes ipsius Wilhelmi ex stipite unde bona contentiosa ad eum pervenerant ut dictum est.

Ad quintum et ultimum fundamentum dictorum Iuliacensium de praescriptione videlicet, patet ex supra dictis facilis solutio, et cum contra praedictum Dominum Comitem de Nassau et suos praedecessores nulla cucurrerit praescriptio ~~patet~~ puta propter malam fidem ipsorum Iuliacensium contra eorum expressa pacta et iuramenta de quibus supra secundo pp. praedictum processum iuridicum coram praedictis delegatis seu eorum subdelegatis per praedecessores praedicti Dni Comitis de Nassau contra ducem Iuliacensem pro tempore existentem intentatum et quantum in eo fuit persequutum.

Tertio propter maxima et continua bella quae in ducatu Iuliacensi et circum circa vigerunt et praesertim in quibus praedicti Dni Comitis Engelbertus et Henricus fuerunt multis diversis annis in continuo exercitio, servitio et expeditione bellica praedictorum Dor. Imperatorum Friderici et Maximiliani filii sui occupati, et in quibus praefatus Dnus Comes Engelbertus ut supra dictum est fuit captus et debuit de propriis expensis a carceribus liberare, non sine magna sua et suorum iactura et incommodo.

Quarto quod praedictus Dominus Comes Henricus modernus post mortem dicti Domini Engelberti patrui sui et post eius successionem ad eum devolutam fuit certis annis constitutus in aetate minorenni et infra xxv. annum.

Quinto per praedictas amicabiles compositiones ~~possessiones~~ principum et dominorum hinc inde et etiam dictas praedictas ipsorum nomine per eorum consiliarios super ista materia habitas, ex quibus omnibus clare patet quod contra praedictum dominum Comitem de Nassau

nulla

nulla praescriptio valida obiici seu militare possit aut incurrit, et quod praedictus Dominus dux Iuliacensis non possit sese tam odiosa exceptione fuori contra praedictum Comitem de Nassau in iure suo tam favorabili quod adeptus et sumpsit originem ex dote et partitione seu divisione felicis suorum parentum et praedecessorum ex tot et tam sollemnibus pactis conventionibus et contractibus inter tantos principes consanguineos et parentes suis iuramentis saepius vallatis et confirmatis.

Et haec una cum copiis titulorum de quibus supra fit mentio sufficere videntur pro informatione super iure praedicti Domini Henrici Comitis de Nassau et fundamentis Iuliacen. capienda et responsione habenda. An praemissis attentis praedictus Dominus Henricus Comes de Nassau, sit fundatus petere et habere praedictam quartam partem Ducatus Juliae in fructibus proventibus et emolumentis &c. Et etiam medietatem praedicti redditus duorum millium Ducentorum et quinquaginta florenorum aureorum a dicto ambo vel alterum eorum a Domino duce Iuliacensi moderno petere nec ne.

In dem namen der heyligen Dreifaltigkeyt, kund und offenbar
sei allen denen dieszen brieff zu sehen gelegenheyt haben wer-
den, das zwischen dem wolgeborenen grauen Herren
Johannsen grauen zu Nassaw - Catzenelnbogen, Vianden
und Dietz, Herr zu Beuren [illegible] Engern an eynem und dem hoch-
gebornen fürsten Herrn Johannsen pfaltzgraven bey Rhein
hertzogen zu Gulich und Berge antwortter anderstheils
der zeyt ein Marggraff zu Gulich ietzo hertzog zu
Gulich, Cleve und Berge, graff zu Ravenspurg
gesatzt, Herr zu Ravenstein und Hildesheim etc.
und fürstlichen

Zu wissen das hertzog zu Gulich und Berg etc. nechsthin gar
gesatzt zu der zeyt eynen hertzogen von dem berg und mit
der selbigen seiner fürstlichen gnaden verordnet und in der zeyt
gezielt eyne son genant Wilhelm hertzog zu Gulich und
dem Berg.

Dieselbig Wilhelm hertzog zu Gulich und dem berg
hat ein zeit lang gezielt zwey söne Adolffen und Wilhelmen

Adolff hat nit lang gelebet der ist von todes
wegen gestorben

Der ander Wilhelm hertzog zu Gulich und Berg grave zu
Ravenspurg hat eyn tochter son gelassen genant

Graf Herzog zu Julich Cleve Berg Graf zu Ravensburg

Ihr gnedig Herzog Graf hat Ihr gn. Sohn in ihr ze gn. Gemahl Wilhelmen Pfalzgrafen, Wilhelm Adolfen Herzog zu Julich Cleve Berg Grafen zu Ravensburg hat abgefertigt

Wilhelm hat abgelassen Herzogin von Julich Cleve Berg, hat gebeten Ihr ze gn. Herzogin von Gellern Graf mit der selbigen das Hochzeitsmahl wolle halten, und in ihr ze gn. Gemahl Johan Wilhelmen und Reinolten und gn. Herrn Ihr von Braunschweig ist mit ad presentem.

Item die gnedig Herr Philippa hat gebeten zu Ihr ze Hochzeitlichen Ehren zu Coln und Herr zu Jungsberg und Ihr gn. in ihr ze gewonnen gn. Sohn, Wilhelm Herrn und seine Frau zu ze Gast gegeben gnedig Verehrung zu haben gnedig Wagen gnedig Pferde gnedig Knechte gnedig Jungkherrn gnedig und insonderheit gnedig Frauen gnedig und so derselbige noch gn. Herr lenger Ihr gnedig Frauen hinder gnedig bleiben, hat ihr Gnaden zu Wilhelm sie zu Julich und Gellern Herrn gnedig Gemahl gnedig Frauen gestalt ist Johan und Johannigt

Johannt

dan und gehalten Und sonsten sumbt gehalten

anno dny. darauf dorgesumbt Wer dan ausbleibt.

Damach anno dny dan sind dise sumbt und dorzeigt

der Lungtzeungsten dayse der monats azzyrlich

Haben üns Herzog Adolff und zün zu Rheynaw

grafen von dem berg, und damach Herzogen zu

dem bergk ect nynum und iohan grafen zu Con, und

syn kinder Zue anlaus gehan der Konstigna in bsass

selb herzogk Reynoltz von gulich und galaw der

noch nit haben dass sey mass dertragen das herzogk

Adolff ol ollisse sinzuschumb dorg theil, und der ge-

dacht von Con und sogn kinder den. dieselbe mit dayl und

aller nozung zu dayl haben.

Zu krafft ollisser dertrags haben sie gelassen zu theygen

nachdem ableiben abgangen Herzogk Reynolts der

gemelt Herzog dises gulich Herzogk Adolff dorg theyl

und graff Johan zu Con das ihrig dayl mit samt ga-

meiner rentt ingenomen bessern und in haben langk

gebraucht.

Der ergenannt Graff Johann von Con dan zu syn gangk

hat gehabt Zwo ee frawen mit namen die erster ge-

nant maria die ander grafin iohanna von Nassaw

dem

dnd Conla y. bestallt sin in der ze Zwon von Engelbarten dnd Johannen gaschids dnmbgewonnen Graff Engelbrecht ist on libs erben gestorben graff Johann hat Zwen elich sonn. gen graffen Ingwinen dem Elagen dnd graffen Wilhelmen aber mit der ze † hat hergelassen Conen Erawen elich sonn dnd Zwo dochter gehabt der graff Johann von Cona ryn, ón dnd sin Zwo dochter syen on libs erben gestorben der alt dnd jongst von Johan dnd Wilhelm, haben ie graffschaft dnd Herschaft dnmb sin abgenlostrantz gnugsam alsó der graff Wilhelmen der Statt Spil dnmb sin gemalt rantzsalb der ist Cleesumbart gnlehen dnd sant Mumbzwanzig Zu sagt worden Wilhelm Stanlan Graf dnd rantz ze Lys in seinen dort besessen.

Der alt ón hat in der ze gezielt ryn ón dnd ryn dochter sin ist on libs erben abgangen.

Der ón hat mit ryner don sins in der ze gezielt ryn dochter gese genant Johanna sin Johanna ist vermehlt ryn don Nassawa Catzenelnbogen sin hat mit dem seligen in der ze gewonnen Zwo dochter sin ryn ist don gemessen Hertzog Johann sin der ander Hertzog Wilhelman don Gulich sind vermehlt worden

Der Jungest sun Wilhelm sal mit synen von Flanken-
heim in der zu gezall syn son genant Herfart von Lon
greft Flankenberg heim Jun Jr Ynlig.

Herfart Graft Jr. Flankenheim sal in der zu gezall
ein son genant Wilhelm Graft Jr. Flankenheim welcher
en liber in baum gesorben anno Dy. tausend vierhundert
und 8 zwentzigk der selbigen ir besitzer lengen ist dieser
gegenwertig gewen.

Und jar wurde
Dohis obgenant Vier sigl haben die genalten all dry
greften angesy Kuster und son bys Jn und ire labers
ingesaben und besessen.

Obwol nun Hertzog Herfart von Ynlig und graft
Johanns von Lon Jungester son onter sich in dem jar
tausent vierhundert und Vierzehen und dry zwentzigk syn
Landtmys gest gemist und die obgemelte Flankenberg von
Hertzog Adolfs und graften Jo. von Lon gemacht be
sahigt.

Jedoch sal er solliche Vierteyl und der gelassen gewaltig
mit der Lant und gwalt und Kryn emphan inge-
nomen und sich darnach in dem jar tausent vierhundert
acht und zwentzig mit Ergser Heinrich Herzen und sich mit
den selbigen seinen Herren Eheyden und schliessen Vierteyl

der

der Herzog Julius belehnen lassen.

Erlicher Pfalzgraf Johann der Aeltere, Pfalzgraf Johann von Zweibrücken, genannt Herzog Carl von Burgund zu verschaffen Innhalts dass Herrn Hirschhorn von gnädig verschaffen bezeichnet darauf nun mit seinen ordentlichen Lehenbrief und Belehnung der Pfalzgrafschaft Rhein und das Land zu verschaffen.

Ist will aber erlicher ordentlicher Brief [Lehen] gnädigster Herr Johann von Pfalzgraf Friedrichen zu Commission Herzog Carl belangt Lehen Rhein gnädigst Zusammenkommen Und zu beschließen Pfalzgraf dass der gnädigste Herzog Carl sich gnädigst verschaffen Rhein Pfalzgrafen Innhalten zu verlegen erlicher Commission dass sich Pfalzgraf Friedrich und Herr Rhein [VI.] Tage Klag.

Erlicher Commission ist Herzog Casimir
Rhein sich zu Pfalzgraf Friedrich
Herrn Rhein gnädigst

Rhein so ordentlich zu hören sich Herzog Carl darauf in der Pfalzgrafschaft Rhein Rhein siebenzig sich delegirt zu beschließen von Casimir der den Brief Lehen Pfalzgrafen von Pfalz vor sich citirt

Der

der meynung rechtlich einzuverleiben wand dem selbigen
Beklagten dag Monat dilation gaben.

Damach ist den vierundzwanzigisten dagk Augusti
anno ein und siebenzig syn der gantzen sach
der gemelten Bischoff in der stadt Wormbs an einem
und Beklag Procurat da exceptiones declinatorias
for vorgewant darauff beyd partheyen abgeschayd
dass sy solliche exception, und antwort darauff sy
namlich in schrifften eingeben sollen. und das
die partheyen disen austrag nam sassigen dag ansetzen
und gutlich tagen oder sy ihres gefallens darüber
gen mochten wurden.

Ist den letzten dagk Monatz der so ist gewesen der vier
dag nach quasi modo geniti Anno &c. 72 vorgemelt
dagk sygnelt beyd partheyen von dem Subdelegaten
zuerlangt worden der Beklagt selb ander zu koren der selbig
dagk bys ist den zwanzigisten dag darinn der verschonen
wart.

Damach im Jar Anno dag und siebenzigst den zwelfften
dag Octobris hat Ehrer Melchior Hartlyb Procurat anwalt
renovirt vilig[e] invocation sygnum zu dem ist
sach

sant Lehnin klagt und den gemelten gaistlichen dar
nach abtomligat worden.

Zu dem Monumber von Sund Jarnach hat Kayser
Sibrich offtangesetzt dar von Pasaw die brieff obge-
vorter Dorlag in dem Bistoff Cassor arrestirt, Ehlich
arrest der Wilpfawen von Blankenheim geborn von
Troy den ambtarm klagt nach innocentium Anno &c.
L. y z inj darkomligat wardt.

Dargleichen hat Kayser Sibrich Graff Jorgen von
Hinnburg der die gemelte wilpfraw von Blankenheim
Jno er hat beschriben das er die gemelten Exkommunt
brieff wol bezalten und wol darwarnen.

Also ist ime von Kayserlicher Majestt dar
patan und ehalw im Lamt von gemelt gaistli-
ben Eht dar solliche brieff zu mit darkonn wardt.

Es hat auch darnach Kayser Sibrich offt angesuchen
frawen Marian von Pasaw Hertzog Herzaben
oft zu nam gaistlichen Lag und molstadt
der sich beschwylen.

damoch sal Keiser Sirolus xtstan auff Mundtzon-
zigistan tag des Monats Junij anno &c. LXXiij sin
sach nym Feldzoghoff zu Trier committirt.

Es sal auch Keiser Sirlarius xtanfurtsan sinen Jo.
grafstan zu Nassaw sin obangetzeigte Verlegung con-
firmirt, bestatigt und sin Verzeihung sin ar mit
Herzog Sirsart von gulich der Sirlx[ten] und das Sir-
den Heyser salb gesabt whilwustan.

Vorgesatzen Confirmation sal Frow maria
von Keiser Sirlarius in sin LXXiij iar mwoh

Damach in dem LXXvj iar sal Keiser Sirlarius declarirt
das synen Majestat meinung nicht gewesen sin sin
obangetzeigt zusag frow marian anders inmanck an-
ders sagen zu verstyndnus Zusammen

Nachdem beschlossen abgang Hr. Sirsarts von Gulich
und grafe Johans von Nassaw sal Graf Engelbrecht
von Nassaw Wilhelmen Herzogk Wilhelm von
gulich jungsten Margaretham sollicher Sirehaylo und
recht halben angestatten in das zu sin samt zu stellen

Und des salb nach dem Konigk zesiliger instmals vff
Wisenaun komen mit dem gulichsan Herzogen zu Mon
gulich zu Collamy in Johan Hamelongs Huss nym
gutlichen

clagt Vogel zu Hohenn zu Sommerlich gehalten, da selbst abgemelt das inder Vogtey hyn kommen zu nyuen nam hafftigen zu Holz gehen, sol da von Christus Laufalung zu haben.

Vollius Lavnach zu Vohtzyn im Land von Cullin gesessen.

Zum Ersten hat Graff Heynrich yn gnaden das obgenanten Graff Engelbrechts nehesten Vorlan Hn yn Itzigen Zinsbogen von Julich das halb am Jungsten auss nyerst. als der letzte Zinss Lagt zu Collen anno Dni gehalten, Vff Verzeichnung solicher Lasten Lissta nachfolgende Lag.

Zum ersten ob dem Maria Vmber entrent eyn halb Lach ist der gelassen Graff Wilhelms zu Ley Lant Lachtzyns, dan das gelassen Graff Wilhelms Vmber ordentlich von Lasse Lindmolter nasser ist Lumd das gemelt gesondert viehtzyl ist ahler ivan ist barn zu Landrigt sey.

Zum andern so ist angezeigtem sal ex Lind das Hertzog gesessen von gulich sich solicht Lirchen Lehyt Lumder setzt das Lindlich gut mit gewalt ondergogen, Lumd er demselbigen zyn haben Langht, Lumd das nach zyn von Wilhelm Hertzogh zu gulich, Lumd Volgens zyn bosser Li den inzigen alsdann von

Zu Clast Anno Herzogen Zu Gulich Zu re Sal
alwan dorgessigk oder Hirzigk dar bessen ob dame
ir aller gnad solliß erbeschafft wessens Anno grafe
presentirt haben Und dem gelassen grafe Symmich dar
Zu Zissen ongehaligk Synn.

Zum dryttan so lis gelosst haw maria baldnach gra
mallar gwalliksaw immerung dan gelassten Herb
Zogen vor sagn ordentliksen nistar einfallig dorgan
noman, Und wosdar sal ir simmer dis obangezeigt
Zurgenark ab darlurs solliß Stemmigk gressinsion
ratenumzirt Und ordentbossen sag.

Zum virtan so Kayser Ludwich Herzog Karolo
von Burgund delegirtan nistar renouirt Und dar-
nach dis sal nym nizbischoff Zu Trier benola Anno
delegirt ab dis selbig ordar brasung dar Abgerksnigk
sy dass sya dar Anno bessen weigk also dar von dar
Zugtan so mit mar nisliß gesandtek dis Strirung
~~sy dorissigk adder~~ pp dorzsigk ordar pliar
gelassk haben maryan von Sorderung abschnitz.

Ost dis nest frag Zu antwortan sag ist dar haw maria
geborn gastin Zu Cor Und Hirzogk grafe Wil-
helmen von Manchensaym wesser dan syns ansen
Gründer ownen dan Stawark sig.

Clebail mit der Lebfall den nechsten gesetzlichen Erbfolg sagt, als geschrieben in L. Juris consultus ff. de gradi. &c. qua legibus hereditate et tutele ad quemcunque proximum agnatum redire consueverunt. et Bart. de here. que ab intesta. deferr. in prin. ibidem omnibus simul agnatis dat lex hereditatem. sed his qui sunt proximiori gradu sunt in certum ipse aperit aliquem intestatum decessisse et instit. de. ius. consul. ex in prin. in Auth. ~~assessores~~ post fratres de legitimis heredibus Frag ist — das sie jemals kein mehr Lehnschaft zu thun muß Zu obgemeldtem Lehnfall nicht nur ist ~~Frauen~~ und solchen Lehnfall dem gemeinen Recht gegründet nur mehr ihnen nicht allein und nicht nur Zugestanden ist.

Wahre solcher Lehnfall durch ein Lehnbrief und sey abstorben ersessen achter die Nennung anerboren kann mag sie anfangen und suchen fragen, Frag ist Zu Antwortung solcher Zweifel hat Zu eigner erfassen Nennung gesetzen sey soll.

Zum ersten nach meinem titul. C. si diligenti de pleniph. Bar. in l. naturaliter ff. de usucap.

8. alle.

Zum anderen wie baszs l. illud si ff. de ibi doctor.

Zum dritten wie gutter gelawb. l. vigilabi. de presenpt.

Zum vierden das dingk so darinne gewandelt in gloss. vers. non obstant in l. cum non liceat. de presenp. C.

Zum fünfften die zeugen die darinne l. tanta cum. de presenp.

Zum sechsten die zeugen wider die darinne l. sunt in rem. de presenption: Ergirka vorgenanta gifte vnnorm. in C. illud. de presenp. et Bart. in l. naturaliter § alleyata.

+ Panorm.

Zu erclerung des wortlichen so in disse materien ist dag ist recht das ein verenderung dingk kumt die nit lang stet sunder still stet, als wan das dingk das darinne gewandelt ist nicht verenderlich anders gestelt Zu darinne gloss in l. cum non liceat. de presenpt. Und so vorder wie obstet, wie ichs nit wyttlew die Zeyt Zu standen stet lassen.

Zum andern das wan eyn verenderung gescheit als von einer zwitlichen gebrechlichkeit wegen, als wan eyn gewasse eyns dingks nit ist l. et. de quarta. de presenp. anders in dingk lengken stelt als er gros, das man kein gericht stet anders gebruchen mag l. ex transmissa. de presenp. et ibi Panor. Dumb so solliche anders der gleichen dings lang Zu disem sal im erfinnen dauben die verenderung gescheen, darumb will ich das auch bliben lassen.

Zum dritten wird nun Verjährung sagt dem Teil dem der sich
Teils dem Verjährung mag sagt schlissen gesetzen und Zorn
nicht wird Natürlichen und Ungerechtigkeit.

Natürlichen wird nit Verjährung ordnet man der
Abschlissen sind nun, so zu der Verjährung gehört sich
Verlust, dann sagt dem Teil gesetzen zu dem Verjährung nun
Verjährung, dann dass, dem wird schlisst nun gesetzen Verjährung
gehören, dann Zorn, dem wird gehören praescriptio mala,
dann nun, dann wird sie gehören odiosa als in l. naturales
ff. de usu. capi. (Bar.) (spricht) dem dar nach natura der Verjährung, als
wan die Verjährung ist wider das gemein recht dann verlust
dem sagt sie selbig dass Zorn nehmen die Kinder Gott
Zum Zorn dem nun gemeinen glaubens Zum Christen nie
bekehrt als gesetzen in C. de praescript. l. VI. (in) der glichen
in der inter praesentes et absentes Zorn sagt verlosen Verjährung
C. de quarta de praescript. l. divina C. de praes. long. temp.
Aber in der dreyssig oder vierzig Einlisser praescriptio der
Verjährung, dann dem selbigen das gemein recht nicht Zuwider
ist, dann sagt sie Zorn sind nun bekehrt dem gemeinen glauben
als Canon. (spricht) in Cillud de praescript.

Aber die Verjährung sie da ingesetzt die Besitzer sumigen sondern
nun das ist dann besitz mit samt dem rechtlichen sagt dreyssig
oder vierzig jar, als wan nun Condemny darinnen

dem

Vnd wer will als geschriben in l. si qui emptionis
de praescript. triginta vel quadraginta annor.

Vnd als offt vnd dick dan gemeldte zeit der abgelossen
kraft nyms nachgeht, so wol dardurch die darinnen natyr-
lichen ordnungen, da man der kraft gebrucht der bestim-
lich zu der vollkommenheit des rechts gehort, dan zur bruch
andrer zuvorab der rechte l. si de conditi. apoc. et in
nup abatia de offi. delegati Panor. in illud de praescript.

Vnd zu nach vorstehtigen erklarung sag ich von den abge-
lossen vnd bestendigsten zeiten, nachmer, anfanglich
von dem besitz, der an sich besitzt die verjarung kayn
magk als geschriben in x. sine possessione de reg. juris in vi
Darumb als offt vnd dick nymer des nym besitz gebricht
so ist die verjarung dardurch natwelich ouerbrochen
l. naturaliter ff. de usu capi dirig natwelich ouerbre-
chung in dieser kayserlichen mag dar also sie zu
erzelen zu fürkommen vnd kayn billigkeit dar.

Von dem andern zugehorungk kayn dar ist der nym gultaw
glauben sag ist das etwan nymer sal nymm ganzen bozen
glauben, wan er gewint nym gewissen der das dingk
so er in sal nymer anderen ist, etwan sal nymer nit so gar
nymm ganzen borssen glauben sonder zweyfel

als wan

als wan nym nyn Ding sy Zuelässen sind nit Conclusen
in dem ersten fal sag ich das sy Ehrenhaft in gnisslichen
vnsten, dar wen nymer gewint nyn bossen glauben dor
der Zyt, wie die Narierung erfullt wort, das die Narierung
darbey ist onlaubrossen C. Si de prescript. item C. possessor
de reg. jurij li. vj.to die wil nun in dem gnisslichen vnsten
in solichem fal die Rechtlichen vrsel Zu klagen sind
folgen als Bar. leg. in l. naturaliter. ff. de usurapi. Do
will ich was an dem sind anderen orten von gemalten
Rechtlichen vrsachen zu ehl gemelt sind die Doctor.
geschriben, hierinnen lassen sind ich es bey als viel Zu
erklerung gemelts Zweyfels sind vngeret nun.

Zu dem Zweyten fal sag ich das clarlich die prescripto
ren onlaubrochen Canon. in C. Si de prescript. item C. illu
de prescript.

Zum dritten fal sag ich das, dan zwar der ehl mit nymen
Schuldt Zu schaffen gewinnen dar der selbig sondigt
und Raum geben glauben fab C. fi. d. prescript. Do nun der
selbig ich in obgeroten fal gewest das dar gut nit sein sind gen
wandt ist sin nymt, das er ans nit gewesen sol, er dar selb
gesalt nyn bossen glauben Darumb mag der selbig
nit verjarn dan also lang ich nymer nyn besitzer

mit nymen

mit synem gutten glauben als lang er unwissend synes
anderen gut besitzt c. J. si virgo xxxviij. q. ij et l.
eum qui innocentem ff. de injur. Also sol ij gemeyn
dem dem zorgfeltigen nachfolgen.

Zum dritten von dem dritten der ist von dem pfandzu-
nehmen Dz ist der anfenger der gebrauchen der pfands ist
zu gedenken der fall so der besitzer ist etwz gemeyn von
der nutzbarkeit des selbigen als dem wort der durch die
verpfenung onderbrochen dan solicher gebrauch helt der
besitzer in synem vorigen glauben. argu. in c. veniens
de presens. antwort die gebrauchlichkeit der pfands fall
zu synem offenbarung fall Exemplum ist besitzer mit
synem gutten glauben nyn gut, und verkauft der mit sy-
nem gutlig Also gibt mir der kryder zu dynaster
mit über thür ich vor der verkaufft gut aber der kauft
gut, sunder gulten so ich der kauft innhab die vol
und die condition durch Ersatz noch nach obgerürt ist nit
fall, gleichwol ist die angefaben verpfenung wider den vorge
der selbigen gütter mit onderbrochen, sonder der erst besitzer
der verkaufften mag die nit gyt mit den nachfolgenden
thuen jagen zu seiner verpfenung consentiren Dz
dan solicher verkauft mag mit synen verfestigten kauf
gesetzen wenn so er offenbarlichen gewahr ist in dem fall der

Ersatzes

Und solliche alle sol stadt in natürliche Verbrennung der
Verwandung als Abbas sin. 6. Canon. schreibt in c. illud. Die
mit bil ist geschehen zu dem andern sagt er, Nemlich
zu der burgerlichen Verbrennung, Und sagen das sich sel-
big begibt etwan wan sich etwas von den obgemelten natür-
lichen Und bestandigen stücken mit verlust sondern etwas
der gemahlt das von etlichen begriffen und stan die Verwan-
dung der gemahl Und solliche wort gesagen sen burgerlichen Ver-
brennung angesehen das die begriffen und sol das gemahl al-
von wegen der Consecration sag ist das selbig Verwandung ist
ganz Und nur das gemeigt als supra. die sich in burg-
lichen dingen mit dem gelten titul Und gutten glau-
ben dem nach zu begirlichen besitz setzt Und begibt
als geschehen Instit. de usu rapi. in prin. C. possessor de reg
iuris li. VI^to. Bar in l. ij. C. siem. pro empto. Die sel-
big Verwandung ist als gar genklichen das sie durch benaigung
des dings nit entbrochen wird dan als lang sich der ding
helt, als lang besteht die Verwandung Als von ij mit ad propos-
tum darumb bil ist dar seien gesagt.

Zelich sind Verwandung die nur dan gnesslig sein als die
dingsfig Ursachen Verwandung die gnesslig mit gnugen
besitzen glauben die selbig ist nit zu gemessen besitzer
ersonnen angesehen angesehen das die rechten sagen
die gun so mit gutem besitzen glauben besitzen c. vigilanti.

de pre-

de prescrip. l. si quis emptionis C. de prescrip. triginta vel quadraginta annor. dis sälbig wort dasar brochen durch ayn ayenige citation vnd ladung l. cum notissimi de prescrip. et l. 2. alley. Vnnd ist das dis ordnung dis wil sölliss prescrip. tion vnnd varjarung ist gestalt ob man sagt vnd vorsum. ens sy genau das nit gnomen hat so kan dersälbig ayn citation dem basitzer vorkumbigen lässt, als dan fort ob dis varsumlistheit vnnd vrsach dis varjarung sey mags ouch brochen.

Item Aber dis obgemelt langwirig prescription, dis man dan gonstigklich dis wort mit durch bestetigung des kings ouch brochen: es wort auch dem sälbigen der durch ouch der titul nit bessa genomen vberkumen dis vorgemelt gnad nit.

Dis ayn varjarung ist ayner layde zu gonst dem varjarer dan ingefort vnnd ayner layde zu lasst das fürnigen ob ist dis jahr acht dis zwantzigst jarliss varjarung ayns titul vnd guttan glauben dis sälbig wort ouch brochen durch bestetigung des kings vor ayn gebarliss einstr. et hoc
et sat in perpetuis et temporalibus actionibus das gnuog vnnd obig vorlarungen in dict. §. potest. et in l. pe. C. de sta. defuncto. et in l. max lit. C. de te judi. Item in den jarliss vorlarungen ob vorlorung bilich dis zeytes ingefort dis nit langer dan ayn jar dauren ut in l. in honorariis §. de act. et obliga. wort dis varjarung ouch brochen lit. contestatione

vel quasi ut pa libellum principi oblatum sachen geschriben
in l. ij C. qu libel principi obla. sunt liti g stacio et Bar
in dict. D. potest D. allega.

Es vort aber nun prescription underbrochen dan nymer zu bann-
sigung des Kings. mit kommen kan in ander weg als dan
nymer nit gegenwertig oder mit. Zu recht zu bringen ist dann
gnung dan nymer die obrigkeit ersuch und der selbigen sy
tag des selb. anbrag y. in ~~capitulo~~ ~~anna~~ interruptio D. de
de presenp. dicit l. ut personalis C. de ann. exceptio. welich
sachen alle Zuvorgehen ommodt dan zu klar sach mit dinlich

Aber zu weitlaufer ergrumlung dicser sach tag ist dan allein durch
abverliwerung nymer reserigkeit C. in villigen sachen dar dan
ander tag sey nymer zuerstrecken nyn Klostar gibt dann
selbig geschicht die dreyssigk oder vierzigk jerlich ver-
sung mit underbrochen vort C. sey dan sach dan der citation ersbracht wird und der zuerstrecken inserirt und
exequirt. dan allein die setzung des botes under brecht
die verjerung und macht sey zwigk in ander dreyssigk
jar Bar. in l. sunt in rem ~~X~~ C. de presenpt trigin
ta vel quadraginta ann. ~~dan~~ an durch bannsigung des
bringt vort in pepetuiert und verzwigt in vierzigk

jar

F.

jar Kolliss mist gesessig in dem Jahr adder zwenzigjarli-
ger Vorrenung Warumb sie selbig ist Zum Lezt gesessig
und Zum Leyl gonstigk und erfordert allweg nyn bessliss
bewstigung der Kirgs ordnes ist yr von on ebenbar
glossa in X interuptio c. illud de praescript. Donor
ibidem in gnadta (ol.

Aber von der Fragen ob durch schickung eynes executors
adder boten die Vorrenung ombr brochen wird ist von
nöttan Zu schriben

Zu Erklerung solliss Zweifels dag ist das alliss Vorrenung
eyn gesessigk, alliss bezeit allein der Versamlichkeit
des gnugen der nicht kombt, sie gonst der Vorrenenden
ganz ombkan gefall dan derselbig Verzeit nicht eyn bessler
mit eym guttan adder boesen glauben Sie selbig wort
allein durch die schickung eynes executors ombr brochen
wesst so die Versamlichkeit nit ist, so sal auch die Vorrenung
offenn, und absagn so aber durch solliss schickung die Ver-
sammnus zuegigt darumb ist die Vorrenung ombr broch.

Alliss Vorrenung sagn wir dan gonstigk als die dregerliss
Vorrenung bilich Eryfft Zu gonst der bessernden der
Zitats und guttan glaubens halb, die selbig wort nit
ombr brochen Under durch solliss citation schickung

kumd

und execution. wurklar durch bauschigung das Pringz bis
Ogrood.

Diese Varjarung, sagn mehr diese Cautsen abwohlen
basitzumben. Zu gross als dass zumsagtigan Zu Jahr.
als ist die Jahre und Zwanzigjährige Varjarung in
darselbigan wohl arwalt sagn mit dalongt dass sye mit
dem durch solche sitzung, sonder durch bauzbrigung
des kriegs unterbrochen worden Also sagn die recht Zu schwin
die sargegnn allegirt und anga Zogen mogen werden
Bar. in l. Sunt. C. de prescript. trigint. v. quadrag. anno

Wo fals sie sagn sorg Zu ob auch sagn Varjarung un
durbrochen wird durch sagn Verkundigung Wesfals
das Kaufland als dan sagn dass bey Ihr besitzen bassen
oder wenigstens besassen gut sein Zu Insallen.

Darauf sag ist das die Verkundung Wesfals das vorstehn
mengliche dan besitzer nit halt in sagn Vorsen glauben
noch dann die Varjarung angelangen wohin dann solche
Verkundung sie anlangt ihr verrichtung gar nicht, als dan
ist der gegen worth als Panor sagt in c. nihil de prescrip
dann auch sagnn besitz ou bonl f besitz als lange wohl
so bald ins solche Verkundigung in sagn Vorsen glaub
Panor in allega. ~~11~~ c.l. 4a. e.c. si diligenti de prescript. in
quinta Colum. damit wird dann die prescription
interrumpiert.

interrumpiert als nachfolgender angezeigt werden ob
man aber die Verbindung derselben nicht in gu-
tem der rechten als dem andern Leuthen in den Lateri-
nischen zugelassen und von dem andern besessen
darglichen in welchem das ordentliche völlige Verbi-
dung die Trennung auf nochmahlige widerung völlig
dan in den ersten zumalen sehr dem ordentlichen Tenor
in allega. c. nihil in quinta Cl.

Abermahl fällt zu dem Frag ob die Abwechslung
der in Brechung zeigt sey.

Antwort ist daß in dem natürlichen ordentlichen
die Abwechslung derselbigen dauert als lang als die inter-
ruption dan es gar sehr der Verlohren oder der Zu schulden
gutter zu lang a oder nicht so fasst er an ist dem
dem muß zuzeigen angesehen so die Abwechslung abgestand
Zu gegen dem sehr die bestätigt Tenor in c illud de
presrip. Dargleichen halten die Leute in der burgun-
dischen ordentlichen nemlich als man in völliger
die Trennung muß ist ist ein muß anfangen
der ist von der Zeit so die Abwechslung der ordentlichen
offert Exemplum durch bestätigung des Rings wort
die Trennung ordentlichen bei obgenandt aber die

nun

ma Verjehrung fahl. nit an als bald nach dem Ausgang des
Königs Todes der Zyt wan die Gesandten Ehe-
leyten namlich nach Ausgang des ersten Jahrs C. de spon.
sponsi. inquinta vel quadragenta anno.

Ist auch Zu wissen das nach Vermog Reychsrechten und
des Landts Ordnung die vor Zyten gewesen vor Durch
dem Ausgang des Königs recht das ist Sye dann Ihr
Zeit vier in alley. l. [illegible] Aber die gnistliche recht dann
in disem fall die Reychsrechte folgen sagen das dann
ein mal der König Ehe versprochen, das aber dan die Person
mit Laub C. de jur. 9. in angesehen das dann noch Ihr
wort das der Bischoff sah einen Ehe glauben Thun
den sagen und festen Zu halten l. nemo C. de acquiren. pos.
Derhalb mag einer nit thunen ob er schon Ehe
gar Ehe sten sah, und ein gut ingesah in c. [illegible]
die wol der Canon an den selbigen ordnung sah mit den
Reychsrechten und dann namlich der die Verjehrung nach
Ausgang des ersten Jahrs wollen anfah aber da Ehe
macht er sich ausdrucklich under den Ehe Thun glau-
ben und dem darumben Ehe sten glauben das in
dem darum Ehe sten glauben die gnistliche recht gu-
ten wollen in disem fal und in dem darumben
die vollziehen, Canon, in ca. illud. de presenpt.

dar

g.

Ist es folgt dar on nyn gutten glauben kayn darin-
ung, bstan noch darmoy gnedliche Keyserin C. de fin.
prescript. Dz sie das sollichs mit der selben zeyt dann so-
lichtigkeyt nit gesehen kan dann das sie Ersam ordn Zonn-
zigk jerliche Varierung mit nyn Kind dann gutten glaub
dreyzigk von beyden enthan, dann die Zwanzigk andre
Sechzigk andre Vierzigk jarliche Varierung in saben nyn
sabt Keyserliche enthe mit nymen von jren Kind
glauben enthemayssigk gnadt wenden C. fin C. de presenpt.
elapsis vel quadraginta anno. Dz sie so dasselbigk
Keyserliche enthe gebrayt sie nimmer dar gunne die wenden
mogen

Ist sie nu dy nennen dieselben allen enthend
dasselbe gnedlichen und Keyserlichen enthe ganz Varier nyn
jn enthemayt die frag ob sie dasselbe dar kayn enthe ablesen
mag ordn dar wider umb dann nach selichem mistan
gestalt wenden sol.

Darauf sag ich dar meyn allenthalben dasselbe dar
das Keyserliche enthe in dem dallen da er der selben
beyden dann selichtigkeyt Zuwider ordn sollichs ist gantz ablesen
dann in dem fal ist er nyn Jre dann alle gerechtigkeyt c. novit
do. Iudi. Bar. in l. privil. Legis C. de Sacro sancto Eccles.
Glss. in c. posse por de re in li. vi. dann solichs Keyserliche enthe
jren mit ablesen sonder jeyn dem in selbst misfigk dann
ob dan

ob dan zu dem beystand thut der will erlaubnüß hat gesetzt
gesetzt das es were nit genugt sey c. erit autem lex iij distinct.
ist und sach das es sonderlich ist, so mag es nit genugsam ordnen syn
gesatz, der gleichen dan es etwas ouch begleitet nicht
als Bar sagt in l. omnes populi. ff de justi. et jur. et l. X.
signis juris vel ut publi. dan die ordnung und offenbarung gemeins
satz wort zu abwenden irrungen dan syn gesatz offenbaren
c. sunt quidem. xxx. q. j es sollen auch die underton sollen nach
nit gehorsam noch gehorsam sin syn, offenbar sy nit gehorsam syn
dem ordenlichen wirden oder dan obrigkeit das ist got c. gravi
titel 8. et ca. nullius xi. q. iij Panorm. in c. fin. de
rescript.

So nu dem also ist wil sich syn eygen etwas zu nehmen von
eynem gutten und besten glauben das ich selbs und das der
wort gnugsam in disem fal eyn gut glaubiger der ein
fal eyn gewissen eynes andern gutes begleiten soll
schuldig und eyn bons glaubiger c. si bona xxx iij q. ij
das ergibt sich also wenn eyner mit anderer sachs handlet
das gut so im zugestellt sy das gen der er im zu kauffen
fal geben, ehe vol er inen in der hand schaffen gutter glaub
alweg vom ersten wort darumb es were dan der so gegen
wertig bey ernstlich wort ff de verb signif. l. bon. fidei.
cum lex dicat presumi ignorantiam nisi probetur scientia
l. veriss. ff. de probat.

Das falb solcher Kegen zugelassen werden zu bewysen
den vorgenden glauben das besitzers sey im anfang
im mittel solcher vorsam und zugefallen Canon. in
c. sin in ij colum. Welicher vorser glaub mag bewissen
andern dursch eyn Eidum das solliche gut eygen andern
sey Item so dergselbig besitzer das im ererbten oder
geschafft ererbten bahnd Bar. in l. vel. ff. de usu, capi.
dann eyn guter ordner eyn vorser glaub mogen nit vorel
andern dann per conjecturas gebiet darnach c. ij de restitu
li. vj. l. dolum C. de dote post divor. resti: Canon. in C.
si diligenti. de prescript. in quinta colum. Offt
in solchen fallen das ist zu sehen sach zwann dieselbesitzung
und die andern besitzen sassen in solchen fallen die
vermutung schirmet den besitzer und vor den klager ist
benantlich vorsam gaw der eyn gut erobert vorbesitzung
gesetzt das solliche eygen andern sey dann andern dann eygner
eyn gut bilder mehr erobert dann in sach gloss. in C. si
eyn gut bilder mehr erobert dann in sach gloss. in C. si
diligenti. de prescript. gloss. in c. 1. de prescript. lit. VI.

In solchen fallen ist der besitzer schuldigk zu beweysen eyn
gutten glauben und titul gloss. in v. Jul. Paulus
just. titulus in c. si diligenti de prescript. gloss.
in v. titulum c. 1. de prescript. Canon. in C. seu
de prescrip. in ij colum. und dergselbig darf nit
dem klager dorfen sorgk jemans eygen besitzung
nit vor zu stehen dann gaw er darumb nit schuldig

Nu mocht aynen fragen oder sorgen Lieber vf sabbat, dund
dar gotthab von maynam Vatter reicht, dund also fyndt
ingnsabt mit aym gutten glauben aufn Vatter sach dar
in tragen wie er wol gut einsinnstan ist die frag
ob dasselbig nun Vnrichtung von etwelen sey.

Clarantst sag ist dar etwan der Succesor oder Vogt nach
folgen vnd dar kompt sy gnomstigkeyt mit von dem
darstorben vorfarnen sonder von dan obergenn der in
mit sollichen gutteren begabt dasmal nachmil nu darselbig mit
dem darstorbenen mit dorin zarson gnacht oder angehen da
rumb sol in der bosß glaub sey vorfarn nicht schaden
l cum here ff de diversi temp. prescript.

und dar der nochfolgen nyenzt sey gnomstigkeyt von dem
darstorben ab nin vnd ab dan ist der bosß glaub der vorfarn
dem erben schedlich angesehen vo der darstorben rumb der
in vnd vor eyn Person gnacht barachen, und so dar in keyserlichen
rechten offenbar und klar gnugsam in dem fal mit zugnagen
gny, so sol dasß selb gesatzen warden C. 1. de nov. op. Und sagt
der selb so der son schuldig ist der selen der Vatter zu
hilff zu komen sie sollich gut mit aym glauben vnd essen
dem darlassen C. sin de sepul. &c. in lit. de rapto. et in
cap. cum a nobis de sent. excom.

Dis weil ich nun gebrauch selb der zyt nit in die sinn sanckt
offenlich mark mit langen dingen magt wyl ich dar übrig
sin anzuzeigen mir vorbehalten wo dar gelegenen sey
wort rumb ordenlichen zu dem beschloss wie nachfolgt grifft

Lb = Vergl...

de

Anno 1607

Wir Wilhelm Ludwig, Wir Johann, Wir Georgens und Wir Ernst Casimir, alle vier Gebrüder, Grafen zu Nassau-Catzenelnbogen, Vianden und Dietz, Herrn zu Beilstein, vor uns selbsten, und dann wir Hermann Adolph und Johann Albrecht, beyde Gevettern, Grafen zu Solms, Herrn zu Münzenberg, Wildenfels und Tonnenwaldt, Item Wir Georg, Graffe zu Sayn und Wittgenstein, Herr zu Homburg, als verordnete Vormunder unsers minderjährigen Vettern Graff Johann Ludwigs zu Nassau-Catzenelnbogen, thun kund und bekennen hiermit öffentlich, vor uns und nachgedachten unsern lieben Sohn, auch unsern und obgemeltes unsers lieben Sohns Erben und Nachkommende, das bey obsigender Erbtheilung, die wir in Kraft, vermög und des weilandt gebohrnen Herrn Johansen, Grafens zu Nassau-Catzenelnbogen, Vianden und Dietz, Herrn zu Beilstein, des ältern, unsers freundlichen lieben Herrn Vatters und respective Vettern, Bruders und Schwagers seeligen hinterlassenen Testaments, mehrinander gemacht, und darüber einen besondern Theilungs-Brieff, welcher sich anfahet, Wir Wilhelm Ludwig, und sich endet, Geschehen ist Hillenburg Dienstags den 31ten Martij im Jahr

nach

nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers
Gebuhrt, Sechs Zehen hundert und sieben auffgericht
haben wir uns ferner Zusammen gethan, und mit
etlicher Unserer Zu endte benannter Nomen Rath
und Gutachten, Zu Erhaltung unsers und unsers
Pfleg-Schaf Stamb und Nahmens, wie auch
des gantzen Hauses Nassau-Catzenelnbogen uf
nehmens und Auffkommens und damit diejenige Gü
und Leuth die ein jeder anitzo ererbt, ins Künfftig
noch ererben oder durch Gottes Gnad und Segen
in andere Wege erlangen und erwerben möchte
bey dem Stamb unentzogert gelassen werden möge
uns einer bestandigen ohnwiederruefflichen Erb
verein mit einander verpflichten und mit wohl
bedachtem gemüth und Zuvor Zeitig gehabtem Rath
beliebt und angenommen haben, Thun auch ein
solches hiermit und in Krafft dieses wie daselbig
in allem so geist- oder Weltlichen Rechten, am
aller bestandigsten, bestehen solle, Kann oder mag,
dergestalt und also; wirdt sich, nach dem unwan
delbaren Willen Gottes des allmächtigen Zutragen,
das einer unter obgedachten fünff Brüdern Grafen
zu Nassau-Catzenelnbogen, ohne Ehelichen und mann
lichen Leibs Erben verstorben, oder aber, da er derer
gleich hinterlassen wurde, doch dieselbige ohne Ehe
liche mannliche Leibs Erben, und also des einen oder

des

oder andern gemelter fünff Gebrüder Linea, ohne Ehelichen
Manns Stamb mit Todt abgehen würde, So ist, nach
Inhaltung dero testamentlichen Verordnung, welche vor
wohlgedachten unser freundlicher lieber Herr Vatter,
auch resp. Bruder, Vatter und Schwager, Johann
Graff zu Nassau Catzenelnbogen, Vianden, und Diez
Herr zu Beilstein, seliger gedächtnüs, in Anno
Ein Tausend fünff Hundert und Neuntzig Sieben,
den 3 h Febr. rechtmäsiglich auffgerichtet, und
bis in Ihr Leben stet ohngeendert hinterlassen hat,
vor uns, unsern Ofleg Sohn, auch unsere und un-
sers Ofleg Sohns, Graff Johann Ludwigs zu Nassau
Catzenelnbogen, vorgenandt Erben Erbnehmende
und nachkommende, unter uns getheilt, abgeredt,
verglichen und geschlossen worden, wie folgt.
Als nehmlichen, würden Wir Wilhelm Ludwig, Graff
zu Nassau Catzenelnbogen, vor den andern unsern
obermelten vier Gebrüdern, benahmlich Johannen,
Georgen, Ernst Casimiren und Hans Ludwigen,
Graffen zu Nassau Catzenelnbogen, oder deren hin-
terlassenen Ehelichen Manns Stamb, ohne Eheliche
Mannliche Erben verstorben, oder da Sie derselben
gleich verlieren, doch dieselbige ohne hinterlassung
Ehelichen Manns Stambs, mit Todt abgingen, und
also unser Linea vor Ihrer unser vier Gebrüder
Linea, ohne ehelichen Manns Stamm, gänzlichen
expiriren und aufhören, So sollen die Länder und

Leute,

Leuth, welche uns in unser brüderlichen Abthei-
lung Zu Kommen Seind, uff unsern Bruder,
Graff Johannen Zu Nassau, als dem Eltisten
Bruder nach, uns oder aber, da Seine Lbden
als dann nit mehr im Leben Seyn würden uff
Ihre hinterlassenen ehelichen Manns Stamm
da Sie oder dieselbige uns oder unsern Manns
Stamm erben wolte, und würde, dargegen, Schul-
dig Seyn, die Land und Leuth, die berührten
Lbden in itziger unser brüderlichen Theilung
Brieffs, Zu Kommen Seind, unserm Bruder
Graff Georgen Zu Nassau, als dem Eltisten
nach Sein Graff Johanns Lbd. oder aber Graff
Georgens Lbd. ehelichen Manns Stamb, abzutre-
ten und einzuraumen, und itzgedachter unser
Bruder, Graff Georg oder, da Sie Lbd. nit
in Leben Seyn würden, alsdann derselben ehe-
licher Manns Stamm eben mäßig Schuldig
Seyn, gegen Annehmung nechstgemelten Theils
ihr in itzt angezogener unser brüderlicher Theilung
über Kommene Land und Leuth, ausserhalb der
Grund Burbach, wie auch der Heyerischen
vier Dörffer, als nemlich Ober und Nieder
Dresselndorff, Lützeln und Holzhausen, wel-
che alsdann wiederumb Zum Schloß und
Ambt Dillenburg fallen Sollen; unserm Bru-
der, Graff Ernst Casimir Zu Nassau, als dem

Eltisten

Elisten, nach Ihm, oder aber S. Graff Ernsten Todt
ehelichen Manns Erben hin Wieder abzutretten
und einzuraumen, und folgenter derselbige Unser
Bruder Graff Ernst, oder S. Todt Ehe lieben Manns
Stamm, gleicher gestalt Schuldig Seijn, gegen
Annehmung abgedt. unsers Bruders Graff Jorgen
Theil, Seijn zu mehr angeregter unser Brüder-
lichen Theilung überkommene Land und Leuthe
unserm jüngsten Bruder, Graff Johann Lud-
wigen zu Nassau, oder aber da deren Todt
nicht mehr im Leben Seijn würden, Deren
hinterlassenen ehelichen Manns Stamm abzutret-
ten und derselbige oder Seijn ehelicher Manns
Stamm, gegen Annehmung Solchen Theils, als
dann Schuldig Seijn, Seine in der Theilung
überkommene Land und Leuthe, mit rechtsge-
dachtem unserm Bruder Graff Ernst (ostmi-
rer) oder S. Todt hinterlassenen ehelichen
Manns Stamm, zu gleichen Theilen zu theilen,
und dargegen des zu Schuz halben deren Leuthen
ihre Gefälle, Leihnen, nach ausweisung, der
Väterlichen dispositions und darauff erfolgter ver-
gemelter Vergleichung und Theilung, jährlichs
gehörig reichet werden, sich gegen unsere Elti-
ste Gebrüdere oder deren Ehelichen Manns-Stam,
also zu erzeigen und zu vergleichen, wie diesfalls
rechtsangeregte dispositions ein Solches in S.

Nachdem

Nachdem auch Zum Fünfften / verb. weil dann auff
diese Weis unserer Jüngsten Söhnen Erbtheil eins
oder mehr also erlediget und vacirene werden
Klar und hell gnugsamb verstehen hat, alsermassen
dann wir die obgemelte vier gebruder von uns selb-
sten, und, an statt vorgenanmts Graff Johann Lud-
wigs, als des Fünfften Bruders, wie die verord-
nete Vormunder, uns deren also mit einander
wie obgeht, verglichen, und nechst erzehlter gra-
duat Successionis, mit gutem Wissen und willen
beliebt und angenommen haben, doch alles mit die-
sem austrucklichen Beding und vorbehalt, das
nach inhalt vorberührts unsers geliebten Herrn
Vatters, auch respective Bruders Vetters und
Schwagers Seeliger Testaments einem jeden Bru-
der oder deren mannlichen Ehelichen Erben frey
stehen mag, seine in der Brueberlichen theilung
uberkommene Land und Leuthe in angeerbten
begebenden Successions Fällen, entweder zu
behalten und der nechsten linien nach Ihme,
die Succession oder fortstellung, wie obbe-
regt, zu gönnen, oder aber, da einer oder
zehlter masen zu succediren, und deren in
der andern theil gradatim zu tretten ge-
meint, das alsso doch derjenige, welcher in
des succedirenden theil und also forthan

ein

ein jeder in des andern Theil gradatim fortrucken
würde, gehalten Seyn Solle, den selbigen ihren zum
Haupt Sitz angewendten Landt Kosten, nach billi-
ger der Freundt Erkentnis, doch das derselbige
über Sechs Tausendt Gülden, ohnerachtet ein
viel mehrers verbauet Seyn mögte, nicht an-
gerechnet werde, wie auch den Werth deren er-
kauften Gülten, da derenthalben abstand et,
etwas beweislich zu finden wäre, zu refundiren
und zu erstatten, gestalt wir dem zu dem
Ende den Carl aus angeregtem Testament, wel-
cher im §. Nachdem auch zum fünften,
zu befinden, und ersehet, würde sich auch
vor oder nach solcher Theilung, und endet sich
wie dann unsere Söhne entweder unter sich
selbsten oder durch andere hierzu sämptliche
ehrbahre Scheidts Leute oder auch die Land-
assen und Diener, sich Brüderlich und ohne
hader und Zanck, dies falls entscheiden und
vergleichen zu lassen wissen werden, sowohl
zu diesen als folgenden abgeredten Fällen, an-
dero von Wort zu Worten wollen erhöhet, be-
liebet und bestättiget, und zur Hütung künff-
tigen misverstandts, die gradus Successionis
vor angedeuter massen hiermit erkläret, er-
leutert und extendiret haben;

So aber wir Graff Wilhelm Ludwig, oder unsere

Eheliche

Eheliche mannliche Erben, uber obgemelt unser Zu-
gewiesenes Erbtheil andere mehr Landt und Leuth
erwerben, oder auch anders woher, ausser diesem un-
serem Stamm ererben, und hinterlassen würden, so
sollen dieselbige die legen auch wo sie wolten
nach Abgang unserer linie auff die andere vier
linien verfallen und zu gleichen theilen verthei-
let werden, es sey dann, das wir dieselbige einem
unter obgedachten Brüdern, oder deren ehelichen
Stammlichen Erben in einem rechtmäsigen Testa-
ment, welches wir zu thun uns hiermit vorbe-
halten gegeben hätten.

Also und gleicher Gestalt, würden Wir Graff
Johann Zu Nassau ohne eheliche männliche
Erben versterben, oder, da wir derselben gleich
verlieren, doch auch dieselbe ohne Eheliche
männliche Erben abgehen, und also unsere
linea vor ihrer unser vier Gebrüder linean ohne
Ehelichen Manns Stamb ganz erlöschen, so
sollen unsere in der Theilung übergekommene
Landt und Leuth vorangeführter massen
auff die nechste lineam nach uns, als
nehmlich unsern Bruder Graffe Georgen
Zu Nassau, der deßen hinterlassenen
ehelichen manns Stamb verfallen, und
folgendts der Successios oder fortpflan-

und

und darbey vergliechenen Vorbehalts halben, ebener maßen, wie in vorgehendem paragrapho gemeldet ist, under den andern lincen gehalten werden. Da wir aber durch Gottes Gnade und Seegen, etwas mehr andere Land und Leuth, Sie legen auch wo Sie wollen, erwerben, oder auch anders woher diesem unserm Stamm erwerben und hinterlaßen würden, So sollen die selbige unter unserer vier Gebrüder lineas zu gleichen Theilen getheilet werden, es sey dann, das wir dieselbige einem unter obgedachten unsern Brüdern, oder deren ehelichen männlichen Erben, in einem rechtmeßigen Testament welches wir zu thun uns hiermit vorbehalten, gegeben hätten.

Würde Gott dann vors dritte auch, nach dem willen Gottes, zutragen, das Wir Graf Georg zu Nassau, oder unsere linea, ohne eheliche männliche Erben, gantz mit Todt abgiengen, ist gleichfalls mit allerseits gutem wißen, willen und belieben, abgeredt und geschloßen worden, das uf einen Solchen begebenden fall, unserm Bruder, Graff Wilhelmen, der Ao Lbd ehelichen manns Stamm, der Grund Burgpach, sampt Specificirten vier Heijerischen Dorfen, aber unserm Bruder, Graffe Ernst Casimiren, der Ao Lbd ehelichen Manns Stam, die Herrschafft Beijstein, sambt den Heijer

Theilen

Theilen des Ambts Löhnberg anheimb fallen, derselbige aber
oder dessen Ehelicher Manns Stamm, hinwieder Schuldig
Seyn Solle, gegen Annehmung Solches Theils, seine
vorkommene Land und Leuthe, unserm Bruder
Graff Hanß Ludwigen Zu Nassau oder, da dessen
Leibs nicht mehr im Leben Seyn werden, dero hinter-
lassenen Ehelichen Manns-Stamm abzutretten, wie
derselbig oder Sein ehelicher Manns Stamm alsdann
Schuldig Seyn, Seine in der Theilung nebenkom-
ne Land und Leuth, mit rechtt gedachtem unserm
bruder, Graff Ernst Casimiren, oder Sr. Lbd. hin-
terlassenen ehelichen Manns Stamm Zu gleichen
Theilen Zu theilen, und des Zuerthurf halben de-
ren Rentheen und Gefallen Zu theilen, nach anwei-
sung der väterlichen dispositon und darauf
erfolgter vorgemelter Vergleichung und Theilung
jährlichs gegeneinander verrechnet werden, Sich ebener
massen wie in S. wunden wie Graff Wilhelm
Ludwigs verordnet ist, gegen unsere Aeltesten
Brüder, oder deren ehelichen Manns-Stamm
Zu erzeigen;

Da wir aber über obgedachte Land und
Leuth durch Gottes Seegen, etwas andern
mehr erwerben, oder auch anders woher, als
für diesem unserm ererben und hinterlas-
würden, Solle es darmit, wie in oberst-ver-
gekenden Verglichen ist gehalten werden,
es Sey dann, das wir dieselbige einem

unter

unter obgedachten unsern Gebrüdern oder deren Ehelicher
Männlicher Erben in einem rechtmäßiger Testament, wel-
ches wir zu thun uns hiermit vorbehalten, gegeben hetten.
Da sichs auch wers wierte, Zutrüge, das wir Ernst Cä-
simir, bey lebzeiten unser sämptlicher obgedachten Ge-
brüder, oder deren ehelichen Manns Namen, ohne ehe-
liche männliche Erben, oder da Wir deren gleich zer-
lieser, dieselbe doch nach uns auch mit Todt abgehen
würden, solcher falls ist abgeredt und geschlossen wor-
den, das diejenige Land und Leuth, welche wir von un-
serm geliebtem Herrn Vatter seelich geerbet, unserm Bru-
der Hans Ludwigen, oder deren ehelichen mannlichen
Erben anheimb fallen, und deren Abt oder deren eheliche
Mannliche Erben, gegen Annehmung folgenden Theils
dargegen schuldig seyn sollen, seine in offt angezogener
Theilung uber kommene Land und Leuth, mit unserm Bru-
der, Grafe Georgen zu Nassau als welcher nicht mehr
Landt und Leuth als auch wie der jüngere in der Thei-
lung überkommen, oder mit Ihr Abt ehelichen man-
lichen Erben in zwey gleiche Theil zu theilen, und
solle wegen des Zuschusses deren Centher, so obgedt
unsern Gebrüdern Jährlichs, von den ältesten ge-
handreichet werden, alsdann ebener gestalt wie auch
in vorgehenden 8 S. verglichen ist, gehalten werden.
Da wir aber über obgedachte Landt und Leuth etwann
durch Gottes Seegen, andere mehr erwerben, oder auch
andere unsere hier dieser unserm Stamm ererben
und hinterlaßen würden, dieselbige, sie liegen auch wo
sie wollen, sollen unter obgedt unserer Gebrüder vier
Linias, in gleichen Theilen getheilet werden, es seij dann
das wir dieselbige einem unter obgedachten unsern Ge-
brüdern oder deren ehelichen mannlichen Erben, in einem

recht,

rechtmaßigen Testament, welches wir Zu thun uns hie
mit vorbehalten, gegeben Ketten.

Also und gleicher gestalt, da Sichs vors fünfte D
trüge, das Hans Ludwig Graff Zu Nassau, bey Leb
Leiten Dr Linie vier Gebrüder, oder deren Ehelichen
Manns Stamm, ohne Hinterlassung ehelicher man
lichen Erben, versterben, oder aber, da er deren gleic
verlies, dieselbige auch ohne ehelichen Manns Stam
abgehen würden, ist abgeredt, geschlossen und gethan
get worden, das deren Hinterlassene Land und Leuth
Graff Georgen und Ernst Casimiren Zu Nassau, oder
ihren beyderseits ehelichen mannlichen Erben so
ererbt und Zu gleichen Theilen in die Stämm ge
theilet, und mit dem Zuruhen der Ranthen So
ihnen jährlichs von den ältesten gethan ist werden
ebener Gestalt, wie in vergehenden A. 88 S. vergle
chen ist, gehalten werden, Da er aber durch Gott
Gnad und Seegen, etwann andern mehr Land und
Leuth erwerben, oder anders woher ausser dieser
Familia ererben und hinterlassen würde, So sollen
dieselbige, die Regen auch wo Sie wollen, nach
Abgang seiner Lini, Zu gleichen Theilen auf
die andere vier Linien verfället werden, es sey
dann, das er dieselbige einem unter seinen Ge
brüdern, oder deren ehelichen mannlichen Erben
in einem rechtmaßigen Testament, welches ihm
Zu thun hiermit vorbehalten wird gegeben hätte
Würde Sichs doch also begeben, das nach Ab
gang einer obgemelter fünf Linien, auch auf der
übrigen vier Linien noch eine oder Zwo mit tod

abgingen

abgiengen, und also drey oder zwey noch übrig wären, ist abgeredt und verglichen worden, das, wofern die Linea, welche also aufhören wird, keine andere linearn unter sich haben wird, alsdann dieselbigen abgestorbenen lineen vacirende portion in die übrige lineen zu gleichen Theilen, es sey dann, das darumb, damit dieselbige Land und Leuth nicht mögen zerrissen werden, man sich alsdann mit aller seits gutem wissen, willen und belieben, einer andern vergleichen würde, solle getheilet, oder aber, das sie ein oder mehr lineen unter sich haben wird, die ob, erzehlte gradus successionis oder fortrückung gehalten, und alsdann das theil, welches also hierdurch vacirend wird, gleicher gestalt in die übrige lineen zu gleichen theilen solle vertheylet, oder da uns eine übrig were, derselben allein gelassen werden.

Trüg sichs aber zu, das in alle vorgesetzten fällen, die nach der abgestorbenen folgende lineen gradu, eine nicht fortrückten, sondern eine jede bey ihrem einmahl zugewiesenen Erbtheil, welches doch nicht leichtlich, es sey dann das übermässige schuld, oder andere höchbewegliche Ursachen vorhanden, zu verwundern, verbleiben wolle, deren sie sich doch gegen einander innerhalb eines vierthel der halben Jahrs zu erclären schuldig seyn sollen, so fern dann die abgestorbene linea eine aus den drey ältesten, als nehmlich unsers Graff Wilhelm Ludwigs, oder unsers Graff Johann linea seyn würde, so sollen die übrige lineen, unter welche sonsten die vacirende portion gleich zu theilen, mit einander bedencken, wie

es mit ermelter portion alsdann nach beschaffe-
nen Dingen zum verträglichsten unter ihnen zu
halten, damit dieselbige nicht unnützlich mög
verschliessen sondern bey einer linie, auf billig
Vergleichung, gelaßen werden.

Würde aber die abgestorbene linie, eine aus den
dreyen andern, als nemlich unsers Graffe Georgens
oder unsers Graffe Ernst Casimirs, oder unsers
Ostfrig Sohns, Graffe Hans Ludwigs linea sein
so soll dasselbige Erbtheil, welches einem jeden
unser uns in der brüderlichen Erbtheilung zu ko-
men ist, und solches falls vacirend wird, unter
die, aus obgemelten drey lineen, zwo übrige linea
getheilet, aber der andern, hinterlaßenen Landt
Leuth, wie auch deren von den beyden ältisten li
neen bis dahin gethanen Zuschuß halben, wie ob
in S.S.S. würde sich dann vors dritte auch, Item
da sich auch vors vierte Zutrüg, Item, also un
gleicher Gestalt, der sich auch vors fünffte Zutrüg
verglichen ist, gehalten werden.

Wäre es aber Sach, das nach abgang einer unter
obgemelten fünf lineen, auch aus den übrigen vier
noch eine oder zwo abgingen, und also drey oder
zwo übrig weren, so sein dann die abgestorbe-
ne andere mehr, lineen unter sich hette, und
dieselbige nicht fortrücken wolten, so soll
es der vacirenden portion halben wie in vor-
gehenden S. 12. verb. so sein dann, Item verb.
würde aber gehalten werden, Trüge sichs dann
ferners zu, das etwan eine linea fortrueckte, die
folgende aber nicht, sondern die nach der nicht
fortrueckenden folgende linie fortrueckte, und also

eine

eine portion, durch solche Fortrückung erledigt
würde, da ist der Theil portion halben die dieses
falls vacirend würde abgeredt und verglichen worden
wie folget: Alß nemlich würde zum Exempel un-
sers Graff Wilhelm Ludwigs linie an unsere
statt rucken, unser Bruder Graff Georg aber
oder dessen linie nicht fortrucken, sondern et-
wa unser Bruder Graff Ernst oder dessen linie
an unsers Bruders Graff Johanns oder dessen
linie statt rucken, und fürter unser Bru-
der Graff Hans Ludwig oder deren linie, an
unsers Bruders, Graff Carsten oder dessen
linie statt nicht fortrucken, so ist derselben
hierdurch vacirend Theil unter unsere Brüder
Graff Georgen und Graffe Hans Ludwigen Engel
eben Theilen vertheilet werden, wie auch, da un-
ser Bruder Graff Hans Ludwig, solchen falls
fortrucken würde, alsdann seine vacirende por-
tion aber mahls zwischen ihme und unserm Bru-
der Graff Georgen, oder ihren beyder linean zu
gleich vertheilet, und wegen der zugeschossenen
Leuthen gleichfalls, wie im vorhergehenden
§. §. verglichen ist, gehalten werden.

Dem massigen Gestalt da etwann unser Bruder
Graff Johann, oder deren linien auf den angebenden
Fall, an unsere statt nicht wollte rucken, sondern
unser Bruder Graff Georg oder dessen linie, zu
unserm über kommenen Erbtheil tretten, folgends
aber unser Bruder, Graff Ernst, in ein unsers

Bruders

Bruders, Graff Georgen Löbl. Erbtheil nicht würde zu-
rücken, sondern sein überkommenes Erbthe-
behalten wollen, alsdann unsers Bruders, Graf-
Georgens oder deren Linie vorhirende portion unter
die zween jüngste Gebrüder, als nehmlich unsers
Bruders Graff Ernsten und Graff Hans Ludewigs
oder beyder Ihrer Löbl. ehliche Mannliche Erben
zu gleichen Theilen soll vertheylet und wegen des
Ihnen Zurechtstehenden Renthen, ebener massen, wie
oft vorstehet, gehalten werden, also, da weder un-
ser Bruder, Graff Johann, noch unser Brud-
Graff Georgen oder beyder Ihrer Löbl. linien an uns
Statt würden rücken, sondern viel lieber ihr b-
Kommenes Erbtheil behalten wollen, alsdann de-
jenen unser Bruder, Graff Ernst oder deren linie,
unsere Statt rücken würde, das alsdann dessen ei-
Theil, da unser Bruder, Graff Hans Ludewig, oder
dessen linie, nicht darein wird rücken wollen
zwischen ihm der eins Bruders Graff Johann
Ludwigs linie, und dann zwischen unserm Bru-
dern Graff Georgen oder dessen linie zu gleichen
Theilen soll vertheilet, und weder zwischen denen
Ihren halber wieder, wie vorstehet, gehalten
werden, wäre es aber unser Bruder, Graff Hans
Ludwig, oder deren linie, an unsers Bruders
Graff Ernst Casimirs, oder dessen linie stelle tre-
ten, so soll unsers Bruders, Graff Johann Lud-
wigs, ererbter Antheil, ebener Gestalt, wie
rechts vorstehet, getheilet werden; Im fall
dann auch Kinder unter unsern rechtsbe-
rührten Gebrüdern oder deren linien, an

unsere

unsere Stadt zünken, Sondern etwa unser jüngster
Bruder Graff Johann Ludwig oder deren linj, das
selbige thun, inmaßen dieselbige portion hierdurch
vacirend würde, solche Zeit, uberkommener
Erbtheil ebenmäßig wie vorstehet, unter unsers
Bruders, Graffe Georgen und Graffe Ernst Casimirs
linien, zu gleichen theilen getheilet, und offt an-
geregter Zuschuß der Renthen halben, wie
offt vorstehet, gehalten werden, und soll dies
aber, so lang vier linj in esse, verbleiben,
also forthan auch auf den fall eins oder anders
unser Gebrüder linien Abgangs, gleichmäßig ge-
halten werden.

Wenn sichs aber zu, das nach Abgang einer
unter obgemelten fünff linien, auch aus den übri-
gen vier noch eine oder zwo mit Todt abgiengen,
und also drej oder zwo noch übrig wären, so soll
allzeit, wann die abgestorbene linj keine unter
sich hätt, oder da sie einen oder mehr unter sich
hatt, um derselben eins oder mehr fortgerückt,
die folgende aber nicht, alsdann der fortgerückten
vacirende portion, unter die übrigen linien zu
gleichen theilen getheilet werden, es wäre dann
Sach, das darum, damit die abgefallene Land und
Leuthe nicht zerrissen werden möchten, man
sich alsdann, mit allerseits gutem Wissen, willen
und belieben, eins andern vergleichen würde.

Und, damit man hiernechsten in abbegehenden fällen

der

der Schulden halben, die einem jeden insonderheit
anjetzo bey unserer brüderlichen Erbtheilung zu
seiner portion zugewiesen werden, zu halten.
So ist dieser puncten halben verglichen und
beschlossen worden wie folget: Es soll nemlichen
würde sich zu tragen, daß von obgedachten fünf
linien, eine oder andere ohne Ehelichen Manns-Stam
mit Tod abgehen, so soll dann die abgangene lini
die in unser brüderlichen Erbtheilung zugewiesene
Erbschulden, desgleichen auch andere darneben
gemachte Schulden gänzlich bezahlet haben würde
so soll die erbende lini, da sie ihre erb und andere
re Schulden noch nicht abgetilget hätte, schul
dig seyn, dieselbige Allesten zu tragen und zu
bezahlen, und dessetwegen die an ihren Platz rü
ckende lini genugsamb versichern, in Ansehung
eine jede lini sowohl ihr Antheil an den Erb,
Schulden, als auch Laden und Leuthen be,
kommen, und daher schuldig ist, ihr inder
theilung übergekommenes Erbtheil, von den
Schulden Selbst zu erlegen.
Hätte aber die abgangene lini an ihren zu
gewiesenen Erbschulden nicht allein noch gar
nichts bezahlet, sondern auch andere mehr
darüber gemacht und hinterlassen, so solle
die nechste nach der abgegangenen lini,
alle die andere übrige linien zusammen be,
schreiben und mit denselbigen, wie auch den
Gefreunden, deren sie sich alsdann zu ver,

gleichen

gleichen, mit einander bedencken, wie es mit bezahlung Sowohl all deren Schulden welche die abgangene lini hinterlaßen, als auch, welche die Erbende und andere fortrückende lineen, auff ihren Erbtheil übernommen, und noch nit abgetilget hätten, Zu halten, damit dies falls Keine linie von der andern möge beschweret, Sondern, nach gehaltener Sachen, die Billigkeit, So viel möglich getroffen werden, alsoda die abgestorbene lini an ihren Erb- und andern Schulden etwas bezahlet, und das übrige ohnbezahlt hinterlaßen hetten, die erbende und forttrückende linea aber ebenmäßig etwas bezahlen und das übrige ohnbezahlt hinterlaßen hätten, So Sollen sie mit beschreibung der übrigen lineen und berathschlagung der Sachen gleicher gestalt, wie in nechst vorgehendem Vergleichen ist, gehalten werden, was aber diejenige Schulden belanget, welche eine jede noch wehrende lini über die in der Erbtheilung ihr Zugewiesene Schulden noch weiters gemacht hätte, dieselbe Sollen sie jede vor Sich Selbst Zu bezahlen Schuldig Seyn,

Und damit verzerzehlte und abgeredte Fäll alsobald Zu etwas Würcklichkeit gebracht werden mögen, So Soll die Erbhuldigung, So uns mehr gedt. Gebrüdern und besagten unserem Bayleyschen in denen einem jeden ern, Ungetheilten Landt und Herrschafften, dem nechsten ein Zunehmen von nöthen, nicht allein im Nahmen deßen, an

jedem

jedem orth Specifice ertheilen und bewegen
Erb=Herrn Selbsten Sonnern auch in all
unser Gebrüder Nahmen auf obabgeredte fäll
und jederzeit, so oft die Huldigung einzune
men Sich gebühren wird dieselbige von allen
regierender Herrn und Sämptlichen linea obg
naten wegen, eingenommen, und die Ambt
verwandten Ihro Sie binnen Landts und
Zu erlangen Seynd, Zeitlich darzu beschrie
ben werden;
Wäre es aber Sach, das der ein oder ander Ho
weiter Abwesenheit halben, nicht könte ad ver
tirt werden, oder da ein Solcher gleich beschr
och derselb umb die diesfalls angesetzte Zeit
Selbsten nicht erscheinen, auch niemanden da
hin abschicken würde, So Sole nichts da
weniger mit Einnehmung der Huldigung fort
fahren, und deswegen weniger nicht, als
wann er Selbsten Zugegen wäre, die Gebühr
auch seinetwegen in acht genommen und nicht
versäumet werden, doch ist hierbey ausdrück
lich abgeredt und verglichen, das Kein Herr
Zu Einnehmung der Huldigung Solle gelassen,
noch auch derselben bey Zuwohnen beschrie
ben werden, er habe dann Zu forderst einen
leiblichen Eydt Zu Gott dem Allmächtigen
geschworen, dieser unser ordnung und
Erbverein in allen und jeden ihren punkten,

getreulich

getreulich Zu geleben, und Zu ewigen Tagen
nichts darwieder Zu thun noch gethan Zu
werden verschaffen, Sondern Sich also Zu
erzeigen, wie ein Stambs verwandter ge-
gen den andern, Sowohl wegen natürli-
cher Pflicht als auch sonsten, in Kraft
dieser unser Erbverein, Zu thun verpflich-
tet und verbunden ist.

Drittens. Sichs auch, über alle Zuversicht Zu,
das unsere von Gott dem Allmächtigen
gegebene Unterthanen, uns oder unsern ehe-
lichen mannlichen Erben, wieder alle na-
türliche schuldige Pflicht und Gebühr,
da sie dessen Sich verweigern würden, So
Sollen und wollen wir und unsere eheliche
mannliche Erben, uff eingenommenen gnug-
samen Bericht und gefundene Beschaf-
fenheit, das ihnen den unterthanen wieder
alle Billigkeit nichts Zugemuthet, einander
uf ein solches fall die hülffliche Hand bie-
then, und die ungehorsame, durch behör-
liche Mittel Zur Gebühr anweisen helffen.
Und damit diese und alles anders, so vor
und nachstehet, auch von unsern nachkom-
menden umb So viel richtiger möge gehal-
ten werden, So ist ferners abgeredt, da ei-
ner oder mehr unserer oder unsers Stambs
ehelichen mannlichen Erben, das abgehende

Jahr

Jahr wird erlangt haben, das derselbige von
Elfisten Herrn, oder, da dieser nicht bey hand
Oder füglich zu erlangen, von den andern
Stamms Verwandten alsobald Allerseichtun
ermahnet werden, in Gegenwart seins Herrn
Vatters oder seiner vormünder, welche je
derzeit in abgehenden fällen aus denen ob
nahen, es sey dann das einer jemand anders
zu vormündern verordnet hette, in kraft
dieser Erbverein genommen und am Kays
lichen Cammergericht bestettiget werden sollen
wie auch etlicher Mannen oder Räthen, eine
leiblichen Aijd zu Abschwören, dieser unser
Erbverein in allen und jeden ihren puncten, wie
vorgemelt, getreulich zu geleben, und zu
ewigen Zeiten nichts darwieder zu thun noch
gethan zu werden zu verschaffen, sondern
dasjenige zu leisten, dahin ihne diese unsere
Erbverein, in allen ihren puncten und clau
seln weiset und verpflichtet und solchen hier
auf alsobald verschieden gleichlautende
schrifftliche uhrkunden verfertiget, und
einer jeden linien, unter der abschwörenden,
wie auch seines Herrn Vatters oder Vormün
der, sampt deren darbey gewesenen Mannen
oder Räthen Händten und Siegeln, zugestellt
und zu künfftigem Beweis zugesellt werden,
ehe und bevor aber eine oder ander dieser alles
wird geleist haben, so soll er, wie vorgemelt,

dieser

dieser unser Erbverein nicht zu genießen haben,
Sondern so lang, bis er sich desfalls genugsam-
lich legitimiret, von aller Succession, sowohl
seines Herrn Vatters als auch der Agnaten,
in beyd obenden Fällen abgewiesen werden, were
es aber Sach, das diejenigen, welchen die Suc-
cession gebühret, noch allesampt unter Jährig
und ihrer Alters halben, den Eyd nicht gelei-
stet hetten, denselben auch angezogener Ursa-
chen halben nicht leisten könten, uff solchen
fall ist abgeredt, das derselben verordnete Vor-
münder zu Einnehmung der Huldigung und
administration der verlassenen Landt und
Leuthen, nicht sollen gelassen werden, sie
haben sich dann auch genugsamblich, wie
vorgemelt, legitimiret, und dem ältesten, der
da derselbig nicht bey handen, alsdann der
andern linien oder Agnaten einem den gewöhn-
lichen Eyd, uff diese unsere Erbvereinigung würck-
lich geleistet.

Es soll darum keinem die facio Testamenti
benommen sein, sondern einem jeden unter
uns oder unsern ehelichen Mannlichen Erben,
allerdings bevor und frey stehen, nach seiner
Baarschafft, Pfandschafften, eingesambleten
Weinen, Früchten und allen andern, das sowohl
von Gewohnheit, als auch von Rechts wegen,

vor

vor beweylich gehalten wird, zu testiren, und
diesfalls, wie er will und Seine eheliche Kin-
dern Testus, die Land und Leuthe aber ei-
nig und allein unter Seine eheliche Mannliche
Leibs Erben, in einer Rechtmäsigen dispositio
zu vermachen und aus zu theilen, und sollen
desselben Kinder da gleich einem etwas mehr
als dem andern gegeben, oder auch von uns
unserm Pfleg Sohn, der unsern und unsers
Pflegesohns ehelichen Mannlichen Erben, einem
oder dem andern das Jus primogenitura einge-
führet würde; damit zu frieden und mit demjeni-
ob es schon geringer, als die legitima sey
würde, sich ihnen also verordnet, sich beym-
gen zu lassen schuldig; auch desfalls ad com-
plementum legitimae zu handlen nicht befugt
seyn.

Da aber einer unter uns oder unserm Mann-
lichen Ehelichen Erben ohne Hinterlassung
eines rechtmäsigen Testaments oder letzten
Willens verstorben, und von angeregten sei-
ner mobilien nichts würde disponiret, noch
auch das jus primogenitura, wie gemelt,
eingeführet haben, so ist abgeredt und be-
schlossen, das alsdann alles dasjenige was
er einem oder andern, es wäre gleichge-
nannt wie es wolle, verlassen wird, seinen
ehelichen Mannlichen Erben einzig und
allein verbleiben, dieselbige aber dargegen

schuldig

Schuldig Seyn Sollen, die Töchter, ihre Schwestern
derselbigen Seyn gleich eine oder mehr, bis
zu ihrer verehlichung zu unterhalten, und
wenn Sie sich mit ihnen oder deren ver-
wandten Rath und verwilligung verheurathen
werden, an statt ihrer legitimen, vier tausend
florin zur Ehesteuer, und ein tausend florin
zur Kleidung und Zierrath mit zu geben, und
ihrem Stande gemäs ehrlich abzufertigen,
Sie auch solcher Ehesteuer und Zugab halber,
da das Geldt nit alsobald mit baar über wird
können bezahlet werden, dergestalt und also
mit genugsamen unterpfänden versichern, das
ein und ihr künftiger Ehegemahl daran ein
gut genügen haben, und der Capitals und pen-
sion halben, jederzeit ohnbeschweret Seyn mögen,
dargegen dann die Töchter hierwieder Schuldig
Seyn Sollen, vor vollnziehung der Ehe, usfalle
, Väterliche und Mütterliche / : es wäre dann,
, das ihnen von der Frau Mutter alterseits im
, Testamento etwas gegeben worden, oder noch ge-
, geben würde / wie auch Brüderliche und
, Schwesterliche Anfälle, nach löblichem Her-
, kommen und Gewohnheit unsers uralten Haus
und Stambs Nassau = Saarbrücken boden / in
bester beständigster form rechtens, vermit-
telst eines leiblichen Aydts, dem ganzen Stam
zu gutem zu verzeichen, und derowegen einen
brieflichen Schein, unter Ihrer und ihres

Eke,

Ehegemahles Hand und Siegel, von Sich zu
geben, Sich auch jederzeit, gegen ihre Brüder
und den ganzen Mannlichen Stamm unsers
Hauss Nassau Saarelnbogen jedergestalt mit
Lieb und Freundschafft zu erzeigen, wie ein
Solches Geschwisterkey und verwandten gebüh-
met und wohl anstehet.
Und da Sichs zutragen Solt, das eine oder
mehr ehrlich versprochene Töchter, vor Lie-
fferung des Verspruchs mit Todt abgehen oder die
Sönsten denselben, wie gemelt zu leisten ver-
weigern würden, und doch mit ihrem gebüh-
lichen Heurathsgeld versehen were worden
So Solt dieselbige oder Ihre Erben doch nit
Da weniger, gleich andern verstorbenen Töchtern
von aller Successio abgewiesen und dieser Ver-
ordnung beständiglich gelebt und nachgesetzt
werden.
Würde Sichs aber begeben, das einer oder der
ander aus uns genenten Gebrüdern, oder auch
unsere eheliche Mannliche Erben, nach uns,
mit Todt abgehen, und Keine Mannliche Eheliche
Erben, Sondern allein eheliche Töchter im Leb
hinterlaren würden, So kern dann derselbe
abgehende Bruder oder Agnatus von seinen
mobilien nichts beständiges wird disponiret
oder verordnet haben, So ist unter uns ab-
geredt und beschlossen, das uff einen Sol-
chen fall doch, da Keine oder geringere
Schulden, als nachfolgendt gesetzt, vor-

handen

handen Seyn werden, der succedirende Bruder oder
Agnat der verstorbenen Töchtern, der Seyn gleich
eine oder mehr, nicht allein alle mobilia, als frucht,
wein, Baarschafft, Kleinodien, Ketten, Bijouxschafft,
Haus geräth, Silbergeschirr, Vieh, Tapezereyen, und
was da mehr vor beweglich geachtet werden mag,
ausserhalb was Zur armatur gehörig, Zu geben und
folgen Zu lassen Schuldig, Sondern auch verpflicht Seyn
Solle, denselbigen noch darzu die obspecificirte Summ
der Ehesteuer, oder da der Töchter nur eine wäre, der-
selben eine doppele Ehesteuer, als nehmlich acht-
tausend florin Zur Zeit ihrer Vermählung, wie
auch sonsten fernerß dasjenige, was den Töchtern,
von seyten ihrer Frau Mutter gebühret, alsbald
hand Zu reichen, immittelst aber dieselbe an seinem
Hoff mit Kost und Speise Zu unterhalten, und
nechst berührter Ehesteuer halben also Zu ver-
sichern, daß sie darauß ein gut gnügen haben mögen,
da aber dißfalls allerhand Schulden, so der Herr
Vatter vor sich gemacht hette, und über Zwey
tausend florin sich erstreckten, vorhanden Seyn
würden, so sollen die Töchter von der mobilien
mehr nicht als der halbe Theil, und dann das-
obgeregte Heurath Gutt, so denen Fraulein
und ehlich gebohrenen Töchtern Zu Nassau-Ca-
Zenelenbogen, an statt ihrer legitimae hiermit
verordnet, Zu fordern haben, Sondern Schuldig
Seyn, neben denen Landen und Leuthen, und

allen

allen andern mobilien, So ihm dem succedirenden
oder Stamms Verwandten in Kraafft dieser unserer
Erbvereinigung folgen sollen, demselben auch das übrige
oder mobilien, So nach Abzug des halben Theils
vorhanden Seyn wird, Zu gönnen, und mit gewilli-
ger ihnen oder ihr Gegenmachten Quota, deren Vor-
oder respec. abtritt Sie resiedirenden Theilen, Sich ohne ein-
Einred beynügen Zu lassen; auch folgends, auf
alle andere ihres verstorbenen Herrn Vatters V
lassenschafft, wie auch alle Künftige, als Schu
ster und andere Vätterliche ahn- und nebenfall
oder Manns Stamm Zu gutem, vermittelst eines
leiblichen Aydts Zu verzichten, und dieser unser
Abred Sich allerdings gemäs Zu verhalten, d
gegen dann auch die succedirende linie oder lini
Schuldig Seyn sollen, nicht allein die Schulden
die Sie ohne das, wegen Ererbung der Land und
Leuth verpflichtet, Zu bezahlen, Sondern auch der
verstorbenen hinterlasen Töchter, da Sie Sie ihre
Zu Seyn begehren werden, So lang bis Sie Sich
verheurathen, an ihrem Hoff mit Kost und Speis
ohne einige Erstattung Zu versorgen, und darneb
Zur Kleidung Jährlichs hundert und funffzig Sta
rer Hand Zu reichen, ihnen auch das Ihnen in ver
ordnete Antheil der mobilien also bald Zu ihrem
Gebrauch und Nieszung folgen Zu lassen, das Sie
rath gutt aber Eher nicht, bis Zu ihrer vermei
lung, baar über Zu entrichten, oder also Zu ver
sichern, oder Zu verpensioniren, das Sie und die
ihrige deswegen ungefahrt Seyn und bleiben kön
nen und Sollen, dieselbige Töchter, der Sie eine

oder

oder mehr, nicht schuldig seyn, ihres Herrn Vaters eheliger Wohnung nicht abzutretten, sie seyen dann vonder succedirenden linie, ihrer hierin verordneter Gebühr halber, gnugsamblich versichert.

Würde aber einer unter uns oder unsern ehelichen mannlichen Erben gantz und gar keine Kinder haben, solle ihme hiermit bevor und frey stehen, von seinen mobilien, als Viehe, Wein, Baarschafft, Kleinodien, Ketten, Pfundschafft, Hausgeräthe, Silbergeschirr, Viehe, Tapezerey und was sonsten vor beweglich, ausserhalb der armatur und was zum Kriegswesen gehörig, geachtet werden mag, die auffte halbe Theil zu legiren, und dieselbige, wann er will, seinen gefallens zu geben und zu vermachen, über obgeachte Helffte aber etwas weiters unter fremde zu verordnen, solle solches solchen keinen zu gelassen seyn, er wäre dann seiner ehelichen Gemahlin, doch abermahls ausserhalb obgedachter armatur, sonderen was darüber über obige Zuversicht beschehen wird, vonnuhn würthen geacht und gehalten werden, einem jeden aber gleichwohl ihnbenommen seyn, die übrige helfft der mobilien, doch abermahls ausserhalb der armatur, einem unter dem Agnaten, wem er es gönt, per testamentum zu vermachen, dabey dann ferners abgeredt und geschlossen, dar die succedirende linie oder lineen schuldig

und

und verpflicht Seyn Sollen, ein Solches Testamen
welches obangeregten Quantität - wie auch den
Rechten gemäs befunden werden wird, allerdings
zu vollziehen und hand zu haben, sich auch hie
in also zu erzeigen, wie sie gern Sehen und haben
wollten, das es mit ihrer dispositon und verord
nach ihrem Todt, gehalten werden mögt.

Trüw Sicht aber zu, das wir obgenannte Gebrüd
sampt unsern ehelichen mannlichen Erben,
mit einander das doch Gott gnädig verhuten wo
mit Todt abgehen und erlöschen würden, uff ein
Solchen unverhofften Fall, ist abgeredt und geschl
ßen worden, das so fern von der Nassau-B
dawischen linea auch kein Mans Stamm
mehr im Leben Seyn würde, alsdann alle
die Graff- und Herrschafften, welche der
letztlebende Mans Stamm - unserer Nas
sau Dillenbergischen linien, in Kraft die
ser unser Erbverein überkommen und ererbt ge
habt, wiederum zurück auf der abgestorbenen
linien Töchter oder dero Erben, von dero Hern
Vattern sie auf den letztlebenden Mans Stam
Successive kommen Seynd, verfallen, und der
selbigen Töchtern oder ihren Erben, ohngefär,
ert der gemeiner regul, Quod feminea Stem
esebusa, semper maneat exclusa ohne eini
ger Eintrag, dessen Töchter oder deren Erben,
welche dessel letztverstorbene Mans Stamm
verlassen hat, erblich eingeraumbt und gelass
hat werden Sollen, würde aber von der Nas,

Sau

Saar = Bredawischen linea noch ein ehelicher
Manns Stamm vorhanden vorhanden vorhanden und im Leben
seyn, oder auch etwa mit dem Haus Nas-
sau Saarbrücken hiernächst ein Erbverein
getroffen werden ꝛc. Solle es der Successi-
on halber nach ausweisung des zwischen er-
mellem haus. Nassau Bredaw und Nassau
Dillenberg, wie auch mit Nassau Saarbrü-
cken gemachten Erbvereins gehalten, und
bey auffrichtung derselben unter anderen auch
dahin versehen werden, das uf den fall unsers
Stamms gänzlichen Abgangs unsere Töchter nach
aller Billigkeit darin mögen versorget werden.
Und dieweil diese unsere Erbvereinigung Erhaltung
und Annehmung unsers Hauses Nassau Catzenel-
bogen, wie obgedacht, angesehen, ist gemeltem
Hauß aber nichts gefährlichers noch schädli-
chers begegnen oder wiederfahren mag, dann
da die von Gott dem Herrn in einem Geschlecht
verliehene Land und Leute nit in gebührlicher
Obacht gehalten, sondern dieselbige dem
gantzen Stamm zu Nachtheil offtermahls,
ohne darzu bewegende billigmäßige Ursachen
anderswohin verwendet und veräußert, und also
die Geschlechter verderbet und hernieder gebracht
werden; Damit dann alle die Graff- und Herrschaf-
ten, wie auch andere Land und Leute, die ein
jeder unter uns anitzo ererbt, oder ins Künftige

ererben

ererben, oder auch Sonsten in andere Wege erlangen
und erwerben wird, bey unserm Stam verbleiben
und nicht in frembde Hände verwandt werden
mögen, Sonst dieses puncktens halber, als dar-
an nechst Gott die Zeitliche Wohlfahrt unser
Geschlechts hanget thut, ferner von uns un-
sern Pflegesohn, auch unsere und unsers Pfle-
sohns Erben abgeredt und geschlossen worden
Inmaßen dann je und allwey vor ein pactum
reale, Gesetze, Statut und Ordnung, in unserm
Haus gehalten werden Solle, Sodas dieselbige
in Keinen Weeg, wie der auch durch menschen
Sinn erdacht werden möcht, ohn hochdringen-
de Noth erblichen Sollen veräußert und ver-
wendet werden, Sondern uff den fall hierwider
über alle Zuversicht, etwas vorgenommen wer-
den Solt, So Soll ein Solches, es sey be-
reden unter was Schein oder Titulen im-
mer wolt, nichtig, Kraftlos und von Ennen
der Seye und bleiben, allermaßen Wir dann
dasselbige, uff einen Solchen fall, ietzt als
dann, und dann als itzt hiermit cassiren,
tödten und nichtigen, und zu ewigen Tagen von
uns wirden geacht und gehalten haben wollen, ver-
schreiben und verpfänden, auch zu mehrer
versicherung hier mit einander unsere in hab
und Land und Leuth, Sich auff gedachten unver-
hofften fall beschehener Vereusserung, daran zu
erholen und gegen der verbrecher, ferners hier-

unten

unter verwandten massen, zu verfahren haben, Wäre es aber sache, das zur Erhaltung treu, Ehr und Glaubens, oder zu verbesserung unser oder der unserigen Land und Leuth, nothwendiglich etwas von Land und Leuthen solte und müste begeben werden, so solle der benöthigte Theil uns oder unsern ehelichen mannlichen Erben solche Beschaffenheit ohnverlengt zu erkennen geben, Hulff und Rath, wie im in solchem seinem Zustandt an die Hand Zugehen, begehren, und so keine verhelfliche mittel zu finden, uns unsern Bstly Sohn, oder unsere und unsers Bstly Sohns Erben die vorhabende verenderung ein viertheil Jahrs, uns immittelst darauff zu bedenken und zu erklären haben, anzubieten, und nach der treue Erkantnis, gegen ein billiges zu vertragen schuldig seyn, da es aber unser und unsers Bstly Sohns oder unserer und unsers Bstly Sohns ehelicher Mannlicher Erben gelegenheit nicht were, dem benöthigten Theil dieselbe Land abzunehmen, so solle ihm alsdann bevorstehen, seiner Kempfer eins oder zwey, nach gelegenheit seiner Anliegenden Schutzoder einen nechsten Freund, aus dem Mittel der wetterauischen Grafen Einigung, durch ufm wederter, so sein solches immer zu wegen zu bringen, oder sonsten, da es je anders nicht seyn könte, erblich zu verlassen,

lassen,

lassen, doch das den Agnaten nichts da wenige
innerhalb Jahres Frist, nach beschluss des
Kauffs, darfür die nechste interessenden zu
verhütung allerhand verdachts, gezogen
werden sollen, ihn zu rechnen, die veräu-
serte Stück, gegen Erlegung der Kauffgelder
zu retrahiren freÿ stehen möge.
Würde aber einiger Ambt, Land oder Leuth
ohne Noth, der da gleich noth wäre, doch
ohne ersuchung vorgezeigter angeregter Mit-
tel und wegen, in fremde Hände verwendet
und, dieser wohlgemeinten Erbvereinigung zuwie-
der [illegible] kauffender weis, veräussert
werden, so soll solches nicht allein, wie ob-
gemelt, von sich selbsten allerdings von ohn-
würden und ohn Kräfften seÿn und bleiben
gestalt wir dann ein solches nochmahls
hiermit ist alsdann und dann als ist cassirt
todten und nichtigen, und obangeregte verord-
nung anders erwiedern, sondern auch wir und
unsere Erben in Krafft dieses berechtiget
seÿn, alle solche ohn rechtmäßige und
unbillige vorgenommene Veräusserung, da
einige tradition derentwegen noch nicht
erfolget, auff vorgehender mandatum in-
hibitoriale, welcher das Hochlöbliche
Käÿserliche Cammergericht, in Krafft die-
ser Erbvereinigung demnächsten zu erkennen
uns auch, auff nicht erfolgende paition,

die

die occupation und Einnahm zu erlauben, benöthiget Seyn Solle de facto zu behindern dem angemasten alienanten Seine Land und Leuthe ein zunehmen und in Sequestro zu behalten, ihm aber ein gewisses deputat, nach gelegenheit Seines vermögens und obliegender Beschwerung, nach billiger Erkantnus der freund, zu machen, und von dem übrigen die Creditores, a deren vorhanden, zu befriedigen, auch ehe nicht zu Seinen Landen und Leuthen wieder Kommen zu lasen, bis Sie lang er genugsame Satisfaction mit uns oder unsern ehelichen manntlichen Erben gemacht hätte, Im fall aber die solchen dermasen heimlich und ohne unser oder unserer Erben Vorwissen, allbereit dahin getrieben, das die würckliche tradition deren vereuserten Stuckhen erfolget, So Solle das Hochlöbliche Kayserl. Cämmergericht abermahls, vi Kraft dieses bemächtiget Seyn, als Solche diesem unserm pacto reali zuwieder vorgenommene vereuserung zu cassiren und den Inhaber per mandata poenalia die possession uns oder unsern interessenten abzutretten, ahn zu weisen, Sein des unbilligen alienantis aber übrige Land und Leuthe nicht allein vi unser oder unserer Erben Händte Sequestres weis zu stellen, sondern ihnen auch mit einer ansehnlichen poen benantlich vierzig Marck löthiges Goldts, halb dem Kayserl. Cämmergericht und halb unter uns oder

unsere

unsere gehorsame Erben zu vertheilen, zu wohl
verdienter Straff zu belegen, und dieselbige
aus seiner übrigen Haab zu nehmen, ja
auch, da es die grösse und Beschaffenheit
der verwirckung also ohnumbgänglich erheischen
würde, seine des alienanten person selbsten
uns oder unsern Erben in täglicher und sei-
nem stand gemäss Custodi in Verwahrung
zu Zuweisen, bis er seinen ohnfug erken-
net, und sich mit uns oder gemelten un-
sern Erben dergestalt abgefunden hatt,
das em gutes Gnügen daran zu haben ge-
schehe aber em solches von ihm über
Verhoffen nicht, so solles bey gemelten
Sequestro und Custodi die Zeit seines Le-
bens also verbleiben; seinen ehelichen man-
nlichen Erben und Kindern aber, da
er deren keine hette der nechsten lini nach
ihm, seine Land und Leuth alsobald von
Anfang des Sequestri zu gutem gefolget,
und in allweeg die Creditores, wie gemelt,
von den Renthen, da sie dieselbige nicht
reichen würden, aus seiner Haab und
Güthern befriediget, auch seiner Gemah-
lin dasjenige, so ihr Wittumbs weis ver-
schrieben, der Gebühr gehandreicht und
gefolget werden; Ersuchen auch hier-
auff sampt und sonders vor uns und
unsern Pfleg Söhn, auch unsere und unsers

Pfleg-

Pflegsohns Erben, Hochermeltes Kayserliches Cammergericht, als unsern ohne das ordentlichen Richtern hiermit gantz fleissig und inständig, sich jederzeit auff die ohnverhoffte begebende fäll, hiermit gutwillig zu erzeigen, und auff vorgehendes Supplicieren und begehren des jenigen, gegen den verbrecher oder oberzehlte und in Kraft dieses verwillkührte Straff, ohne verhinderliche Auffzüge, anders nicht, als in meris Executivis, zu erkennen und zu vollziehen, sich auch hierin einige exceptiones, die der Verbrecher einwenden möchte, gantz und gar nicht hindern zu lassen, dann wir uns vor uns und unsern Pflegsohn, auch unsere und unsers Pflegsohns Erben derselben und aller Rechten, privilegien, und constitutionen die entweder allbereits seyn, oder inskünftig auffgerichtet werden, und uns disfalls zu statt und Hulff kommen möchten, hiermit wohl bedencklich verzeihen und begeben, auch bey unseren ehrlichen Worten und Ayden, die wir einander auff diese unsere Erbvereinigung geschworen haben, versprechen und zu sagen, mit hochermelten Kayserl. Cammergerichts cognition und Erkandnus zu frieden zu seyn, dessen Mandaten hierin zu parieren, und die oberzehlte Straffen gern und gedultig zu leiden und zu tragen.

Und dieweil wir aus der täglichen Erfahrung gelernet,

vernet das Zu Zeiten, wie dann des wohl frische
Exempel, da nötig, aus anderen Familien an
Zehen wären, etliche Agnaten, welche unser
Herr Gott mit Keinen männlichen Kindern ge
segnet gehabt sich unterstanden haben, ihre
Graff und Herrschafften, unter aller hand Schu
mit ohnnötigen Schulden Zu beladen, und das
Selbig auffgenommene Geldt entweder übel Zu
verprassen, unnützen nichts würdigen Leuthen
Zu verschenken, oder in andere ihnen gefällige
Wege Zu verschwenden, ob wir doch nun gar
nicht hoffen wollen, das jemand, unter uns oder
unsern Erben, einer Solcher Gemüths, itzt oder
ins Künftige Seyn Sondern vielmehr auf
unser und unsers löblichen Hauses Nassau-
Zenelenbogen Auffkommen Zu sehen, und das
Selbige So viel an ihm, Zu erheben und auf
Zubringen, geneigt und gewillet Seyn werde,
jedoch aber und damit allem demjenigen, was
dieser unser Erbverein Zu wider in einigen
Weg erdacht und vorgenommen werden möge
So viel möglich durch Zeitigen Rath möge
verkommen werden, Setzt vor uns, unsern
Pflegesohn, auch unsere und unsers Pflegesohns
Erben, verglichen und vereinigt, das ein Solches
Keinem unter uns und unsern Erben Soll passi
ret und gut geheißen werden, Sondern sobald
man vermercken wird, das der ein oder ander

übel

übel hausen und seine Sachen zum verlaufen gerathen wollen, so soll derselbe zuförderst verwarnet und zu reden gestellt werden, er auch von seinem thun, Red und Antwort zu geben schuldig seyn und, da er sich dessen verweigern wird, alsdann ipso facto in die hierin verordnete Straff verfallen seyn, und gegen ihn anders nicht als wie im nechstvorhergehenden §. verabschiedet und verglichen ist, verfahren werden.

Sonsten aber, und ausserhalb nechst berührten fällen, sollen und wollen wir obgedachte sämptliche Gebrüdere, Grafen zu Nassau-Catzenelenbogen, vor uns und unsere Erben mit der Regierung und verwaltung unser Graff- und Herrschafften ohnverhindert seyn und bleiben, und soll darinnen kein einiger intrag vor uns oder unsere Erben zugefügt, sondern ein jeder bey dem seinen geruhiglich gelassen werden, also und gleicher gestalt soll und mag auch ein jeder seine Gemahlin, die er allbereits hat, oder ins künftig überkommen mögte, nach unsers Hauses wie auch des Zubringers Gelegenheit bewittumben und Morgengaben, und soll dieses falls auch keiner dem andern einigen Eintrag zu thun sich unterfangen, sondern auf die begebende Successions Fäll dasselbig alles,

So also verschrieben, unverweigert zu halten Sch
cey Seyn.

Und, damit umb Soviel dabesser, alle Brüd erlic
Lieb und Einigkeit zwischen uns und unsern ehelichen
namlichen Erben möge erhalten und fortgepflanzt
werden, So ist unter uns ferners abgeredt und ge
schlossen worden das wir, unsere Erben und Nac
Kommende, einander Selbsten nit feinden noch ver
folgen, vielweniger an die potentiores, zu verd
und Nachtheil dieser unser verglichener Erbeve
Sich hängen, Sondern einander brüderlich und
Vetterlich von Herzen meinen, einer des andern
Schaden warnen und deren bestes, Soviel Mensch
und möglich befördern und mit allem fleis dar
an Seyn Sollen und wollen, damit alle mis ver
ständ unter uns verschwinden Seyn und bleiben
mögen, zu welchem ende dann, und damit ein
jeder der andern Nottdurfft gleich Seyn Selbsten
eigene ihm mög angelegen Seyn lassen, wir
uns ferners dahin vergleichen, da Sichs be
geben und zu tragen Sollt, das uns oder un
sern Erben und Nach Kommenden, von hohen
und niederen Standts personen, über alles
rechtliches Erbiethen, mit ohnbilligem
Gewalt thätlich Sollte zugesetzt und un
leidliche Drangsahle zugefügt werden, ein
ander mit Rath und That ungesaumbt beyste
hen, und an unser möglichen Hulff, Rath und

assistenz

assistenz, wie wir uns deswegen besonders vergleichen
wollen, nichts ermangelen lasen sollen noch wollen,
sondern uns also erzeigen, wie Gebrüdern und
Stammes Verwandten ohne das, Natürlicher Pflicht
und verwandnus halben, eignet und gebühret.

Da sich dann auch, über verhoffen Zutragen sollte,
das solche Zwistigkeiten uns selbsten oder aber un-
seren Erben und nachkommenden Sachen halben
1. ausserhalb deren in §§. 23 und 24. Spezifi-
cirten Fällen, wie die selbe mögten, Streit und
Forderungen erregen würden, damit dann dieselbige
ohne Weitläufftigkeit gestillet und freundlichen
hin- und beigelegt werden mögen, Ist, Zu
Erhaltung beständiger Einigkeit, weiters abge-
redt und geschlossen, das Wir oder unsere Erben
uns Zuförderst Zusammen thun, und mit Zu-
ziehung unserer Räthe und Diener, solche ereu-
gende Irrung und misverstand Zu vergleichen
uns unterstehen, oder aber, da ein solches
nichts wird verfangen wollen, durch einen
oder Zween unserer Gefreunde deren Wir uns
alsdann Zu vergleichen und einander Zu be-
nennen Schuldig seyn sollen, die Güte sollen
und wollen versuchen lasen, wofern aber als
dann die Güte, über beschehener versuchen,
und Zuversicht auch nicht wird Platz haben
können, So sollen dieselbe vergliechene freunde
darein Zu sprechen möge und macht haben,

und

und zu dem Endt jedem streitenden Theil auffer-
legen, in einer gewissen Anzahl doch kur-
zen und schleunigen unerbitterlichen Schrif-
ten, seine Nothdurfft einzubringen, und darüb
behörlichen Bescheid, deren sich dann ermelt
vergliechene Freund, nach gestalten Sachen,
entweder selbsten, oder, wo nothig, mit ein-
holen rechtlicher Bedenckhen, zu vergli-
chen, zu erwarten, dem dann auch Wir,
unsere Erben und Nachkommende, ohne ei-
nige appellation, revision oder reduction zu
geleben schuldig seyn sollen und wollen, wo
es aber sach das die erwehlte freunde sich des
Anspruchs nicht würden vergleichen können,
soll ihnen erlaubt seyn, einen Obmann zu sich
zu nehmen, bey welches Ausspruch es allerdings
wie nechstgemelt, soll gelaßen werden. Solte
sich aber zutragen, das die Jgfreunde aus bewe-
genden Ursachen in der Sachen zu sprechen,
oder derselben sich zu unternehmen Bedenckens
hätten, so sollen und wollen Wir nichts de weni-
ger schuldig und verpflicht seyn, einen schlu-
nigen Austrag oder Compromiss, welchen die
freund vorschlagen, an die Hand zu nehmen,
und eines ernennten unpartheyischen Rich-
ters Ausspruch uns zu submittiren und
zu unterwerffen, darbey es dann auch ohne
einige Appellation, wie vorgemelt, soll ge-
laßen und demselbigen allerdings gelebt und

nach-

nachgangen werden, Zu welchem Ende dann wir
auff der Wegerungs fall des verlierenden, das
Höchlöbliche Kayserliche Cammergericht ist
als dann und dann als itzt hiermit ersucht und
demselbigen eingeräumet haben wollen, alsobald
auff vorzeigung glaubwürdigen Scheins des
Ausspruchs, gegen gedachtes verlierende Theil,
in eine oder andern Weeg, obgerechter Austrag,
executorialer Sub poena Querelae, und
ohngehindert einiger exception, so er ein,
wenden mögt, darüber steiff und fest Zu
halten, Geloben und versprechen auch hier,
auff, vor uns, unsern Pflegsohn, auch un,
sere und unsers Pflegsohns Erben und Erb,
nehmen, bey unseren wahren Worten, Gräfl.
Ehren, Treu und Glauben, dies und alles anders,
so vorgesetzt und hierin begriffen ist, wie auch
Sanipt und Schiers mit wohlbedachtem
Gemüth und Zeitlichem vorgehabtem Rath
also beliebt und angenommen haben, und noch
mahls hiermit wohlbedächtlich belieben und
annehmen, in allen und jeden seinen punkten,
Clausuln, Innhalt und Meynung, getreulich,
stett, vest und unwiederruflich Zu halten, und
dawieder nimmermehr, weder durch uns selbsten
oder jemanden von unsertwegen, in oder ausser,

halb

halb Rechtens, in Keinerley Weis wiedr auch
erdacht werden mögt, zu thun oder zu handeln
Keine absolution oder restitution etiam ex
quacunq; causa darzegen zu suchen, noch
uns einiges ausbitten, wie die auch genannt
werden mögten, darwider zu gebrauchen, dann
Wir vor uns, unsern Pflegesohn, auch unsere
und unsers Pflegesohns Erben und Nach-
Kommende, uns derselben, wie auch aller und
jeder Gnaden, privilegien, freyheiten, prote-
stationen, Bedingung, ordnungen und Satzun-
gen, jetziger und Kunfftiger, auch indulten
und anderer Gutthaten der Rechten, die in
Geist- und Weltlichen Rechten versehen sein
oder bey Romischen Kayjsern oder Königen,
entweder auff des einen oder andern Anhalten, erlan
oder aus einiger bewegnus gegeben oder verliehen werden
möchten, dieselbige werden auch genannt wie Sie wollen
und was nur hierwieder gesucht, durch Menschen
Sinn erdacht, oder vorgenommen werden mögt
gantz und gar nichts ausgenommen, wissentlich
verziehen und begeben haben, und thun das auch
hiermit und in Krafft dieses Briefs, wie ein
Solches in allen so geist- so weltlichen Rech-
ten, am allerbestendigsten geschehen soll
kann oder mag, und wollen, das Solche wider
diese unsere Ordnung und Erbverein so wenig
gelten und Krafft haben sollen, als wann sie

von

von Wort zu Worten derselben allhie in Specie ein-
verleibt befunden würden, zu welchem Ende dann, und
damit obgethane unsere Versprechnus und Uberge-
des Verzeichnus, umb so viel da kräfftiger Sein
und alles desto steiffer und unverbrüchlicher möge
gehalten werden, wir obgedachte Vier Gebrüdere, als
nemblich Wir Wilhelm Ludwig, Wir Johann, Wir
Georg, Wir Ernst Casimir, allesampt Graffen zu
Nassau Catzenelenbogen, und Wir Herman Adolff
und Johann Albrecht, Gebrüdere, Graffen zu
Solms, Herrn zu Münzenberg, Wildenfels und
Sonnenwald, auch wir Georg, Graffe zu Sayn und
Wittgenstein, Herr zu Homburg, als obgedachts
unsers Vettern und Pflegsohns, Graff Johann
Ludwigs, zu Nassau-Catzenelenbogen, Verordnete
Vormündere, nit allein einander Handgelöbnis ge-
than, versprochen und Zugesagt, diesem allem so
obgemelt und hierin verglichen ist, in allen seinen
puncten und Clausuln, Inhalt und Meynung, ge-
treulich zu geleben und nachzukommen, sondern
auch sollens alsobald einen leiblichen Aydt zu
Gott dem allmächtigen geschworen, und den,
selbigen von Wort zu Worten zu End dieser unser
Erbverein nachrichtlich gesetzt, und dieser ur-
sachen halben, darbey gefüget haben, damit alle
unsere Nachkommende ein gleichmässigen Aydt
leisten, und demjenigen so hierinnen verordnet
ist, gleicher gestalt getreulich geleben und nach-
kommen mögen.

Zu

Zu Urkund dieses alles, haben Wir vorgemelte Gebrüdere, Grafen zu Nassau-Catzenelnbogen, und wir die Vormündere, wegen gedachten unsers Pflegesohns diese Vergleichung und Erbvereins vor uns, unsern Pflegesohn, auch unsere und unsers Pflegesohns Erben, Erbnehmen und Nachkommende, mit eigenen Händen zu unterschreiben, und mit unseren anhangenden Insiegel und Pittschaften bestätiget, und die Ehrenveste unsere Mann und lebe Getreuen Philipps von Schlbach, genant Ludadt, Cäsfel, und Philips von Langenbach, ersuecht und angelangt, dieselbe neben uns zum Zeugnis zu unterschreiben, und die ihrige bei unsere Siegel hangen zu lasen, welches Wir Philips von Schlbach und Philips von Langenbach auff wolermelter unserer Herrn gnädigen Begehren, also beschehen zu sein bekennen, doch uns und unseren Erben ohne Schaden; Sogeschehen nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Gebuhrt, den 8 Aprilis, im Jahr 1607.

Forma Juramenti

Darvon oben in S. 28. zu welchem Ende, dann Meldung gethan wird.

Ihre

Ihr Sollet Zu Gott dem Allmächtigen geloben und
schwören, das ihr diese Erbverein welche Euch
anjetzo vorgelesen worden, Ihr auch selbsten wohl
gelesen und verstanden habt, in allen ihren puncten,
clausuln, Innhalt und Meijnungen, vermittelst
Göttlicher Hülff, stet, vest und unverbrüch-
lich halten, und darwieder weder vor euch selbsten,
noch durch jemandts anders, etwas thun noch
gethan Zu werden, verschaffen, sondern aller
derer Exceptionen, aus Lüge und Gutthaten, der
Rechten, wie die auch Nahmen haben und euch
in einigen Weeg dagegen Zu gutem kommen möch-
ten hiermit verzeihen und begeben, und nimmer
mehr in oder ausser halb Rechtens dieselbige an-
Ziehen oder in einigen Weeg euch deren behelffen
wollt, So Wahr euch Gott helff.

(L. S.) Wilhelm Ludwig,
Graffe Zu Nassau.

(L. S.) Georg, Graffe Zu
Nassau.

(L. S.) Ernst Casimir,
Graffe Zu Nassau.

(L. S.) Johann Graffe Zu
Nassau.

(L. S.) Johann Albrecht,
Graffe Zu Solms.

(L. S.) Herman-Adolff
Graff Zu Solms.

(L. S.) Georg, Graffe Zu Sajn
und Wittgenstein.

(L. S.) Philips von Schlbach.

(L. S.) Philips von Langenbach.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Nassau Catzenellenbog. Gegen Hessen
matrod über d. Recht.
Streit mit Nassau 1648. 4. p. 33.

Was aus Johannis Textoris sub Ver-
bo anno 1617. gedruckten Chronick
auf die Nassau gebracht worden — das
auf ist genugsam als nicht zu haben,
dann zu schliessen, dass gemeldter
Textor in des Hauses Nassau Ca-
chen nicht absolut versichert noch
sicher gewesen, und unterstand
seiner gnädig) Herrschaft die
gemelte Chronick zusammen zu
tragen, so er archivis sich recht
nicht und wohl von allem Hat-
tischen informiren, und also nur
durch alte verfassene Nassauische
Bücher und dinaria allein verhilft
worden, nicht publicum, noch
seine eigene Conscientz Nassau
zu fallen: Weil aber solches nicht ge-
schah, hat sonsgnädig Herr Ludwig
zu Nassau Saarbrück Graf zu Sep-
tem, dero praesentation seiner
Chronick, einige Vorgangener Mäng
gelen schrift abgefordert, die
von Nassau-Saarbrück Ministris
solche alte Verzeichnis auch; Weil
auf diese Chronick offentlichen von
obgemelt gnädig Herren, Herren
zu Nassau-Catzenellenbog gedruck
et auch, haben sich, auch zu sol-
ser ersten Beweist Ursach, eine Mehr

Anhang Landrecht.

§. 1.

Die Sache worüber mein Unterth. Landrecht verfordert worden
besteht darinn, daß (1.) die Stadt
Linz darbey halten will, als ob
Sie ein Recht zu haben vermö-
ge welches die auf der Ober-
Lahn von Limburg hinauf nach
dem Rhein, oder von der
Nieder Lahn gegen Limburg
zu hinauf gehende Schiffe
bey Linz anhalten, abladen,
abladen und dasjenige so
sie mitgebracht, eher ob von
der Nieder Lahn gekommen
zu Lande weiter geführt, als
von der Ober Lahn gekommen,
aber, durch dasjenige Schiffer
~~weiter~~ nach dem Rhein hinü-
ber gebracht werden müste.

§. 11.

Wornach (2.) weiter gefolget
wird, daß die Lahn unter-
halb Linz, zu dem Ende von
niemand verspehret, sondern
alle dieselbe jederzeit gesto-
pen, gegen den Rhein zu
frey und offen bleiben
müsse.

† Anno 1728.

§. 111.

Um damit ist nun der Rechtsgrund
in possessorio und petitorio dyp
Theile betrachten Comm, will ich
vorerst das factum wie es in
dem acten enthalten, betrach
ten, sodann die Rechtsgründe
betrachten, zuletzt aber, wie
sich bey denen der Stadt klag
beygeschriebenen Beylagen und
die andere Feindseligen ver
gend, die Untersuchung thun
man, ob es rathsam und thun
täglich sey, wo dem abzuhel
man beschuldigt wird, auch
Billigkeit Umständen etwas nach
zugeben, und wie solches am sic
lichsten geschehen kann?

§. IV.

Die Geschichte nun belangend, ist
es vorst an dem, dass die Ab
und Uebertretung, so beyde Theile
Rasel müssen, von langen Jahren
her viele Ursache gehabt haben
solche an einigen Orthen, wie
leicht von unvordenklichen Jah
ren herrühren mögt sind. Die angeb
lichen Ursache beschwindet sich gewöhnl
bey dem schmalkaldischen Bündnis
Heinrichs und nachmaligen Pfalzgr
Christophs, sodann bey dem
Leiningischen schmalkaldischen Besitz, um

nunmehrigen Abbt Balduinstein.
Fortwerb soll nach Bericht dieser Acten
schon über 200. Jahr alt sein. Letz-
tere aber ist a. 1561. allhier zu-
sambt mit diesem Unterschied jährl.
daß das Balduinsteinische immer-
fort ostend gehalten, das Ihre aber
Oranienbaumische Jurisdiction, beständig
Jugehalten worden.

† dem Augsburg. Recess de 1627.

§. V.

Nachdem aber in dem Jahr 1627. Ihro
Land Gnädigste Herrschaft Ihro Hoch-
fürstl. Gnaden das Closter Einsiedel
sambt darzu gehörigen Dörffern
durch das Recht einer Landes Für-
sten, um die Pfandschafft Ihro Lim-
burg † der Herrschaft Beilstein, welche
auch mit Abtretung dieser
dorffschen Aemter, Ihro in das
Jahr 1636. dergestalt geschehen:
in welchem Contract unter andern
andere Zusammenhängende Articul
fest † gesetzet, und also in
in den alten Stand gestellet, auch
daß denen Westphälischen Friedens-
Tractaten, desfalls nichts zuwider
laufen

† die Verbindung Ihro Hochfürstl. Gnaden Herrschaften und

† [illegible] auch

† [illegible] vol

§. VI.

Man findet fernerweit, daß in de-
nen Jahren 1650. 1653. 54. 57. die
sämtl. Herrschaft in der Lasa Ihro re-
gierende Hochgräfl. Gnaden Rech-
nungen, daß dem Churfürstl. Hause Nas-
sau-Dietz zustehende Quart, jährl.
richtig zu thun, wann sie angefordert
worden. Als dann auch
angeschlagen worden. Als dann auch
die Churtrierische seith a. 1679. Ihro
Tax abgeführet worden, mittels welcher

† unter Vorwand der Pfandschaft,

man die fränz. Festung Landau, und der Lan-
desherr selbige, nicht lange hernach, zu
seiner bisherigen Residenz ausersehen, und dahin
die Regierung verlegen. Bis endlich
im Jahr 1685., der damalige Fürst
zu Zweibrücken und Pfalzgraf Christian
Ludwig, einen Landstand Herr Oranien
Fürst anhero sandte, welcher, nicht al-
lein die Sperrung der Lahn, allen Be-
nachbarten protestirte, wenn
dieß aber nicht Anstand als die Be-
stätigung geschehen, dann man dann
zu Wied gethan, daß selbige abgestellet
werden sollte. Wodurch damals die Sache
geblieben.

Vol. actor. 1021.

§. VII.

Und obwohl im Jahr 1724. wegen
Schiffbarmachung der Lahn zwischen
einer Conferenz gehalten worden,
so ist jedoch nicht zum Schluß ge-
kommen, sondern die Sperrung je-
derzeit fortgewähret. Endlich
kamen im Jahr 1728. Churtrier
auf die Gedanken daß man
zu Balduinstein, mittels Setzung
und gleichmäßigen Balken das
zu sperren, welches dann auch ge-
schehen, und der Vielfältigen
verbal- als real-Contradition ohn-
die Einwilligung meyte Jan. 1729. ohn-
achtet, diese Sperrung in so langer
fortgedauert hat, bis zuletzt im
Jahr 1740. die Französische Regie-
rung daß Oranien-Steinische neue
Schloß Nassau erbauet, und es mit
darauf ankommet, ob, und in
welcher Gestalt es bey der Sperrung
bleiben, oder ob man gar, den ganz

den oberen Lachsfangen, zugleich mit sich-
baren zu machen, und den seinen
Nachbarlagd-recht, nicht allein in Ihren
Churkreis, sondern auch allen übrigen
abgehen wollen.

§. VIII.

Ferner ist kürzlich der bisherige Ver-
kauf, wodurch annoch zu gedenken
Waare, das[s] dem Churfürsten
Nassau, der 7 Zoll zu, Ablassen und
Landsteuer, den sie hierüber treulich
von 1557. in der ganzen Grafschaft
dicht cedirt worden seyn, welches
man auch beständig im Verbleiben
behalten, und Churtrier in dem Ver-
gleich von 1564. überschritten, an statt
neun Zoll, nicht allein gewiß
Fuhrung zu thun.

Am meisten aber ist darauf fleißiger
Insicht zu nehmen, wordurch
solche wegen sogenannte Mahlagen
(1.) ob man in possessorio oder petito
wie zu verfahren der Sachen, und
der darauf folgenden Mahlagen
zu dieser beschaffenheit seye?
(2.) ob wegen die benannte, und
besonders Churtrier beider Chur,
durch Vorschlagung neuer Orter,
an statt obbenannten Mahrlagen, wirk-
liche Forderung zu thun? und
ob etwa
(3.) nicht besser gethan seye, mit
Verbeyzeichnung aller Rechtsgrund-
den die Sache zu erstatten, und
auf etwa Verfolgt am füglich-
sten zu thun seye?

§. X.

Wegen [illegible]

7 Gulden Rhein
und andere

§. ob soll
auf die
Brück über
die Elb gehe

vorausgesetzet werden muß, auf was art
man dasjenige Recht, welches, wie oben
bald dicht beschrieben, eigentlich zu
nehmen wäre. Allermassen in allen
gleichen Fällen Rechtschaffenheit Raison
und Rechte, welche mit einander Kon-
stant, Civ, Vorkommen (a) das Recht
recht, Vernünftig welches an denen Orten
die einen Recht gebrauchen, die andern
Strafen wieder gleichende Waaren, Waa-
ren zu gewissen Zeiten bestimmet, wo-
wendig ausgeschlagen, niederzulegen,
und auf dem Markt vor den Rat-
gerichts Feil gehalten werden müssen
(b) das Marcktrecht, ob einem Landes
Fürsten Verjährung, an dem damit Be-
lehnen Orte zusammen zu kommen
ihre Waaren umzuschlagen, und allerley
auszugeben, oder niederzulegen zu lassen
(c) das recht einen großen Landschaffts
oder des Emporii, allerley beständige Ge-
ze zum Handel eingerichtete Anlagen
nen, damit allen übrigen Gebäuden
den sind, und man daher alle Lan-
Waaren anhalten und abzubringen
auf in dem großen und Abrisse da-
fen und Verdingen, Verschlagungen
treiben, und mit einem Worte alles
dasjenige thun darf, was zum Handel
gehörig ist. Woraus (d) das Frauenrecht
gestiftet wird, so da erlaubet, alles
dem Manne anklammernde Weiber
ren, mit einem an Manne stehenden
klammen stehen zu bleiben vorm Wasser
und mit einem Schwabel auf dasselbe
zum Fortschwimmen derer Waaren Ver-
stehen ist auch denen Christen zu Lehen, und
deßhalb solchem Einder an Orte und Stelle
zu setzen. Von welchen allen die nothwendigen

† anderwärts ohne, oder mit einiger Zulage,

† zu gewissen Zeiten

stehet eine peinliche Klage anstellen dan sein muß, da man nur die Klagen inmatriculiren, und dabey dieses begehret, daß dieselbe wieder die Personen und Gemeinen abzuweisen oder nässen oder, zu thun oder zu lassen fortzufahren pflegen, welches jedes andere rechtfertigen muß. Klage nun.

Leuber Magdeb. Pfandrecht. n. 301.
fin.
Lehmann l. IV. Chr. Sp. c. 22. f. 363.

und dafür Pfeffinger sagt: Jus Staped. lat non semper resolubilem vendendi involvere, sed consistere alicubi in dola lutione veligabit, alibi mutatione navium vel rebrium, terminari, dann eine Klagen nur übergeschlagen, und nie andere Pfandt oder auf andere Arten geladen werden,

Vitr. Illustr. l. III. tit. 2. s. 45. lit. b. f. 203.

Norman ist jedoch glaubete, daß man eine mahre deutlichkeit obigen, ob dem gemeinen Recht dieß gebräuchlichen Wort, einer Pfandklage Lauren den Lasten Lönde.

§. 81.

O. N. R. wo die richtige Pfandklage in possessorio streitet, daß (A) durch Lagung der Obrigkeit zu examiniren, die Pfandstadt allen und jeden aber, und entwohnhalb dieß, abwesenden Partheyen andern, sonderlich Pfandklagen, mit dieser Lagstatten Pfandklage Protocollen, (B) die streitige Pfandklage nun so man 1679. abgefordt, daß wo 1629. niemand durch das Pfandrichtige, damals vorkommende Pfandt gelassen werden, nicht in Abrede Pfandt gelassen zu haben, und obwohl (C) Pfandrichter gehalten seyen,

in dem Jahr 1627. eine Lasse eines
das Haus betreffen Lasten, dannen
(4) † wann man etwas von dreyßig
Jahr herrühren wollen, 1629. 1630. u.
1631. Requisitionales gethan, und da
mit (6) das nächstliche Jus prohibend
reclamirt, hätte, wie dann auch (7) ge
trieb einig Zeugen gehört, als man nach
geschehener Zeugnißen Inquisition, sind
a. 1636. die Lasse wieder Zugang
ja das Urtheil in Vollzug gebracht
sondern gestalten können, (8) gleichsam
durch ein Ausschreiben Jacobi
den Jahr, worinnen (9) der Beklagte
so sind, worüber allerd vorhin
ex capite amnestiae eine Exceptio
stellen, nichts abgeändert, sondern
von anfänge, dass der Besitz älter
gewesen seye, als die Zeit des Ver
1618 an gerechneten Krieges, sondern
(10) Johann possessio prohibendi in
war fortgedauert, man auch in den
Jahr 1686. besonders, † die dabey
mit aufgeschlagenen Canonen und
armata manu gesandet, sondern
Nachbarschaft auch ganz Churtrier
(12) bis in das Jahr 1728. nicht in
dessen aber rechtbeharrte Jahr
dadurch stillschweigenden Jahr, nun
aber rechtens seye, dass (13) in
gleichen Fällen, jemand per prohibi
tionem, ein Recht erhalten möge, dem
anderen zu beschädigen, dass er
seye, es sey bis dahin dann
und ihm freye gestanden, nicht sonsten
eben Sache, sondern
sachen Recht statt haben müsse,
L. si quisquam ff. de divers. temp
Rescript.
L. 1. ff. de acquir. possess.

† dagegen eine Protestation per capitulationem, dann anno (5)

† ordentlich nur unter der restituendos aufgenommen;

† nicht einmahl ein- oder das gemeldte Recht der Niederlage, sondern nur den Besitz gemeldt, nicht in diesen unbestritten gelassen, gleichwohl (11) wann sich damahl in Ostfriesland

† possessorio & petitorio

Id. ad L. 45. ff. de Obligationen. C. 6. C. de praescript. xxx. vel XL. annorum.

gleich dann auch quoad petitorium (14) ja. wofür diese praescriptio, als auch inso. weit (14) gar ganz unangefochtener Possessorischer Zollrecht zu dieß mahl

Widerlage Verwahrt, ~~wurden~~, theils die Baaren nothwendig ergreifen lassen, theils zu dieß mahl Klägere haben, und ~~da~~ man ihnen dort Arrest Anlegen, theils zu künfftiger Zu kommen Termin, theils dorten Prozessirt werden müssen, erbalben auf Thomasius Dis. de inimica oppos. Jurium statuentium &c. §. 11. allerdings geglaubet, daß der hies theilige Stapulae immerfort Bey Cammern und daß wenn der andern Theils Jura müßte, welche Cläger zuvor Citirt Prätendirten rechtfertigen; Jenen auf sie auch gestellet, daß (15) in dem pacto familiae von 1255.

dem Jahre Nassau die Herrschafft der ganzen Lahn zugewiesen wird, und da man dem Hause Nassau Recht hat, daß es selber noch in neuern Zeiten, den ganzen Strom bis Braubach, den Zöllischen Casten, so allerdings von ihnen Zölle nehmen, abgestanget, eine Zeitlang diese Herrschafft nicht ausüben sollen, da Jemand (16) sie auch die Territorial Hoheit 1679. aufgesagt, die Lahn nicht Schiffbar gemacht, sondern solches erst gemacht worden, wobey

Winkelmann Hist. Chron. L. V. cap. 8. p. 56. bemerket, daß dieses von dieß Jahr

ja die Herrschafft, die Erlaubniß der Herrschafft, bis Limburg an das Meer, jährlich 2. Gulden Zoll Collecten geben müssen, Schreiben vom 1612. Beweiß. 1626. n. 2.

Worselbst XB. die Lasa wort an Lazar
rin Sebastian Byrne zu sain durch
Lunst nimb Niderländisch Kauffmanschaft
gewandt zu Wege gebracht haben; in der
nächsten Collocirung Kaufmungen aber
Pogam finden wollen, dass Sie
Johann der ältere von Nassau
a. 1593. und 1594.
Thundorf, sein Kauf der alte Pag
nicht sich bringen:
Kellner, wobey Caspar zu Dauden
dass dergleichen solches nicht anders
als zum Besten seines Landes
wisse, und dagegen die Niederlag
zu dreyen jedesmahl, auf (18.) dreyfalt
consensu tacito dessen Vorsehung
rosaltan Jahr, welche consuetudo
vim privilegii & Legis
per omnia Juris
sat, und gehörsamen Lazarus
Burgk. das Stapelrecht per priv
gieb verstandig geben, dass die
consuetudinis, allerdings eben
viel rechtens & Cons. und nicht
d. a. d. C.) so viel das possessorium
momentanei der Niederlage Cöln
gut, man allerdings durch die Ein
nicht Pflichtung der Possessor
Baldenstein, nunmehr allschon
16. Jahre auf dem Gebrauch der
Niederlage sonsthergebracht ist,
Pag ob auf dasselbe nicht ander
mehr, utrum id quod factum sit
vel injuria contigerit,
Faschius de Possessorio
moment. cap. 1. ab. 1.
jail. l. 1. obs. 7. n. 5.
Sic enim sine forma processus proce
tur, ut ei, qui tempore litis motae in po
possessorio sit inventus, detentore, poss
sio per modum fiduciae & provisionis attri

X gewiesen, Schreiben N. 2. in fasc. Schreiben und Briefe de an. 1626. etc.

† ein Bestehung ad Cölnam Burgund,

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Einzigsten Jahrtier, in diesen
Jahren bey dieß der Lasa
Früchte geschützet werden
sollen, und man davon
nur einen großen Zoll,
Faust 1. Z in das ausmaß
nie geringsten aber nicht
die Lasa sparren zu kön-
nen, das ist dieses Jahr, noch
übrigen ~~das~~ von einem
Niederlagsbrief, ingnadeten
das zu sparen großen Zoll

atur,
de Ludolff Comm. System. sect. 1. §. 7.
n. 6.
Clud. rer. quotid. c. 14. n. 126. sqq.
Johannaß trier allerh. dabey
so etwa die prohibitione obra angef.
ert. Forbey andere zu statten kommen,
(2) quoad possessorium ordinarium, man
von dem Zeitpunct da das Closter Clarstein
nicht secularisirt gewesen, obwohlen
dasselbe Schutz machen kan, weil es
die Stadt nicht hat, sondern
gleich die geistliche Closterjurisdiction
bis 1802 zu Oranienstein gehöret hat,
hernach (3) nach der secularisation, weil
auch keine prohibition, sondern der
nunmehr dergleichen Mißverstand
vorhanden ist, 1624 bey einigen Closter-
tauch (4) die Zeiten der verjährung
gegen einige, samt allem das darin
geschehen in dubium betracht kom-
men, nachher aber (5) auch dann
gewohnheit von trier abgehalten zu
abgenommen, das man sowohl
darauf nicht der Mißbrauch wohl
zu streiten gewesen, als auch sol-
ches jetzo selbsten, seit 1648. [illegible]
dann als schon da jetzo habe, sowohl
(6) die nachgehende [illegible] ordinario
nicht sogleich, sondern dieselb (7.)
da es vor gar stand auf die erb-
als ep petitorio andersmahl, sowohl
der unter folgende Vergleich von 1699.
als auch der von 1564. das nächste
possessorium ordinarium [illegible] zu
haben, wie dann [illegible] (8.)
sonsten, sogar [illegible] werden müß,

auch anderwärts Mehrere
manial von denen
Jahren 1612. 614.
fasc. Schriften
und Briefe d. d. an
1626. 634. N. 1.
enthalten, die Mißhelligkeiten
der Churfürsten zu Trier
und dieser [illegible]

+ und stieß dage-
gen gewesen,

und Zusammenkunft
man 1686 abgeredt
worden und
Salvamentum,
erhielt man
vorsten unbe-
wußt, zu Hollig-
der Abstellung
des Abgot
gen genom-
men

‡ st. Engelbrecht de Serv. P. P. cap. 1. Felt de servitut. in al. territorio §. 5. 6. 99. Vultejus de Legation. Stat. Imp. Cap. vlt.

† Fot: tit. ne quid in loco publ. ne quis in flum. publ. de brej et itiner. publ. de flumin.

[illegible] man im Teutschland in eo dem Imperio habet, allein da E. Königl. Recht in [illegible] angenommen [illegible] vermöge welches niemand verbauen [illegible] wird, die offene See Ufer, Land, [illegible] die offene Heerstraßen zu verlassen zu [illegible] sen,

l. 45. ff. de usucap. pro.
l. 9. ff. eod. tit.

so gar, daß auch demjenigen der [illegible] Hauß etwas zu demjenigen der [illegible] nahe zu fallen hat, dergleichen aufzuführen verboten, bey großer Strafe verbauen muß,

Strudan. de Brecht. l. 2. c. 38. n. 20.

dergestalt aber die Rechte, der Herrschaft [illegible] offenen Heerstraßen Vortheil zu schaden seine, damahero (9) jedesmahlige Inhaber die Herrschaft [illegible] Herrschaft nicht schuldig seine, ohne einiges Widerreden schaden

l. c. zu dulden

Thom. Roc. Comer. tit. 34. 9. 156.
de Ludolff Comment. Systema Sect. 1. d. 10. n. 55. 52. seq.
Strudan. l. c. cap. 37. n. 10.
Moser Rgs. Brecht P. 1. c. 2. §. 39. et 69.

praesertim cum Interdicta Romana Praetoris, in id genus casibus apta, possint, non invita Jurisprudentia,

de Ludolff Jb. n. 49.
Stadler Jurispr. l. 2. tit. 38. n. 99.

mithin (10.) so lange eine possessio der Herrschaft nicht schuldig zu [illegible] werden mag, als lange die Rechte [illegible] gleichen Unterthanen [illegible] possessionem [illegible], da Violenta dasselbe iniqua occupatio, & imprima ac non [illegible] inhibitis possessio Titulet wird,

Rosthius de manuten. Obs. 44. n. 20. et
45. seq.
Struyck de possessore ad edendam titu-
lum obligato per tot.
Petermann de possessorio momen.
adversus Principem l. R. l. cap. 1.
Jehstatt de possessione Regalium &
in specie Iuris venandi. §. 10. seq.
zweifelig (11) Ihro nicht anmaßl die ge-
wißte Possessio Ihro dieß zu allegi-
ren stehet, in statu petitorii aber (12)
allegiren die sogenandte Bortumische
sich auf altera gründende Vertrag
von 1494. klar darthut,
daß Hinsichtlich die Jurisdiction der
Herrschaft und Statt Limpurg mit
ihrer Landschaft, Limpurg, Lie-
be und Gaildorf, Crimmen und Büh-
lau, dann Landschaft Virsperg durch
die Grafschaft Dietz Landolan
und Wandolan sollen und pflichtig
sollen seine nutzen mit Besatzungs
Zoll oder gleitgeld "
wovon noch ferner durch Herrschaft
selbe sagen:
"Item sollen in und Crimmen der Gra-
fschaft Nassau Dietz und Herrschaften
Limburg und Molsberg obgena-
nant alle und jegliche Frey Leu-
te zu Wasser und Land derselben
Landschaften und Jurisdiction allent-
halben offen sie und gastfrey ein
den und mit Zollen, Geleiten oder
andern Beschwerden unbeschwert dann von
altersher nie beschwert worden "
Woraus dann (13) so viel das Wasser
anbelangt, nicht anderst als auf
die Flüsse von Limburg nach sich und
so fort in den Rhein zu verstehen seie.
Land, und bezeuge derselben so gar das

† pro indiviso

E. vb soll auf Nassau- dieß
so gar vestor gesorget ist, das E. Nas-
sau, dieß ietzo oder künftiglich dem
Erzh in oder, oder Niederstifft.
Cur Gamarod über die Lom gelas
gen, oder die Statt Limburg durch
Gabork oder andere Wege, in der
Grafschafft, an ihren Herbrachten
privilegien, Herzkeiten, Fass, und
Rhorsan Märckten auch der Landstrass
in Ihrem Weg hindern, oder der
Grafschafft Underthanen Von der Statt
Zoll zu, oder wissen die Beyde Zu
Rhastel ganz Zuzuthun, ob partia-
lem ratione, ~~ist~~ vorläubt sein
kann, Rhamansen auch (17) nicht
zu Vermuthen, das Tempore huius
Contractus oder gleich Vorhero die
Lasse durch und Rhorbe Burg Rheinstein,
wie es auch so lange das Closter
noch in seinem Rhorsen war fast
nicht sein Kunte, gesperret gestan-
den, Viel mehr (18) gebeten wer einige
Zeit Vorhero, und gegen den Cla-
gen Burg Zabern Ihrer obrigkeyten
Vorbescheid geschehen sein, da ~~Zoll~~
dann ~~Fall~~ die Documenten Zu stellen das
dab vitium initii alß auch die malam
fidei darthun würden, in welchem
Fall die Restitutio, so gar nicht
Verjährung, welche über alles Ver-
den Menschen gebrauchen sich wehren
solet, Vor rechtlängig zu nehmen,
Lectis et Recitat. ad N. CCCC<x.
Spectm. D. 4. 5.
Wovern aber die Verjährung vorfallet,
die dann Ihro derselben (19) ohnehin die

+ mit der Zu
Landt Ein-
verleibt

Zeiten der verjährigen Klage
abgelaufen worden wäre, und wider
Gottes noch Vernunft, schädlich wäre
quietum initium praescriptionis
finden, oder die mala fides nie
alezeit präsumiret werden mag, alle
dessen (20) kein anderer Titulus
mehr übrig bliebet, [illegible] die
Resistentia Juris der praescrip
ni obgedachter massen in dem
stehet, und derselben fortgang
tet, ohnerachtet aber (21.) die negligen
officialium aber sonsten
so gar selbst praejudiz machen
ff. cum negligentia officialium
non sit negligentia Dominorum,
Postkius de manutea. Dec. 646
n. 12. seq.
Struck de obligat. Principis
facto ministrii per tot.
nicht minder (22.) zu gedenken
sey, daß sonsten die Klage,
wohl ab der dabey interessirte
stand Lüneburg, contra negligen
am ministrum, die bedenkl. Resol
tionem in integrum, wo dawider
derselben nöthig wäre praesendirung
geworden, auch dem auf (23) der
stand dieses in denen Jahren 1655
1660. etc. ohne Vogel. oder Klagloses
Recht nicht aber so stand gesetzt
haben zu haben gemeint, da der
gestalten Zeit verlaufen
Dionysius Helmann Lect. Gron. L.
ff. 56.
wohlgestalt: Dann der Klage wohl ge
nicht, sondern die Handlung eine fortsetzung
thum selben stand gänzlich zu verweisen

† die praescriptio auch selbsten massen so gesetzt, da

† entweder obgedachter selbst massen gar, oder doch

und führen die mit ganzen Kosten
von Raubung der Lösa Printer an den
Rheinstrom zu Ihrer Klagen praesen-
tion Vollstreckung aber, alles ver-
formes verfolget werden, und
die diformes neue Usurpation da-
gegen machen, solchemnach (24) nicht
nicht abstehe, die man mit den
sen praesentirt, sein solcanden
Staffel in possessorio oder petitorio
abhangen werde, da über dieses
allen (25) die Klagsache
Staffl Capitulation §. 7. art. VII.
Capit. Caroli VII.
endlich in folgenden Worten nach-
gesetzt: Demnächst sollen die Chur
auch nicht gegeben werden, dass sich
nie in den Rhein oder andern
Ihr Churfürstlichen Strome gefunden
stehe, weiter schädlich gemacht
werden Dörfer, solches denen rund
oder andern abgelegenen Brand
damit nicht vorgenommen
nun verschiedenlich bauen werde
wird werden, sondern es sollen sol
ihr Gebäu zu Beförderung des ge-
meinen Wesens stand also
nicht gestellt werden, dass die Schiff
ungehindert auf und abkommen
können, und also der von Gott ver-
liehenen stattlichen Gelegenheit, und
Benefizirung der Natur selbsten, nie
stand weniger nicht als der andern,
nach Kraft und Inhalt dies gebrau-
chen möge, welche prohibitiones seit der je-
hen neuen allgemeinen Capitulation durch
jüngsten Friedens und Ruhestand (25) die jetzige Kaiser-

Jemand auf die Capitulationes pflegen
werde vorkommen, und dawider
gen Jupern ein Chandat gesucht
wird, daß geklagte als neuen cas
nullo Jure institutionabilem anfa

Ord. Com. P. 2. tit. 23.
Gennagel de diem. Proces
cl. 2. c. 6.

aber dieses auf Capitulationi
communi assistirt, also
sonst nun dieselbe die Klage auf
ge und etwa von Anfang bere
worfen, dieselbe Jurisdictione
mal cassirt werden,
aufs die obangeführte na
nes vor den ordentlichen Richter
dentige Niederlage nicht in den
Logen, in betracht
tum naturale mit dem Worte Ge
gewaltat, welches ein allen Mens
gegönnte facultatem ulterius ad
gandi nicht brechen kan, und wann
gleich auf gesetzte dieses impedim
ti alle so viel Autor, und obwol
verfahren, viele hundert Jahre
dieß angelegt, da auch noch
Recht entschaft, cum ea eorum lib
voluntate, ob impedimentum natu
ulterius non processerint,
Mindan. de Chandat., c. 2. n. 3
Struv de iebg merae facult. d. 6.
und allen dieß Orts
nicht stund nungen Buchstaben, und
so weiter zu lesen sich nun
gen schon nun.
Zeppel de Jure Stapulae n. 28.
Textor de Jure Stapulae Cou
12. lit. e.
welche aber sonst niemand als Privat
und (c) allein in dem

† d. XIII.
Niederlagen

(quod possessorium vid. l. nec allein (a)
(b) Kann impedi

geschehen, inzwischen Zeit ein gewisses in Acten Extract kommet, wo
wenn man aber auf Beweis die pro-
bitionem gethan, dennoch die Klag
Acta darin Rechtswegs gebunden
sein würden, da derselbe niemals
die Sache Jemanden zu sagen stehen
geht, oder wann sie so gesetzet, wie
mit denen sie davon geschehen, daß
Beklagte erst gegen sie inhibi-
ren, wie sie allen Theilen nicht zu
stehen gebraucht werden, dennoch
auf Theil (f) der in possessorio ordinario
gewisses lapsus tem-
poris observirt wird, derselbe post
detracta tempora belli hinein na-
lis Rechtswegs Jemand fabringen kan
wovon die wenige 80. 90. 100. ja mehr
vier Jahre erfordern, allenfalls
auf viele Jahr lange Zeit, wenn arbitri
judicis obtulerint,
Rector l.c. lit. d.
Id. communiter.
gleichwohl auch in transitu ordi-
nationes Anno 1679. (k) anzu-
fangen, wohingegen man auf die
bonam fidem, daß sie der
Rector l.c. lit. E. n. 3.
für possessione ordinaria in pedaneis et
Realinjurien (l) tapulae re-
fordert, nicht nimmehr gedenken
wollte, an welchen auf die Acta, wo
gerichte anhangig, kein weniger, die
ihr allen vorausgesetzet aber (29)
die Sache nicht stehet nimmehr Ihro
Anno 1627. hierunter durch Kai. Cami-
nenstrinische Mandat, daß [illegible]
Acten gelassen, nachdem bis dahin
von Dauers prohibitione retrahi con-
stirt, sintemahl der Civilische Richter
Jürg (29.) seine Usurpatorem, quae sit

(d) Auf rechtsbe-
ständige Art

(f) Verlaufs in con-
stitutenda tali
Servitute, nicht
Theil von dem
petitorio unter-
schieden ist,

(k) Die allgemeine
Reichsconstitu-
tiones Anno 1654.
die unten folgen,
wie wissenlich
im Anfange gethan
dem, immaßen(k)
denen vor Anno
Anno 1648. nicht ob-
kommen gebrauchen,
Reichsstab (k)

(l) wegen obange-
führten Pacis
Anno

(29) wann die Kriegs-
Zeiten von 1618.
bis 1627. abwar
Sachen konten,

actu plane oppositum gnugsam
Abwesen die [illegible] Zeu
Bis dahin dann sie ja Jahr und
Entfernung [illegible], unterworfen er
den, und obgleich C. 9. de ad L. 4.
et s. mat. dub. angeführet, so
novum opus per capitis cautum
citet, als auch das neue Jahr
judicium ex parte Curatoris Reg
sitionis [illegible], dannoch das
Recht nicht weiter als
gegründet gutbefunden conserviren
und dann weiter geben können
das Capitale aber nur auf die Jahr
[illegible] nicht aber die Interessen
des Urtheils, als welche ihrer Natur
Recht praetendirt gelten, [illegible]
nichtsdestoweniger limitirt erachtet
worden, [illegible] (32) auf dieses
Capitalia per errorem nicht durch
Abrechnung der dagegen klagenden Partey
worden, als ebenmäßig (32) ad rat de
7. et 8. ejusdem [illegible] Jahre thut, das
das Capital [illegible] denen damaligen
turbulenten Zeiten, allein da allen
der Churfürstlichen Pfälzischen
Handlungen zu einiger Sicherheit gesetzt
rat, daß ehemalen Gemeinden Capi
pra, noch darauf eine praescriptio
derente tempore belli triennalis
sich gründen können, nicht minder
dann Churfürstlichen [illegible] in dem
pfälzischen [illegible] von Gottfahrt
Anregung [illegible], worauf sich
die Restituendos [illegible] lassen, so
das allerdings zu Recht dann ist, daß
die Restitutio ex capite amnestiae

† possessio pro praesentibus,

† oder den Besitzstand anhalten, als praetendirten Unrechtmäßigkeit aber keine Gültigkeit,

§ aber nicht die Requisitiones nur den Gebrauch nicht aber die Substanz und Natur selbst, die dreyjährige Verjährung, die Acta nicht zu verändern, gegeben sind,

† anstatt, auch der Beweis eines Gemeinschaftlichen that vollzogen worden wäre,

† [illegible] ex superabundanti [illegible] Zweifel [illegible] das factum [illegible] Beklagten [illegible] auch [illegible] und der Sententia die Execution zu recht [illegible] ist:)

Gravaminum ~~Specialis~~ nicht auf vorgehenden
Ausschreiben gehöret, sondern zu der
Landschuldo Betrachtung, die ~~Clausul~~ Clausul
nature des Generali dispositive-
des §. 2. 3. et 4. Instr. Pac.
Caesarischen sagen, allein in Ansehen die
Clausul begründet ist. ita tamen,
ut qui expresse non nominati vel
exempti sunt, propterea pro omis-
sis vel exclusis non habeantur. Wie
zu ersehen kommet, daß in
art. IX. §. 2. ej. I. P.
allen und jeden die Freyheit zu
Wasser zu Lande gegeben wird,
quae vicinis ante hos motus pa-
cem competebat, wobey sich der Be-
sorge, daß Oesterreich wohl dasjenige
Recht, welches sie vor dem
Krieg gehabt, nicht gemeynet
haben gewollt, da nicht zu ver-
muthen ist, daß nach 1564. in ei-
nem Lauffen Zeitverlauf, man
denselben gegen den klaren Inhalt
des, in einem contradictorio erre-
richten, nachgegebenen Jahr-Zu[illegible]
aber ganz widersprechlich wird, da
gleichwie Ernst a. 1679. contradicirt
und wovon 1627. das obere durch-
gebrochen hatte, also auf die Con-
tradictio medii temporis gedauret
haben würde, wann nicht, wie aber
das Recht [illegible] dem Beklagten
offen stehet, gegen Erlegung [illegible]
in gütlichem Betracht aber (34) die Con-
tinuatio possessionis prohibendi auf
andere Weise [illegible] wäre [illegible] wie
dann zu ersehen (35) sowohl auch denje-
nigen das oben [illegible] Winkelmanns

t Abmeystand die Prohibitio nachzugehen

Ja welches betrachtet die Executio des Westphälischen Friedens in solchem Punct allerdings gehemmet werden könte.

t ehe bald der Churfürst resolviret worden.

t gar nicht gehandhabet, sondern [illegible] und vielleicht noch dasjenige

Von Verschreibung dieser Beschwerden
Fürstl. Calenberg, als auch dasjenige
glaublich sind, weil solchen nun
Fuhren der nat. dub. 11. nicht ab
gegangen wäre, sich über den Lan
fang in das Fürstenthum zu beklagen
da ja die Landschaft wann das Ab
ganz zu gewarten, auch zuvorder
nicht stehen können, das sol
abstrikte aber dieselbe ohnsein ab
gut anlangen als Fürstl. Lüne
Fürstl. Calenberg haben werden, sowohl
auch nachlich genug ist, das man
in denen Protestationibus das Abs
angemasste Verlangen hat, wo
ob es gleich nicht geschehen, dannoch
allerdings die prohibition ohngeach
nach denen Rechten geschehen
mussen, cum praetor plane prohibe
vt quid in flumine fiat, quo omnin
non navigetur, verumetiam pla
volit aliquid fieri, quo tantum
ius navigetur,
Struvmann. jus navit. c. V. n
128. n. 136. n. 230-233. 399.
und dasjenige diese prohibitio nur ge
wissen Raum streckt sonsten Raum
um so weniger, als (36.) nach dem Inh
1658. klärlich
Capitulat. Leopoldi I. art. 21. et
Statuta omnium Statuum R. Ro
& Consules. Imp. 1668. resente
Reptor low cit. Const. 15. lit. e. et
15. lit. b.
alle unrechtmäßige Zölle, Stapel und
Niederlagen, neue, vor allemahl ab
stet und abgethan, mithin Lege p
Libente, Keine Verordnungen einzu
nachfolgenden Gebrauch zu verfalte

† Dass anderi-
gen Stapel

a. 1686.

† aus den Fluss
zu Bosse und
den andern
zu Verfahren.

‡ contra Instru-
mentum Pacis,
Leges & Jura
facta

nasse erlaubet, welchemnach die
Ersitzung allein Praescriptiva dem
638. bis 1728. unterworffen worden
müsse auf (37) Jure gar kein ca-
sus vorhanden ist, allein per pro-
hibitionem wie derjenigen Kauf-
verträge evenden können, oder
verboten worden wäre, Wolmasse
dann auf allen seine Richtig-
keit hätte, nemlich ob stillstan-
publicam als Ostern gesetzen
müsse, worauf gewad petitorium
(38) stehen aber gesetzes nasse
in denen Fällen ubi jus resistit
ubi bona fides deest, & ubi viti-
um initio demonstrari potest, nicht
nimmasse praescriptio immemorialis
dann auf alle angeben verjährt
wäre, stat nimmet, und dann
stehen (39) das Fürstenthum in rat.
das 15. angesetzte Zeitverlauf nur
die Ladung [illegible] Mandatarius
desselben [illegible]
und das nasse nicht weiter in
die nasse Pfarrde nimladen,
der nach haben das Fürstenthum
stens Verfassen dörfte nicht
binegat, cum hic strictissime pro-
dendum, sit servandum ea quae pri-
vilegium continet, aut quae ob-
servata,

Schottel de sing. & ant. fur. Germ.
Vogelbrecht n. 15.
Kriegelieb de jur. civit. Imper.
L. V. c. 22. n. 43.

Zweyfach aufgesetzt ob auf Zwang
gesetzen und nasse Leine andere
Fälle oder Gesetze binnen dörfte
die Stadt sing nemmassen verwisen

dann, Hat wann man (42) auf den
pacto Von 1755. etwas Schlesien wie
solches über Von Nassauischen Landen
in einer Seite des Lahn Strombettes
einen Vertrag nicht angesehen, oder
auch so weit Winter bis nach
Ems und Forstan ein Recht gehabt
Vielmehr denen Worten nach ein
Mit Lützerad Bezirk in sich fas-
send, wo man dann auf diese
einfachen Gedanken nimmer sicher g
für den Lahn Strom, und Vielen
Clandestine Besitzstat, t einig Von d
prätendirte. Bis auf dann so
zweifelhafte Dominium 2 & Imperium
Lahn Strom nehmen dann, wegen
den Dominium 2 und Imperium auf
dieses Verstehung der Lahn in der
Lahn, wann gleich Sr. Graf Wilhe
der älteren den Vertrag bestätigen
haben, selbe nicht verhalten ein
gleichen Vorrechte eine Vorgünst
gung Vor Communicirten Vor ei
meri utilitate nun, so gewisser
zu vermuthen, als die Regula de
die Se dem jenigen quod Dominium
& Imperium 2 gehört, qui ab vtra
que alterutra parte ripae territo
rii 2 possidet, objecte cujj alterorum ju
risdictionis est,
t Blumen est,
Gryt. de jure belli & Pac. L. 2. c.
3. n. 7.
Oesold Tract. Vol. V. 239. n. 8.
2. Feudor. 56. et Comment.
Vores de Regal. c. 2. n. 160. seq.
t dass Dominium Illuminis
gewöhnlich zu verstehen ist. dass nat.
Lud. 16. et 17. Von selbsten Vorfallen,
und weil (42) zu Ihren Ufern gesamm

† pro prohibitio-
nem refallenen

Ist älteren Zeiten von einer Rei-
vindication vor Dieb zu finden, gleich-
wohlen dieselbe als Servitus und
accessio libertatis naturalis nicht
presumiret wird, ob mit der rat.
dub. 18. gleiche bewandnis hat, und
mißpolytisch (93.) von so weniger ge-
sagt werden mag, daß da selber
pacto tacito oder consuetudine re-
tenta werden möge, weil Jemand
da i tempore
recepti l. Cap. 21. verb: nun
nunmehro

dieser Churfürstlichen, nunmehro klarer,
Constitution zu Verlegung, ob Juris
tegulae zu verstehen, oder, wann die
Verjährung [illegible] fortwährend
vollauf auf die Licentia allen
Churfürstlichen verjährten werden
müßte, so halte ich allerdings
dafür:

daß man wieder in possessorio
vor petitorio, mit der Verjährung der
Sache und darauf folgenden Räder-
lage, anhalten werde.

§. XIV.

Obwohlen man aber dieß allen-
dings mit einigen Gründen be-
haupten, und dafür anführen
könte, daß die Niederlags Rechte, die für ei-
nem Burgfrieden der nächstliegen-
den Städten allerdings
beygelegt, so folget nun die
Zehnte Frage,
ob ersterer zwar angeführet wer-
den könte, daß (1.) Churtrier jetzo
so lange Zeit in dem Besitz des Zoll-
wesens (2.) das Selbe nicht entweder als

† wofern man allen übrigen nicht gedächte

† nächst der Nachbarschaft und denen Nachbaren,

mit dahin
Fortstellung

gesetzen stehe, das Nassauische Gesetz
recht aber (6.) allemahl die Clau-
sulam rebus ita stantibus presup-
ponirt, weßhalb dann Justinus sich
seines Rechts gebrauche, niemand
durch den etwa erfolgenden Ver-
lust, ein Unrecht gethan.

§ XXV. (1.) Was in Frankfurt sub
dato ersten Septembr. Anno
laufenden Jahrs zu Ruhen und
aufnehmen eines ganzen Raths
(wie die Klage gesetzet, darüber sich
Adams nicht beschwehret,) anna-
hen war, sondern die Allgemeine
Nachbarschaften, auf jenem Rath-
hause gehalten, nicht gehalten (2.)
worden, dorinnen Klemmin sam
der Burgerschaft selbsten von der
jenigen Zeit aufgegangen, allda
der Burgere von vielen Meisten
stimmen Frau Adlerin und Jo-
annen, auf Lauf 2 Tage, ex i-
magine contagiosa illius protesta-
tis gegeben worden, dergleich Rath
aber (3.) nicht expectirt worden
kann, dann sie ein Burgere aus
Calixtum den Fleischhauer Jo. Jorissen in
fallen lassen wollte, da Jener sich
sich mit einer Pistol oder anderm
Gewehr, neben sie gesetzt auf dem
gewöhnlichen Platze, z. E. auf dem
Rhein, als dazu Baldwin sein mit
einem Boote auf der Lahn gefah-
ren, da Jorissen Pferde
sie Adam, damahlen (4.) die Porten
stibitaten & jus publicum
ist, und weggewandert, bereits per de-
putata per Mandata &c. auf
gefordert worden, allenfalls man dieses Factum
will,

Fund in Capitulationibus confirmirt sind,

† auf a. 1561. als Justinus aber solches natürlicherweise nicht thun allesen gewußt werden müssen, ungewiß aber ist

cessiren will, da Justinus

Volbstew
† Faber, und
Sab Hafer

Clev. Rer. quotid. Cap. 1. &
Cast. Bel. deductiva erga Burg
grauens §. 6.
Gail. L. 1. obs. 16. n. 12.
Lipsius de Regal. L. V. c. 3
n. 79. seq.

† und man ex
antiquissima
prohibitione, con-
tra communem, am
jus singulare
Faber

Jubehaltan, de trivialis impedimentum
aber als liquido inquisitabile Ju
retractiren, und mit dem illiquido
in Ihrer Gleichheit Ju stellen, ja
nicht annehme in dem Proceß, da
dub eine ep Repressalien Jwischen
nach, dab andere aber die Ihr
derlegt, nicht anhören wan eine
so bald eperirt Jum Grund
gegen, ~~in Ihr. Ihrist Ju stellen~~ Evan-
gelist, ~~in Ihr. Ihrist~~ 86. 1571. an die natural de
fensorium nicht Ihrisfangen, weil (9.) e
quoad rat. 1. ein factum inquisi
cabile, ad alterum factum,
leuter contrarium, wan es auch
noch so lange gewehret, denn pos
sessio utrobique dann, in petitorio
aber gar nicht damit aufkom
Lan ist, Jusam (10.) die in rat. 1
bit. 2. abgeschnittene Retorsio Juris
einer Jwar in Statutis einigen
allenfalls denen unglücklichen, Ihre
ständen Ihre rauh Klage nach Ju er
leichtern, ein factum contra, aliud
factum suscitatum aber, unter
die Repressalias Ju rechnen ist,
Ihrige proceß andern werde als in
gemeinen

R. I. 1570. §. 84.
Andere Exp. Constit. voll Re-
pressalien.

Jum höchsten Verdruß sind, und wann
gleich (11.) Churtrier die Gerechtigkeit der
Sache selbst Ihres Churfürsten nicht
nimmer disputiret wurde, dannoch
das selbe per supradeducta einer
ein fremden ratificabile gewesen, und
aber dem Ihrigen Ihrfolgt, daß
es selbsten an sich und verjähret,

[illegible] solches wieder anzustellen, und
allen Gerichtsherren Pfarren zu Ver-
[illegible] gutten von Rechts wegen gebühret
[illegible]

§. XVII.

Da man [illegible] Probsey nicht auf
[illegible] Politey des Juris nach
[illegible] allen Umständen, auf so
gaben sich, kommt in nemmehro
zu der

Dritten Klage

Daß [illegible] nicht, obgegen denen
Ver und gegen die Forderung der
[illegible] gehörigen Gründen
auf die gemeine abgestattet
auf [illegible] Regierungs Klag
Gründen allhier Beygelegte Ver-
Exhibite. Hier dieses füge annoch
Daß, daß
(a) mit dem dritten Klagel-
oder Widerklagbrecht secundum
gie [illegible] am Forde nicht aus-
[illegible] [illegible], nicht
(b) ob Beklte Frau Erbe, wann
so Beklten selbsten, dahingige
so nun aber rechtlich gestehen.
gener Beklte Erbe eben nicht
[illegible], Lieber aus gutem Willen
thun, der Frau dabey so gut
als möglich auszustunden, und
stand dagegen zu verhalten zu
[illegible], nun so mehr als
(c) so Beklten so weiter die Lasten
[illegible] ist, und so muß die Last
aus dem Klein Bedung [illegible]
mehrt, obgen der Vollbrecht,
[illegible] zu dich nicht Anlagen
[illegible], Bedung auf nicht
[illegible] in die Stadt kommet, aber

† so wordeablers

nur niemahls von einem oder
anderen Hochstan Reichsgericht
stand angesehen als den Rechts
sum ordinarium + resultan Dürn
dessen aufgelag und darzu in dro
hung des Fiscalis, nunmehro aber
gegen langes dauer unsaumen,
wollte allerd[ings] gesetzet,
und demnach endlich
Ihro Rom. Kays. Mayt. gnädigst,
auf die sichrische Beschwerd der
sache nicht damit anzusehen
erneuerd, dannoch in dem ehur
Cöllnischen Hochstift die Ecc.
cution gegen Ehrstirer sollen,
und die Sache in altem Stand
verbleiben müsste, welches wor
derauf
1) dasjenige de 1720. ihre Entschei
dungen Ordnung der Sache zu stel
len, theils nicht zuwegen kom
men, theils auch deswegen dem
selben nach niemahls gegen Cöln
zu der Regal-rechts-Partey
so nicht einlassen wollen.
Ob nicht nach §. XVIII.
Wahlcapitulation ihro Königliche Ma
jestät Engelland, als ein ratione Bi
tiis, so theils einen Vergleich
mit gedachten allerdings Autorität
anzusehen sein sollte, wobey
ich ratione modi, nicht mit dem
Gerichtsschluss + bedenken allerdings
einstimmig verfahre, nur allein
aber dieses anhängig, dass der
Stadt sich vor gewisse, am mei
sten einträgliche Maaßen, dessen sind

† Das Recht der Herrschaft über den Unterthanen bis an den Rhein, wird sie hoffentlich sattsam beschützen, demnächst

†/ in dem Jahr 1513. Churtrier selbst nicht in abrede gewesen, auch nachher immer wahrgenommen hat, wie Kayserl. Commission und Urtheil von 1626. n. 2.

† Westphäl.

Gleichfalls verstanden haben wollen, die Stände
so Lande an der oberen Lahn li-
gen haben, auf alle Weise zu
verhüten, daß dieser Verfas-
sung so weit ab immer möglich Ge-
nügen geschehe, da einmal mit
Ihro Hochfürstl. Gnaden einmüthig
beigetretten Principia Religionis, Verfe-
stigung Ruhe, Ordnung + Wohl-
gelegenheit der Länder dieß, zu
gereichen hat. §. XX.
Sollte nun jemand Beschwer zu
machen haben, unterwerfen sie
sich mündlich gerne Rechtshal-
ben, wovon ihnen aber allein die
Acta zu sagen weiß, daß sie de-
ren Richter, auf welchen
Beistand und Gewißheit
gemäß sagen. Urkundlich
26. Jun. 1745.

Ysenburg

aber

Gleichheit
der Religion,
und

S. Additionale.

§. XXI.

Nachdem es auch dienlich nöthig
ist nach Aufstellung unsers
Landrechts Zu sehen gedacht
worden, Etliche zu verfassen, dass
insonderheit nach Maasgabe des
Landrechts sowohl Schäfer als auch
Lit. A. Freiberg gelegten Privilegii
vom 1588. der Ordnung des Zolls aufrechtstehung
und wie die Handel Zu wan-
deln, unsern Vogtl. dergestalt
fortgebracht Sehr, dass aber
nicht Jedes Jahr, sondern
allein, wo Noth, oder
Gelegenheit Es erfordert,
Jahrmärkte gehalten werden,
wo (Landesherrschaft?) und
wie Viele Tage Jeder
Jahrmarkt dauren, alldor-
ten, Ein jeder Ort
gelassen, Jedem
Hier ist auch Ihnen Etlichen Orten
1627. bis 1645. verliehen, Von der
Neu Auf Ihr nicht Vorbeygekommen,
Etliche Ihnen andere als die-
bisher Stattgehabte Orter zu
setzen gebeten
wie geringsten aber nicht die
Einige Ihnen gewesten Tage," ob
man die Jahrmärkte Tage des Flusses
" Sonnen Dorfe, Palmarum Ob der
Heyl. Pfingsten: Weihnachten Dorfe dem
gaben damit nach, Vor 1626. sicher

Lit. A.

Vorher Stellig
unbekannten

und Frühjahrmarkt

Etliche Einige Orter
Gebäude verbrannt,

Vor Vorher
abgestandt,

Zeit offen gehalten hätte.
Anstatt aber allerdings zu
gewiß ist, ob man nicht nach
Zeit der Verschollenheit
ein ist auf die Rechtswohlthat
genossen hat, ob, [illegible]
der großbrat [illegible]
so kann ich wohl mit mehrer
Wahrscheinlichkeit sagen, daß man
der Provinz, [illegible],
der in possessorio Ordnung
petitorio anzukommen [illegible]
da jedoch das [illegible] Prozeß
Theil zu Lage steht, selbst wenn
auf einem unerlaubten Wege
wenn sie beweisen könnte, daß
der Theilung selbst, obwohl das
noch pro indiviso Miteigen
Gesellschaft dieß gewesen wäre,
Widerspruchen, als auf nach
dem Vergleich von 1564. geduldet
[illegible] sagen, wegen der Falsen, [illegible]
Transaktion 1564. [illegible]
für Evictions [illegible] schuldig ist,
Da ein [illegible] meines Erachtens
[illegible] der [illegible]
[illegible] Hauptsache, über die Beweis-
auf die erste Frage aber dafür
[illegible] erachten, daß zwar
sich zu Verneinung der Possession
auf der Sache allerdings nicht
sage, wegen der erhaltenen Pos-

† Marckt-
rand

† und auf einer [illegible]
gütlichen Einrichtung des Hagels
a. 1588. Handlung
geschlossen, welche
erhalt, daß der
Hagel vor 1564.
gutäußert, das sich
Fortsetzung

gebraucht aber, welches über
alles Vermuthen Gelegenheit
exercirt zu werden, allerdings
nicht ~~nöthig gefunden~~ seyn.
§. XXIV.
Zum 5ten Dennoch probiren ob
es etwa möglich sey zu machen, das
gegen Erstattung der Kosten
auf der Lasa, einiges stand
in dem Forststandort der
schalte Vogel Gegenstanden,
und von Gerstner ja aller-
gnädigsten Ungnaden con-
firmirt werden
§. XXV.
Das sechste Punct ist, wenn
kein Vergleich gemacht,
sondern quart. per rationes
der Grafschaft dem Hauptgrafen
Erben, zur Evition gehalten
werden, ~~zu~~ ob nicht die Privatie
~~Ob abgetreten~~ soll, gegen alle
Leitung defendiren muß, wie
auch dasjenige so vor der Ab-
gabe Tages der Bücher nicht ge-
endet, und darin Forderung
gethan, abgethan zu werden ~~ist~~
§. XXVI.
Mit denen übrigen Vorgängen
aber hat es dabey gar nichts

Zu Landsberg, weil man dasselbe
ohne einige Beschwerde Ihro
gnd. Herrn, so bald Dero neue
Lehen, mit Sachsen nicht ge-
worden, sind
Solum man die ältere Acta, so
das Jahr 1557. und 1564. betref-
gegangen, [illegible] sind
darbey die von 1513. worbey in so
viel gemeldet, und andere dergl.
in sondern Sätze, worüber so wohl die Churfürstl. Regalia von
des churfürstlichen Hauses alten Zeiten, als auch
das besondere die mitbelehnte
Gültigkeit für Eviction von
Dero und Ihrer, darauf vorge-
des versehen zu machen, welches
nach der Beste stehet zu wohl-
reifer stehe. s. xxviii.
Bewandtniß aber muß man sich mit
damit begnügen, daß dem an
Patrimonien nicht stehe, und die
fraglich dem nach beschaffen über die Be-
schaffenheit des Lehnsbesitzes
Ihro sichere Nachricht zu haben, so viel
möglich Gebrauch zu machen, wenn
auch nachgehends unter Ihro gnd.
besondere Herrn und Ihrer
zu streiten sich zu berühren
da etwa, ohne die allegirte Acta ab-
zulangen in diesem Stande
sich befinden.
Wogegen man auch mit Ihro gnd.
Herrn Räthen, wäre es doch deren
Meynung, daß die Besitzen nicht ü-

bal thun wierden, dwang stund zu so-
fern zu practiren, dass selbe Jure
quæsiti, der ehrsuchte seine
Baldewinische rechte, [illegible],
und die Sache dergestalt bis zu
Austrag allerseitigen fernern
Ordnung verbleiben werden solle.
Ein ab Rath im Jahr 1686.
da man dessen bei Rathe Bürg-
meister gestanden, und ein ab
Lennepe weg der Pagel
im Jahr 1686 Lib 0728. da die Theilung
worden sey. Allerg staltem
der ganze Streit, bis anhero,
nemlich zwischen
den Pagel, sondern nur we-
gen der Sperrung ab 1686 ihro
Churfl Durchl gewaltsahmer
gegangen, zu xxx
Holte sich nun Churtrier sowohl
darüber, sodann man sow-
ohl gelegenheit, dessen
zur Evictione, in anhoffung
des Pagels und Zollers, ein
andere Bonafide aber, als
Austrag unter Juriat bogen,
zu Mitbesitze zu bewegen,
da denenselben allerdings
bequemer sein kann, wann sie
sich mit Niederlage ist, als wann
sie das Ihrige von Limburg
Leben sollen.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Man erwehlt einig alsdann, dass
die Streitung gehoben, und nie
sie das injustificabile Mandat
justificabili separiret, Gel
gesetzt kommen, sodann
mit Fall eines Processes, d
Recht um so besser zu beja
pten, und Willkuhr beg dem
sonsten Reichsgrundsatz, da dem
Vogel älter als die darwid
steinitauer Rechtsgesetz ist, d
Capitulationes aber so gestal
der Sachen gar nicht entgegen
sehen, damit nun beg Fall
Streit

† Willkuhr die erwählte Regierungsart mit deutlichen
Worten bestätigen,

§. XXXII.

Ich behalte mir vor, dann
ich selbsten, nach denen alt
eben noch Ihro Excellenz
nachgesucht, als dann in
besonderen Conferenz
Conferenz über Belegenheit
eben mit Reichsgericht
zu fassende Ordnungen
Erg des Regals zu Niederlag
zu machen, welches ohnfehl
Ihro dann wohl Gelegenheit kunft
und sonsten unterschrieben zu mach
Wetzlar den 23. Jul. 1745.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Hr Stan - Ulrichs.

Hr Stan - Ladenar wurde klagt und
reillarde

Wie man sub 2 vernommen, hat der Rector dass
wan der Hr Schultheiss Cammergut
nicht allein über ein Seegelum,
sondern auch über ein [illegible] Stück,
der Schuld aber ist, dass Hr Stan
der Erste Fürst zu Rastaw
Ladenar, als dessen Standes
und Gerichtsverwandten mit Ver-
gleichung vieler Rechtshandlung
zu Theil geworden, auch die Hr
der Cammergerichts-Assessores
Hrn Arabl und Hrn Nütz, mit Re-
mediation der Herfahrung Hr
der Cammer ein Compromiss
einzugehen, dergestalt dass
dann die Arbitri sich nicht Streit-
sam Urtheils, sondern mit gemein-
samer Zustimmung, und ob
man verfolgt, würden jeder
Theil der Kunden nicht
übergeben, dann der Hrn Rath
votirte Hrn Ladenar, und Arabl
Hrn Ulrichs. Ueber den Obmann
vereinigte man sich nicht
sondern [illegible] Jahre der La-
denar 1708. endlich zum gemeinen
Verfahren, und Hrn Hr Ladenar
seit, an dem Rath gebraucht
Gross. Hr Landolta man die

Hr Stan - Ulrichs.

Hr Stan - Ladenar wurde klagt und
reillarde

Wie man sub 2 vernommen, hat der Rector dass
wan der Hr Schultheiss Cammergut
nicht allein über ein Seegelum,
sondern auch über ein [illegible] Stück,
der Schuld aber ist, dass Hr Stan
der Erste Fürst zu Rastaw
Ladenar, als dessen Standes
und Gerichtsverwandten mit Ver-
gleichung vieler Rechtshandlung
zu Theil geworden, auch die Hr
der Cammergerichts-Assessores
Hrn Arabl und Hrn Nütz, mit Re-
mediation der Herfahrung Hr
der Cammer ein Compromiss
einzugehen, dergestalt dass
dann die Arbitri sich nicht Streit-
sam Urtheils, sondern mit gemein-
samer Zustimmung, und ob
man verfolgt, würden jeder
Theil der Kunden nicht
übergeben, dann der Hrn Rath
votirte Hrn Ladenar, und Arabl
Hrn Ulrichs. Ueber den Obmann
vereinigte man sich nicht
sondern [illegible] Jahre der La-
denar 1708. endlich zum gemeinen
Verfahren, und Hrn Hr Ladenar
seit, an dem Rath gebraucht
Gross. Hr Landolta man die

Hr Stan - Ulrichs.

Hr Stan - Ladenar wurde klagt und
reillarde

Wie man sub 2 vernommen, hat der Rector dass
wan der Hr Schultheiss Cammergut
nicht allein über ein Seegelum,
sondern auch über ein [illegible] Stück,
der Schuld aber ist, dass Hr Stan
der Erste Fürst zu Rastaw
Ladenar, als dessen Standes
und Gerichtsverwandten mit Ver-
gleichung vieler Rechtshandlung
zu Theil geworden, auch die Hr
der Cammergerichts-Assessores
Hrn Arabl und Hrn Nütz, mit Re-
mediation der Herfahrung Hr
der Cammer ein Compromiss
einzugehen, dergestalt dass
dann die Arbitri sich nicht Streit-
sam Urtheils, sondern mit gemein-
samer Zustimmung, und ob
man verfolgt, würden jeder
Theil der Kunden nicht
übergeben, dann der Hrn Rath
votirte Hrn Ladenar, und Arabl
Hrn Ulrichs. Ueber den Obmann
vereinigte man sich nicht
sondern [illegible] Jahre der La-
denar 1708. endlich zum gemeinen
Verfahren, und Hrn Hr Ladenar
seit, an dem Rath gebraucht
Gross. Hr Landolta man die

† Dieser gehörige Hr Land

† mit Rastaw Ulrichs a. 1706.

† gross

† Ratl der Cammergerichts-Assessores mal stille stunde,

in dato Jahr 1712. als inmittelst
sich Kayserl. Cammergericht in causis
Comitis Schlicks an das Cammergericht, strandte und alda
Anno 1711. ein Mandatum gegen
Stielbey erkannte. In dem Jahr
1722. aber gienge man schritt
weiter an, Nachdem Reichs
den Proceß angestellt und Exe
ben, und brachte mittels Ein
reichung 4 Exhibitorum, als
wovon dessen theil Lamb com
municirt worden, das Factum Cronberg
Anno 18. Dec. 1722. Fraud, worin
(1) Kayserl. Mayst. weil man sich
wegen des obwaltenden nicht ver
gleichen können, vom H. Land
grafen von Hessen-Darmstadt die Obmann
schaft anzunehmen, (2) Ihro al
lerunterthänigst anzuflehen, Stillst
Vorhabung in possessione Superio
tatis territorialis zu manuteni
ren und (3.) die begehrte nicht zu klagen
mehr sondern Petro Pertinente Fac
ultät begehrende, Endlich an
Inquisitorie zu untersuchen, und
darüber nebst Einsendung der
Inquisitions-Acten Ihr Gutachten
abzugeben. Hierauf Kayserl. Reichs- und
Cammergericht Urtheil und Recht
Cammergericht zwar die Litispenden
Einrede, Cumulum Processus und
Arrest, gleichwohl aber den 16. Febr.
und 20. Aprilis a. 1723. die Exe
pendentia Cumulij processus
dem H. Landgrafen zu Hessen
aufgegeben, und dann Langwerth
wurden auf Beyder Theile

† nach erster Ersetzung

† Hardenberg Landschreibers an dem streitigen Orte, wohnhaft des Hessischen Theils

Fabry

anbefohlen worden, sich derer
streitigen Plätze zu entschlagen.
Welches dann nachher durch ver-
schiedentliche general-Protesta
mente Mainz, sunio 6 Julio [illegible]
Octobris 1st, Novembris und
Decembris dat. alda einmittels die hoch-
löbl. churmaintzische zur Chamb-
rennischen gewandte Commission
mit Manutenirung nitgewendet
und sowohl in der Sache selbsten
fructuarie verfahren, als
auch in dem vorgenommenen
Pfandgang, Nassau, Weilburg
sich versus Zugestanden, als es
nöthig gewesen, auch die Inquisition
gegen die Unterthanen mit
schweren Kosten belegt hat
welche Kosten nachgehends
denen Nassau Saarbrückischen
Commissarien und Unterthanen
auferlegt worden. Die Nas-
sau Saarbrückische löbl. Com-
petenten haben zwar Ver-
dacht, es wäre aber
daß die Commission nicht ab-
gewichen, und an dem Nassaui-
schen gethan, was ihnen selbe
Pflicht gethan, ohnerachtet alles
Protestirens ohngeachtet nicht nach
Mainz. Dann obwohl man im
Jahr 1724. eine gute Reduction
unter dem Titul Exceptiones
sub & obreptionis, gesucht über-
geben, und darinnen Unterlas-
sen, sich in der Sache als von

Dieße Superioritas territorialis
außerhalb denen Brauchäuser-
ßtuen in Vorigen Zeiten
ex parte des Fürstl. Hauß
Nassau Saarbrücken gelei-
gnet gesamtsahrt worden, wo-
hat man nach Inhalt der vor
Acten, die sehr Grundbaren
Jagd und allerhand Gerech-
tigkeiten, so
in dem sogenandten Forst-
wald specificirt.
Ob nun diesen Fürstlichen Rech-
ten in denen Gemarckungen
und dem Forstwald, ist nun das
Dominium des Forstwalds
und die Beschützung auf der
Vorgegangen denen Unterthan
nen etwas zu unterscheiden,
oder letzteren privatsachen
der Rath in Conclusio d.
d. 6. Jul. 1723. ohne dem Fürst.
Fürstlichen Accreto unterschieden
und puncto Litispendentiae
Communis in causa Subditorum
respective der Gemeinden Lauter
in dem Forstwald gebrauch
Vorgangs, beschützung und
der Fürstlichen Grenzsteinen, einen
Besonderen Bericht Erstattet hat
die Gemeinden Lauterbach
beyde mittlerweile gleich auf
haben intervenirt, dessen un-
geachtet, den 30. Oct. 1726.
ein Fürstl. Commission abermahls

Commissarischen

Fürstlich auch
Adels Vorstel-
lungen

tig. Dann ob nyschmidt auch allen
dass Nassauische Canbergen die
Potestirenden Streitig stand aus-
zu Ehrat-Sache. Ellen in der Nassau.
Weilburgh. Agent von Frenig
dass dey dem Assess für der
Zeit zu Zu weder allenfalsig,
und dem Assess nach Sonnen
provisional-Verordnung Zur
allein dessen Bezogen haben,
dass dem Beklagten wasserschuldig
gesetzen, ein rechtzeitiges
Exclusa die Acta Fabr, auf die
Gravirung gefordert, und dass
nichtweil provisorie Verordnung
erneg müsste, erlasse Zuvor ein
Rechtsstand, also dergleichen Cassy
sich in der Praxy finden, und
die ratio rerum allein Omissa.
dann solches mit sich gebracht
Fabr nun Zweifelig ist. Wenigstens
Recht Ehrat die Omission
nicht aufzutragen erneg, dann
Beklagten es nicht anderst gelehrt
Fabr, dass Publicanden und
Mandaten der Mandatarii Cassa
gegen, (wie dann auch erneg stand
Gravirende der Zeugen
Nassauberg worden die Acta
an Nassau Weilburg Gedruckt
Gerichten, und mag es wohl sein
dass in der circa an. 1700 Herzog-
nassauischen Theilung Zwischen Ehr
grafen Statt und Weilburg, dass
der Herrschaft Nassauberg, Cassa
diese Acta ganz an Nassau Weil-

mitabgegeben, ermangelt man
glaubet habe, auch der Schuldig
gute Eviction schuldig zu leis
Wrosalben berg nicht durch
Rechtsspruch Rechtens sey
capite mutuati annoch sch
Evard. Allenfalls müste man
petitorium angestellt, die aber
Frau etwa auch von alten
Comeat- und Abzugs Rey
stalter suppliren, sofort ad
abzuwarten, inzwischen die Frau
Wertherr und alle + Schmidt
Lehmittlen, dabey aber nicht
gute gesetzt, sequestrum ad
aedes distribuiren, und den
esse desto geschwinder zu
zu bringen. Wozu die nemli
Kondukt sah, ohnerachtet verschie
gelegenheit gaben.

+ übrige

Kund und Zu Wissen Sey hiermit, als Nach dem
Unser vielgeliebter Rathsherr Doctor, der Durchlauchtigste
Fürst und Herr, Herr Friederich Wilhelm Fürst zu
Nassau Siegen Evangel. Linie hochlöbl. Andenk. am 2ten
Martij a. cur:, aus dieser Zeitlichkeit höchstseelig abgeschie-
den und nach Sich Dero mit Ihro Liebden höchst gevogtesten Ge-
mahlin, Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,
Frau Sophien Polixenen Concordien, Verwitibten
Verwitibten Fürstin zu Nassau Siegen Evangel. Linie,
gebohrne Gräfin zu Sayn Wittgen- und Hohenstein
Hochfürstl. Durchl. und Ehren mit Dero selben erzeugte
Fürstl. Princessinnen, Charlotten Louisen Sophien,
und Marien Eleonoren Concordien Durchl. Durchl.
Fräulein Töchtern, und Zu. dero Leben den Land-Gesetzen
und allen nachlaß, Ihro Fürstl. Prinzen, Damnatos
quam nascendos, bey deren Mangel und abgang aber, die
Fürstl. Princessinnen in allem und jeden Ihro Zum
Erb- und Allodial gute Zu referiren stehet, nachmahlen
innhalt Dero nachgelassenen Testaments, de dato
Siegen d. 12ten April 1730. eingesetzet, auch Höchstgedachte
Dero Frau Wittib Hochfürstl. Durchl. in denen Sub dato
Ludwigseck d. 23ten Junii 1728. errichteten Fürstl. Ehe
pactis mit Widthumb, Morgen gabe, Gegenlage, Versicherung

Ihro

Ihro gem[ei]ne Landes reverüen an[ein] Jahr
lang à tempore mortis, und von dem Todt und Begräb
nüß. Dieselbe auch so lang nach vollem Hoff Trauerkleid
Leid soll tragen, wohl ventris nomine, Von gemeinen
Land- und Leuthen, als auch proprio et Filiarum nomine
Ihrigen allen Ihren, Ihro, und Ihren fürstlichen Prinzessin
nach Innhalt gedachter Ehe-Pacten und Testaments con
jecturen, und gebühren möchte, die würckliche Possessio
realiter ergreiffen sollen, und bis anhero continuirt
Darbey auch den Hochgebohrnen Außschreiben, und Land Comm
Decrete, sonst erlante Mandata turbationum et Ad
latorum cassatoria, et inhibitoria, denen amplius fur
bando contra die Nassau Siegen alhaltende Ministeria
Regierung geschehen, Ihro wiederumb aber den vätter
lichen Hochfürstlichen Herrn Stamm Vgnaden, besonders
den Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herren Wilhelm
Hyacinthen, Fürsten zu Oranien, und Nassau Catzenel
ein Sohn soll, da Ihro Hochgemelter Fürstlicher Leibes
Erben, ein lobender Fürstlicher Printz nicht sein Leben gebohren,
oder bald wieder mit Todt abgehen möchte, nechsten Landes
Successoris, die eventuale compossession anbefohlen
worden; Darbey auch zum Beyraht das anderen
Theilen,

Vbalten, Da Sämbtliche Fall über, Separation Derer
Allodial- und Lehenstücke, von denen Sub Fidei commisso
Agnatico begriffenen Land und Leüthen, auch wegen Deren
Acquisiten, meliorationen, und sonsten, Obgleich die Hoch-
Fürstl. Frau Wittib, und Princessinnen auf deren Fürst-
Königliche manuteneny erhalten, allerhand mißver-
ständnüs, schwere Prozesse, und damit verknüpfter
Bösser Verdrüß, und unruhe entstehen dürfften.
Da demnach Ihr von allen Verfügung, und
damit nach verschrifft die des Hochfürstl. Hauß bey-
stehende Lehenherrin in selbigem gute, ein verständnüß,
ruhe und Wohlstand erhalten, und alle entstehende
differentien, durch gütige composition in Zeiten abge-
schnitten, und Friede gehalten werden, Ihro Hochgräfl.
Ihro Hochfürstl. entdecken aber Benebst, des Durchlauchtigsten
Herren Subsenioris, Herren Christians Fürsten zu Nassau-
Dillenburg Hochfürstl. Durchl. Ihr verlangen Vollkom-
Löblichen Endschaffts, Verschiedene Conferenzien anfer-
an Dillenburg Veranlaßt, und die noch Deren selben
Herrschaftlichen gegenwarth, auch in Beyseyn und assistentz, Deren,
des Interesse, Verfassung, und angelegenheiten des
Hochfürstl. Hauß Nassau, Wohlbemeldigter Regierungs
Räthen, Nahmens und von Wegen des Durchlauchtigsten
Fürsten und Herren, Herren Wilhelm Hyacinths, Fürsten zu

Oranien

Oranien und Nassau-Hoferd, Ihro bevollmächtigter
Minister und geheimte Rath, Freyherr Von Moser, und
Hasmons und der Ihro der Durchlauchtigsten Fürstin und
Frau, Frau Sophien Polixenen Conradien, Ver-
witibter Fürstin zu Nassau Hoferd Durchl.
Ihro sich als in Ihro vormundschafft Ihrer
fürstl. Princessinnen, Ihro auch bevollmächtigter
Rath und Cammer Director Böhmer, in gütliche
unterhandlung getretten, die sache mit allen ihren
umbständen, in verschiedenen Conferentien vom
18ten Martij. an, bis hieher, unter fürsorglicher Ver-
mittelung, und beyhülflich Wohlgemeinten Zu-
spruch, auch unter bestandiger assistentz, und
beyrath genau untersuchet, reiflich überlegt, und
endlich nachfolgenden vergleich Ihro Hoch-
fürstlichen Herren und hohen Principalen Hoferd,
und Hochfürstl. Durchl. abgehandelt, geschlossen,
und bis auf Ihro selbst Ratification
Vollzogen haben; Als die Worten nemlich. Vor das
in der Kayserlichen und Reichs Cammer gerichts Mandato
mit enthalten, das der Hochfürstl. Frau Wittib Durchl.
Jemand aus dem Hochfürstl. Hause zum Curatore ventris

G 5

ohne

ohne anstand vorschlage, und die bey fürstgedachter Ihro
Hochfürstl. dermahligen beiten aber dennoch, und immer
näher eintreffenden entbindungs Zeit selben vorschlag
an niemand als die Durchlauchtigsten Successoris,
Herren Christians, Fürsten zu Nassau-Dillenburg
Hochfürstl. Durchl. zu thun wissen;
Welchen die jetzt benandte Ihro Hochfürstl. Durchl.
sogleich nach geschehener, und von Ihro vollzogenen
Ihren beygelegt dazu bey Hochlöblichem Cammer Gericht
vorschlagen, und demnächst gern gesehen lassen,
Ihro Fürstl. selbe ohnfehlbar übergeben also das ganze
Werk des officium curatoris ventris mit sich führen,
Wahrnehmen, als bey andern zu der bevorstehenden
Fürstl. entbindung eine Adeliche Dame, oder
andere Ronette und der ständige Herr ab ordnen
mögen, Wozu die jedoch eine anständige Wohlge-
übte Person, der Wichtigkeit in selchen sensiblen
Umbständen etwas wichtiges nicht zu besorgen
scheid, erbethen, und selbige zu der der Durchlauchtigsten
Herr Fürsten Hochfürstl. Durchl. zu etwaiger Ein-
nehmung nahmhaft zu machen belieben werden, und ob
Wohl der Fall.

Zu in dem abgezogenen fürstl. Testament, die Vormundschafft allein auf der fürstl. Frau Wittib Durchl. und den jetzen Vatter, den Regierenden Herren Grafen zu Sayn-Wittgen- und Hohenstein Hochgräfl. Excell. angeordnet ist; Wie dann auf denen selben eigenes gut finden, theils in betrachtung Ihro Hochgräfl. Excell. bereits avancirter Jahren theils in erwegung das seine fürstl. Apanage mit Vormundschafft, vorderst auf den fall eines erfolgenden Printzen, und bey jetzigen Zeiten der Landes Regierung, in betracht der sacrorum Domus und verschiedenen andern considerationen nöthig und nützlich seye, damit solche Vormundschafft Hochgedacht Ihro fürstl. Durchl. zu Nassau Dillenburg hinterbliben, und nachdem die ihnen genug und billig erscheinen lassen, Ihro Hochgräfl. Excell. und Kindes Ammen gesinde pro confirmanda hac tutela tum testimentaria quam pactitia die beede vormahl anstehung zu thun, gedachte, das Hochgedachte Ihro fürstl. Durchl. in allen und angelegenheiten Welche die und dero fürstl.

Häus

Land activè oder passive concerniren, wie der Mitt-
Herr mit der Hochfürstlichen Authorität in Weltlichen
haben, und darinn der Verschiedenen Fürstlichen
Hochfürstlichen Häuser, mit allseitiger Concurrentz Ihro Hoch-
gräflichen Excellz, und auf geschlossenen Tägen Vergleich
handeln und verfahren;

Gleichwie hinwieder aber es auch vice versa in denen
und angelegenheiten, Wobey Ihro Hochgräfliche Excellz,
und Dero Hochgräfliches Land activè oder passive in-
teressiret, wegen müssten, gehalten, und darinn
Ihro Hochgräfliche Frau Wittib und der Herren Fürsten
zu Nassau Dillenburg Hochfürstl. Durchl. allein
ohne Ihro Hochgräfliche Excellz. concurrentz
auf der vorhabenden geschlossenen Tägen ge-
handelt, und die nothdürfftige besorgt werden wollen. Gleichwie
nun dero Land

3tens Die abgewichene Irrungen der Hochgräfl. Fürsten,
und Herrn nassauischen Herren Frau Wittib sub dato
Ludwigseck den 23ten 7bris 1728. errichtete pacta
nach heutigen Zeiten und Umständen, so moderat und
billich, daß ein hoher Landes Successor darüber
sich zu beschweren keine Ursach findet, ein gnädigstes Hand;

Ho

Sie werden selbiges Fürstliches H. Agnati oder voriges alles
Ihres im selben Fürstenthum conservirt, und genossen ge-
halten, auch alles und jedes was der Fürstlichen Ihrem
Mitstib darin für gültig der Schriften werden völlig Ihr
Praestiren verspreche, Nichtweniger alle darin ge-
stellte Verschreibung Hypothec und andere Verschreibung
Verbindlichkeiten und Obligationes, so gestalt
placidirt und übernommen, Daß selbige ihre Kraft
und Würkung gegen den Fürstlichen Agnatum
und Landes Folger, in allen Stücken haben, und der-
selbe daraus Ihnen gegen selbe, nicht
anders als ob Sie ihre selbst die pacta selbst unter-
schrieben, oder in allen ihren puncten und Clausulen
Wort zu Wort allhier inseriret wären, und sich
in ansehung dieser §. Sie nur generaliter und
relative exprimirten naturalien, mit dieser er-
klär, und verbitterung, Daß Sie under auf die
benöthigte absolute Entlassung, nemlich Haber 50 Malter
Haber, 30. Wagen Heu, und 12. Wagen Streue, welche
selbige der ältere verbliebten Frau Fürstin
zu Siegen Durchl. bis dero beliebig, begriffen sein,
und neben andern selbst exprimirten naturalien

Trinkg

Rüstig geschlossen, nicht weniger nach Vorschrift des 10ten Arti-
culs der pacten auf den fall und erfolgender gänzl.
Männlicher Leibes Succession Ihro Hochfürstlichen gnädigsten Frau Mutter
Durchl. sowohl die sämtliche Landes revenüen von
einem ganzen Jahr à tempore Ihro Hochfürstl. Herrn
Gemahls todtfall an zu rechnen, die eigene verfügung
über das Land, und den Besitz Fürstl. Residenz, als auch
Kraft des Christen der Verwandtschaft Nassau-Hadamarischer
Hochfürstlichen gnädigsten Frau Mutter, und deren Hochfürstlichen Herren
Stamm Agnaten, bey gleichmäßigem Landes anfall,
laut dato Hadamar den 5ten Juny 1733. getroffenen
Vergleichs völlige Jahre über in gemüthigen possession
des ganzen Landes, und alle desselben Ihro Hochfürstlichen
Hohen, Geist- und Weltlich, Civil und Militair, in und
ausländischen pflichten gegen Fürstl. Dieselbe, besonders die Ihro
mündige Landes Regierung, in ihrem völligen esse, con-
sistentz und activität, wie sie bisshero gestanden, gelassen
werden, und den Fürstgedachten Hochfürstlichen Frau Mutter,
und ob deroselben hohen Verwandtschaft die Ihrige allein
dependiren, und weder die Hochfürstl. Frau Mutter,
noch die nach gesetzte Regierung von der beyde Zeit
über führenden Administration, dem Hochfürstl. Herrn
Landes Erben einige verantwortung zu geben, oder über dessen
Jahre

Jahres intraden rechnung, nochwenigere von dem etwaigen
überschuß einige verstattung zu thun, sondern lauts ge-
halten, gleichwohl aber verabfolgen zu lassen, der
selben intraden nicht nur alle das Jahr vorfallende
Expensas, und Onera publica & privata, an reichs,
und creyß prestationen, Diener besoldungen,
Pensionen, Besoldungs- Quartier- und andere kos-
ten die sie nahmen haben mögen zu bestreiten, und dahe-
nichts in rückstand kommen zu lassen, sondern auch
den benöthigten fürstlichen Wittumb gehalt, und
denen fürstlichen Princessinnen Alimenten, der selben
Jahr respective mit ein zu rechnen, und zu prestiren
da, da sie dem herrschaftlichen Herren Landes folgen
obliegende Wittumb- Morgengab- Alimenten, und
alle andere, über obangezogene prestationes verord-
nungen selbes Jahres ihrem anfang
nehmen, da in übrigen auch selbes Jahr über, die
Baldungen möglichst geschonet, und, außer dem,
zu betreibung der hütten und Hammerwerke, der-
maßen bereits angefangen Brennholtz, das jenige
was selbst dazu, als zu bau und Brennholtz benö-
thig

nöthig

nöthig seyn möchte, nicht anders, als mit Vorbitten, und gemeinschaftlicher Hofes Verwandtschafft, angesuchen werden wolle.

Da aber anbey zu erwegen seyn wolle, wie nicht weniger Fürstlichen Printzens, des Hochfürstlichen Herrn Landgr. Successoris Hoheit gefällig seyn möchte, deren jetzige Regierung zu verändern, und vor endigung des 3 der Hochfürstlichen Frau Wittib eingeräumten Sechs Jahren, in deren Nassauischen Landen nicht ein Hinderniß; So wollen ihme die Hochfürstliche Frau Wittib, des Hadamarischen Landestheil an Fürstgedachte Ihro Hoheit zu rechter Zeit gegen Empfang völlig überlassen und abtreten; Dargegen aber Ihro Hoheit Derselben den Ihro Hochverordneten abgang in den noch folgenden Jahren, aus denen Regierischen Landes revenüen mit Zweytausend Reichsthaler pro rata temporis wiederzuerstatten, und gutes thun, ferner und über das

4to. Hatten wegen deren fürstlichen Princessinnen Alimenten, so den in Eingang eingerückten fürstlichen Testamento, determinirten quanto, deren fürstlichen Kindern, der jetzo Princessin, um desto ein billiges belieben, als denen dermahligen Hadamarischen

Princessinnen.

Princessinnen, bey gleich mäßigem Landes Anfall ohn
viel Ihro Höchste Judicatur zu verlustiren, und
soll demnach, wann ein fürstlicher Printz nicht gebohren
oder hiernechst wieder verstorben, und das Land Ihro
Hochfürstl. Agnatischen Successin eröffnet wird,
der Succedirende Hochfürstl. Herr Agnatus einer
jeden fürstlichen Princessin, so lange bis ein dermahl
gleichviel, bey einem fürstlichen Kindsfall, und Alimenta
all jährlich Vier Hundert Thaler, auf denen bewidmeten
Landes Einkünften haften, und zwar quartaliter mit
ein Hundert Thaler, ohne einigen Abzug, und dafern
Fall, bey Abermündung der Paratesten Execution
ordnisten, und weiln die Zeit herab gehen, auf der
Kinderley verbleibt, und einerley, die damit kommen,
und aufhalten, und die Haftung entweder Siegen,
oder Grund stuck am Mayen Ihro Lasten. Wann aber
dann das
5te Ihro fürstl. Princessinn ehe standesmäßiger Abermündung
gelanget, so selben derselben auf ein Abersin gereicht
soll, das das Land Ihro Hochfürstl. Agnatischen Suc-
cession erledigt werden möchte, Ihro Ihro Hochf.
Land Rund Thaler, in besondere Consideration

Also

Landes Anfalls, und ohne sine Inventirung dessen
pactis domus, oder dotem mehr als 6000 fl. deter-
miniren, in andern Fällen, im geringsten
zu derogiren, als dem Lande, und der Landschaft
Ein Viertel Gesamtvermögen, und längstens in Jahrs
Dreyer Monath, nach vollzogener Vermählung vollstän-
dig als bezahlt, und so lange bis dieses geschehen
die verbrannte Aliment gelder loco interesse more
nach Ihro der entrichtenden, und ohne mich, als den
dem Tage der völlig abbezahlten dotis cessiren;
Immittelst auf der Fürstl. Privilegirte Aliment-
und dotations prestanda das Land, und der Landschaft
erste Einkünfte, pro Hypotheca Expressa sub
Constituto possessorio, et pacto Executivo haften,
und darauf in casu mora sogleich bey dem Fürsten
Fürstl. Gnaden Mandata S. C. Executorialia
und andere schleunige Hilffe mittelst, abgewürket, und
erkandt werden. Wie dann der Art.

Die Erb- und Allodial Verlassenschafts Sachen betreffe, wird
zwar kein Zweifel, daß auf den mehrgedachten Fall der
Landes ordnung, der Fürstl. Agnatischen Succession,

der

der sämtliche mobilar nachlaß, an Kleynodien, gold- und silber geschirr, andern pretiosis, baar-schaften, belegten capitalien, Activ forderungen, und was den angestellten Mäßerschen, Grabmäßerschen, und andern der Elterlichen Erbschafften, annoch ausstehet, betragen mögen, ständigen gefällen, und dasjenige was anders der zeit vorhanden bleiben kan Vorsehung angewendet, nun meine aber, daß der Hochfürstl. Nassauischen Cammer Gericht Judicatum vom 15ten Juny 1733. der liquid erkannte, innerhalb termin Zahlung verbindende Schätzungs- und Inventur wirkung, in gleichem die bekannte Bauische Verkaufs Taxamarische Adequations gelder, wenn sie eingesammlet, oder noch ausstehen, und pro rata temporis gebührenden zinsen, den den Klägern, und andern praestationen auß allen diesen abgehenden Juribus und Actionibus Vermögen, der den Hochfürstl. Herrn, Friederich Wilhelm Adolph zum plaisir angewandte Stücken, gehörte und Masten, p. exclusive, der dem Contingend zu stehenden gewehre, Bibliothec, Instrumenten, den an Hüten, Hämmern, gruben und

Und sonsten berindlichen Cath, mineralien, Rüstzeug, Stahl, Eysen, Rüstung und anderem Gewehr, auch denen Bergschriften, so Serenissimus defunctus gottseliger Gedächtnüs, mit und neben andern gehandelt hatte, alß ein particular Mitgehörde Baron selben, s: inmassen die Landesherrliche Hoheit, und die von Landes Herrschafft wegen, Oblitarie getriebene Münzen Vorbehalten:/ Dieselbige an Land = Rüstzeug = Kollerwan = und anderer Gewehrschafft, Victualien Vorrath, meubles, Tapezereyen, Bildwerken, Jagd = und Hofzeug, Küchen, Vorgen, Pferd und Gewehr, allem andern Viehe, und was sonsten unter der Benennung von mobilien und moventien begriffen, denen Hochfürstlichen Princessinnen, und im gemachten Testament Erben s: in soweit nicht eines oder anderes davon der Hochfürstlichen Frau Wittib Gemahlin bestellt, Alles Vorbehaltlich gemeiner Verrichtung des Inventarii sistirten Lasts:/ vermöge gemeiner Rechten allerdings zu Kommen, und gebühren. Es halten auch denen selben obige allen, ingleichen die Häuser in der gemeinschafftlichen Stadt Sieger gelegene Privat, und Bürgerliche Häuser, deren dahin am Marckt gehörigen den Seelbachischen und Hahnestrotischen

Häusern

Jean Jean gelegen, der Lehl abgetheilten Landtheiligen
Herrn Fürsten Landgrafen Ernesti, zu Hessen, zu Rheinfels Hohenstein,
von dem Cammer-Rath Verhorn, und das andere
auf dem Schloß gelegen, und das dritte Land genannt,
Herrn Gottfriedten Herrn Balthasar Landgrafen Ernesti, von
dem Thomasischen gesamten Rath Wild respective
erlangten, und in solutum angenommen, Von Land-
grafl. Agnatischer Seithen ohne alle Einwendung überlassen,
sein gestellet, und deren Erbrecht dessen wegen also
agnosciret wird, daß Sie und deren Erben Hermündigen
Land als deren Erb- und Eigenthumb nach gütlicher
Theilung, theilen und halten mögen, und ihnen
darunter von dem Succedirenten Landgrafen Herrn
Agnato, und Landes-Folger, nicht die geringste
Hinderung, anstand soll, alle und jede Beyhilf
gemachet, vorderen Erlassung, alle Förderung, und
assistentz geleistet, und besonders in Erb- und
Beytreibung der obermelden auf allen Fürsten Ge-
richts judicato beruhenden Besatzungs- und Dienst-
gelder rückstands, auch das alles von denen Zu-
gestandenen reditibus anni mortuarii, oder verstor-
bey ablauf selben Jahres inderland noch ausstehen
müßte,

möchte, mit gerichtlicher Straßlicher- und gemeiner Execution ohnentgeltlich anhandt gegangen werden will. Wo viel aber dero das

7to Von nachstehenden immobilar nachlaß, die acquisita und meliorationes anbelangend, da nach recensirung des letzten Testaments, der Fürstlich Herr Testator, und dero hohe Vorfahren der Dessau Siegenischen Linie Reformirten Theils in dero gehabten Landes Theil, dero ehrbares angebliche Erbgüther und Jura, an Höfen, Mühlen, Häusern, Stall- Eßer- Ruhe- und andern Gebäuden und Hämmern, Feldern, Gärthen, Wiesen, Waldungen, Landbergen, Bau- und Landplätzen, Forsten, Hölzern, und andern dieses Fürstenthum erblich anhängig, erbaut, reluirt, der Hypotheken, Vorkauf und Handlohnen, liberirt, und sonsten legitimis titulis mit anlegung grosser Geld Summen dero neuen Erblich acquirirt, eingezogen und meliorirt, und also darüber bey abgang dero Männlichen Posteritat zum faveur Ihrer in- und substituirten Testaments Erben zu disponiren, sich benöthigt erachtet haben, dahero auch die Fürstliche Frau Wittib Herzogin und dero Princessinnen die possession ergriffen und darüber einige über zehenmahl hundert tausend

Thaler

Ihalber anstrigende Designationes müst mit vorlegen
sondern auch nach mehrers der gleichen Stücke, und sonsten
Ebenständigkeiten ex actis et Documentis bey zu bringen
vorbehalten haben; Dahero gegen den Fürstlich
Agnatischen seiten etwas dessen gehalten werden,
daß alle dehe acquisita und meliorationes nach der
Inhalt derer beschworenen pactorum Domus, in
dem Fidei-commisso perpetuo familiæ masculinæ, mit
in der Successione Agnatica gehören, und in
deren manglen in favorem filiarum et viduarum
Welche inter vivos noch mortis causa disponirt,
Mithin in solcher daß accusirte Testament nicht
agnoscirt werden könne;
Gleichwohl aber den seitten der Fürstlichen
Weiblich, und Princessinnen, wann ohne abbruch
deren pactorum Domus zu besonders bewegenden,
daß dehe in lauter bonis particularibus et privatis,
so auf den Fürsten und Landes Fürsten eigenthümlich
bestehen werden können, auch zum theil Mündlich be-
stehen werden, und Woraus keine regalien, Landes
Hoheitlichkeit, Superioritæt, und andere hohe jura Ober-

bestehende

Erstorbene acquisita und meliorationes der dispo-
sition derselben sacrorum Domus nicht unterworffen,
sondern denen einigen Allodial-Erben, umb so mehr
gelassen, als die darauf gethane anlagen er-
stattet werden müsten, als vollenklich man
zu deren acquisition, erhaltung- und herstellung
deren einigen Domainen, verwendet der Prin-
cessin Margarethen von Holstein Schleswig,
der Gräfin Maria Elisabetha von Limburg Stirum,
und der Princessin Ernestinen von Schaumburg
successive eingebrachte Paraphernal- und Erbgelder
an Silber Geschirr und Hauß Rathen angelegt
worden. Und dann ohne an sich einig
Agnaticher seithen man darunter von voriger
meynung nicht gänzlich abgestanden, sondern
aber in diesem casu particulari, und sonderb
verbalconten besonderen umbständen, die billigkeit
eines hierunglichen aequivalents, jedoch das solches
in causa Hadamarensi, und denen pactis Domus-
juratis zur Consequenz, und zu einigem praejudiz,

in

in Rome Ihro Päbstl. Heyligkeit gerichtet
und gezogen werden könne noch solle, Wobey ein
gewissen, und anerkandt, wann auf an beyde Theile
in betracht der gravirenden Umbstände eines
solchen Processes, auch selbst der Separation halber
vorgehabter Viele schwürigkeiten, die doch der Sa-
chen endliche mittel zu einem Aequitablen, der beyder-
seits ohnpräjudicirlichen accommodement angesehen;
Weil endlich nach mühsamer Arbeit, und allen
umbständen einrathens- und reiffer Erwegung,
auch dieser gantz dergestalt componiret, und
transigiret worden, daß alle solche angegebene
acquisita, und meliorationes, die mögen bestehen
worinne sie wollen, in denen formirten, in
Copÿs Authenticis extradirten Designationen
bereits enthalten seyn, oder es sich noch ex
actis et Documentis weiters auffinden werden,
nicht allein angenommen, als wann in dem nach-
vorhergehenden §. 6to enthalten, und der Durchl.
Frau Wittib, und dero Princessinnen, also ein

Zugestandener

Ihr gestandener Erb- und Allodial nachlass beim gemeinen
und überlassen ist, beyden Land und übrigen Stamm
und Fideicommiss güttern verbleiben, und solcher gestalt
dem Succedirenden Hochfürstlichen Herren Agnato, und
Landsfolgern cum omni commodo et onere mit ab-
und zufallen; Von Fürst dem selben aber dagegen
und an dessen Statt, denen oftberuhrten Hochfürstli-
chen und Substituirten Testaments Erben, seinem
Erb, und eigenthümlichen, und zu ihnen hergen und
und sonsten Disposition stehenden aequivalent
überhaubt, und eine der alda, eine capital Summa
von Hundert tausend Thaler, jeweilen $\frac{100}{m.}$ Thaler,
gerichtl, und auf beederseits gesonderte halbjährige ausbe-
zahlung, jedoch so, daß auf ein mahl nicht über dreyßig
tausend Thaler, von denen Hochfürstlichen Creditoren
aufgekündiget werden können, bezahlt, bis ihnen
völliger ablage genugsamb gerichtet, und in mittels
baares, und 5 pro Centum wurde üblicher persion,
welche jedoch erst mit dem 2ten Martii 1735. alda die, der
Hochfürstlichen frau Wittib zugestandene nutznies Jung
des todten Jahrs zu ende gehet, zu laufen anfahet,
verbunden, und solche hinfüro quartaliter mit eintausend
Thaler

gleichwohl der fünffzig thaler richtig abgeführt werden
sollen: Alsmassen dann zur Versicherung
solcher Capital Summe der 100 thaler, und dero
Daher fürkünftig zu und einkommen pensionen, nicht min-
der die von der hochfürstlichen frauen Wittib, Durchl. und Durchl.
Princessinnen angewiesene possession, und darauf haftende
hohe und niedere Gerichtliche manutenentz, mit allen daher rührenden
effectibus der hochfürstlichen Agnatischen linien, der gesamb-
ten ständig angehörig, sondern auch zu den andern behuf
die herrschaftliche güter, Ginsberg, Ober Birlenbach, Hallen-
Ehrendorff, Herlinge, und Loche, sambt der selbstigen Hütten
und Hammer werck, das sogenante Casanen gütgen zu
Hilchenbach, der Hauß vor der Lützelau gemeinde, die
herrschaftliche güter zu Crombach, die höfen
zu Hilchenbach, Haden, Müesen, Merckling Haußen,
Buschhütten, Bodderbach, Cerndorff, Cavelt,
Geisweid, und im birker grund die Mühlen zu
Unterdhon, Geisweid und im grund, die Mühlen
zu Hilchenbach, Müsen, Crombach, Eisen, Ferndorff, Dörn-
Niederdielfelt, Birrlenbach, Langen Hulding Hausen, und
die dorff, die bergmeisterey und alle darzu gehörige gefälle,
der stadt zoll zu Siegen, Licent, Accis, und Zölle zu
Hilchenbach, Crombach, Niederdielfelt, und der dorff haften

zu

gl[eine]r Maßen Special Hypothec, und Würdlichen Verpfandung, soviel da[ß] von nöthen, cum clausula constituti possessorij et facto Executivae hiermit eingerückt, und eingeraumet werden, wegegestalt, da[ß] meine Hochgemelte Hochfürstl[iche] Testaments Erben, und Daran, welche wegen Verbenannter capital Summe, all da[ß] Verschollener gründen, auf anstehenden Säumungs fall, erleidender Schaden und Kosten, Gerichts- und ander gerichtlich Satzen, sowohl in einer Confessirt- und abgestandenen Sache, Gleichwohlen Höchst Hoch Gerichten, Mandata. S.C. Executorialia ausbringen, oder Fürstandes Mäßig Innen Vollkommentlich Verfasset machen, auf Ihr selbst geschehen, da[ß] von mir abweichen, oder an deren possession ein Hinderlag beide Verordnungen, nochmahlen, sondern Ihro mehr die jetzige und künftige Pfleger, Verwalteren, und Verwalteren, auch Herrschaftl[iche] Bergmeister, Landmeister, und Holtzer, welche Ihro Verpfändete Güter innhaben, oder deren proventus einnehmen, an Hochgedacht[e] Fürstl[iche] Testaments Erben, und deren Hohe Vormündschaft, mittels Handgelöbt- und Pflichtstatt, angebiethen Verwalten, da[ß] Sie bey selbst eigener Fassung alle die Abgedachten Pfenningen, quartaliter richtig abführen, und Ihro selbst gethan, auch schon praeventibus nicht Ihro Hohen Herrschaften ausen Lassen sollen und wollen. Wobey ausdrücklich noch die Hochgedachte Stipulirt, und Verabredet worden, da[ß] die Hochfürstl[iche] Frau Wittib, und Ihro Printzessinnen solanges die respective in Wittiben stand, und unverheyrathet seyn, Hochgedacht- und Ihro Fürstl[iche] Hofhalt in dem Lande behalten, den Herrschaftl[ichen] genüssen über Ihro Lebtag, wo die selbigen von dem Hochgedachten,

mittels

mittels einer Manor, und darinnen [illegible] Herrn Grafen
Eingang, abgesonderlich, sambt dem darunter gelegenen
Baumhoff, in gleichem das Vorwerck Charlottenthal, mit
denen gehörigen Forsthäusern, ohnentgeltlich einräumen
und sie gewißen haben sollen. Damit nun auf der Herr
8 Thlr Grafen Passiv Schulden halber hiernechst keine irrung entstehen
mögen; So haben die Durchlauchtigste Frau Wittib Gräfin
Klärung thun lassen, und der übrigen schon verwandschafft
sobald selbige bestellet, die Verfügung thun wollen, da sie
von dem gottseligen Herrn Gemahle Durchl. Durch
annoch unbekannte Debita, die mit Vorschiedenheit der
allerley geschehen, und den nachgelassenen Erben vorzu-
kommen sollen abgeführet, und der Succedirende Durchlauchtigste
Herr Agnatus damit gar nicht incommodiret werden sollen;
Dahingegen der Durchlauchtigste Agnatische Vetter, das an
dem Land annoch haftende, und mit Durchlauchtigsten Agnatischen
Consens bey der fürsten von Taxis Durchl. aufgenommene
Capital der zwantzig tausend Rthaler, als eine Mutter Land-
schuld agnosciret, und übernommen, und solchergestalt den
denen Acht tausend Rthalern, welche Seremi praedecessor
Herr Vetter, der Durchlauchtigsten Fürstin, Frauen
Charlotten Friedericen Amalien, gebohrne Fürstin von Nassau,
anhero vermählter Frau Gemahlin zu Schaumburg Lippe,

und

und Stromberg Hochfl. Kraft dessen mit Hochgedachtes dero
gottseligen Herren Bruders Hochfl. Gerechtsame dieses
an Dotal- und Mütterlichen Erbschafft gelobten, annoch
zu fordern haben, da sie in dem Obigen 5ten §. dero
einzige Princessin Tochter, und gebührende quantum
der 6000 Thaler in gleichmäßiger qualität, einer Pfarren
Landschuld anerkand, und deren baldige ab lösung zu
gelobende solligen, oder falls die Hochfürstl. Allodial Erbe,
welche jedoch die übrige 12000 Thaler, als ein Erbschafftliches
Capitalium zu praestiren haben, dieserhalb zu weiterer haftung
auf denen vorgedachten fünf Pfarrlichen Vorgleichen, und
Verschreibungen, Ad stringiret werden müsten, denen selben
also quoad dictum quantum der 6000 Thl. cum omni causa
zu setzen, und gut zu thun versprochen werden.
Und wie endlich 7mo die gedacht Hochfürstl. Hinterlassene
erklärung wegen der eintragenden Pfarr der Herr Gerichtsverwalt,
welche übrigens mit denen davon gelobten beschafft, und unter
andern acquisitis inter vivos gehörenden 7ten §. dem succedirenden
Hochfürstl. Herrn Agnato mit überlassen ist, Ein Hochedelgeb.
dem Herr Director Plönies zu liefern, als ein Hochdero
abgelöste, so annoch unter der Hochdero Hypothec solcher
Pfarr die in abgetragen stehet, an genommen, Hinwieder
Dero durchlauchtigsten Herr Landmeister de Hom darüber, als seine
Lehens Frau ein Fürstliches gnaden gefallen von 200 Thl. Betrage Verschrei-
bung Subdato Siegen den 28ten Juny 1732. an sollen Pfarr,

und

und von seinen von Hilchenbach, Haiger, und Nieder-
Walgern von Churtrierischer Hochlöbl. Landschaft
gebührlich acquiriret, und unter obigen ce-
dirten acquisitis mit begriffen ist, gestiftet, und
dann auf Gnädigsten Special Ratification
Mission selbiges mit andern, als mit selben Onera
Oneribus transferiret werden kann;
Als sind von Churtrierischen Agnatischen Vettern, die
Gnädigste erklärung geschehen, benante Onera auf sich
mit zu übernehmen, und obwohl benanntes Capital ab-
zutragen, als das verschriebene gnadenst gestattet
wurden, oder die von reditoren die unterpfändlich ver-
schriebene Güter zu seinen abführen lassen, und seiner
Disposition eigenthümlich zu überlassen;
Als dann
auch die auf dem Hadamarischen Land annoch haftende
und von der Haigischen Cassa abgetragene Gnaden-
Alexanders Churtrierischen Durchl. verewigten Gnaden Taxis
passiv bleibt, dem succedirenden Churtrierischen Agnato,
wo zu sich der anfallen dem Haigischen Steiger Erzgru-
Landschaft, als welcher die Churtrierische Regenische Allodial-
Erben, ohne einiges commodum, den acquisiten und melio-
rationen zu vindiciren, und der selben concurrent und
Churfürstlich mit zu stellen; Gestalten zu Churtrierischer
als andern an- und zu gesinnen, welche selbe wegen alter

Von

Von der Nassau-Catzenellenbogischen Landes-Theilung herrührenden Schulden, oder anderer prætensionen halber, annoch Sicherheit geschafft, oder wie dieser wegen gemacht werden müsten, von denen Succedirenden Hochfürstlichen Herren Agnatis, und jedesmaligen Landes-Herren allein übernommen, und gemacht; Die mehr Hochgedachter Hochfürstlicher Frau Mittib, und denen Princessinnen aber, oder Derselben Erben, damit in keine Weise beeinträchtiget noch angegriffen. Hierbey ihnen deshalb, oder unter dem Vorwand einiger compensation, alles dem benehmen in diesem Vergleich festgesetzet, übergeben, und versprochen ist, das geringste geschmälert, und vorenthalten werden; Hier wieder auf die einrede, das an alle und jede an- und Ihr vermeinte, und prætensionen hierbey nicht gedacht, und davon keine ausdrückliche Meldung geschehen sey, nicht statt finden soll. Und wie dann

Die der Vergleich an sich offt angezogene masse von dem casum non nascituri vel iterum morituri Principis Masculi, prae-supponiret; Als sollen auf solchen event die Hochfürstliche Frau Mittib jetzt als dann, und dann als jetzt, den Succedirenden Hochfürstlichen Herren Agnatum, in der verlangte und manutenirte possession, jedoch Ihro, und denen fürstlichen Princessinnen Interesse in allewege ohne abbruch, besagen und nachtheil Ihrer Würdigkeit, und realen compossession, ein- nehmen, und geschehen lassen, das solche compossession

Ihre

Ulric in der gemeinschaftlichen Stadt Siegen bereits gehörig
auch in dem Privativ-Territorio Actualiter et re-
aliter occupiret, dahingegen die Fürstliche Räthe, und
Beichtvater von allen Collegijs, auch in denen Amts- und
Unter-gerichten, in Fürstl. Agnatische eventual
Pflichten mit genommen werden, Welche Pflichten
Recht ganz und gar quiesciren, und also nicht den
Mindesten effect erlangen, als wann die Fürstliche
Linie Ulrich, mit einem Lebenden Printzen, entweder
nicht entbunden werden, oder Selbiger wieder mit tod
abgehet, und der casus der Fürstl. Agnatischen
Landes Succession Würcklich existiret; Ulrich Wolle
auch auf diesen fall solche pflichten den Jenigen,
oben in dem 3ten §. ratione pro ventura annua
tuarij, und allen darbey geschehenen Reservaten der Stipu-
lirt ist, in keine weise nachtheilig derogiren,
abbrüchig oder nachtheilig Seyn sollen. Da nun
mittels die Fürstliche Linie Ulrich, gegen die Zeit der
Fürstl. nachgesetzten Entbindung die der Fürstliche Succession
Linie, in das Land Zu thun haben, damit bey existirung
Dero schon angezogenen falls, die meiste Fürstliche agnati
Fürstliche nächsten Herren Agnati, und in dissentiren
Linien Landes Fürstl. Hoheit, bey dero und deren

ablebenden Zeit

ablebenheit in Dero in contestablen Succession entstehe via facti eine hinderung gemacht werden, sondern höchst dieselbe also gleich zu deren actualitet gelangen, und widrige motus unterbleiben mögen; gestalten wann zu erreichung solches rechtmäßigen endzwecks, der zustehenden Successions versicherung, hochfürstl. Agnatischer Seits mehrere, und weitere vorsorge zu thun, und wieder etwa besorgende Eingriffe und turbationes, rechterlaubte defensions Mittel zu veranstalten und vorzukehren, nöthig erachtet werden möchte, die hochfürstl. Frau Wittib darinn nicht hinderlich, sondern vielmehr beförderlich seyn wollen, jedoch mit dem ausdrücklichen beding, daß solches Ihren, und Ihrer fürstl. Princeßinnen obverstandenen zuständigkeiten, und was zu deren versicherung, von Punct zu Punct verglichen ist, in keinem stück abbrüchig, und nachtheilig, Ihro auch ohne kosten, schaden und verantworttung seyn müsse. Endlich und vor das

10° wird zu dessen allen vesthaltung und ünverbrüchlicher geleberung zu beyden seithen allen und jeden Fürwiderlaufften den ausflüchten und einreden, wie die immer nahmen haben, bereits erdacht seyn, oder noch erfunden werden mögen, insbesondere, der Exception Doli erroris, arglistiger überredung, daß die sache nicht genugsam erkündiget und informiret, nicht recht verstanden, anders abgeredet, als

niedergeschrieben

nis der geschrieben, ingleichen, und der Vorschrift Leonor ab-
Hofe- und absonderung A. L. 3. C. comm. utr. Jud.
Lasionis enormis et enormissime. et L. 2. C. de rese-
vend, restitutionis in Integrum, ex Capite reperton
novorum Documentorum, vel alia quacung causa,
gnaden andern Beschlossen und Wolthaten, so wie ge-
meinen Geistlichen und Weltlichen Rechten und Civil
rechten, Statutis et Pactis hierbey sie den transact
angezogen werden können, und der Rechte Regul, das
eine gemeine Vergleichung nicht bindet, Wo nicht die besondere
Beschwerden gegangen, Wissentlich, und in beständiger
Form Rechtens wären, dessen und glaubens genug
sicher, und entsagen, und will den diesen transacts Ver-
bindlichkeit nichts, als Vollständige prestation
dessen, was darinn Stipulirt, und sie gesagt haben,
bewegen. Alles treulich und von der gefährde.
Urkundlich haben sie eingangs benannte Bevollmächtigte Räthe
diesen transact eigenhändig unterschrieben, und mit ihren Insiegeln
bekräftiget, Wollen auch ihre gnädigste Herrn und gnädige Churfürst
und Durchlauchtigste Durchl. ratificatiun verschaffen sollen, ingegen
ein ander ausgehändigt, so geschehen, Dillenburg d. 6ten May. 1734.

Von Wegen Ihro Hochfürstl. Durchl.
gnädigsten Fürsten und Herrn Herrn Hochfürst.
zu Oranien und Nassau Regen.
gedimte Rath Herr Von Meyer.

L. S.

Von Wegen der Hochfürstlichen Frau
Fürsten, und der Princessinnen
Durchlauchtigkeiten
Johann Friederich Behmer.

L. S.

Im Nahmen der Allerhöchsten untheilbahren Drey-
einigkeit Gottes des Vatters, des Sohnes
und des H. Geistes. Amen.

Wir Johann Ludwig Grave zu Nassau zu
Saarbrücken und zu Saarwerden, Herr zu Lahr, Wiß-
baden und Idstein, etc. bekennen in diesem verschlossenen
libell, was gestalt wir offtermahls auß freyem Gemüth, auch
in vielen sonderbahren Veranlassung und Begebnüßen in
Christlichem Nachdencken zu Gemüth geführet, die vielfältigen
Unglück und unversehenen Vor und Zufällen, aller Menschen
was Standes dieselbe auch immer seyen mögen, und letzli-
chen dem zeitlichen todt ohn Unterschied unterworffen seyn,
und nichts gewissers als derselbige zu erwarten aber
nichts ungewissers als deßelben Zeit und Weyse so allein
Gottes unerforschlichen gnädigen Willen vorbehalten.

Damit dann die ungewisse Stund und Weyse unsers
zeitlichen Abschiedes uns nicht unversehens überfalle, daß
wir unsere christliche Bekäntnuß (so ein jeder vor
seinem Ende billig zu thun) nicht füglich eröffnen, noch auch
deren und deß Unsrigen halben nöthige Verordnung
und Disposition ins Werck bringen und unsern lang und
reiflich bedachten letzten Willen über unsere Verlassen-
schaft erklären und zu Bestandt hinterlassen mögen.

Als haben wir uns vorgenommen, mit wohl bedachtem
Muth gesunden Leibs, Sinnen und Verstandts freywillig un-
gezwungen und ohne einiges Menschen Veranlaß weniger
mit List oder Betrung überredet oder hindergehet, sondern
auß

wessen Religion der augsburgischen Confession,
gegründet Ursprung, notdurftig gen Unterhalt, Gott seligen
und nützlichen Regiment und Regiment, sonst allen unsern
vorgehen bis in unsern letzten Fuß erhalten und be-
wahren.

Wir wollen uns somit allen Menschen hold und gebendig,
günst und gnädig zu erzeigen und beweisen, und
jetzt als jetzt als jetzt abzustehen und abzugeben
und allen Unwillen, Zorn und Haß, so uns jemaßen darüber
einiger zu haben gegeben, und wir darauf Gedanken hatten,
allerdings nach und fallen zu lassen haben, mit freundlichen
Bitte Gott wolle auch uns unsern Fehl und Sünd gnädig-
lich verzeihen, wo uns wir jemand einigen Anlaß unbillig
wie das in dieser menschlichen Schwachheit sich immer zuge-
tragen zu erzeigen und Freundschaft geben, die bitten wir
gleichermaßen und gebeten, uns um Gottes willen als
ob dann sein ernstes Gebot und christliche Liebe erfordert,
zu verzeihen und zu vergeben.

Demnach sind wir bereit wenn wo und wir uns unsern
freundlichen Vetter auf diesen Tag gütlichkeit abhandeln
wollt, seinen gütlichen Wohlgefallen und Willen, welches
uns gänzlich das beste ist, zu persönlich und gedultig bis in
Tod zu folgen, und wenn Fälligen abzuwenden, so ver-
trauen wir unsern freundlichen Freunden und Brüder,
wir zu sind Diener unsern dispositon wie abgeordnet,
Anderen Fall aber als das höchst Hauptgut befehlen
wir in das allmechtigen Gottes Unsern freundlichen Rat.
Hand und in das unschuldige bittere Leiden und
Sterben Jesu Christi durch den H. Geist der uns unsern
Sünde uns zu gnaden, durch seinen Tod abgethan
gen, und uns auch sein unschuldigs Blut vergossen

vom wegen Erth, Creutzfal und Hölle und Leuten
gnad und Barmhertzigkeit wolbedacht, seine Gnedige
Zeit gesandt, auf das wir Durch Ihn selig, gerecht
und frolig und Gott dem Vatter angenem werden.

Das glauben und bekennen wir, und in solchem rechten
Glauben und Vertrauen sterben wir in Hoffnung Gottes
des Vatters des Sons und des heiligen Geistes, Jesu selig
und Vatter. überwinden und siegen unsers Herrn Jesu. Amen.

Darneben verneinen wir und das dasjenige und Die
selben in Gottes Wort allen Menschen ungetrohet Verpflicht,
wollen Demnach das nach unserem Fal. abgestorbe weib die
hauß. Kinder in ihrem Ehestand Land. Gott Lob jetziger
Zeits mit viel die Mangel an Brodt oder der nöthigen Kay
oder Lebens Mittel hatten. Das Ihr unsers ältesten Sohn
der die Regierung antreten wird, die Kinder alle
lassen reichlich aufgezogen sein, dasselben von Ihrem
gute thun, und weil insonderheit des Landts Obrigkeit
Einkommen nicht vermag einen reichen Hofe Meister zu un
terhalten, so haben wir Ihnen zu Verschreiben, die von Graf
Albrecht zahl. der Stadt vorgelihnen 300 fl Capital und
darüber jährl. fallende 15 fl Interesse Ihnen zur Zubuß
dazu verordnet, das unser ältester Sohn mit allem
solchen darüber Lassen und Verrechnung halten solle, das solch
zu der Hofe Meister angewandt, sondern auf wann Durch dero
liche Verglaisung mit unserer Vatters und Gevatters zu
Verbrechen Hilf. die Closter und Hospital Einkommen
in gleiche Haltung nit kunftig kommen werden, das die
Dieselbige nit nichts anders als pias causas zu Unter
haltung Hauß Armen und der Schulen zu Oberweiler sollen
anwenden oder zu Ausreichung eines gemeinen Land Hof
halb.

Derhalben so ist unsere letzter endtlicher Wille
und Meinung das sämptliche unsere hinterlassene Kinder
Söhne und Töchter, zu die wahre Gottes furcht erkannte Lehr,
Lauter und allein seligmachende Religion der ungeänderten,
der Augspurgischen Confession, wie selbige von dem sel.
D. Luthero aus Gottes heiligen Wort wieder neu eng ge-
braucht, und Kayserl. Carolo. V. zu Augspurg übergeben,
beständig und fleißig, darneben allen gehorsam Gehor-
sam, Ehr und respect gegen die hochgeborne fürstin Ihre
frau Mutter, und brüderliche vertraulichkeit, einigkeit,
und zusammensetzung unter die selbigen lassen recom-
mendirt und angelegen seyn, und Ihnen endl. frau
Mutter Ihren Witthum wie obsteht getreulich und
ohnverbrüchlich richtig gereichen lassen, als ob sie selbst und
gegenwärtig.

Wir bitten die solcher unserer Vätterlichen treuen Ver-
meinung, als wir sie dann vorhineben darzu meynen,
nun und die Zukunft haben, von herzen und in warer
gehorsamb annehmen, so wird der Allmächtige sie auch
desto reichlicher segnen, andernfalls die sie sich selbst
zu verschulden.

Und nachdem die Lehr und reine pur den Testa-
ments bestandigk haupthut und vornehmste Grund ist
ist, und uns Gott mit Leben und trösten gesegnet, das
unserem hause aber der fränkischen Kreyß nöthig haben
und die Observanz dem menschen Gesetzt zum Ver-
fall gebracht, so lassen wir es nochmalen der Enderung
des selben bewenden, Ihnen wir selber nochselbigen ferner
Erklärung thun wollen, unsere Liebe Söhne aber Calen-
berg, ob wir zwaren gleiche vätterliche Liebe und affection

lich und wohlbedächtlich selbigen in Regierung den jüngeren
recht vernünftig und verständigen vorzuziehen.
Dergestalten wann Selbigen von Gott der Verstand genommen
wird und mit Unverstand hart geschlagen oder zu la-
tein mente captus würde, so wird derselbe ohnedas
für den ältesten von uns nicht verstanden.
Dergleichen wollen und ordnen stiften mit obigen Considera-
tionen immer der ältesten volljährigen familiae dignitatem
repräsentirt, auch die Gerechtsamen der Grafen und Herrn,
Pflichten der Unterthanen zu mehrlichen Aufnehmen,
der Löbl. Landschaft Verfassung, die Lehn, wie auch Ehr und
sonsten die erbrüderlich Lehnsdienste gebührlich verrich-
tet, welches selbe die Gerechtsamen nicht bevor
handen, wenn solche selbe vorgehen mit entragen würden
können, und dieses nun allem zu Verhüter Unordnung
unsers Hauses verordnen und in gutem Flor gestanden,
aber nunmehr nicht grossen Ab ganz gänzlichen Hauses
Stammes und Namens vergehen, auch der Christlichen
Königlichen Churfl. fürstl. und Grafen auch Aeltes,
selb bey den Vorfahren ausgesandten Comitien und
des allerhöchsten und gerechten Gottes selbsten, im
alten Testament in seinem auserwählten Volk, der
primogeniturae gegebenen privilegium, in der guldenen
Bull wegen der weltlichen Churfürsten statuirten
succession, welche introducirten vom Löbl. Landgl.
und Königl. Confirmirten primogenituram, sobrin.
nungen, pactis et statutis illustrium familiarum sonst
stiften für der alte Lehn und adliche Gerechtsame, und
andern mehr zur Conservation und Erhaltung
der Stammgüter kommen und schulden obliche Gewohn.

werden soller, ohnfürwonlich wir ab der Konigr gesahb, die
Erbhuldigung sollt nach der formel in dem Gotsch[illegible] der
gleich zwar von den ältesten angenommen, aber doch
allein unsern Erben Söhnen zum Letzten auf den successors
fall empfangen werden.

Ihnd ordne derselbigen Einkommen und Einkhen be-
langent, derentwegen ist unser Will und Meinung das Jhr
Liebsten nach unsern Absterben in einem Kastel oder öffe
Casset unter Jhren Jhren alle Losungen soviel möglich in Jhrer
sein aller Interessenten, nebenthuer Executorum, Tutorum et Cura-
torum oder sonsten sonsten deputirten einweisen, Quittungen, Ver-
ner Jhnen Jahrs genommen, und solche nach Abzug der Hof-
gebühren Herrlin Frauen Dorothea Catharinen Pfalzgraf-
fin bey Rhein, Pfalzgrafin in Bayern unserer gn. Herrgra-
Liebden Gemahlin Widdumb Gefäll und paraphernal Gelder
(welche jedoch nit schon vorhin Heurath oder Vergabung
in andern L. wider respective Fürsten oder in gemeine
Lehnschaft fallen) in drey gleiche Theil repartirt, und davon
einem und nach dem empfangt, und gemelter der übrigen beden
Theilen den zweiten Theil vorangeh haben und ehrlich ver-
wenden, der dritte Theil aber fallt unter die jungere Herr-
der zu gleichen Theilen fallen, in natura getheilt und gelegt,
jedt werden, sie wollten sich dann jedoch unter sich allerseits
gütlich anab vindiren können mit diesen passender Gefälle
Erbrichts vergleichen, so sollen aber auch der Jungen Herrn
gelten sie nothwendig Straff gehandt Unkosten, ehrlich [illegible] zu
gen und in summa der Landen einig die sorgabraste ordinari
Gefälle und keine Schatzung darzu gebraucht werden, weil der
regierender Herr sich deren zu den extraordinari unfallenden
Nöthen und fallen nothwendig zu bedienen und gebrauchen.

Und solle unsern jungern Söhnen unsers Theils von
einer Regierung sambt der jetziger Zeit zu solchem Einzug

Des ältesten halben ist unsere Meinung und wie gar nicht,
dass er über das gantze patrimonium nach seinem Willen ab
testiren zu disponiren und damit wie ab seine gefallen, zu schalten
und zu walten Gewalt, und die andern seine Brüder nicht
vorgehen zu lassen Macht haben sollten, sondern wann selbiger
verstehen dass der älteste von den patrimonial und stamm
gütern regieren wollte, sollten zu sagen, wie ehe dass
in unsers Hauses Fundamental stossen, zu straffen und
zu protestiren haben. Sonsten sind wir auch gantz und
gar nicht gemeint, unsern lieben jungen Herrn, dass
dieser unsers Hauses Reputation in Ehren und zu steuren
nach unsers Hauses hergebrachten und in anno 1629 und 1651.
aufgerichten theilungs confirmirten Statuto alleruntz frey
und offen halten haben, wie wir dann solche auch hier
hiemit (glauben von unsern HE. Vettern, Schwägern und
uns selbst Ihren lieben von unsern ältern Brüdern
unsern Grafen Johannsen hochseel gedenken) zu thun
gemeint, dass unser lieber Sohn und expresse vorbehalten haben, und
damit thun, dass unser lieber Sohn nach Gottes Willen
sich also Tugenden mögten dass seine oder der Brüder von
unsern jetzigen jungen Herrn, für allen dessen Brüder
brüderlichen Grafen der älteste im Lesen seyn würde,
dass ihme solche Lehnung und Direction zu führen und
zu exerciren obliegen dort Disposition Macht und
Gewalt haben und ihme gemeine ältesten Brüdern Lasse und
Endzweck hierinne nicht Land gehen und thun sollen, es
werde dann bey unserm Leben ein und das expresse
mit unserm Vetter Ihr Lieb, und Liebden Lieb Comeri
consens beständig ausgelassen und darab spricht, damit der

Was unsere Sterbjahr an Silber, Geschirr, pretiosis und
anderen mobilien ergreiffen und bey Unsers Ablebens
Zeit sich befinden wird, damit soll es nachfolgender Gestalt
gehalten werden, daß erstlich was Unserer freundlich
geliebten Gemahlin gehörig, das verbleibe derselben,
wie es ohne das billig und bräuchlich zu derselben freyen
Disposition, das kleine Silber Service so wir haben werden
lassen, das solle zwar ohnzertheilet beysammen allein dem
ältesten verbleiben, doch daß er in dessen gleicher Theilung
unter Ihnen allen, jedem seiner Brüder seinen davon ha-
benden gebührenden Theil mit Geld ersetze und bezahle.
ferner solle auch ein jedweder der jüngern Brüder nach-
deme der älteste das beste Bett, und dessen Zugehöriges er-
nat bekommen, auch ein eigenes Bett mit aller Zugehör
haben, die übrige mobilien aber und Tapezereyen sollen
in denen Häusern und dem ältesten Bruder verbleiben.

Der Successionen und wie ein Bruder den andern
erben solle, ist ohnnöthig allhier viel zu gedenken, weile
unsers Hauses Erbeinigung und alle vorige Theilungen
hierinnen den Weg weisen; jedoch weil hierinnen die pri-
mogenitur eingeführet wird, so finden wir billig derosel-
ben gemäß, wie auch bey Fürstl. Häusern bräuchlich
daß die abgetheilte Brüder einander erben, ohne daß
der älteste etwas davon pretendiren könne. Die jüngern
den aber ohne rechtmäßige eheliche Manns Erben ab, und
wer alsdann den Vatter erbet, der were und ge-
schuldig die hinterlassene Töchter, mit geziemenden Unter-
halt, und Brautschatz zu versorgen, welches sonst jedem
Vatter seinen Töchtern ohne des ältesten Zuthun und Bey-
trag zu verschaffen billig obliegt.

Wann auch nach gnädigem Willen Gottes

unßerbaren Lustsinn göttlicher Warheit, darinnen
zu unterrichten und unterweisen worden, von Ihme
von Gott wolaußstatten Namen Lutheri worden auch
Lagrs Lust gestellet, dasselbe zum Unterschid anderer
die Lutherische, und weil sie Kayßer Carolo V.
de. 1530 zu Augspurg ußt einem Leibstag übergeben
die Augspurgische Confession genennet, auch mit Iener
daselbsten de. 1555 ußgerichteten beg Nachfolgenden Da.
vanß erfolgten Leibstagen übergeben, sonderl. auch
de. 1648 zu Osnabrück und Münster ußgegangenen
General sonderb Tractaten Iener Instrumenta Pacis
und Lehrs Absonderl de anno. 1654. Lüdtig verwaßrt ist,
beständig fegen und Glauben wird, worbeygen dann Sie
Gott gnädig Ansehen und abwenden wolle) da er sich
Davor wird abwendig machen und verhüten Lassen, so
solle also so wegen der primogenitur disponirt ist,
und etwan gemeint werden möchte, ungültig, ußgehoben
vilmehrdings Krafft Lassen und todt sein, als wenn dessen
nimmermehr were gedacht worden, und soller ußge-
sehen und verhoffen sein, die Theilung wie beg unßerem
Hauße Brauchlich gewesen, zwischen den sämptlichen Herrn,
Iren mündern Söhnen und deren Descendenten secundum
representationis jura zu gleichen Theilen, sowohl dann und
Landen als Leuten und Gefällen mit allen andern vor,
gehen. Gleichwie nun aber meine Vielen Freundlichkeit Sie
vorhin stetß gegen Lassen und beg Ihren jetzigen und
wahren Religion beständig bleiben, Dahinnen der ge-
rechte Gott und teuten Segnung zu Gottes Ehren
erhalten wolle, so solle es auch beg Ihnen unßer Vätter,

[illegible] Disposition in allewege ohnuerändert bestan-
bleiben, und selben wir uns wenigen [illegible] Kräften, so
beyzu setzen, und in ohnausbleiblicher observanz behalt-
die bewehrte Christliche Symbola und Glaubens Bekäntnüs-
als das Apostolische, Nicenische, Athanasische und die v[illegible]
gedachte ungeänderte Augspurgische Confession wie solche
vorbedachter massen Carolo. V. übergeben, in derselben
Apologie Schmalkaldischen Articuln und D. Lutheri [illegible]
bey dem Catechismus reflectirt, und sich deren uns [illegible]
wenden, unsern Lasten, noch mit andern Mitteln [illegible]
selbsten noch dero. älteste mit wiederholter Glaubens Be-
kantnüs seiner unterschiedenen Unterschrifften auf [illegible]
oder anderweitig darzu verleiten lassen.

In welchem Fall und in puncto des Exercitii [illegible]
schuldt weil dannenhero vorgangt, wie falls [illegible]
Zeiten oder sonsten in eine oder andere externam
ecclesiæ ambitrassenden pretexten [illegible]
consilio et conserva notfig expendirt Verbesserung oder [illegible]
Cautelung zu treffen vorgenommen würde, dannenhero [illegible]
den andern Fall, die von uns [illegible] unsern gesetzten [illegible]
Pfarrern gnaden zu verleihen, sondern sie Regierung [illegible]
Consistorium, Inhalt in Gott ruhenden in Anno ao. 1618. [illegible]
gliedt. Cassa agenda Pfarrlich. Examini und wo[illegible]
wird, und sonderlich sorgfalt auf die Cassen Gefällen
und Collecten darüber Verwaltung recommendirt haben
wollen.

Dieweil dann policey Sachen bey dem Lauterbi-
gen Königl. Hofgericht, und derenen Unsern uf[illegible]
gesamptes Hauses sonderbaren Privilegien [illegible]
gehörig sein in grosser Consideration und Confession [illegible]

[illegible] Jahr zu Münster und Osnabrück ausgemachten, aber noch nicht vollzogenen pacificati Pacis noch zu einer völlig beständigen Richtigkeit über alle mögliche Puncten und unter Augen redressirt werden können, so stellen Wir abermahlen dahin, daß was hiemittes Kayl. und Königl. Mayst. Unsere Großen Ambassadeurs und in Ihrer Gegenwart, sodann Ihre Ministri, als wie ab ratione der Grafen, Herren, Praeponenten und andern dergleichen Umständen noch practicirlich dahin, Ihr werden mögen, in würkliche Übung wieder gebracht oder mittlerweile also temperirt werden, bis etwann noch Gelegenheit göttlicher Hülffe, und der Kayserlichen Mayestät in einem oder dem andern mit Rath und Gutbefinden unterständiger Freunde, sonderlich und Kayserl. und Königl. Majestät zu beständiger und Standhafter Handhabung zu schreiten und hinzutreten möchte.

Die Hoff und Haushaltung um was derselben an, ganz Gutbefinden, werden Ihr Landes Fürstliche Gerechtsame, der Hochgeborner Printz reliquia und fürschwebende große Gefahr und obligende opera Ihres ganz gnädigen Herrn Vaters zu geben, sich in Ihrer sonderbahrer prudentz Vorsichtigkeit und einigen, ganz wesentl. vielmehr als einiger Übermaß vorzunehmen als auch sein mag zu befleißigen, dahero mit Rath der Ihrigen stehet und ständigen redlichen Leute solche nöthige Verordnungen zu machen, daß die ordinari und extraordinari Rentten und Gefälle an ohne, fallbare und zu redlicher ehrenhafter Leuten gebraucht, die selber fleißig abgefordert justificirt und beschrieben, niemand ganz, schaffen Hoffe und Kanzleyen zu möglichsten Nutzen gebraucht, zu unnöthigen unnützlichen Posten, überflüssiger Ausgaben vermieden, zur Notdurfft etwas Vorrath zu haben, gesetzen werde.

Insgemein haben Sie insonders Sorge, vornehm. Verbal, halte und wegen und Wesen zu führen, wie Sie sich bey dem Stand befinden Sie von Gott gesetzt, nach dem Exempel Ihro

ſen und Herrn andres auch alß Ihnen Ihr Vatter ſeelig
worden.

Zweytens hat Er bey ſich zu examiniren Obgleich Er
keine Descendenten verlaſſen dörffe Ihro Hochfürſtl Gnaden mit
unſerer treuen Armuthſeligkeit nicht ſo bald vergeſſen würde, indem
wir noch Kinder und junge Herren genug, ſo Ihrſelben vor-
Ihr Leben fortgeſetzen. Ob iſt auch ein übel überſchlagen Ihro
nöthig ſich einzubilden beſſere Mittage Jemit Leuten zu pflegen
verſchrafft, alß Er ſeelig zu ſeiner Zeit Jemit Dame oder Frau
Gemahl mehrgemeldt Ihro, alß ſelber Jemahl Ihrem Train zu erhalten
Coſten, zu gaſſiringen Ihro Ihr dazu Contrade Kundig Unterhalt.
Er hat aber wenn es Jemandem ſolle kommen wir nicht beſtimmen,
weil wir nicht wiſſen und vor Gnaden Ihm von Gott Verborgen
verliehen und ins Gelegenheiten ſich practiciren möchten; Sonſten
kan ich Ihro Jemanden privatim nicht nur ſich Ihrentz zu
erklären, ſondern auch ſolches zu Ihrentz Gut gnug haben;
zu Ihr jetziger Zeit Leuten ſehr gefehrlich, haben Ihro
auch Ihm Ihrigen Ihrentz Ihro Ihrentz einen Jemit Catholiſchen
Sonnenklar geſagt, daß Ihro vorigen viele ſchwere reliquias und
ihr vorhabende künftige Einkommens zu Calenberg betreffen
wolches wohl zu conſideriren. Im fall Er ſich Ihrer annehmen
wollte, iſt ihr die frage an den? Diese unſere conſilium
väterliche Zuneigung und Treuhertzig Jedoch dem alle,
meiſtigen Hr. Grund Güttes andächtig und fertzlich zu bitten,
Ihr mit Jemir affection an ein ſolches Haus und Person zu
Leiten, die Jemit Grund und Religion, die und ihr Geſchlecht
und ſonſt in keiner böſen renommée, in gutem Grund und klar
und weiß auch nicht wieder Gottes Ordnung und Verbott iſt,
einen avantageuſen Juwelt zu ſein; Sonderlich da es zu der,
Landen hat, daß wir die von Jemir majoribus hinweg Grund
onera und deb ½ von den ſonderlich Leuten Jemen Grund
verbleiben mit Jemir und unſerer verſchwiſtern und Leiden
Geſchwiſtern Einſtimmung und gutzunehmenden Unterhalt viel
zu thun und zu bezahlen haben wird, in conſideratio zu

Zweifel, und deswegen das gantze Heurath auf unten
folgende Mittel einige reflexion zu haben um soviel de
mehr, weil die Fortsetzung weitläuft, dass gemeinschaftlich der de
nen Heurathen so nutz- und schädliche Inconvenie
gemacht werden, die zarte affections wenig Verstand haben
sondern sich gar bald kühlen, wohl gar ändern, ehe dass sie
sich um soviel zu bedauren und vorzusehen.

Das Erbprintz und Fräulein Erbprintzessin Amalien, da Gott ihnen Leib
gnädige Eltern Printzessin Caroline, da Gott ihnen Leib
erben reputirlichen Heurath schaffen würde, würde Selbige gnädig
sich ihren treugehorsamsten Diensten gleich gehalten sein wollen, zu
welchem Geschäfft, weil die Fortgebung meistens gnädig. Eltern
gebühren soviel als nutzbaren geliebten Töchtern mit interesse
würden principalste mit gantzem Ernst und Fleiss, ehe dass vorsichtig
praeparirt, wie ab unserer gnädig. Herrschaft, reputation und
Herkommen requirirte, und dero Leib. sich vernünftiglich sey mögen
nachkommenden ältisten Printz oder sonsten nach dero Belieben,
beg und dero übrigen Kinder Hofhaltung, wie bisshero üblich
te, vorlieb nehmen und sich betragen und insonderheit unsere Eltern
dern und ältesten regierenden Herrn die jährliche Gebühr, ihnen
ohne Säumniss entrichten.

Unsere gnädig. Eltern jüngere Printzen aber Landgrafen be
trifft; dannach sey weiland unserem in Gott ruhenden Herrn
seeren Vettern seel. Andenkens alle Herrschaft Vorsehung stand
in dero Händen und Disposition gewesen, sothane aber zu verschied
mahlen gefallet, ehe dass unterschiedlich unseren ältisten Herrn gebrüder
worden, dass wegen Hochdenenn, Observanz, welche sie zu
beobachten Summa gnädig Intention in Bewegung sey wegen Stift
ung principalen Herrn, Landgrafen Landen dasselbe fortzu
pflanzen und jüngere Printzen apparage. So haben wir in Ehrerbietung
unseren geliebten ältisten Fräulein Töchtern mit unserm eigen und
dass gute unseren Land Landen proportionirte, sondern nach
allerseits reiflich erwogenen Umständen und motiven ungezwei
felter billigmässiger moderation darinnen angepassen, und
unseren geliebten ältesten Sohn zu derselben sey zugehörenden
Fall baldigst zugeben; Dessfalls wird auch solang zu Lebzeit nach

unßerem Lieben Bruder Vetter Schwager als Vater Ihro L.
Frau Mutter oder wer dero, auß rath Gott zu verordnenden Fall
hinfüro, Ihrem ältesten Bruder oder andern nahen Verwandten, wofern affectionirten Freunden zu verhalten und die
älteste Schwester ihr jährlich mit gewisses Fürstliches Deputat zu
ihrer eigenen Person und unter Hayd Hofhaltung zu reichen sey,
etc. Die Executores dieses unßeres Dispositum und Letzten
Willens zu ersuchen und bitten wir Vorderist die Hochgebohrne fürstin
unßere freundl. hertzgeliebte Gemahlin und den Durchl. hochgebohrnen
Ihro ältesten Sohn Herrn Christian, Pfaltzgrafen bey
Rhein, Hertzogen zu Bayern, Grafen zu Veldentz und Sponheim
auch unßern freundl. lieben jüngsten Bruder Wolfgang, Grafen
zu Nassau Saarbrücken pp und auf Absterben Hr. Pfaltzgraf Chri-
stoffels /: so der
stians, auch wohl commendirten unßern lieben Bruder Todt fall :/ so der
allmächtige Gott nach Länge verhüten wolle: / an Ihro M. Frau Ihro
Hr. Bruder, Hr. Hertzogen Johann Casimir auß Pfaltzgrafen bey
Rhein, Hertzogen zu Bayern und des Printz Lbd. statt den hoch-
gebohrnen unßern pfl. Lieben Vettern freundlichen Ersuchen zu sein,
sein Saarbrücken pp damit dasselbe unßerm letzten ernsten Willen
angelegene, wenigsten Dispositiones Verfassungen unter unßern
Landen genauester Haltung mit Verordnung in allen und jeden
puncten, damit unß ungleich nachgelebt und Folge vollenzogen
werden möge.

Sollten aber unter unßern Söhnen /: das doch nicht sein
und Ihr Gott gnädig davor behüten wolle und wir zu Mittel
und Tranßatz Ihrer Väterlichen / wann selber auch schon das
mündige Alter erlangt, und wir darauf bestimmt majorennes wer-
den, Rechtsgelehrten entsetzen, so sollen sie derentwegen weder
an das Kayserl. Cammer noch Hofgericht Lauten, processos
commissiones zu verwirken außbringen, sondern in Gütte und
Kürtze, vermittels obgesetzten Verfahrens Ihrer Executores und
qualificirter dazu erbetener Leute Rath und Beystand selber abmachen,
dazu Folge zu leisten und sich damit contentiren lassen.

Da aber unßere jüngere Söhne die Einsetzung des gemeinen
oder nach unßerem Tode dispertiren wollten, auch Ursachen,

weil solche nicht von Rechts Wegk. noch dessen von conse-
mirt, und bis unsers Testament und Mangel einiger
lexität oder Substantialien muss gölte hier zu gegründter
len gehalten werden, welches dass in Semitelung wenige sein solle,
wir uns unsers besten respect und Gefallen thun zu erzeigen
wollen und ordnen wir dass noch zum Ueberfluss, dass ob gleich
hig sagen, als ein Rathsch. Testament und Dispositio inter li
ros, welches für dass von Erbs wegen zu halten schuldig sein
Zu Tutora und Curatora ersuchen und bitten wir Ihr
gnädigste mütterra Hertzogin Jemaslin frau Dorotheam Catharin
Hertzogin bey Chur Hertzogin in Bayern geborn der ganz
gnädigsten, schuldig. werden als die frau Mutter und natürl.
gepflantzten Liebe, unsers Sohn und Kostes nach jeder Gelegen
heit Leibes und Lebens zu sorge, auch ausserhalb nöthig, erfordert
und thunlich zu thun jederzeit gute beständige Verfassung
anzumassen continuiren, damit auch deshalben die ihre Gottes
befördert, die Sohn zwischen zu Hauss gemassen obliegende
actionen auch etwa zu schweren beym Fürsten so viel qualifi
ten gemass, beybehalt die Kostes zu Christl. und gute Lehr
werden, gleichs gemässen Wandel und wohlstands anhero zoge
warden, und demnach theils unsers Landes gute Leuten Chur
in Gemeinschaft von unserer Residenz aufenthalt aber die hoch
gebornen unsers Lieben Oheimb Graf Walrom Graf
Lehr. ordinari
Hofhaltung nach gelegen bey denen gnädigsten sich ereignen
den Zeiten und Leuften nach Rathsch und Gutbefinden Hülfliche
Dienstig Fürsorge und affection gegen die Unsrige zu
weisen, dannenhero wir, ob zu gleich Obgemelter unser
gestalt Dennoch unsere Lieb aller Notdurft zu thun sich erforderlich nicht
wegern werden, und difficultiren, in Betrachtung dieser
hier nöthiger legte interesse nicht wohl zu separiren und
und unsern Wunder etwa anfänglich praecipaliter, der andern
dennoch consequenter beunruhigt, das nicht Vertrauen in Gnaden
Lehr. gesetzt, die wir denen dennoch unsern Lieben

beständig continuiren, bitte ersuchen und bitten Ihre Excellenz,
der nächsten jungen Prinzen Lord. Wir wollen unsere hoch-
gnädigsten unsere freundlich lieben Gemahlin, die Vormünder-
schaft auf sich nehmen und mit verwalten, die Prinzessin
in allen Sachen sich freundlich annehmen und Silbigen mit
treuen Rath und Hofhaltung beistehen. Ihre bitten
auch dass diese von Ihr verordnete Vormünderschaft von
unsern unsere Kinder ihre jede völlig completirten vier und
zwanzig Jahren abgezogen, resumirt und sie silbigen gilt
der jüngsten freien Disposition übergeben werden, ab
sage dann, dass die Vormünderin verschiedene, dass ein
jeder dem andern solchen Verstand und Conduite hätte, dass
er der Prinzessin wohl managiren könne.

Auf allem obigen und Ehrbietigen ersuchen wir unser
so freundlich lieben Gemahlin und freundl. lieben Brüdern und
Rath Vormündern zu unserem Abgrabung unsere Länder gnädigen
Befehlen zuzuwenden, sondern wann wir in den Krieg
gehen werden, dass Ihnen wir die Stadt Lemgo zu
Offwalden müssen voll verbleiben Einkommen, zu unseren
verstorbenen Kinder in der Fülle ohne Gepräng begräbnis
und das andern sogar mit Ehrbietige Leich Sermon halten
zu lassen.

Ihr werden uns andern Kinder Gott für Augen haben
und behalten, und diesen unseren Letzten Willen gehorsam
folgen und glauben, wenn und Brüderl. sich mit einander
begehen, so wird der Allerhöchste Gott für in seinen Schutz er-
halten, und sie wenigst also segnen, dass sie endlich
und mit Ehren wiederkommen, welches wir Ihnen von Herzen
wünschen, Gottes Schutz und Gnaden Waltung empfehlen, und
von Ihnen auch Ihrer Welt Gemahl für unsern Herr
Testament unsere Letzte wollen.

Und ob dieses unser Testament und Letzte Willens Ver-
ordnung und Mangel einiger solennitäten Umstände und Ver-
ordnung der Sachen oder Sachen einiger andern Ursachen,
welche sich über kurz oder lang anzeigen werden, nicht für

ein Testamentum solenne gehalten wird, so soll der Inhalt
unsers Gemächts, als nemlich Dispositio vel diversio patern
oder liberos, Codicill oder gravolationen Erben Zeugen etc.
das von allerbesten Kraft und Macht haben soll und mag
gültig sein, und in allen puncten gehalten werden, sodass
halten wir uns nun der lieben Frawen Christus besser, die
unsers Testament setzten Willen und Ordnung, solang uns
Gott das Leben verleihen wird, und als wir uns worinnen
Und Enderung, zu endern, zu mehren und zu mindern, gar
oder zum Theil abzutheilen, desgleichen auch unsere Testament
Executoren und Vormünderen selben nach unserm besten Wis
sen, Gelegenheit und Nothdurfften zu endern.

Wollen demnach, das was wir mit eigener Hand
zu diesem Testament schreiben oder durch andere schreiben
lassen, das was wir unterschreiben, zu diesem Testament gehö
oder setzen werden, auch weniger Kraft, Macht und Gewalt
haben soll, als dasjenige, welches in unserm Testament ge
setzt und ufgerichteten Rätterlichen Disposition stehen gesetzt
und

Wissen also und wir haben gesetzt und geordnet uf
mehreres Verstand und Betrachtung haben wir dieses unser
Testament und letzterlichen Letzten Willen dz unserem Leben
gutter Vernunft und mit Zeitlichem wolbedachtem Rath also
aufgerichtet und verfertiget, derowegen unsern Testamen
tarien dieser engrossirt lassen, und mit unserm Insigel bekräftiget
unterschrieben, auch mit unserm Siegel bekräftiget.

Und haben die ewigliche gantzliche Zuversicht zu
unsern Herren, und seine Barmherzigkeit zu ewigen Leben,
sie werden als getorsame Kinder seiner unserer Letzten
Willen und Verordnung treu und gehorsamlich nachkommen,
sich von keinem unnützlich Zanken abhalten noch ab,
wendig machen lassen und dasselb unser Testament nicht
stören noch weniger Kraft haben oder halten lassen, als wann
es mit allen Innhalten solennitäten verfasset wäre.

Dazu wolle der barmhertzige Gott und Vatter unsers
geliebten Herrn Jesu Christi unsere Hertzen durch seinen
heiligen Geist stets kräftig mit helffen, auf in Lieb und
Einigkeit unter sich selbsten beständig erhalten. Amen.
Amen. Geben im Jahr Tausend sechs hundert sechtzig
und vier den 8ten Monats tag Januarii.

Ich Johann Ludwig Graf zu Nassau Saarbrücken bekenne hiemit
daß dieses Testament aufgesetzt und in sechs und zwantzig Seiten oder
Laden bestehend meines letzten rechtlichen Will und Testament
so ich unter meinen Kindern, denen allein zu Erhalt und Erhe-
bung meines Hauses, auffgerichtet seye, welches wann ich von
denen sonst gewöhnlichen solennitäten in den Testen privilegirat
ist. Ich ab auch in Kraft dieses Testaments denen Commis-
sarien, meinem Secretario also zu mundiren befohlen habe;
will und befehle derowegen nochmahlen hiemit meinen Kindern den
in allem treu und gehorsamb nachzukommen. Zu dessen mehrerer
confirmation und Bestättigung ich dieses eigenhändig beygeschrieben
und unterschrieben habe, auch mein Ring, Pitschaft und Insiegel
darein drucken lassen. Beschehen zu Ottweiler den 8ten tag
Januarii. anno. 1674.

Johann Ludwig Graf zu
Nassau Saarbrücken.

Dass ich Originale von diesem letzten Testament, welches
ich auf Begehren deren Interessenten jederzeit zu communi-
ciren erbottig bin, mit zu Hand genommen worden, thue
hiemit bezeugen. Saarbrücken 8ten Maji. 1691

(L.S.) Ludwig Graf
zu Nassau Saarbr.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Im Nahmen der hochheiligen Dreyfaltigkeit. Amen.

Ich Johann Ludwig Graf zu Nassau Saarbrücken. &c.
thue kund und bekenne hiemit, ob ich zwar jederzeit
im Jahr 1674 d. 4ten Januarii, unß Unsern Vorfahren
hochgefalt, meinen Letzten Willen und Verordnung,
wie noch meinem fernern Leben es hierinnen meinen
Lieben Söhnen, als zweyen Ludwigen Wilhelmen
und Ludwigen, allen Dreyen zu Nassau Saarbrück
und Saarwerden zu gleichen theilen sollte, aufgesetzt,
ich eine ordentliche Disposition gemacht, und mit mein
und Unsers Vetters Zuziehung und Vorwissen
Insiegel, unß d. 14. d. Febr. 1679. zu Weilburg, etc.
mittelst eines darüber aufgerichteten Codicills,
solchen Willen nochmahlen bestättigt, so habe ich
jedoch mich hierzu bewogen befunden, diesen
meinen Letzten Willen, wie ein solches nicht
allein von Rechtswegen mir hinterlassen, sondern
ich mir auch in einem und andern Stücken vorbehalten
habe, in einigen Stücken, als hiernach folgen wird
zu ändern mir fürgesetzt, will als auch in soweit
hiermit widerruffen und haben, annulirt und todt
gesagt: Will ich mein letzte Disposition und
Willen gesetzt haben, daß meine jüngere Söhne
zu ihrer appanage und deputat einen Theilen
Theil von meinen sämtlichen Landen haben

ordinaire Lauffen und Spralle, welche nicht ohne
Übergebung des Landts abzuweisen, noch mehrers
teyen Posten Lbd. vorbehalten, als Limburg, Lugn-
stein, Collstein und dergleichen Posten engagirt
und bestellt bleiben, zu verpflegen, worauf diese
summ dieses m/2 Thlr. jährlich ausmacht.

Zweytens, weil meine beide jüngere Söhne nun zu
ihren jahren gut sein mögen, auch selbst mit sehr
wenigen von ihrem Patrimonio haben satisfaction
und Versorgung müssen, so vermeyne ihnen beiden
über vorige, als dasjenige, was mir Landt und
mein Hauß ad 1629 zum Leibzuchtsse
aufgetragenen Herrn oder Vetter, samt dem
neuen recess ad 1666 vorbehaltene Revision und
adaquation an Lauffen jährlichs dem gnädigen
Herrn, oder mir und meinen Successoren werden
wird, so unser wie auch jährlichen und especial
Spralln fallen wird, und ausgemacht, welche dem
mir zu Unterhaltung jährlichen und denen wirdt
angewendt werden sollen, wohl verstanden, was
von obern jährlichen adaquation, und von Verfang
des Neuen recesses ad 1666 bis auf den Lauf des
Vertrags den mehrern Lauff, jenes an Lauffen,
alt und neuem Holtzgeld, beide linien Pfennig
und Forderl, wie solches zu geben gewesen,
sollte aber etwas von beiden meinen jüngern
Söhnen ohne Leibes Leben mit Todt abgehen,
so soll das Leibgedinge Cadet seinen abgehen,
seinen Brüdern gar allein zu, soviel in seinen

seinem jüngsten Deputat, seinen Leibes Leben
Lands Gefallen, als wir übrigen seine Erben
gesetzt; Vorgegen aber uns alle seine Schulden
welche sein Hochseeliger Herr Vater seel. meinen
Lieben und jüngsten selbst haben, zu bezahlen zu
schulden und abzuhalten sein.

Zum dritten: Sollte mein ältester Sohn, welches nicht
zu hoffen gesetzt, ohne männliche Leibes Leben Erben
so obligiret sein samt seinen jüngsten Herren Brüdern, die
sich in der Regierung folgen wird, dass zu seinem
jüngsten Herren Bruder der nach seel. Tode alsdann
lebte zweytausend Landgrafen jährlich Capital Cas-
selle

Zum vierten. Gleich gemeinten meinen viel Lieben
ältesten Sohn, Erbprinz Jonis primogenitura Ludovico
Landgrafen in Regierung der gesamten Lande, samt
und mit einhelligen rath Ihro Lieben seine Brüder
mütterlich brüderlich Unterhalt, welchen sie Ihro Lieb. seine
seine Mutter ohne einigen Disputat und Unterhalt
Erben lassen sollte, sonst seine rechtmäßige
rechtmäßige Unterhalt, und wenn der Fall sie einst
verehelicht werde, gleich ihrer Schwester, die Lieb
seine und Regierungs Halber, samt übrigen
Schulden und extraordinari Ausgaben mit zu
bezahlen und abzuhalten allein.

Und wollen schließlichen und zum fünften meine gewe-
sene Frau Mutter rechtmäßige Leibes Unter-

halt in Vorigen Dispositionen beschrieben worden, also
dasmahl sie sich samt jährlich mit zu jeder Jahr
besonder zwanzigen Gulden, jeden à 15 ß Heimischer
Münz, solange sie bey ihrer ihrer Mutter oder Stam
Eltern Hauss sein und bleiben wird; wollte sie
aber nach ihrer frau Mutter sel. ableiben bei ihren
Eltern Hauss in der Hoffnung sein und bleiben
wollen, so soll ihr Eltern Hauss ihr dasselbe
einmahl mit zwanzig Gulden jährlichen Lasten
lassen, solange sie unverheurathet sein wird, ohne
ohne einigen Einspruch oder Widerred.

Ebenfalls also, wan in angezogenem mariage Pact,
zwischen Ihro Gnaden disponirt und verordnet, bleibt
in seinen Kräften und will ich,
zu anderweit gleichgültige Disposition vor mich
expresse reserviren, ohne meinen sel. Herrn Sohn,
und allenfalls deren Erben, alle die gesetzte
und vollzogene und Ihnen vorhero reservirte
Haben, gnad und Landesherrlich zugewendete Gü
thersalter, und sie mit allen, was sie sonsten genie
ßender, sich begnügen lassen, bis ihm der Aller,
höchst etwas weiters zukommen und Ihnen, ihr
wird vom Gottes Segen, dasselbe manchen über die
Lebenden und werden sie dan den Letzten Willen
Ihnen, welcher sie Ihnen principalen von Herzen
wünsche, einen.

Zu Bekräftigung dieses meines Letzten

Alls hab ich solchen ir form eines Codicills oder
der ob in Lusten an einigen andern solennitäten
mangeln sollte, an statt eines ordentlichen Te
staments oder Verordnung letzten Willens oder
wie ob sonsten in Rechten immer bestehen und be
ständig werden kan, gänzlich verfasset, und eigen
händig geschrieben und unterschrieben und mein
gewöhnlich Insiegel beygedruckt. Geschehen zu Aschaf
den 12/22 ten tag Monats Martij. ao. 1585.

J. Ludwig Graf zu
Nassau Saarbrück.

(L. S.)

Es ist mir unbewust, was zu bestetigung ei
nes formlichen Testaments oder Codicills, Notarien
und Zeugen erfordert werden, derhalben ich aber in
kurtzen zeit meiner Hungara zu Marchiren muß
wie ihr wissen, und derowegen mit viel Gefahr
von dannen reisen und Testaments damals haben
werde, und ich dannoch noch soviel respect und Ge
horsam vor ihr namen andern zutrauen, das
mich glauben und hoffen macht, ihr, wann
ihr meinen letzten willen mit meiner hand
geschrieben und mit meinem hey mir tragenden
Petschaft bekräftigt lesen werdet, ihr euch
noch, wie pflicht den respect und Gehorsam mir meinem
Leben lang mit ernsten thun, euch nach diesem
meinem abgeschriebenen willen regulieren und

Demselben neben so wohl, und [illegible] manschonen
wandt, als wann solches durch viele notarien und
ganzen Verbrüffigt wäre, dessen sie mich gänzlich
zu Ihr allen versehe. Geben Neuburg d. $\frac{12}{22}$ May Anno
1685

(L.S.) Johann Ludwig Graf zu Nassau Saarbr.

Im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit. Amen.

Ich Johann Ludwig, Graf zu Nassau Saarbr. und
Saarwerden, Herr zu Lahr, Wiesbaden und Idstein
thue kund und bekenne hiemit, ob wir zwar meine
Lebte Willens Verordnung, wie es mit meinem Tod
und, so wir Gott der Allmächtige dann setzt, zwischen
meinen Interessenden etc. Lieben Söhnen und Erben
zu halten, zu Verhütung künftigen Mißverstand
und Streits, dergestalten beschrieben und verfaßt,
verlegt, haben es uns, solang wir mit uns
anders nicht gänzlich verändern, sein ernstes,
endliches verbleiben haben sollen, wie es denn
Kraft dieses wissentlich declarire, daß solche
alles, was sowohl in Jahr 1679 zu Neuburg, als
in der Person unsers geordneten Vorgenommene Test.
tesliche Disposition, also auch verschaffung wieder
ab 1685 d. $\frac{12}{22}$ May das Kommes Werk zu
Neuburg gewesen, ungültig, nichtig, todt, ab-
geschrieben und mit meinem Tod abgeändert,

Wiewohl ich nun nicht unterlassen, was zu fernerer
unterhaltung dieses Hofs nöthig ist, und welche
den Unterhalt von meinen Leuten noch zu erleben wä-
ren, darauf jedoch billig wegen unterlassener hundert-
mahl Länger und bis nach meinem Tod aufgehalten
werden müste, so obligiere ich damit meinen lie-
ben ältesten Sohn Graf Friedrich Ludwigen zu
gegen Handen dieses dasjenige vermittelst
ungenannter adequations Summ, welchergestalt mit
Consent und Vorwissen zu allen künftigen Zeiten,
damit es je eher je besser zu Ende gebracht, damit
meinen jüngeren Kindern den wirklichen Genuß
davon empfinden mögen; und damit F. Lud.
je desto weniger Ursach zu beschweren haben,
so sollen die Zinß zu fordernde nöthige Gelder und
Capitalien aber der jüngeren Kinder gehörigen Post
bat genommen und von diesen adequations Gelder
sicherheit wieder angelegt werden, mit Vorbehalt mein
ältesten Sohn, weil die Kinder jüngeren, als Lud.
mit dergleichen Capitalien nicht umgehen können
werden, diese von dessen seiner Seite, Consulenten,
Agenten und Procuratoren haben oder Kündig
machen lassen soll.

Ich stelle aus meinen ältesten Sohn, Graf Friedrich
Ludwigen seiner Treu, daß wann derselbe seinen
jüngeren Brüder Graf Waldraden und Ludwigen
welche aus seinem mindern leben sollen, sein

für diese adagnations praetension, einem jeden fürtreibend und fürnemen haben taufen thäten Erbe haben wollte, die damit fürzuekommen, und ihne die Lust abzustehen, jederzeit die Widerrige, wann Vormünder und Curatel darauß haben werden wann sie nicht, von Vorsatz und Unterthonig wegen solang in Verhaft und Gefängnuß enthalten sollen, bis die $\frac{m}{10}$ Theil ihnen wahrl. abgetragt sein, da auch weder Verbotten und Cassirt gnädigst, wie auch Erben ältesten Sohn in possessung dieser Gü fürsämmtlich verwiesen wird, oder dieß ihne anderer Gestalt impetrirt werden könnt, so soll es bey Recht und jure primogenitura gehalten sein, Erben jüngeren Gebrüdern solche $\frac{m}{10}$ Theil jährlich zu recompensiren, und ist den jüngeren selbsten nit verwehrt, sondern damit fürgelassen, für der Hof, wann sie dieselbe gemeine auch mit anzunehmen, und wann oder auf ehe den ältesten den proceß aller orten zu prosequiren.

Wann aber fürmelten wann sie Erben Herren Graf Ludwigen und Ludwigen, Valentin und Ludwigen auch Peter Erben Herrn Graf damit angezeigt wird, daß wann etwan wer Zeit nemb Gebrüdern und statt oder Graf Valentin zu übergehen und gebührliche Verglaitung, daß und ein statt eines aequivalents für diese pre-

lenson oder auß zu Außbauschung der jungsten
Thats ynkommen andts Vrtheils mit Vasten Zuge-
wanen, Endtes Sachsen und Meyßnen, andern Lan-
tzen und Gesalle, Vrsach Thats angabossa werde
wollten, Vir Sie wurde gentzt nach sondes Vanauß
nicht anlassen, sondern was vis jungsten Vrsa-
gesatzt, und sie nicht nach weiter Vrsa tonnen
mochte auch Vast zu conserviren, und vielmehr
solches zu vermehren, als zu vermindern sucht,
Kriegen sollen, und zwar auß folgenden Vrsa-
den Vrsachen Daniel. d. wegen des jetzigen
Zustands in Vrsachen man diesen Landen und
Fürstenthum nit nur nicht Vrsache sondern auch
darinn viele Verbesserungen und Standhaftigkeit
außgelassen muß. 2. die Religions Sache Vrsa-
kommt, kommt sie, wann man anklagen außzuwirg
gezwungen wurde, jungsten Thats nit Vrsache
haben mögte, in dero Eigenthums zu bleiben.
3. Weil bekannt, daß man Fürsten sowohl,
als die Vrsachen von Albertinischer Linie bis,
hero nichts anders gesucht haben, als wie sie Vrsa
in Vergessenheit gesetzte von aller Communica-
tion, was Streitigkeiten deren sich Vertrag Vrsa zutrut,
außschließen mögten. Absonderlich aber dann die jetzige
Practicken haben, daß sie sich in dergleichen Fürst ver-
wicklet, und zu dem End und um mit Fürst
haltung Vrsa gemeinen Archivs und sonsten in

Senorat und Directorio schleunige Hilfe
thun trostan; drus 4. wann sie in fall begeben
fallte, die Succession und Successor drauf
konten zu disputiren und streitig zu machen
mit gewalt drohten; zugeschweigen 5. das wir
von meinem und meines Bruders zu Pfalz
leben, das Directorium in haus, nach dem
alten und Vertrag, auf den jetzkommen
jahrs, auf einen meiner söhne zahlen sollte
im falle nicht weiter gehalten wollen, und
allerhand einkünfte, insonderheit, das meine
söhne von ihrer mutter ihres gantz abgesondert
abgeschieden und nichts mehr zu genossen, auch
kein einig pfund mehr, sondern unter den
französischen souverainité wären, begehrten;
das will ich meinen söhnen und ihren leben
damit nicht einig eingriff thun, etwas auf
das gemeine jahrgeld ihres, drus kamen
dargegen, und wann ich auch etwas geldes
mehrers bezahlt oder ersetzen werden wollte,
must zu begraben, was ich diesen land, so wüste
das etwan von der Pfandschaft liege oder dorfften
nicht gegeben werden mögen; so nicht wohl
anzunehmen, sondern jedes vielmehr zu extendiren
ensatze bemühet sein sollen.

Es ist auch sein meinen söhnen bekannt, was ich
selten meinen lieben Gemahlin sowie frau

Rudolph, und dar mümehro Herzogen Johann von
Sachsen in der Schlacht verbrunnen Hauß und
Gutheren, und dasselbe zu obgelten Geld, 1000 Thaler.
zu nöthigem Verlag und Continuirung des processes,
verglichen und sich verbrieffen mit obligation und
Verschreibung auf die Hundert tausend Gulden
Zinß jährlich und davon 100 der jetzt persion
halben zu Cassel verschrieben haben, wobey er denn
auch sein Verbleiben selbst erzehlt hatte, daß er
einige der Capital Summ abgetragen, oder
wie dero Wille und Meinung wäre, damit auch
sich seine Tochter Louise Gräfin und Fräulein
zu Hessen Jungfer Hedwig Johannette vermehlt würde,
mit haltung dero 6 vom 100 schuldigerlich zu
continuiren und sonder alle mittel Mangel haben sollen,
solches, weil es von der Herrschaft Gütern acqui-
rirt worden, an jemand fremdes zu cediren
und zu begeben.

Und damit auch Herr Landgraf Moritz
seine Tochter, Frau Anna Catharina Hochmüthige Wild und Rhein
Gräfin zu Dhan, Sybillen Gräfin zu Hessen
Fräulein und Erbin, von mir haben möge,
so versehe ich mich, daß auf meinem Todt
mein ältester Sohn, als dann Landgraf Ludwig sich
derowegen mit ihnen einig vergleichen
werde. Sonsten aber gehalten sollen.

Dessen urkundt ist dieses meinen Letzten Willen
ob ich gleich mich mit Continuirung Solennitäten
welche jetzt zum Absterben Leute erfordert werden, nicht
aufgehalten haben will, mit dem Vorbehalt solches jeder
Zeit nach Gelegenheit der Zeiten und Umstände
zu thun Gnädigst zu mehren, zu mindern, oder
auch gantz wieder aufzuheben.

Zu mehrerer Verstand und Bekräftigung habe ich
dieses mit eigenhändiger Beisetzung meines Cammer
Insiegels unter Liberos signirt, welche Carte mit
denen noch andern Ceremonien nöthig sind, eigen-
händig unterschrieben und andern meinen Testamen-
tarischen Verordnung mit gnädigst gnedigst Ratification
gnädigst confirmirt. So geschehen zu Gingenheim, d. 20/30 Martii
1688.

(L. S.) Ludwig Graf zu
Nassau Saarbr.

(25)

Diese vorige Copie der Testamentarischen
Dispositon vom 20/30 Martii 1685 20/30 tag Martii
1688 dem Inhalt dato gnädigsten und mir zu con-
ferirten originalien, die ich alzeit mit
Ehrfurcht verwahre, extradiren, mich verbindlich
gleichmäßig begnügen wollen thue Ich kraft dis
schreiben. Signum Idstein 6ten Maji 1691.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit Gottes
des Vatters Sohnes und heiligen Geistes. Amen.

Wir Johann Ludwig Graf zu Nassau Saarbrücken und
Saarwerden, Herr zu Lahr, zu Mahlberg und Stei-
nau, Rug Empfahung göttl. Befehlens und Für-
haltens, ohne welchen nicht gnugsahmlich fürzu-
nommen, noch verrichtet werden kan, bekennen
und thun kund hiemit gegen männiglichen. Nach-
dem wir nun hie und heutigs Tags in
Danzig und Thorn, den ersten Januarii nächst-
zu Ende Gelegte Ordnung und Dispositionen
inter liberos, wie ab noch mehrern Theils
von Ihnen Gott, der in Gottes allmächtigen
Händen und Handen stehet, Ihnen mehrern
Jahren gelebten Kindern gehalten werden sollen
aufgerichtet haben, deßen wir ab Ihro gelieben
Disposition inter liberos und Ordnung
Ordnung allerdings bewenden lassen, und
dieselbe hiemit und in Kraft dieses confirmiren
confirmiret, auch von Ihnen ungeändert, steht,
fest und unabänderlich gehalten haben wollen,
wollen wir aber wegen Abdankung unse-
rer jetzt gelebten Kindern Vormund auch

Ludwig Graf zu
Nassau Saarbrück

Herrwandtschaft haben sollen, so wird mit meinem
und beygelegtem Original Schreiben zu thun
ist, als wir gleichste Confidence auf Ihr. Gnd.
nicht setzen können, sondern vielmehr dasjenig
zu gewarten sein wird, dass wann mein
mehr geliebter ältester Sohn mit unserm
Rath, von Ihro Gnd. angefangen, und jemand
von Ihro, Angehörige und sonsten pr. abth und über,
zu meinem gn. Sohne und Erben zu unserer
gemeinschaftlichen Haushaltung und Kuri, Mißverstände
vorgegangen und gesagt worden wären, dass wir
solchem allem vorzukommen gnädig bedacht
den und beschlossen haben, obenangezogener meiner
letztwilligen Verordnung und Disposition weiter
überall nichts wir hinzuzusetzen, in übrigen
bey ihren Kräften bleiben und dass gegen-
wärtiges codicill confirmirt sein solle, ex pto.
Der Herrnmündschaft ist so weit zu ändern, wie
wir ab dann und sind und in Kraft dieses
codicills ändern, dass wir neben meinem
gel. gn. Herrn obgedl. den gesambl. minder-
gel. Erben Herrn Grafe verordnen zu Vor-
sorg, Vormund zu Normundten unserer gel. Söhne
und Erben gemeinschaftlich, con-
firmirt und bestätigt und ist abd. abd.
solche Herrnmündschaft von meinem gnd. Abschied

von Unsere Stadt willig zu observiren
und nachzukommen, gnädigst Unsern zu Dero und der
Heyligen Stadt Besten, treulich vorzukehren, sonst hoch
verpflicht, hingegen aber Ihr. Churfürstl. Gnad. und obberührten
verwandten Ständen, Ihre Privilegien, Rechten,
und nützlichen Observanzen unverbrüchlich
revocirt, cassirt und aufgehoben haben wollen;
Und ob zu gegenwärtiger Disposition, Confirma-
tion und respective revocation und cassation
einigerley Förmlichkeit oder Solennität, denen
Sachen was mehr vorgeschrieben werden möchte,
solche in diesem Edicill zu befinden, dieselbe
wollen Wir hiemit in bester Form Rechtens ver-
standen haben als ob gedachtes besonders gesetzt
Damit zu mehrerer Versicherung, Beständigkeit, Be-
glaubigung und Bekräftigung, haben Wir Unsere
Unterschrift, Verordnung und Kayserlich
angehängtes, mit rothem Wachs gedrucktes
und mehrers bemeldtes Unserer Canzley
lassen und die gnädigst erbetene Hand, selbst
eigenhändig zu unterschreiben, und Ihre Churfürstl.
Gnaden zu ersuchen, so geschehen Magdeburg
den 14ten Febr. 1679.

Dass in Diesem Codicill und der darinn
angezogenen Disposition mein Letzter Will
enthalten, bekenne ich krafft meines eigenen
hand Unterschrifft und beygedruckten secret Insi-
gels.

(L.S.) Ludwig Graf zu Nassau Saarbr.

(L.S.) Johann Philipp Winckel
genannt Pfaltz als erbetener
Zeuge

(L.S.) M. Philipp Hertzog erbetener
Zeug.

(L.S.) und ich Michael Caspari, der Zeit Gemeind.
Hochlöbl. Loth allhier zu Ebelsberg, meines
Pfarrers quoad hunc actum erbetener
von Ihro. Hochgr. Gnd. meinem gnädigen Grafen
und Herren gleich vorstehenden Hl. Zeugen requi-
sirt, dass, attestire dass Ihr. Hochgr. Gnd. Gnd. wille
seinem Begehren sey.

(L.S.) Johann Ehwert erbetener Zeug

(L.S.) Philipp Leonhard Clemens
erbetener Zeug

Immen Ihro hochgebohrne Graf und Herr, Herr
Johann Ludwig, Graf zu Nassau Saarbrücken und
Saarwerden, Herr zu Lahr, Vilsborden und Ottstein
unsers zu Ende unterschrieben dato morgends um acht
Uhr ob unterschriebene Herren Zeugen, nachdem sie
zuvorderst zum Gedächtnis quoad hunc actum
Ihnen Selbsten erlassen worden Mit dem Vola-

Zunahmen zu unterschreiben und mit unserm
Notariat Sigillo unterschrieben. Geschehen
in Schloß Weilburg d. 14 den Febr. 1679. /.

(L. S.) Johannes Schwalb, Notarius
Cæsareus Juratus, civis et juris
practicus in Friedberg.

(L. S.)

Hierinn ist mein Entzbar Stück begriffen.

Ludwig Graf zu
Nassau Saarbr.

Daß vorstehende copia Codicilli dem dato
recognitum und mit der Handen gestellten origi-
nal gleichlautend sey, thue ich hiemit bezeugen,
und mich anbey declariren, daß das Original
bey Mir in guter Verwahr bleiben, jedoch auf
Begehren jeder maßen willig vorgezeiget und ex-
mittirt werden solle. Actum 26ten Maji. st. n.
1691.

Ludwig Graf
zu Nassau Saarbr.

(L. S.)

Im Namen Der Heiligen und hochgelobten Drey-
faltigkeit Gottes des Vatters mannes Sohnes und
Heyligen Geistes, Gottes des Sohns mannes einigen Heylands
und Seligmachers, Gottes des wahren Fleisch
mannes Trostes und kräfftigen Beystandes in allen
meinen geistlichen Nöthen.

Kund und zu wissen sey Jedermänniglich, absonderlich
denen so daran gelegen, Demnach auf gnädiges Gesin-
nen Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Hertzog zu
Jülich, Cleve und Bergen, Graf zu Mark, Ravens-
berg, Ihro beeden Dr. und Hochmögen, und Ihro
Fürstl. Gnaden, Ritterschafft, Ihro Königl. Mayst. zu Dennemarck,
Norwegen etc. etc. Verordneten Königl. Landtags, Gesandten
Etats und Land-Rath, Gouverneur und Amtmann zu Wesel,
und Bürgermeistern Rhats sowohl auch Gottes des Allmächtigen
allein seligmachendem Worte, als auch der Augspurgischen Con-
fession Verwandten Evangelischen Religion zugethanen
Burgern und Einwohnern der Stadt Wesel, Ihro
Gnaden Ihren Herren und Obrigkeit, mit Pflicht und schuldiger
Ehrerbietung, Treue und Gehorsam zu leisten, Ihro Gnaden
Ihren Nutzen und Bestes zu befördern, Schaden zu warnen,
und alles dasjenige zu thun, was einem getreuen Unterthan
und Bürger zu thun gebühret, Ihro Gnaden Ihre Hoheit
und Gerechtigkeit zu Land und Leuten, Wasser und Strom
in der Lufft und Erden, Wasser und Wege, Ihre Zoll
und Gefälle, die Ihnen allen hier innen gesetzt, so
lange sie meinem Gn. Herrn, wenigstens Ihro Gnaden mein
gnädiger Herr bleiben, Ihro Gnaden Ihre Hoheit
nicht wissen thun, sie, und zu welcher Zeit sie allerhöchst
Gott seinem unwandelbahren Willen nach, mich auch diesen
Zeitlichen abfordern und in das ewige versetzen wollte.
Dahingegen ich schuldig geworden bin dey gnädigen Herren,
gnädige Herrschafft und dollkommenen Beystand meines
Lehen Willen und wie ich nach meinem Eid mit meinen
Gnädigen gehalten haben wolle, auch thun und zu voll-
ziehen, dessgleichen auch von Ihro Königl. Mayst. Meinem
allergnädigsten Lehnherren und Herren, sintemahl ich mich

allermassen der wahlherrn übereinkommen Kraft und wesen
sey, auch meinen sohn mit meinem verbleibenden Lö-
wen einigen hofgericht gelaiten werde. Wobey ich
doch nicht verhalte zu wissen und meines hauses
gedächtnus zu erhalten gutachten auf einen Lö-
wen besonderen will solches erlernet erfordert habe, damit
dass auch dabey alles unnöthiges Abwesen
werde, und zu solch gutachten nicht ein bloss Schein
gedächtnus sey.

Weiters meine leibliche Gattin und die Erwerbung
zweyen meiner jetztverlebten Gemahlin und meinen
andern betreffend, so lasse ich es zwar bey denen mit
meiner Gemahlin aufgerichten Ehepacten, weil aber
dieselbe nur in wahrendem Ehestand, oder Ehe-
leben, effectus, sorge und Klagen zu weisen, welches nicht
billig zu thun, so will ich, dass sie an statt der ihr in ge-
dachten pactis vermachten 3000 fl jährlich zu Leibgedinge
Leibgedinge, sage 6000 fl zu einem Unterhalt, solange sie
im Wittwen Stand bleiben wird, zu geniessen haben,
und ihr jährlich in octavis trium regum auszubezahlen
und zu reichen werden sollen, ferners soll sie mit dem
wenigen Hausrath, sorge Wohnung, Jagd, Fischerey und Feuer,
wenigen haben und ihr frey stehen, solche auf Engarten,
Graffenstein oder wenigen zu nehmen, wann aber mein
ältester Sohn 25 Jahr alt, und derselbe bekommen sollte
auf Graffenstein zu wohnen, solle sie solches quittieren, und
von vorgedachten übrigen Gütheren eines zur Abwechslung zu
wählen, welches alles dann gedachtem Sohn und seinen Erben
unentgeldlich werden solle. Sollte aber meine Schwiegertochter
jetztverlegt Gemahlin sich anderwerts verehelichen, alsdann
sollen die 6000 fl jährlicher Gabung, sodann die ferner ver-
mög angehörn. Es soll auch die ihr verwandte Morgen-
gab nebst den rückständigen zinsen von meinem Tod
ihr sogleich bezahlt werden. Ebenso soll sie haben die
in der Ehe, gedachten Compagnie gehörte und stehend Gelter

Ihr Lieb und Leibgedinge und alles was sie sonst an
wesendem Silberem Geschmeid, an Kleinodien, Geschmeid
Jubelen, Kleinodien, Silber und Gold verschreibt sie
was sonsten werde, das solle ihr ab- und zugeschrieben
behalten, und damit sie desto ehender Gelegenheit
und zu walten Mittel haben, wenn sie sich verehelichen
Töchter resp. Ihr, benamtl. Christiana und Dorothe
sollen an statt väterlichen und mütterlichen Erbs
und genießen, nehmlich tausend Reichsthaler in Spe
sage 2000 fl, die Ihnen und zwar einer jeden resp.
und darüber unter jeden zu Jubelen, Kleinodien und
Kleidung einstweilen ~~etwa~~ zur ihrer Verehrathung
auch meinen besten und nächsten Gütern baar ge
zahlet und entrichtet werden, und sie sich damit zu
zufrieden lassen sollen.

Meine beyde Fräulein und Töchter andern ehe
benamtlich Charlotte und Sophia Amalia soll eine
jede zur Ihrer Verehrathung haben tausend und sechzig
tausend Gulden. sage 2000 fl und darüber 3000 Rthl
zu Kleinodien und Kleidungen.

Und weil ich von benöthigt wünsche und bitte, daß an
meinem Orte mein Haus und Familie conservirt, er
stattigt und erweitert werden möge, und dazu nicht
wenig helfen, wann die Leben auf gewisse Zahl und
Maß angesetzt werden. So setze ich zu meinen rechten
wesigen absgezweifelten Leben alles meine Güther
meine unbewegliche Erbe Höfe und zwar folgend ge
theilt und absdo:

Mein altester Sohn Friedrich soll an statt seiner väter
lichen und Mütterlichen Güther haben die Grafschaft
Langelond nebst denen daselbst gekauften Güthern, so
ausser dem Land Ihro Königl. Mayst. allergnädigst er
theilten Lehenbriefe zukommt, sambt denen Güthern
Capitalien und allen Mobilien so dabey gewesen, soviel sind
und dazu gehörig, denen beyden Ihr, und Ihrer Leibes

und den Antheil der Landwirthschaft Güther so auch seel. Hr. Graf Cuntzau Güther von seiner seel. Frau Mutter ererbet worden, nebst allen pertinentien, Zugehörungen, Häusern, Gebäuden und mobilien, so in den Häusern befunden werden, sie haben Namen wie sie wollen, ausgenommen des güldenen und silbern Geschirr, Kleider und Wäsche, obligationes und Verschreibungen, so unter dero Hände sind, und eigentlich in dero gemeine Theil unter sich theilen sollen, maßgleichen soll mein ältester Sohn meine ganze Bibliotheque allein haben und behalten, wie imgleichen das Gehäuse zu Copenhagen cum pertinentiis.

Wann zweyter Sohn Christian soll an statt seines und Mitbruders Güther haben meine vor der Heurathe zu, tausend Reichsthl. und alle Güther in Holland.

Wann dritter Sohn Carl soll an statt seines Güther haben die Grafschaft Lemgau und Herrschaft Horstmar und wenn solche Graf und Herrschaft durch den Frieden Lemgau restituirt, sollen ihme zu haben, und Einrichtung derselben, auch sonsten einen Capitalem, von denen allerseits Erben gegeben werden Hundert tausend Rthlr. in specie. In fall aber diese Graf- und Herrschaften nach erlangtem Frieden derselben nicht restituirt werden sollten, oder wohl wenigstens ungewiß seyn sollten, oder dann sollen diese sechs tausend Rthlr. cessiren. Sollte aber mein ältester Sohn Friedrich wann er über 25 Jahr alt seine Gedanken tragen vorgedachte Graf- und Herrschaften zu sich zu bringen, so soll er vermeldtem seinem Brüder Carln davon geben und entrichten ein hundert tausend Rthlr. in specie, davor Sie Carl andere Güther wieder kaufen, so ebenmäßig wie vorgemeldt stamm Güther sein und bleiben sollen.

Und als unter denen Stamm Güter die ältesten Brüder vermeinte Güther die Mitherbschaft wie vorgemeldt mit begreifen die Ihnen ohne dem zukommen, so daß derowegen zu disponiren ohnnöthig, jedoch habe das Testament zu Ihnen sie zu weisen als getreue Brüder sich gegen einander also halten lassen, wollte aber einer von Ihnen sein, der dasselbe brechen wollte, der soll auch meiner als seines Mitherbschaft haben und von dem Mitherbschaft

excludirt sein, und was sie ihm davon allhie verwendet
Das übrige soll seinen gesetzten rechten Erben und
Schwestern zukommen.

Drittens ist auf mein väterlich Will, das vorgesetzt
Drey Söhnen was sie ihr künftige Zuss menage klenods
sonsten erworben und acquiriren werden, hie[r]mit ihnen
Dispositive sein und bleiben, in Mangel derselben aber
derselbe, wer auf was weis die drey Fräulein töchter bekom
auf ihren Todtfall an den orth dahin es zuhaus wenig
gehörat, verstanden soll, mit übrigem Stamm und
Söhnen verbleiben sollen es solgender gestalt wird
gehalten.

Wenn einer von meinen drey Söhnen ohne Mann
liche Leibs Leben verstorben, so verstehe mein Gut
auf den noch lebenden ältesten Sohn, und solche auf den
jüngsten, das selbsergestalt dass von meinen ältesten
Söhne nachgelassen Sein Fall Kinderen Knaben, wann sie zu
Leben, oder seinem primogenito Knaben zwanzig Gulden
und jeder Fall Schwester oder deren Kinder zwey hun
dert Gulden.

Wenn meines Sohns Knaben verlassenschaft dem halb
gebündeten Christian oder dessen primogenito sechs hun
dert Gulden, jeder Fall Schwester oder deren Kinder
hundert Gulden. und jeder Fall Schwester oder deren
Kinder Todtfall hundert Gulden. gegeben und entrichtet
werden sollen.

Und soll mit vorbenannten Geldern es dergest
gestalt werden gehalten, das nach absterben meiner
drey Söhne, die sein unabkleiben den vorgesetzt meinen
zukommende Gelder bis seiner verfügung verzinset
wann er aber verfügt hat das Capital bezahlet wer
de es aber von seiner verfügung mit Tod abgehen
würde, das Capital nicht erlossen, und der nächstgesetzte
Erben davon exprimirt sein solle.

Wenn aber von euch Mannen drey Söhnen ohne
gebornen und Knaben nachlasse, demselben soll der nach

Leibeserben succedirende Kinder so wenigstens mannbahr
den Verstorbenen leben wird den nächsten Theil seines
Vätterlichen Antheils mit Zwantzig tausend Thlr.
sage 20000 xd und von der übrigen Landen Jehnen Christian
und Carln Väterlichen Antheil jeden Theils 15000 xd sage
fünfzehen tausend Thlr. Zur Ihro Verschreibung haben
und inzwischen jährl. Ihnen die Zinsen leben bezahlen. Da aber
einer von Ihro Verschreibung mit Todt abgehen wird, als
dann fall das Capital erloschen sein und nicht bezahlt werden,
die Zinsen auch gleich aufhören.

Im fall aber einer mannbahr Jehne mit Todt abgehen
und Männliche Leibes Leben verbleiben wird, fall der primogenitus
in seine Vätterliche Güther allein succediren und seinen übri-
gen Brüdern und Schwestern von Ihro Verschreibung
jährl. ein gewisses Quantum geben.

Nemlich der primogenitus von Friedrich fall seinen
Brüdern und Schwestern ausgezahlt haben jährlich vier
tausend Thlr sage vierzehn hundt Thlr.

Der primogenitus von Christian fall seinen Brüdern
und Schwestern ausgezahlt haben jährlich Zwantzig hundt, sa-
ge 2000 xd.

Und der primogenitus von Carln jährlich seinen Brü-
dern und Schwestern 2000 xd sage zwantzig hundt Thlr, die
Leibgestalt unter Ihro Landsgnädigst wenden sollen, daß
die Brüder jeden einmahl gnädigst als die Schwestern leben-
ten, da aber einer von Ihnen verschrieben wird, fall
der oder dieselbe nur, pro quota sein Capital zu ausgezahlen
haben, das vor der Verschreibung aber verstorbenen Theil der
Linie erloschen sein, und dem primogenito wieder zufallen.

Da auch der primogenitus ohne Männliche Leibes Er-
ben mit Todt abgehen sollte, als dann fall ihm sein nächster
nächster Mannbahrer Männlicher Gesambter und von der
Schwerdseite allein succediren, und dasselbe den Brüdern, die
seine einige Nachfahren, dasjenige zu geben schuldig sein, was
Recht von dem primogenito abgeredet, und die seinen
Schwestern zu geben schuldig und solchergestalt soll es zu ewig

haben gehalten werden soll vermöge meiner den Herrn Söhnen vermachte Güter allezeit Stammgüter sein und bleiben und meine Gräfl. Familie desto besser conservirt werden möge.

Sollte aber über Verhoffen meine descendirende Mannslinie gar ausgehen, so solle von der weiblichen succession da alsdann die älteste und nächste sein wird, und alsdann gleichfalls mit der primogenitur es so gehalten werden, wie von meinen Söhnen und deren successionem verordnet, jedoch mit diesem expresso Verding, daß die alsdo succedirende männliche Person meinen Namen und Wappen behalten, und die hinterlaßene Herrschaft meinen Namen und Wappen führen solle.

Und im fall die Herrschaft Teutz von Worms, und Weißenburg gar ausgestorben sollte, alsdann succedirt zuerst die Tochter, Teutz und zwar auch gleiche Theil und Rechte, wie vorhin von der Herrschaft gemeldet worden;

Ferner setze, ordne und will ich, daß die meinen jetzthinterlaßenden Gemahlin den jährlichen Zehenden, den die Frauleins Töchtern und sonsten Naturalische Felder, von meinen ältesten Söhnen und zwar von sämtlich Herrn Erbtheil und Christian mit Dorfdal bezahlet und abgeführet werden sollen.

Ferner sollen auch obgenannte meine Herrn Söhne, sobald der älteste unter ihnen volljährig und damit 25 Jahr erwachsen in communione bleiben, und ihren Unterhalt aus denen gesamten Gütheren, und die Söhne wann die außerhalb dem das jährlich an Zehenden Frucht, Heu, Haber, so verzehren werden, die drei Töchter und Frauleins aber sollen bis zu ihrer Verheurathung bey der jetzt Mutter meiner jetzthinterlaßenden Gemahlinnen verbleiben und verpflegt werden, und den Söhnen von der ersten Ehe jährlich und jedem 1000 fl und denen von der zweiten Ehe jährlich jedem 800 fl. zum Unterhalt von dem Einkommen aller Güther, bis jeder auf 25 Jahr alt, gereicht werden, wann aber einer von ihnen Verheurathet oder verpflegt haben, so cessirt ihren alsdann ihr jährlich zum Unterhalt verordnete Haltung.

Was hinterlassen von dem Einkommen der gesamten

Jahr von Ostern Ostern wegen, Einsegnen und Abholung
Communion Unterschied wohl beobachtet und aufgezeichnet werden möchte.
Solches soll denen Pfarren Posten allein zuwachsen. Dann aber
auch von denen Kindern, wenn man ältester Sohn 25 Jahr
alt, Verheurathet werde Dannenhero soll sein Vermächtniß
gleich aufgehoben und gegeben werden, und wenn jüngster
mein Sohn 18 Jahr alt, alsdann soll die communion auf-
heben, die Gütter vorbesagter massen vertheilet werden, und
ein jeder dasjenige was ihm vorhin zugeeignet zu haben und
zu genießen haben.

Und weilen alle meine Kinder annoch minderjährig
so setze ich ihnen allesamt und einen jeden besonders
bis zu ihrer Verheurathung oder da sie majorennes ge-
worden, zu Vormündern, den Edelgebohrnen Herrn,
Herren Goschen von Buchwald auf Kynitz Erbherrn,
Königl. Cammerherrn, Gesammten und Landrath, Herr,
Lehrern und Beysitzern der Edel. Landschaften Elbingen zu
Itzehoe und Ritzebüttel Herrn Hilgenfeldten Hl. Schwagern
Johann Johannes Bergen Advocat und Inspectorn Manner
Gedächtniß, habe auch den rechten Vertrauen zu ihm beide
zu wenden diese Tutel treu und fürsichtig über sie
führen, aber diesen meinen Kindern allen treue und
wohl halten, und in allem der Vormundschaft obge-
obliegen, wie solche Ehrlichdenden Vormündern zukommt
und gebühret, und sie ab vor Gott und ihrem Gewissen
zu verantworten gedenken, und soll sie gesammt
beisammen Gabey die Inspection und Verwaltung der Gü-
ter bis mein Sohn Christian mündig oder verheurathet
bleiben, und denen jüngsten alle accidentien, wegen
gebung des geistlichen canonis, der Pfarr, und Gerichts
Gebühr, das Entrecht, Gelds, und was sonsten sie genos-
sen königliche Verwalter und Bedienten vorhin diesen
gleich genossen haben, denn so soll auch ihre wegen
über sie genommener Vormundschaft und sonst desselben

gehabte Mühe selber allemahl, wann einer von seinen
Kindern beschädiget oder umkommt wird, das Erlegung
der Zehrung mit billigkeit gewandt und bezahlet werden,
wie ihme dann auch alle Jahr die verlegte Unkosten bezahlt
und die Zehrung gutt gethan werden sollen.

Item so versprechen auch einer den Kinder Gottesdienst zu
besuchen, und seinen jeden seinem Vermögen nach, sich Erziehung
zu lassen, worbey denen unsern letzten Willen nicht vor
zu nehmen, insonderheit ehe frau Mutter zu ehren und zu lie-
und jederzeit gewachsen und einig miteinander zu leben,
damit sie Segen und Gedeihen haben, und an alten Leibs
und Verstand, darvor Gott und den Menschen schuldig
und damit Gottselige familie und nachkommen bestehen
bleiben und flor sein und bleiben möge.

Es reserviren wir uns freiberg ausdrücklich, wenn gegen
unsern letzten Willen sich an einem Kinde zu vergehen,
zu mindern und zu vermehren und wie es Umstände nach
ergeben sind auch einen Kinde pfennig, oder pfennig
lassen wird entziehen und verwehren, dagegen wenn
den Sohn also und jeder soll eben so kräftig und bindig
sein, und wie unsern Todt gleichkommen gehalten
werden, als wenn es von wort zu wort verfasset
gesetzet werden.

Schlüßl. so ersuche Ihre Königl. Majest. unsern
allergnädigsten Landesherrn und Herren, etwa dero meine
Vormundschaft und wohlmeinende disposition unter meinen
Kinder und Kindern allergnädigst und nachgelassen zu halten
und mit zu bestellen, das Inventarium der allergnädigst
vorgenommen, wenigst effectuirt werde, damahls mich
von mir verordnete vorgesetzte vermindern das Ihre treulich
administriren und verwahren einstweilen zu schützen
und Inhalt Ihnen einer mit todt abgehen, oder die ein
jeder wittig oder gewalten zu sein befinden sollten,
sind einer einig oder zween neue constituiret und
Ihnen adjungiret werden mögen, dasselbe zu constituiren
und Ihnen zu adjungiren, dabey ich Ihnen das allen

unterthänigsten Vertrauen Hoffnung gelebe, Ihro Königl. Mayt.
werden uns die uns vorhin so vielfaltig reverirte hohe
Königliche Gnade und Huld, darvon Ihro Königl. Mayt. in
allerunterthänigsten Demuth jetzo, und nachmahlen Lebe Lebe
lang zu thun, Ihro dasjenige mann Getreuer Diener in allem ehr-
gnädigst werden möge. Gott der Allerhöchste wolle Ihro
Ihro Königl. Mayt. mit Ihrem hochmündigen Leben,
glücklicher Regierung und allem selbst desideriertem Wohl-
ergehen gnädigen und überschütten, alle Ihre Feinde
erquellen, Ihre Lande und Leute dermaßen, Ihren
Königl. Thron auf alle Nachkommen befestigen,
und Sie stets seinen Schutz sein lassen.

Dieß nun dieses mein wohlgemeintes Vorhaben
und treuster Getreuer Wille und Meinung sein, den ich noch
meinem Leben in allem obigen treulich halten haben will.
Wo habe ich wissend und wohlbedächtlich zu Ende dieß
beigetan; und nachdem ich dieses von Wort zu Wort ge-
lesen, eigenhändig unterschrieben und mit meinem Gnädi-
gen Insiegel bestärket. So geschehen in der Königl. Residenz
Copenhagen Hafn den Junii 1676.

(L.S.) J. Fr. G. V. A. K. Langeland v. Kipnagen

Dieß dieses Copey dem hochgräfl. Original Testament
in allem gleichlautend sein, welches wird hiemit attestiret
und beständig unter unserer gewöhnlichen Unterschrift
und aufgedrückten Petschaften, Geschehen Copenhagen
den 8ten Octobris. 1687

(L.S.) von Granfeld. J. M. Vibe. P. Brandt. C. D. von Jessen.
(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

vertatur.

Daß diese Copia von meiner Schrifft, Unterschrifft und aufgedruckten mein Insiegel gantz gleich. und mit meiner vidimirten Copey, so mit rothen und gelben Fäden zusammen geheftet were abgeschrieben, und derowegen mit derselben collationiret und von Worten zu Worten übereinkommend sey, attestire unter meiner gewöhnlicher Unterschrifft und beygesetzten gewöhnlichen Notariats Signets geschehen Cappard d. 17ten Maji. 1710.

(L. S.) Joannes Meiss S. Imp. Auth.e Notarius publicus juratus ad id specialiter requisitus.

Daß diese vorgesetzte von Notario Meisso vidimirte Copia, derselben Copiâ prævia collatione in obscuris verbotenus gleichlautend befunden. Ich solche nun solum attestor manus mee subscriptione sed etiam signeti Notariatus appositione in majorem fidem confirmo et corroboro. Ego.

Filmannus Kayser Sacræ Cæsareæ Majestatis Authoritate Juris-
dicus publicus, juratus et ad hunc actum specialiter requisitus

(L. S.)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Jck ondergeschr Walrad Graeve van Nassau Saarbrue
St Generael Colonel van de guardes te voet van Syne Ma
te van Groot Brittannien, Gouverneur der Stadt en gua
tie van Nymegen &c. overdenckende de broosheyt d
t menschen Leven, en fataliteyten, de luyden van ons
profesie, in, of by aanstaande oorlogen onder subject, to
een testeert van dien weynigen eenigedeelte van mynen ty
delycke goederen willende disponeren gelyck ick hen
doende by deese. Alle t' sij by forme van Testament
codicil, oiste, of uyterste Wille die ick testeert, gely
t' sal mijne eenige en universele erfgenaame instituee
by deese mijne suster Louise Graevinne van Nassau Saa
Bruck in alle, edaene, gerede, goederen, actien, cre
diten, equipage, meubelen, want Silver, juwelen, ma
voordeel, eenige van allet uyt gesondert, t welck voor
gerecht goet can, of magh gereeckent worden, uyt
gesondert mijne reste paart met de beste equipage
daar toe, geeckende, mitsgaders de meute met honde
item al het gewecr, t' eenemijnen Broeder de Heer
Friedrick Lodewyck, Graeve van Nassau Hunyade
daar uyt al comen te profiteren. Willende en v
gerende dat allet geend hier voor is in allen gedee
delen naar mynen doodt achter volgt en naar
leert al worden afgedaen dat eenige solemniteyten
in desen naar gelaten gerequireert, mogten zyn
omitteert. In waarer oirconde heb ick Deese mi
Laetste dispositie eygenhandigh onderteyckent en
twee eenslaudende instrumenten doen passeren
Sluysen Nymegen den seventiende Martii seventien
Honderd twee

L. S.

Walrad Graeve
van Nassau.

Copia.

Wir Philipps Graff zu Nassaw zu Saarbrücken
und zu Saarwerden Herr zu Lahr &c. Bekennen
offentlich in und mit Kraft dieses Briefs vor Uns
all unsere Erben, und Nachkommen, Das Wir mit Rath,
Verwilligung Unsers, und Unserer Lieben Vettern Rath von
unsere und derselben Landen Nutzen und gemeiner Landen
unsere Schaden damit zu verkommen, dem Fürsichtigen
unsern lieben Besonderen Georg Lauterbeck der beyden
Licentiaten und der Landgrafft zu Hessen
Euphrosinen seiner ehelichen Hausfrawen, allen ihren
Erben und rechtmäßigen Erbnehmen dieses Briefs, und
seinen, Kindern und Nachkommen Landgrafft zu Hessen
Erbrecht und Landrecht, und zu Lehen gethan haben, thun
auch ihnen hie mit wissentlich in Kraft dieses Briefs,
Wie solches in Fürsten und Landen Recht ist, nach Ver-
mög, Gerechtigkeit, und Ordnung derselben Landen
Hie und sonsten Vor allen und jeden geistlichen oder
Weltlichen Obrigkeiten Gerichten, Richtern und Gerichten,
und sonsten allenthalben wo es allgemeinigklich Noth,
Nutzen und Gelegenheit sein ganz Vollkommen Kraft
und Macht hat, haben soll, kan oder mag gehaben soll-

zu kaufen Siebenzig Gulden Rheinisch für günfzehen
Zahlen oder Sechzig Reichs-Thaler Gewand Gulden gangbar,
guter Weber gangbarer Münz für jeden Thaler gerechnet,
jährlich gewisslich und für Zinses und Gefälle. Und ist
dieser Anlauf und Kauf geschehen, Vor und umb Ein Tau-
send und Vier Hundert Gulden Hauptgutts Vorbenannter
Ablösung, die wir also an baaren Baargefallen gutem Gelt
Vor Übergabung dieses Briefs, Von den Käufern obgenannt
empfangen, und in unsere und unserer Erben
und Inhaber dieses Briefs Nutzen verwandt haben, Als
dann wir Vor Uns alle unsere Erben und Nachkommen,
die Käufer und ihre Erben gänzlich quitt ledig und
los sagen, und damit die Käufer ihre Erben und weitere
Besitzer dieses Briefs obgenannten ablösigen Hauptguts
Gutts und jährlichen Zinses desto sicherer und gewisser
sein mögen, so haben wir für Uns alle unsere
Erben und Nachkommen, ihnen zu einem wahren Urkund
und mehrerer Sicherheit ein gantz Vor-
satz, Satz, und Pfandbar gemacht, thun auch setzen gänzlich
Wissentlich in Kraft dieses Briefs, unseren nächsten
lichen Hof, auf Berufen des Hofs Pfalzheim, allermaßt
Vor der Pforten gelegen mit einer besonderen Ring Mauren

unbehausung, mit allem seinem Zugehör und Zugehörigen
Hütten, Hofraiten, Äcker, Wälder, Wiesen, Weiden, und
Allmendgerechtigkeiten, auch derselben Gewerblichkeit in aller Maßen
wie dasselbe allen bisdahero genossen, und noch in sothaner
Nutzung, Nießen und Gewehrsame, gänzlichen nichts davon ausgenommen noch hindangesetzt, und ist solch Unterpfand
Zuthun niemands weiter Unrecht, Unterpfand, auszuthun,
wenig, noch sonsten nie Abtrag wie unsere Leben und
Nachkommen selben und wollen diesen selben redlichen
Unterpfands Inmittels Veränderung sondern mit Nutzen
noch in andere Wege die diesen Verpfändung schaden und Nachtheil haben möchte, ohne Vorwissen und Bewilligung
der Gnädigen Herrn Leben, und Gnaden diesen Briefs,
Inhalt Wegs thun oder Vornehmen, Sondern den Gnädigen,
Herrn Leben, und auch möglichen Gnaden diesen Briefs
an Vorgeschriebenen Unterpfand nit Kürtzig abgehen,
also daß die das Fürbringen gültig nit machen Völlig vorgehen,
oder sie damit denselben genugsam, sicher und Zahlig sein
möchten, so Mangelnden alsdann Wir Herrn Zahlung. Vor
Ihr, unsere Leben, und Nachkommen, Derselbige genugsam
zu machen, und auch dasselbe Mangel, allenden unsere Herrn:

Und Herrschaften, Städt, Flecken, Dörfern, Collegien, und
denen Ritterlichen Hafftungen Kauffen, gülten und Zinsen
wo und an welchen Orten und finden gesessen und ungesessen
zu Wasser oder Land gelegen die gefunden erlangt
werden werden, obgenandter Churfürst, Pfalzgraf bey
oder wessen Gewalt diesen Vertrag wenn gantz Unter
Handen sein und bleiben, wie wir auch für Uns unsere Erben
und Nachkommen gelobt und versprechen und gesalben
diesen Vertrag ohne abgang Und unverbrüchlich und allen
seinen Vergleichungen, nicht dawider zu thun, so offt gedacht
Salben angezogen, gedrungt oder gewalt vor allen gnäd
igen und Wohlthun Gnaden auszuserhalb Kayserl
ichen allen ihren Rätten, und Regierung Unterthanen, Verwand
ten und sonder solten und wollen, wir gemeldt
und Versprechen damit bey unsern Churfürstlichen Ehren
und Wahren Worten Vor Uns all unsere Erben und Nach
kommen, dass wir benandten Churfürsten ihren Erben oder
Innhaltung diesen Vertrag den abgestimpten Fürstlichen
Zinß der Vierzig Gulden in Münz und Währung als
obgelaßt nun fürter auf Pfingsten und nach jeden Jahr be
sonder abtragen auf Festum Baptistae 24 Monatstag Juny

Nassl Künftigen Tags und nächsten jetzt darauf
Zahl mit Belegung der nechsten Zins anzufassen Verwandt
unsern Rindt und Kellnern Strick, dieselben Keller
so wir jederzeit derselben Farben benehmen gesinnet
sie die Statt zu ihren seinen Händen und Gewalt gütlich
zu weisen geben, bezahlen und zu antworten Vorallen
möglich anbieten, Versprechen Verbindt darauf Tagen
arrestiren und antworten, allen und jeden Obrigkeiten und
Weltlichen Obrigkeit Landschaften und Gerichten,
insonder allen Ring Raub, nassen Brand, Brest, Dam, Reif, Hagel,
Feuer Mißwachs und Landschaden, dergleichen Steuer, Land,
weisen, Anlagen, und Schatzung, und sonsten gemeinglich und
sonderlich vor alle andere Zufälle, Hemmung, und sonst Entweg,
Widerwerde und Gefahr, so sie wissen gebrauchen und vorgehen
werden mögen, gänzlich und gar ohn allen ihren Argen und
Gefahrden, Welches Gesetz aber wir Unser Leben, und Nachkom
die obbeschriebene Viehundert Gulden jährlich Zinsen und die
Zeit und in massen wie Vorsteht nit weisen, antworten, geben
und bezahlen würden, (Dass der Kauf Abtrag sein soll) So mag
alsdann die Kaufgedachte Kaufsumm, oder Theil oder Innhaltung
dieses Briefs, selben oder selbe ausstehenden Zinses Und

Verlangen nun unsere Leben und Nachkommen, als hinfüro die Unterthanen ohne Besorgen nicht nehmen, oder sagen sie uns die oder andere in diesen, worüber dass wäre, demselben allen sollen sie uns auf unser Begehren samt dem oder den ausständigen, hinfüro, als wissen bezahlen und lassen, stehen. Wir aber solches nit, so haben die Landsassen, ihre Leben, oder gemeldete Briefe sollen Gewalt und Vollmacht Kraft, obgesagte special und general Hypothecam und Unterthanen aller unser Land und Güter, samt und sonders, wie ob ihnen am besten fügt und gefällig, allenthalben, wo und welche sie dieselben antreffen und betreten mögen, anzulangen, und mit der That einzunehmen, alles und jedes mit oder ohne Gericht, geistlichen und weltlichen, In- oder außerhalb Landes sonderlich auf beiden kaiserlichen Cammer Gericht zu Speier oder wo sie solches nöthig und dienstlich Anwendung thun mögen, denn wir uns diesfalls auf sie gänzlich Gefallen genädiglich unterworfen, dasselbe anzunehmen, und bei demselben auf bloße Vorlegung dieser unserer Verschreibung ohne einige Verzögerung Citation oder weitläuftige Proces als bald Executoriales tanquam in Liquidato confessato debito zu erlangen und auszubringen, auch den-

Inhalt wir in Executions Sachen gebräuchig ohne Fernere
Erklärung mit Dato Recht wieder uns unsere Erben und Nach-
kommen Fürsten oder Obrigkeiten Unterthanen mit Besitzung
seiner Güter und Stimmen, verschaffen keine Gnaden
Freyheiten Gleit, Gericht, Recht, Gewohnheit, Observanz nor-
mirt geistlich oder Weltlich noch einig Conservation, Appel-
lation, Restitution, Dispensation, Absolution, Rec-
tion, Land oder Statuten Declaration, Verweisung,
Zeugung oder Verbündnüß der Fürsten, und Herren, Städt
und Länder so Uns oder unsere Erben und Nachkommen
von Päpsten, Kayser, Königen, Fürsten und Herren, Städt
oder Ländern gegeben, oder künftig aus eigenen Be-
wegnüß oder sonsten mitgetheilt und verliehen werden
möchten, Dann Wir der Churfürsten Recht und all Unsere
Erben und Nachkommen Churfürsten hierin ausdrücklich auf
und zu verzichten und Abzusagen, Wieder Inhalt dieser Ver-
schreibung nimmer zu gebrauchen, sondern Ihnen Churfürsten
Wieder zu verstatten, so bestes Fleiß Unterthänigst Ver-
bitten und Ersuchen sollen, Ingleichen sich aus dero Diplomatischen
über Recht oder Landsverweisung Zwang oder in andere Wege
an Hinderung Verhinderung oder Gefährden setzen nehmen,
Widrigenfalls dero Herren und Gläubiger Vorbehalten bleibe,

Ihr procedirung und Vollziehung, inner so lang und Viel bis dem allem
so in diesem Brief Vor und nachgeschrieben steht, ein völliges genügen, gethan
und volzogen allen und jeden, gemeinigklichen und sonderlichen Uns und unsere
Erben und Nachkommen

Es soll Dasselbige den Lauftnern ihren Erben oder Er-
fallern Dieses Zinsß an Hinß Landtgutt oder in andere Wege
ehrnestlich, und wie unsere Erben und Nachkommen auch
in Unterscheidung dieser gleichförmig auf Zu richten schuldig
und verbunden seyn, Und wie offt dieser Zinß ein oder
Lauft ausbleibt, jederzeit Und sowie dieselbe Lauft oder
Wechsel und Zinßlasten werden das alles oder unsere Erben
und Nachkommen den Verschreibern Hinß oder Silber zig
Gulden Gelt sammentlich mit Ein Tausend und Vier-
zehen Gulden Landtgutts obgemelter Wehrschafft überlig
oder Lang, welches Falß wir Wiederumb an Und Lauftnern
und Lösern mögen, dessen soll allwegen auf obbestimbten
Termin Joannis Baptistæ Dasselbig Landtgutt sambt dessen
jetzo ganzen Verfallenen Zinß auf allen Lösen und Gefall
ohnigen unabgetan, Sondern den Lauftnern ihren Erben
oder rechtmäßigen Innhabern dieses Zinßes, Hier die Statt
Worms zu ihrem sichern Pfande und Gewalt gantzwerdt
und geliefert werden auf solche Losung die wir unsere
Erben und Nachkommen alsdann zu thun und zu lassen ihnen den
Lauftnern ihren Erben und Innhabern dieses Zinßes ein
Viertel eines Jahrs Verschriebes Ziehl Joannis Baptistæ
schrifftlich Kündigen und anzeigen werden, welches alß

Dann aus ohne einige Verweigerung und Widerrede gestattet werden solle, dasselbe und jedes wie oben geschrieben, dann gesetzt, gelobet und versprechen Wir Vor uns unsere Erben, Kinder, Frauen und Glauben, Vor Uns all unser Erben und Nachkommen, stet, fest und unverbrüchlich zu halten, und demselben gänzlich nachzukommen, aus nimmermehr dawider zu handeln oder zu thun, noch Jedermänniglich gestatten Durch Jemand anderen Von unserent wegen geschehen, sämtlich oder eigentlich in Keinerley Weis noch Weeg alle Gefehrde Argelist hierin allerdings ausgeschlossen und hindangesetzt. Dessen zu wahrem Urkund haben Wir Philipp Graf zu Nassau etc. obgedacht Uns mit eigenen Händen unterschrieben und unser angebornen Insiegel Uns alle unsere Erben und Nachkommen damit Rechtlich zu besiegen, offentlich an diesem Brief hangen lassen, Der Geben ist auf Joannis Baptistæ den vier und zwanzigsten Monatstag Juny Nach der gnadenreichen Geburt unsers Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, Tausend Fünf Hundert und im Fünf und Neunzigsten Jahre.

Philipp Graf zu Nassau
und zu Saarbrücken

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Copia Schuld Brieffs Herrn Hyliges
von Nassau an Eigenfiaten Capitel Anno 1695.
aufgestellt auf ein Tausend Vier-Hundert Gulden.

Obsequien

Weylandt

Herrn Grafen Johannsen

zu Nassau-Catzenelnbogen, der Elter

De Anno 1597.

IN NAHMEN GOTTES DES HERREN.
AMEN.

Wir Johann der Elter, Grave Zue Nassaw Cat-
zenelenbogen, Vianden und Dietz, Herr Zue Beylstein,
bekennen hiermit offentlich, und thun Kundt, allermen-
niglich, so diesen Brief oder libell, und darueber uf-
gerichten glaubwuerdigen Schein, sehen, lesen oder hoe-
ren lesen, das Wir mehrmahls Zue gemuth gefuehret haben
die unbestaendigkeit des menschlichen Lebens, und das
alle Menschen dem Todt unterworffen, auch nichts ge-
wisser dann derselber Zuegewarten haben, aber gleich-
wohl des verordneten Ziels und bestimbter Zeit unsers
Todtlichen Abgangs ungewis seindt, damit dann die letz-
te Stundt unsers Lebens uns nicht uebereilen, sondern
wir Gottes Willen desto ruhiger erwarten, und nach der
trewen Vermahnung des heiligen Propheten Esaia unser
Haus bey Zeiten und ehe wir sterben, so viel moeglich,
bereiten moegen, in allermassen auch unser getreuer Hey-
land und Seligmacher Jesus Christus, in seinem heiligen
Evangelio selber ermahnet, die ungewisse Stundt unserer
Abfoderung stetigs Zue bedencken und derselben fleis-
sig Acht Zu haben, als er Zue seinen Jungern sagt: Wachet
und bettet, dann ihr wisset nicht in welcher Stundt der
Herr kommen wirdt; so haben Wir demnach Zue Vor-kom-
mung kuenfftiger Unrichtigkeit und Wiederwillens, auch Er-
haltung bestandigen Friedens, zwischen unsern Kindern und Erben

wie

wie gleichfalls Zue verhoffter Beförderung Unserer von Gott
anbefohlener Land und Leuthen Wohlfahrt, aus obange,
zeigten und anderen erheblichen Ursachen und Zeitiger Er,
wegung der Gelegenheit unserer von Gott habender Graff=
Herrschafften und güeter ganz ungezwungen und ungetrun,
gen, auch mit Keiner gefahr, List oder Betrug, von je,
mandts darzue betheidingt, eingeführt oder überredt, Son,
dern aus eigener Bewegnus und freyem gutem Willen,
gesundten Leibs undt Gott lob, vollkommenen Verstandts,
in crafft diser Schrifft unser Testament undt Vetterli,
che disposition, Zum allerbesten undt bestandigsten, als
Wir immer Können und Sollen, und wie daselbig in allen
Rechten und Gerichten allerbest Kräfft und Bestand haben
mag, begriffen und verfertiget, thun auch daselbige hiermit
und in Krafft dieses, wie volget.

Nemblich und weil Wir hiebevor, im Jahr Eintausend
fünffhundert und acht und sechzig, in Weyland der hochge,
bohrnen Fürsten, Herrn Wilhelmen, Printzen zu Uranien,
unsers gnädigen Herrn undt Bruders, damahligem Feldlager
bey Linz den zwölfften Septembris ein Testament, in bey,
seyn Notarien und glaubwürdiger Gezeugen, Solatien
benennt seyn, und Solches, neben Uns, haben unterschräben
helffen, uffgericht, aber daselbig Künfftiglich, Unserer Ge,
legenheit nach, gantz oder Zum theil Zue endern oder
uffzuheben, undt einen andern letzten Willen dargegen
Zu verfertigen, Uns ausdrücklich haben vorbehalten, Sich auch
in folgender Zeit begeben und Zugetragen, das Wir, von wegen
unserer ferneren Verehlichung, auch sonsten anderer erheb,

licher Ursachen halben, rathsamb und nötig befunden haben
vorbeführtes Testament in etlichen puncten zue endern
So bekennen Wir hirmit öffentlich, das Wir dasselbige hie-
mit und vor ein erstes, mit gutem Vorbedacht und Bewog-
nüsen allerdings wöllen revocirt- cassirt- und auffgehoben
haben, also und dergestalt, das solches hinführo kein Kraft
oder macht mehr haben, sondern durch gegenwärtige unsere
Dispostion gantzlich auffgehaben und gefallen seyn und
bleiben soll.
Zum andern danckhen Wir dem ewigen gütigen Gott,
von grundt unsers Hertzens, das er uns zur Erkantnus
seines Göttlichen Willens beruffen, darzue je langer je mehr
kommen lassen, und darbey Zeit unsers Lebens, in allem
unserm Thun und Wandel, seiner Wölle Vätterlich regie-
ren und führen, und uns unsere Sünde, umb des einigen
Verdiensts und blutigen Opffers seines geliebten Sohns
unsers einigen Erlösers, Heylands und Seeligmachers Jesu
Christi Willen, gnediglich verzeihen und vergeben und,
durch Wurckung des heiligen Geistes, einen christlichen
und seligen Abschied an unserm letzten Ende verlei-
hen und bescheren, und weil die Seel als das höchste von
Gott dem Allmächtigen bescherter Kleinoth, allen Zeitli-
chen Gütern billig wirdt vorgesetzt, so befehlen Wir
dieselbige, wann sie von Unserm Leib abgeschieden wird
ihrem Schöpffer und Erlöser, und wöllen das, nach
Unserm Tödtlichen Abgang, Unser Cörper, Christlichem Ge-
brauch und Herkommen nach, ohne gros Gepreng und
Kosten, ehrlich zur Erden bestattet werde.
Zum dritten ist Unser Will und Meynung, das unsere
nachbenente instituirte Erben verpflicht- und schuldig

sein

Unterthanen ihrer Lehr bey der reinen Evangelischen Lehre gelassen werden.

sein sollen, unsere Unterthanen bey der erkannten, und allein in Gottes Wort, den Prophetischen und Apostolischen Schrifften alten und neuen Testament denen dreyen Haubt-Symbolis und approbirten vier concilijs gegründter reinen Evangelischer Lehr und Christlichen Ceremonien, wie wir dieselbige vermittelst Göttlicher Gnaden und Beystand eingeführet und angestellt, auch, mit Hülff des Allmächtigen, so viel möglich, noch bestendiglichen anstellen und derentwegen eine Christliche Kirchen Ordnung, mit Rath, und Gutachten reiner Kirchen und Gottseliger Leuthen verfertigen zu lassen gemeint seynd, nach unserm Göttlichen Abgang ohn angefochten bleiben zu lassen, und sie zu Annehmung der Bäbstlichen Irthümben, oder Beliebung anderer in Gottes Wort nicht gegründter opinionen und Lehren, keines Wegs zu dringen, sondern sie vielmehr bey der erkannten Wahrheit zu handhaben, und ihnen, als Christlicher Obrigkeit gebührt, in diesen und allen andern so wohl geistlichen als auch politischen Sachen treulich vor zu stehn, über die Gebühr nicht zu beschwehren, und jederzeit Christlich zu bedenken, daß sie ihrer Regierung, thun und lassen, Gott dem Allmächtigen schwere Rechnung schafft werden geben müssen, derohalben dann schuldig seyen, Gottes ernsten Befelch und Willen, ohne Unterlaß, für Augen zu haben, und demselben sich jederzeit gemäß zu verhalten.

Und weilen Wir zum vierten, zuvorderst Gott dem Herrn zu lob und Ehren, und zu Beförderung seines heiligen Worts und Wahrheit, so dann auch

dem

Schule Zu Herborn

dem gemeinnen besten und unsern Unterthanen Zue gutem, eine Land Schule erstlichen Zue Herborn uffgerichtet, und dieselbige darnath, aus erheblichen Bedencken und Ursachen gen Siegen verleget, und Zue derselbigen die gefälle des Closters Dierstein bey Dietz gelegen, sampt anderen Geistlichen gefallen, Canonicaten und Gütteren daselbsten, wie Zugleich auch des Closters Thron, Einkommen, so viel Uns anselbigem Zur helffte gebührt und Zusteket, verordnet haben, ist unser Will und Meynung, das Unsere Söhne und instituirte Erben, nicht allein bemelte Schule, sie werde gleich Zue Siegen behalten oder hier nechst von uns oder Ihnen nach gelegenheit, anders wohin gelegt oder nicht erhalten sondern auch und uf den Fall Schon vorgedachte geistliche Gütter und Gefälle Uns oder Ihnen, über Zuvers icht wie solches auch geschehen mochte, Solten entzogen werden, doch So viel immer möglich Seyn wirdt, nach andern Mitteln trachten, darvon dieselbige in Specie Zue Sambt einer füglichen Communitet darzu dann Unsere Söhne und einjede insonderheit, Seiner Gelegenheit nach, Stipendiaten aus Land Kindern, von ausländischen, so gute ingenia hetten, Zue benennen befugt auch

Wer die Schule zu gubernirn habe.

jederzeit Unsern dreyen Eltesten Söhnen, oder in abwesen des einen oder des andern, die andern beyde

beyde Älteste die Uffsicht und gubernation gedachter Schulen, mit Annehmung oder Beurlaubung derer Professorn und Præceptorn, wie auch aller anderer nothwendiger Bestellung und Verordnung derselben in Kraffft dieses hiemit vertrauet und anbefohlen seyn soll, zu unterhalten, wie auch conster Kirchen und andere Schulen ins gemein zur Ehr Gottes und Erbauung der lieben Jugendt befürdert werden und sich hierinnen dermasen erzeigen, wie sie solches gegen Gott, allen Christliebenden Leuthen und der posteritet, getrauen zu verantwortten.

Nachdeme auch zum fürnehmbsten, das vornembste und wesentlichste Stück einer jeden Testaments oder Letzten Willens, die Einsatzung eines oder mehr Erben ist, und Uns dann der gutige Gott, mit Weÿlandt der Hochgebornen Fürstlin Frauen, Elisabethen, gebornen Landgrævin zu Leuchtenbergk, unserer ersten Gemahlin, Christseliger Gedechtnus, Vier Zehen Kinder, deren dann noch neune, nehmlich fünff Söhne und Vier Töchter, als mit Nahmen Wilhelm Ludwig, Johann, Georg, Ernst Casimir und Ludwig Günther, so dann Elisabeth, Juliana Maria und Mechtildt, im Leben; Desgleichen nach Ihrer Liebden Tödtlichem Abgang, mit Weÿlandt der auch Hochgebohrnen Fürstlin Frauen Kunigunden Jacobe, gebornen Pfaltzgrävin

grävin bey Ihrem, vier Kinder in Zweyter Ehe, da-
von noch eine Tochter, Amalia genant übrig und
im Leben, und sfürters als auch Ihre Liebden eb-
ner Gestalt, nach dem Willen Gottes, aus diesem
Zeitlichen Leben abgefördert, und Wir uns an die
wohlgebohrne Frauen Johannaten, gebohrne Grä-
vin von Wittgenstein, unsere jetzige freundliche
liebe Gemahlin, wiederumb verheyrathet und in
die dritte Ehe, begeben, mit jetztgedachter Ihre
Liebden fünff Kinder, deren noch vier als Johan
Ludwig, Johanneth Elisabeth, Anna und Mag-
dalena, auch noch im Leben, gnediglichen ver-
liehen und bescheret hat, Zue welchem allem
auch derofelben Zum Theil aus ihren stehenden
Ehen selbst habenden Kindern unsern Enckeln
sambt und sonders, vermög Gottes Ordnung und
der Natur, besondere und gantz Vätterliche
affection und Zuneigung tragen, solchen, er-
nennen und instituiren wir, Zu unsern rechten
und wahren Erben, nach folgende, mit Nahmen
Wilhelm Ludwigen, Johannen, Georgen, Ernst Ca-
simirn, Ludwig Gunthern, Elisabethen, Julia-
nen, Marien, Mechtilden, Amalien, Johann
Ludwigen, Johannet Elisabethen, Annen und
Magdalenen, alle unsere Söhne und Töchter,
und diejenige so Gott der Herr Uns noch weiter
bescheren möchte, dergleichen auch, da jetzt be-
rührten Unserer Söhne und Töchter einer oder

mehr

mehr vor uns oder ehe Sie unsere Erbschafft animo adirt und angenommen, mit Todt abgehen, und ehliche gebohrne Leibs Erben oder auch Leibs Frucht hinter Sich verlassen würdten, uff solchen Fall instituiren und substituiren Wir dieselbige ihre ehliche Leibs Frucht oder gebohrne Erben, als unsere Enckel, ahn Derosselben unser Söhne oder Töchter Statt, vulgatirter & per fideicommissum, wie das im Recht zum bestandigsten geschehen kann, Soll oder mag, das Sie in ihres zuvor abgestorbenen Vatters oder Mutters Erb- und Antheil, mit Zieh und Nas, wie hernach folgen wirdt, eintretten und an Derosselben Statt stehen Sollen, also und dergestalter, das jetzbenente Unsere Söhne und Töchtere, eingesetzte und untergesetzte Erben, und was wir deren, durch Gottes Seegen, noch mehr bekommen möchten, alle und jede unsere Grav- und Herrschafften, auch Landt und Leuthe, Sampt allen Gutteren, Renthen und Nutzungen, auch sonsten allen unsern Nachlas, Recht und Gerechtigkeit Ansprach, Forderung und Anwarthung, wie dieselbige Nahmen oder Herkommen haben Konten oder möchten, gar nichts / dann allein darvon wir in Beiliegender Verordnung thun / ausgeschieden, ererben und nach folgender Gestalt gebrauchen mögen;

Als

Haeredes sollen sich nicht theilen

Als nemblich Setzen, ordnen und wollen wir, daß
Zuvor gemelte unsere Zue Erben eingesetzte
Söhne und Mannliche Erben, gedachten Un-
sern Nachlas, so lang als immer möglich
in Gemeinschafft besitzen, die darauf stehende
Schulden und Beschwerungen, aus denen uns
noch ausstehenden und versprochenen Nie-
derländischen Gelt Zetten und andern unse-
rer Graf- und Herrschafften Jhrerlichen
gefallen und einkommen gentzlich ablegen
und bezahlen, die würckliche Einraumung
etlicher verschriebener Zehen, wie auch
die Fruchtpensiones Zueforderst wider einlo-
sen, und also alle von Weyland Unserm Her-

Schulden Zu bezahlen.

Vatern und Bruder Seeligen, auch Uns selb-
sten ufgerichte Verschreibungen, Jhrer Lib
und Unsere Schulden, desgleichen auch de
verschriebene Wittumb Sitz und Gefälle
sambt andern Versprechungen, in keine
unnötige disputation Zuziehen, noch je-
manden sein Gebührnüs, gefährlicher
Weise, vorenthalten lassen, sondern de
selbigen wie billich und Recht, Zu Erhal-
tung Unsers guten Nahmens, gutwillig
und getreulich nachsetzen, und ein jeder
mehrgedachter Unserer Söhnen, er sey
gleich verheurathet oder nicht, sich im-

mittelst

mittelst und bis solchem allem würckliche
folge beschehen und nachgesetzet, mit einem
gewissen deputat, wie ein e solches der Zeit
und Leufften, auch eines jeden Sohns, vor,
nemblich aber derjenigen, so sich, aus un,
serm gutachten und gehess, in Ehestand bege,
ben, Gelegenheit alwann erheischen und er,
fordern mochte, und durch die zue Endes hier,
innen benente Executorn, oder andere nechst,
angewandte Herrn und Freunde, zum besten
verordnet werden kann, settigen und be,
gnügen laßen, und das ubrige freund- feind-
und brüderlich mit einander genießen, ohne
erhebliche Ursachen zue keiner Theilung
schreiten, Unserer Töchter halber aber die
bey nechstfolgendem sechsten puncten
gesetzte Verordnung in Achtung nehmen
und halten sollen; Wo aber jhe berürter
Unserer Söhnen eins oder des andern Bestat,
tung, oder auch anderer vorfallender Gelegen,
heit halber nicht gelegen, noch rathsam oder Ge,
fellig seyn würde, also länger in brüder,
licher Gemeinschafft zue sitzen und zue blei,
ben; ob Wir dann wohl wünschen wollten,
das Wir alle unsere nachgelaßene Söhne mit
Heusern, Landen und Leuthen gleich hal,
ten und versehen, und also einem soviel
als dem andern geben und verordnen könnten:

Jedoch

Jedoch und weil Wir darzue und sonderlich
mit den Hausern Keine Gelegenheit haben,
und darbeneben nicht allein Weyland der Wohl
gebohrne Unser freundlicher liebe Herr Vatter
Grave Wilhelm zue Nassaw Catzenelnbogen,
christseliger Gedechtnus, Seiner Liebden nachge-
lassene Grave- und Herrschafften von wegen
der schweren geführten Catzenelnbogischen
Rechtfertigung, auch ander nöthiger Ur-
sachen halben, in etwas mit schulden verhaf-
tet hinterlassen, sondern auch unsere Brü-
dere seligen und Wir, aus Brüderlicher Lie
und Christlichem mitleyden, dann auch der
Kirchen gottes und dem gemeinnen Vatterland,
sonderlich aber denen ungirten provincien
in der Niederlanden zue guttem, weiland
dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Wil-
helmen, Printzen zue Uranien, Graven
zue Nassaw Catzenelnbogen, unserm gne-
digen Herrn und Bruder Löchlöblicher
gedechtnus, zue seiner Gnaden Christlich
und nothwendiger Expedition in die Nie-
derlande und sonsten neben darstellung
Unsers Vermögens, ja Leibs und Bluts,
viel ansehentliche Summen Gelts, auf
Unsere Selbst versicherung aufgebracht
und dieselbe bis zue deren verhoffent-

lichen

richten wieder bezahlung, jahrlichs an denen
Örtern, dahin sie verwiesen, schwerlich
haben verzinsen müssen, damit dann dahero
unsere Graf- und Herrschafften, mit hoch-
stem sowohl unserer Söhnen, als auch
insonderheit derer armen Unterthanen Scha-
den und Nachtheil, nicht unnützlich ver-
theilet und zerrissen, und darduch hier-
nächst noch ferner beschweret werden, und
doch zwischen ihnen, so viel möglichs eine
gebührliche Gleichheit gehalten, und dar-
durch allem Brüderlichen unwillen, Verbitte-
rung und Trennung vorkommen werde; So
ist uf solchen Fall unser Vätterlicher
Will und Meinung, setzen, ordnen, und wol-
len auch, das unserm Sohn Wilhelm Ludwigen
das Ambt Dillenburgk, mit dem Schloss und
den beyden Häusern Herborn und Driesch-
stein, sambt denen darin gelegenen Gerichten,
als nemblich, Dillenburgk, Herborn, Drie-
genstein, Eberspach, Grund Burbach und Hei-
ger, mit allen und jeden Hoch oder Herrlich-
und Nutzbarkeiten, und aller ander in und
zugehör, nichts ausgenommen: Item unserm
Sohn Johannen das Ambt Siegen mit Stadt
und Schloss, sambt den beyden Häusern
Freudenbergk und Jungsperg, und darzue
gehörigen gerichten, als nemlich das Hain-
gericht, Netphen, Hilchenbach Fetmerg

Provisio wie die evenzuation geschehen soll.

Dillenburg

Siegen

und

und Freudenbergerk, gleichfalls mit allen und jeden Hoch- oder Herrlich- und Nutzbarkeiten, und aller ander in und Zugehör, nichts ausgescheiden; Item Unserm Sohn Georgen die Herrschafft Beylstein, mit den Gerichten Beylstein Esterode, Morgenstern Kirchen, Emrichenhayn, Mergenberg Neukirchen, und Liebenscheid, wie solche weyland unser Vetter G. Johann Zue Nassaw Beylstein, Seliger eingehabt- und besessen hat, und dann noch darzue unsere ... Theil an dem nechst daran gelegenen Amt Löhnberg mit aller Hoch- und andern Zugehör, nichts ausbehalten. Und dann den andern noch übrigen unsern jüngern Söhnen, deren Zeit unsers tödtlichen Abgangs viel oder wenig fürhanden, geborn oder noch zu gewarten, Unsere hernach verzeichnete Land und Leuth auch andere benente Stück mehr, als nemlich das Ambt Driedorff, die Herrschafft Hadamar und Ellar, die Gravschafft Diez mit dem Gülden Calb, Ihr. unser Antheil an Nassaw, Embs und im Vier-Herrischen, Ihr. ahn Kirpurgk, Camberg, Weilnau und Wetheim, Ihr. der Nassawische Hof Zue Cölln, mit aller habenden Hoch- oder Herrlich- Nutzbar- und Gerechtigkeiten, Sambt anderer Zugehör, nichts

Beylstein

Driedorff, Hadamar, Ellar. Diez

ausge-

ausgescheiden, Zue gleichen theilen, wie die,
selbige alsdan Zum füglichsten und bequemb,
sten, mit Rath und Zuthun unserer hier,
innen benahmten Executorn und anderer
rechst anbewandten Herrn und Freunden
gemacht werden können, Erblich gebühren
und eingeraumbt werden sollen; doch
also, das Unsere jährliche Renthen und
einkommen unter alle unsere Söhne gleich
getheilet, und die geringere Theile aus der
größeren Theilen gefällen, erstatt und er,
setzet werden, mit welcher Austheilung
dann ein jeder mehr bemelter unserer Söh,
nen Zu frieden seyn, sich damit benügen
lasen, und das jenige so Zu einigen Un,
willen und Feindschafft, oder auch wohl
Zu verderben Landt und Leuthen gereichen
möchte, freulich abwenden und ver,
kommen helffen solle; Würde sichs auch
vor oder nach solcher Theilung, Zue
was Zeit auch dasselbige geschehen möch,
te, Begeben und Zutragen, das einer oder
der ander aus obgedachten Unsern instituir,
ten Söhnen, ohne eheliche mannliche
Leibs Erben verfallen, oder Zwar mann,
liche Leibs Erben verlasen und dieselbige
doch ohne eheliche mannliche Leibs,
Erben wieder umb abgehen, sollen, ord,
nen und wollen Wir, das die übrige Brüder,
oder deroselben nachgelassene Söhne, dem

Ridetus cambt und sonders allen aqualiter ausgetheilet werden.

Substitutio fideicommissoria.

abge,

abgestorbenen Bruder dergestalt succediren und folgen sollen.

Nemblichen würde unser itziger ältistern Sohn einer nach unserm tödtlichen Abgang bey vorstehender oder auch nach beschehener Theilung ohne ehliche Manns Leibs Erben mit Todt abgehen, und also vorgemelter Antheil eins oder mehr erledigt werden, das umb unserer Söhne auch Land und Leuthen bestens Willen, uf solchen angedeuthen fall jederzeit der nechste Bruder in der Natürlichen Ordnung an des verstorbenen Bruders Platz oder Antheil succediren und vorrucken, und dargegen seinem nechstfolgenden Bruder das Theil, so er in der Theilung an Landen und Leuthen, mit allen denselben Zubehör bekommen hette, folgen lassen solle. Würde aber der nechst folgende Bruder solch Erbtheil nicht annehmen, sondern sein erst empfangenes Theil viel lieber behalten wollte, alle alsdann dem andern Bruder oder dritten, und also fortan, wie vorstehet, vorzurucken, und einem nechstfolgendem Bruder seinen Antheil zukommen zu lassen erlaubet sein und freij stehen, doch mit dieser Bescheidenheit, da einer sein antheil, mit Erbauung der Häuser oder erkauften Güttern verbessert hette, das ihme solches von dem nechstfolgenden der gebühr erstattet, auch was des verstorbenen nachgelassene Wittiben

Cum

Zum Willumb verschrieben wehre, gleichwohl
vollzogen und als billich gehalten werde:
Weil dann auch diese Weise unserer jüngsten
Söhnen Erbtheil eins oder mehr also erledigt
und vacirend werden, So soll das oder die
selbe erledigte Theil, denjenigen noch leben-
der jüngern Brüdern, welche ohne das zuvor
in der Theilung die Geringste Theil ahn Landen
und Leuthen bekommen hetten, oder da dieselbige
nicht mehr im leben alsdann ihrem Stammen
Zufallen, doch aller mit dem Geding das die
Orther So von Natur oder Lehens-Gewohn-
heit, auch anderer Gelegenheit- und Gerechtigkeit
halben Zusammen gehören und nicht wohl in
jetzt berührtem fall, von einander getheilet wer-
den können, So viel immer möglich nicht zer-
reissen, Sondern in andere billiche Wege ver-
glichen werden, und dieweil also denjenige,
welchen diese der abgestorbenen Brüder Theil
an Landen und Leuthen Zukommen, hierdurch
auch an Zinsen, Renthen, und andern Nutz-
barkeiten, das ihrige verbessert wird, Sollen
die Eltere Brüder, welche Sonsten den jün-
geren Jährlichs, an Gelt oder anderen Gefällen
abgedachter massen einen Zuschuss zu thun
Schuldig Sindt, Jungegen nach einer jeden
an-part und prorata wiederumb erleich-
tert werden; Wehre es aber Sach, das aus
NB unsern jüngsten Söhnen einer ohne mannliche

eheliche Leibs-Erben Todts verfahren würde
ist unser will und Meynung, das alsdann
Sein ihme, vermög dieser unser dispositi
zugeeigneter Antheil, denen noch übrigen
jüngern Brüdern, Sonderlich die wenigste
portion und Erbteil zuvor an Landt und
Leuthen bekommen hetten, oder do dieselbige
nicht mehr im Leben, alsdann ihrem nach
gelaßenen mannlichen Leibs-Erben allein
zu kommen, und unsere eltiste Söhne kein
Antheil an demselben, solang ihre jüngere
Brüder, oder derselben mannliche stams
Erben vorhanden, haben, sondern dargegen
in Entrichtung derenahn ihren assignir
ten Erbtheilen überschiessenden Renthen
vorgemelter gestalt, erleichtert werden
sollen, wie dann unsere Söhne entwe
der unter sich selbsten, oder durch ander
hierzu sambtliche erkorne Scheids=
freundt, oder auch die Landsassen und
Diener sich brüderlich und ohne Ha
der und Zanck ditfals entscheiden und
verglichen zu laßen wissen werden.
Wann auch zum öfftern in unserm u
alten Gesthlecht und Haus Nassaw
von undenklichen Jahren und sonder
lich vermoge weylandt des Wohlgebornen
unsers Anherrn Graven Johanns zu
Nassau Bredaw, uffgerichter und ver

laßener

lasener disposition, welche weÿland Seiner
Liebden Dero Zeit Lebende Zween Söhne, Herr
Henrich und Herr Wilhelm, Gebrüdere, Un-
ser lieber Vetter und Herr Vatter, wohlse-
liger gedächtnus, vor Sich und ihre Erben,
mit einem Leiblichen Erbe Zu halten ver-
sprochen haben, herkommen ist, das die
Töchtere, an Statt Dero Erbschafft oder
Kindtheils, So ihnen sonsten, vermöge ge-
meiner Rechten, gebühren möchte, mit einem
Ziemlichen Heurath Geld sollen versehen
und damit ausgesetzt werden, auch sich da-
mit Zu Erhaltung Stambs und Nahmens, jeder-
Zeit begnügen lasen, und Zur Zeit ihrer Be-
stattung, nach Erlegung oder gebührlicher
Versicherung Solcher Heÿraths Gelts, Sich
aller Vätterlicher, Mutterlicher, Brüder-
licher Succession, der legitimd und derselben
Complements auch aller andern bei- und neben
fällen, wie die Nahmen haben können oder
mögen, So lang Brüder oder ehliche man-
liche Stams Erben im leben vorhanden
Seÿn würde, begeben, und darauf renun-
cijren und verZeichen sollen und sol-
ches wie gemelt bei unserm Haus also
jederZeit ist Herkommen und gehalten
worden, So ist unser gentzlicher Will
und verordnung, das es bei Solchem alten
Herkommen also nachmahls in unserm

Hause

Hause verbleiben, und einer jeden unserer
Töchter, so wir nach uns unverheurathet
verlassen werden, von obgedachten unsern
instituirten Erben, zur Zeit unser Töchter
Verstattung, Sechs Tausendt Floren, Franck.
Fürther Wehrung, eins vor alles entweder
baar geliefert, oder gnugsamb versichert
und bis zu ablegung jeder Hundert Haupt
Geldt, mit fünff Floren jährlichs verzin-
set, auch darneben ihrem Standt gemes
mit Kleidung und anderer Nothdurfft ehr-
lich und wie bisher in unserm Hauss
Nassau üblich und gebräuchlich ge-
wesen, ausgesteuret werden sollen, wel-
che Sechs Tausendt Floren Ehesteuer
wir auch hiermit einer jedern unserer
noch unverheurathten Töchter, an stat
ihres Erb- und Kind theils, aus obgedach-
tem unserm Nachlas namhafft gemacht
und sie darinnen in specie zu Erben, auf
den fall sie verheurathet werden, einge-
setzet und benennet haben wollen; Thun
auch solches wissentlich ganz väterlich
hiemit befehlende, das sie unsere Töchter
damit zu frieden seyn, und dis falls ihre
Hauser Nothurfft und Ehr selbsten ohn
lerlich bedenckhen helffen, und ihre Brü-
dere und derselben manliche Erben,
darüber nicht beschweren, sondern zur

Zeit

Setzung der Aus Steuer der Töchter von 6000 fl.

Zeit ihrer Verheurathung, gegen Empfahung
Solchen beranten Heurathe Gelts oder gnugsame
annehmliche Versicherung derselben, uf allen
Elterlichen und Brüderlichen Nachlas, auch
dahero ruhrende Anfelle, legitima und deren
complementen, wie bis dahero in unserm Haus
Nassau herkommen, auch ebenmasiger Gestalt
von unsern Schwestern liebevorens, auch
unsern Töchtern, so Wir schon albereit aus,
bestattet haben, geschehen ist, verzigt zu
thun, und Solchen Verzigt vor ihrem ehli,
chen Beijlager, mit einem geschwornen leibli,
chen Aijd bekräftigen sollen; Im Fall aber
eine oder mehr Unserer Tochter unverheurathet
bleiben würden, Sollen dieselbige von abgedach,
ten Unsern Söhnen, ihrem Stand gemes alimen,
tirt und mit Kleidung auch anderer Nottufft,
gebührlicher masen unterhalten, oder, da Sie
vor Sich Selbsten einsamb leben- oder aber Sich
zue der Freundte und verwandten einem begeben
wollen, einer jedern alsdann So unter zwanzig
jahren Sechtzig Floren, So Sie aber über zwan,
zig Jahr alt, Hundert funfzig Floren jähr,
liches darzue geliefert und gehandreichet werden;

Der unverheuratheten Töchter alimentation.

Dämit auch zum siebenden Unsere Land
Leuthe, und Sonderlich Eigenthumb
leindt, oder darvor gehalten werden, als
das Ambt Siegen, Ambt Dillenbergk, Ambt

Alienatio allodialium extra Familiam prohibetur

Herborn

Herborn / ausgenommen die Pfaltzis Lehen
und andere Stück mehr, dem / mannlichen Stam
zu gutem beijeinander pleiben, und nicht leicht
lich an Frembde mögen Kommen oder gebracht
werden, Ist unser Will, disposition und Ver
ordnung, das wann einer oder mehr obgedachte
unser Söhnen, oder derselben ehliche mann
liche Leibs Erben Keine Manns-Erben,
Sondern allein Töchtere im Leben hinter sich
verlaßen würden, dieselbige Töchtere ihrer ab
gestorbenen Vätter nach gelasene Lande und
Leuthe nicht erben, Sondern dieselbige zu
Erhaltung Stambs und Nahmens, bej denen
andern nechsten mannlichen Erben pleiben
Sie die Töchtere aber Sich mit einem der
Gelegenheit nach dimblichem und träglichem
Heurathts Pfenning zue beständlichen Jahren
begnügen laßen sollen; Inmaßen dann solcher
Heurathts Pfenning bej lebzeiten ihrer Herrn
Vätter, oder, da daselbig nicht beschehen, von
denen andern nechstangewandten mannlichen
Stambs Erben, nach billichen dingen, und nach
dem solcher Töchter alsdann viel oder wenig
vorhanden, benent und verordnet werden
Solle.

Zum achten, nach dem auch von weijland
unsern voreltern, Gottseliger gedechtnus, be
samb- und wohlbedächtlich verordnet befunden
wird, das die mannliche Stambs-Erben

nicht

Fideicommissum

nicht macht haben Sollen, ihren Mannlichen miterben Zue Nachtheil, ihre inhabende Land und Leuth ahn Frembde oder extra Familiam, entweder durch Testament, oder Sonsten in gemeinen beschriebenen Rechten Zugelassene Mittel, Kommen Zuelassen, Zu verkauffen ohnt landischen, oder andern Zue Lehen uffzutragen, gefährlicher Weis Zu versetzen oder in einigen Weg Zu veraeussern, Setzen und wollen Wir, das dieser Unserer löblichen Vorfahren disposition und verordnung von unsern Mannlichen Erben, auch deroselben Nachkommenen sambt und sonders freulich Soll nachgelebt, und deroselben Zue wieder, bey Verlust eines jeden verordneten Erbtheils, nichts vorgenommen, auch uf den unverhofften Fall, das Solches von einem oder dem andern de facto geschehen und angestellt werden welt dasselbige doch keine Krafft haben, Sondern, vermöge dises unsers letzten willens, jetzt alsdann, und dann als jetzt inbündig Seyn, auch dafür geachtet und gehalten werden, und unsern instituirten Erben oder deroselben Nachkommen, Frey und erlaubt Seyn, Sich Solchem, dieser unser crafftlichen Erklerung und verordnung Zu

wider

Wieder unzimblichen beginnen mit oder ohne
Recht Euch widersetzen, und über solchen
Unserm eröffneten Willen, steif und fest zu
halten, und denselben der Gebühr zu handt
haben, darahn dann ihrer Keiner im geringe-
sten Alles gefrevelt Sondern sich ihres von
uns Ihnen vorbehaltenen Rechtens gebrau-
chet haben.

Geschütz und munition soll beim Hause Dillen-burgk bleiben

9 Dieweil auch das Haus Dillenburgk un-
sern Sämbtlichen instituirten Mannlichen
Erben, wie auch unsern Landen und Leuthen
zu gutem nothwendig mit Geschütz und
munition, wie gleichfalls auch mit allerhan
mobilien sein und bleiben; So setzen ordnen
und wollen Wir das das Geschütz, mit allen
munition und Zugehöre, wie auch andere
Kriegs rüstungen, Gewehr und Waffen, nicht
vertheilet, Sondern beysamen uf demselbigen
Haus gelaßen, unsere andere mobilien aber,
als Silbergeschirr, Tapezerey, Lein- und
Bettwerck, Ihr Küchengeschirr, Pferde
und dergleichen, was wir zuvor davon nit
verschencket, legirt oder in andere wege ver-
macht haben, unter unsere instituirte Mann-
liche Erben in gleiche Theil getheilet, und
einem jeden das Seine soll gefolget werden
es wehre dann Sach, das Sie sich unter
einander hierumb Selbst Freundt- und Brüd-
lich verglichen - und So viel die Nothurfft er-

Gelegen-

Gelegenheit erheischen wird, bei gedachtem Haus
Dillenberg, gegen eine leidliche Erstattung,
bleiben lassen wollen.

Damit auch Zum Fahrenden Unsere Söhne
und ihre Ehemännliche Erben, in Kriegs- und
anderen Zustehenden Nöthen und Gefährlich-
keiten, sich und die Ihrige, soviel mög-
lich versichern mögen, so setzen, ord-
nen und wollen wir, das der Inhaber
des Hauses Dillenberg, wie gleichfalls
des Hauses und der Stadt Siegen, so
fern anderst auch solcher bei bemelter
Ort Zuglich und gnugsamb gebauet zur
selbigen Zeit befunden wurde, schuldig
seyn sollen, dero Brüder einen oder mehr,
der derselben männliche Erben, mit
Weib und Kindern, Sambt nothdürftigem
Gesinde, auf vorgehende freundliche Er-
suchung, im Nothfalle auf- und anzu-
nehmen, und demselben oder ihnen zu
gönnen, darinnen, doch auf ihrem selbst
Kosten eine Zeitlang, bis die Zeit und Sa-
chen Eine bessere Stand gerathen, entweder
abgesondert oder in gemeinschafft, wie
sie, sich deren, nach anzahl bei haben-
der Personen, vergleichen werden können, zu
verbleiben.

Tempore belli. Soll Dillenburgk und Siegen die übrigen Kinder aufs Haus nehmen.

Eum

Zum Eilfften, Haben wir aus unserer loblichen,
und mit gnugsamen vorbedacht, von undenklich
cher Zeiten, aufgerichten und hinterlassener Ver,
ordnungen, so noch vorhanden, vernommen,
mit was hochstem Fleis, euserstem Enbrigkeit
und treuer Zusamensetzung Guts und Bluts, sie
die Erhaltung ihres wohlhergebrachten guten
Nahmens, reputation und vermögens, gesucht,
auch vermittelst Göttlicher Gnaden erhalten
und löblichen bis in ihre Gruben gebracht ha-
ben, darbey Uns auch erinnert, was weyland
Unsere Brüder Selige und wir, gleichwohl
ohne ruhm zu melden, weyland unserem
gnedigen Herrn und Brudern, dem Fürst-
len zu Uranien, hochlöblicher Gedechtnus,
vor treue und Brüderliche Lieb und Dienste,
auch mit darsetzung Unserer Leibe, Guts
und Bluts geleistet, und was Gott der Herr
dardurch sowohl seiner Kirchen, und
der betrangten Verfolgten Christen in den
Niederlanden und Frankreich zu gutem,
als auch dem gemeinen Vatterland zu ruh
und Wohlfahrt, fast uber aller Menschen
Gedancken, Hoffnung und vermuthung, gluck-
samb wunderbarlicher Weis gewircket, für
welche Unserm Hauß Nassau sonderliche
verliehnete Ehr, und uns deren sambtli-
chen Gebrüdern darzue, ohne zweifel aus
sonderen Gnaden, gegebene und bescherte

Einigkeit

Einigkeit, Treue, Zuneigung und eiferige
Zusammensetzung, auch dahero erlangten
guten Nahmen; Also dat Wir, bey allen
Ehr-liebenden Leuthen dannenhero noch mehr
Ruhms dann Verweis erlangt, und gegen
aller Unserer wiederwärtigen gedancken
und Willen, noch bey Unserem hergebrach-
tem Standt bis anhero Eingelassen und
erhalten worden. Und, wiewohl wir uns
Keinen Zweifel machen wollen, Unsere
Söhne und instituirte Erben vor Sich
Selbsten und ohne unsere Vätterliche
Erinnerung geneigt Sein werden, nit allein
von Hertzen einander zu lieben, zu samen
zu Leben und zu halten, Sondern auch
desfalls in ihrer löblichen Vor-Eltern
fusstapffen zu tretten, und dasjenige so
zu Erhaltung und mehrung des Hauses
Nassaw Reputation uff Kommen und
Gedeyen, nutz- und vortraglich befunden
wird, jederzeit bester Fleisses suchen und
befürdern zu helffen; So können doch
unser löblichen Vor-Eltern exempel zur
Nachfolge, wir Keinen umbgang haben,
Sie unsere Willen und Verordnung, hiermit
noch zum überfluss, zu aller Brüderlichen

Lieb,

Lieb, Trew, Einigkeit und unzertrenlicher Zu-
samensetzung, zu erinnern und ihnen, aus
vätterlicher Zuneigung, umb Ihrer selbsei-
genen Wohlfahrt und bestens Willen, anzu-
befehlen, das, sie wohl bey Unserm Leben,
als auch nach unserm absterben, sie stets
lich zusamen halten, und ihrer jedes ehr,
liegen und Noth vor gemein achten und er
kennen, und Friedhertzigen Leuthen, so mehr
zu Zanck und Hader dann Friede und Einig
keit geneigt seyn mochten, kein gehör, Glau
ben und Statt geben, sondern, wo je Zwi
schen Ihnen über Kurtz oder lange Mis
verstande, wie wir doch nicht hoffen
wollen, vorfallen wurden, solche ufheb
und wer wie hernach folgen wird, ohne
einige Verbitterung, zu gebührlicher Ver
gleichung kommen lasen, und sich vor
allen Dingen und insonderheit vor in
nerlicher trennung, Haß und Neid als
dem ärgsten Gift hüten, und jederzeit
des 133 Psalmens erinnern wie fein
und lieblich es sey, wann Brüder ein
trächtig sein, und friedlich bey einander
wohnen, darzu dann Gott der Herr, wie
der heilige geist durch den königlichen Pro
phäten David daselbsten verheißet, seinen
Segen und ein ruhiges Langes Leben verleyhen

Einigkeit und Steif- und Feste Zusammen haltung wird ernstlich injungiret. Trennung aber verbotten.

und

und bescheren will; Et quod concordiâ parvæ res crescant, discordiâ verò maximæ dilabantur, und wie man sonsten sagt das Eintracht Krafft macht. Derohalben Wir dann Unsern Söhnen, aus gantz Vätterlicher Lieb und Trew, hiemit nochmals eingebunden, und uferlegt haben wollen, das Sie Zusammen halten und sich untereinander nicht trennen lassen, sondern in allen vorfallenden Sachen mit gutem Rath handlen, und einer jeden, sambt deren Ehegewandten, Weib, Kinder und angehörigen Diener und Unterthanen Sache, Ehr und Glimpf, nicht anders als wann Sie Sein eigen wäre, meinen und achten, und ihrer aller Nutzen und bestes darinnen suchen und befördern helffen.

Zum zwölfften, Sehen wir für nützlich und gut an, das zu Erhaltung Unsers Hauses Reputation und Ersparung grossen kostens, eine gemeine Regierung und Cantzley unsers Landes und Leuthen, zum besten, wie auch zu handhabung und beförderung des Religion-Wercks, ein geistlich Consistorium oder Kirchenrath, und wo möglich an dem ort da die Schul gehalten wird, und man die Theologen und Rechtsgelehrten, So ohne das uf die

gemeine Regierung und Cantzley-System ein Consistorium

Schul

Schul bestellet seindt, mit zugeren Kost
darzu zumbesten hat, und mit gebrau
chen kann, angerichtet und bestellet
werde; Ist derowegen Unser väterlich
Will und Meijnung, das solche Regirun
und Cantzley uff gemeinen Kosten aller
Unserer Söhne und ihrer Erben unterhal
Dillenburgk soll das Archivum behalten. doch das die originalia Der Dillenburg
in dem Archivo, als darzue bestimbte
orth sicher behalten und jedem Th
darvon, nach Gelegenheit und Notturf
seiner Landen und Leuthen, glaubw
ige Abschrifften mitgetheilet werd
vor welche Regirung dann alle oberh
und Appellation sachen und Handlung
so wohl von untergerichtlichen Urth
en als auch denen provocirten Ambt
Bescheiden ins gemein gebracht, und,
wie bis dahero von uns und unsern V
Eltern geschehen, im Nahmen Unser
sämbtlichen instituirten Manns-
ben, gutlich oder rechtlich sollen ent
scheiden werden, wie auch die darauf
bestellte Diener p. so jederzeit von
unsern Eltesten dreijen Söhnen, der
in einer oder der andern abwesenheit, d
nen anderen beijen anwesenden, welch
die Gubernation und uffsicht über alle

gemeine

gemeine Landtsey und Regierung hiemit ver-
trauet und anbefohlen wird, der Gebühr und
Genugsamb qualificirt, bestehet und ange-
nommen werden sollen / darneben schuldig
und verpflichtet seye, ihnen auch in ihren
Bestallungen ausdrücklich eingebunden werden
solle, deren sämtlichen mannlichen Erben
oder ihren Nachkommen, so wohl in crimi-
nal, als auch in andern schweren- wie
gleichfalls ihren eigenen und privat sachen,
uf erfordern treulich zu rathen, und zu
dienen, und darneben von ihrer aller we-
gen, die Reichs Deputations- Kreis- Exe-
cutions- Cammergerichts- Visitations-
und Religions- auch Graven- Tage, so
Sie anderst von unsern söhnen und
mannlichen Erben keine andere Diener
zu vorfallender solcher Tage einander
andern deputirt und verordnet würden,
eben mäßig auf gemeinen Kosten zu besu-
chen und zu vertretten; Darbey wir
dann zu sonderheit erinnert, begehret
und befohlen haben wollen, das unsere
söhne und mannes Erben, so wohl
ihrer eigenen interesse haben, und
das sie dahero umb so viel du mehr
vor graven des Reichs und unmittel-
bahre Reichs stände mögen erkent
geehret und gehalten werden, als auch

umb

Reichs- und Crayß-Täge fleißig zu besuchen.

umb der allgemeinen Vätterlandts Teutscher Nation Wohlfahrt willen, obgedachte Reichs- Crejß- und andere Täge fleißig besuchen und nicht allein darauf das gemeine, sondern auch der gravenstandts bestes und annehmen insonderheit bedencken und, soviel an Ihnen, nach eurerstem Vermogen befördern, auch uf die Nachkommenen bringen und, soviel moglich, erhalten helfen sollen.

Reichs hülfe und Landsteuren mit gemeinem Rath zu thun gesetzt und einzubringen.

Zum Dreyzehenden, setzen, ordnen und wollen wir, das die jederzeit im Reich, wie auch von unsern Unterthanen bewilligte und erlangte Reichshülfen, und Landsteuren mit gemeinem Rath und zu thun gesetzt und eingebracht, und da, nach Abzug derjenigen, so der Crejß- Mayt. unserm allergnedigsten Herrn, wie auch der Cammergerichts jährlichem Unterhalt und der Graven Einigung, und was dergleichen gemeiner Sachen mehr sein möchten, darvon zu erlegen und zu bezahlen gebühret, noch etwas übrig seyn würde, dasselbig von unsern sämbtlichen instituirten Söhnen und Mannlichen Erben unsern Landen und Leuthen, zum besten angewendet werden soll.

Der älteste soll Lehenträger über alle Lehen seyn.

Zum Vierzehenden ist unser Will und Meinung, das nicht allein die Leith-

sondern

Sondern auch Trierische- Cölnische- Pfäl-
zische und Wormbsische Lehen, jedesmah-
len von unserm Eltesten Sohn, so wohl
vor sich als auch im Namen seiner
sämbtlichen Gebrüder, due rechter Zeit
empfangen und derentwegen gebührliche
Pflichten geleistet, doch aber von denje-
nigen so sie besitzen und in haben, der
Gebühr vermannet und bedienet werden,
Wie auch obbenmesiger Gestalt unser je-
derzeit ältister Sohn, Unsers Hauses
Nassau Lehen Leute, sowohl in als
ausserhalb unserer Grave- und Herr-
schafften gesessen, vor sich und seine
mit Brüdere und Erben belehnen soll,
doch, das ein jeder diejenige Lehnleuthe,
so unter ihme gesessen, zum aufwarten
und andern gebührlichen Dienstlen due
sich verschreiben müge, die ausländi-
sche Lehen leute aber gemein pleiben,
und im fall unter einem oder dem an-
dern unserer Söhnen ein Lehen eröff-
net wurde, soll demselbigen Unserm
Sohn frey stehen, solches vor sich
due behalten und einzuziehen, oder
einen andern Lehnmann damit wie-
derumb zu begnadigen und zu bedenken.
Wann aber ein ausländischer Lehen zu-
rück fiele, soll Unsern sämbtlichen
instituirten Manns Erben oder derselben

Lehen sollen von ihren possessorn vermannet und bedienet werden.

Ältester Lehen be-
gibt eben massiger
älteste

Aperte Lehen
gleich zu thei-
len.

Nach-

Nachkommen freÿ gestellt seÿn, dasselbe
eben wie der Lue vergeben oder Lue
verkauffen, und das daraus gelöste Geld
unter sich gleich zu theilen und samb
lichen Lue genießen;

Nachdeme auch zum fünfft Sehenden,
an denen Eltern, welche wir unserm
jüngern Söhnen Lue ihrem Erbtheil an
gesetzt und verordnet haben, die Häuser noch
Lue Zeit nicht nach Nothdurfft erbau
et seind, so ist unser gnädig Will
und Meÿnung, wofern bey unserm Able
ben solche Häuser der gebühr nicht zu
gerichtet, dass dißfalls eine andere Verord
nung von uns wird hinterlaßen werden,
Dass alsdann gedachten unsern jüngern
Söhnen welchen, wie gemeld, die unur
bauete Häuser Lue Kommen werden,
aus unserm gemeinen nachmals ein
ziemblich Baugeld, wie solches unser
hirin erbettene Herrn Executores, mit
Luthun unserer Elteren Söhnen, alsdann
gestalten Sachen nach, nutz und nöthig
Lue seÿn befinden werden, zugeord
net und gegeben werde, doch dass hiebey
unserer Lande und Leuthe Gelegenheit
erwogen und, ohne erhebliche ursachen
zu unnöthigem bauen nicht geschritten

auch

Baugeld zu der Häu-
ser vorderen jüngern,
soll sich über 6000 fl.
nicht erstrecken.

auch einem Kindtheil uber sechstausend gulden Lands wehrung, an statt berührten Baugeltts, einmahl vor aller, aus unserm gemeinen Nachlas mit zugelegt oder gegeben werden solle.

Nitt Heyrathungen, bey Verlust der Erb-portion verbotten.

Wiewohl Wir auch zum sechszehenden Art mit nichten versehen wollen, das sich einer unter unsern instituirten und noch unverheuratheten Erben, seinem Stand und Herkommen zu wider vernidrigen- und mit einer so zum wenigsten einem Stand und Herkommen nicht Ebenburdig ist, verheyrathen und vermehlen werde; so haben Wir doch, zu alle vorsorge nicht unterlaßen wollen, auch hierinnen unsere Söhne und Erben, aus freunderliger Wohlmeynung zu verwarnen, und ihnen Vätterlichen zu befehlen, sich hierinnen, sowohl ihren Eltern zu gutem als auch unserm ganzen Haus zu Khumb und Ehren, aller gebuhrlichen, unverweislichen Bescheidenheit, gleich denen Vor und Eltern, bey verlust ihre hierinnen vermachten halben Erb Theils zu verhalten.

Zum siebenzehenden, Ist unser Will und Befelch, das unsern beyden Söhnen, Grave Johannen und Grave Georgen sin-

sung

kung eine uns, bey Ihren aus unserm Vor-
schlag und Gehei vorgenommenen Ver-
heurathungen, darinnen Sie dann Gott
der Allmechtige mit Kindern gesegnet,
in der Regierung und Haushaltung, brau-
lich und pleisig die Hand gebotten, an
demjenigen so Sie entweder, mit
wohlgedachten derer Gemahlinnen und
Kindern, auch gesinde, bey uns Verdie-
net und genossen, Wir auch sonsten, für
einen oder den andern unserer Söhne, bey
unsern Lebzeiten bezahlt, oder zu bezah-
len bewilliget haben werden, an ihrem
geordneten Antheil ihrer Erbschafft
nicht abgezogen, noch sie dargegen
zu etwas wieder heraus zu geben, oder
einige Erstattung Eine Ihnen schuldig
seyn, sondern ihnen solches alles
nachgelassen werden soll.

Nachdeme auch Zum achtbehenden,
aus täglicher Erfahrung kundbahr,
welcher gestalt, sowohl hohen, als
niedern Standts Personen, auch an-
dere vornehme Häuser und Geschlech-
ter, durch zu viele milde und eilfertige
Bürgschafft und verpfendungen vor an-
dere, darvor sie her nachmals, mit gro-
ßer Beschwer selbsten zahlen müssen,
in euersten schaden und Verderbnus kom-
men und eingerathen seyne; so wollen auch
wilgedachte unsere Söhne und Erben die

Bürgschafften zu
meyden.

falls

falls verwarnet und erinnert haben, sich in
diesem fall jederzeit ganz wohl vorzu-
sehen, und sich mit begehrter Bürgschafft
nicht bald oder leichtlich zu übereilen noch
zu vertiefen, sondern, auf den fall es je
nicht abzuschlagen, noch füglich abzu-
wenden, wie alle Weg zue forderst den über-
schlag zu machen, ob auch dennoch
die Mittel, die versprechnus endlich zu
retten, vorhanden, und ob solche, ihne
ihren und der ihrigen, wie auch unsers
Hauses Nassau, desgleichen Land und
Leuth schaden, Nachtheil und Gefahr,
unverweislich gehalten werden könne
oder möge, mit allem fleis zu erwegen
wie sich dann auch gemelte unsere söh-
ne dafür hüten sollen, das sie nimmer
keine blanquetten geben oder noch hin-
terlassen.

Da auch zum neunzehenden einer un-
ter unsern Söhnen, nach uns, mit Todt
abgehen würde, sollen desselben nachge-
lassenen Kindern unserer Eltisten Söhne er-
ner, neben der Frau Mutter, so lange sie
im Wittiben Stand verbleiben wurde,
sambt denselben nechsten Blutsverwan-
ten Freunde einer, zum Vormund genommen
und am Kayserlichen Cammergericht, wie
brauchlich, bestettigt und confirmiret wer-
den; Wie Wir auch gleichfals hiermit

Proximi agnati vel
agnati legitimi tu-
toresque matre

verordnet

verordnet haben wollen, das nach unserem
Todtlichen abgang allen und jeden unsern
Minderjährigen und unmündigen Kin-
dern, aus beyderseits nechsten Verwand-
ten und Freunden Vormundere benennet
und gebührlicherweisen angesetzet werden
Vff das auch Zum Zwantzigsten unsern
Freundliche liebe Töchtere eine gemein,
so viel derer Zur Zeit, wann dieser un-
ser letzter Will eröffnet wird, im Leben
Seyn werden, unsere Vätterliche affect
und geneigten Willen eine so viel da
mehr erkennen und unser darbey ge-
dencken mögen;

Der Töchter prælega, Zum So ordnen und wollen Wir, das unsere
instituirte mannliche Erben, einer jeden
Töchtern eine güldene Kette von drey
hundert Florenen, oder den Werth dafür
von unsertwegen geben und bezahlen
sollen; Da aber wohlgedachter unser
Töchter eine oder mehr alsdann nit
im Leben wehre, sondern Töchter
hinter ihr verlassen hette sollen un-
sere ibbenannte Erben denselbigen
ihrer verstorbenen Schwestern Se-
ligen Töchtern, deren Seyen viel oder
wenig, an statt ihrer Frau Mutter
die gedachte drey hundert Florenen Zu
geben und richtig Zu machen, schul-
dig Seyn, Gleicher Gestalt wollen Wir

das

Das mehrbemelte unsere mannliche Erben, der wohlgebohrnen, Unser freundlichen lieben Gemahlin, wie gleichfalls auch unseren beiden Söhne, Grave Johannsen und Grave Georgens Gemahlin, jederer eine Kette für vierhundert Florenen oder den wehrt dafür, geben und bezahlen sollen.

Zum ein und zwanzigsten, Nachdem auch Gott der Herr in seinem heiligen Wort vilfaltiglich befohlen hat, das man gegen den armen die christliche Liebe in Werk und mit der That beweisen und denselben die Hulfliche Hand bieten solle, So befehlen und ermahnen Wir unsere institurte Erben, ungeachtet das wir das vertrauen zue Ihnen haben, sie werden dasselbige auch für sich selbsten zue thun nicht unterlaßen, hiemit Sambt und Sonders Vätterlich, das sie Ihnen ihre arme Unterthanen, Item verlaßene Witfrauen und Waisen, getreulich befohlen seyn, und denselbigen nicht allein mit Sonderm Fleis und Sorgfeltigkeit zum besten vorstehen laßen, Sondern ihnen auch Sonsten, nach ihrem vermögen, steuren und fortkelffen wöllen, Sonderlich aber ist unser Will und befelch, das Sie sich mit allem Ernst befleisigen und bearbeiten sollen, wie mit der Zeit ein oder mehr Spital, Item

Amen werden recommendiret.

Waisen-

Spital- und Waisen-häuser anzuordnen.

waisen häuser vor die Armen, in unsern Gebieten ahn gelegenen Orthern, mit gu-ten Ordnungen, und wie Wir geliebts Gott, unsere Gedancken und Meinung deren halben, nach ferner schrift-lichen Verfassen vorhaben, sollen, mögen erbauet und angerichtet werden.

Legatum dazu

Zu welcher Heuser Erbauung Wir dann aus unserm gemeinen Nachlaß Zwey-tausend gulden Landwehrung legiren, und das dieselbige nutzlich angewendet werden mögen, unsern instituirten mann-lichen Erben hiermit auferlegt und befohlen haben wollen;

Da Wir auch wohl Zum Zwey und zwantzigsten, in guter Hoffnung und Zuversicht stehen, unsere instituirte Erben und nachkommen, werden die-ser unser wohlmeinender Väterlicher Disposition und letzten Willen, in allen und jeden einverleibten puncten und Clausuln, also unverweigerlich nachsetzen, und sich, nach euerstem Fleiß, bemühen und dahin bearbeiten, daß sie in guter und brüderlicher Ei-nigkeit, Lieb und Treu, beyeinander leben mögen; So ist doch hiemit un-ser ernster Befelch, Will und Meinung, wo je nach unserm todtlichen Abgang Zwischen unsern Erben, Söhnen und Toch-

Herr

Herr, auch wohlgedachter unser freundlicher
lieber Gemahlin, wie Wir doch nicht
hoffen wollen, einiger Misverstand sich,
über Zuversicht, würde begeben und zu
tragen, das alsdann, auf solchen un-
verhofften fall, dieselbige unsere mit-
leidige Erben schuldig seyn sollen,
alle rechtliche scharfe disputation
und verbitterliche Zank anfänge einzu-
stellen, und insonderheit nichts schmach-
liches, vielweniger aber etwas tatliches
gegen einander und in ungutem vorzu-
nehmen, sondern die ursachen erreg-
ten streits und Misverstands anerklä-
che vertraute Diener, Landsassen und
verpflichte Schutzleute gelangen zu
lassen, und denselbigen gütliche Handlung
darüber zu gestatten und einzuraumen;
welche auch nach ihrem besten Verstand
und vermögen, alle fleis anwenden sollen,
damit zwischen deren streitigen Theilen,
eine billiche und friedliche Vergleichung
getroffen, und denen entstandenen Mis-
verstanden, ohne Weitläuftigkeit und
aufs schleunigst als immer möglich, bil-
lichen Dingen nach abgeholffen werden
möge; in so fall aber die Diener, Landsas-
sen und Schutzleute disfalls, über Zuver-
sicht, keine Folge haben wurden, sollen
dieselbige neben den Parteijen, allenen

Rechtliche disceptationes verbotten.

Modus dirimendi Litis

laufenden

laufene Handlung, sambt allem no-
tigen Bericht, woran sich die ver-
gebäbte vergleichung gestoßen, und
hierunten benente Testamentarios
bringen, und dieselbige Macht haben
nicht allein die streitige Sachen ver-
sich zu nehmen, und die Parteyen
darüber der Gebühr zu vergleichen
sondern auch, wo dieselbige gleichfalls
keine Folg haben würden, ihn etliche
nechstverwandte, oder auch, im fall
sie es nutzlich und verträglich be-
finden würden, an die Cämbtliche We-
terauische Graven gelangen zu lassen,
welche dann vor sich selbsten der
nach richtig Recht des Handels, mit
Rath der Rechtsgelehrten, durch einen
summarischen process darin handlen
und endlich einen Rechtspruch,
darbey es die Parteyen, ohne ferner
appellieren, bleiben und bewenden las-
sollen, rechtlicher ordnung nach mitt-
theilen, oder aber im fall sie sich je und
anderswo der Rechtens darunber in-
formieren und belehren lassen wollten,
alles ein- und vollbringen der Kays.
Cammergerichts Collegio p. als vor wel-
chem sonsten ohne das die Parteyen
nach langweiliger gepflogener Recht-
fertigung und aufgewendten Groß-

Kosten

Kosten des rechtlichen Endscheidts und Austrags gewertig seyn müssen, zu schicken und sich daselbsten des Urtheils und Gebuhr erholen sollen.

Im Fall dann nun vor das letzte diese unsere disposition und verordnung, deren wir uns doch nicht versehen, etwann aus Mangel einiger solennitet, Förmlichkeit oder anderer Ursachen halber, einigen defect haben würde, So solle doch nicht desto weniger dis unser Testament oder letzter Will als ein mündlich Testament, in Latein Testamentum Nuncupativum genent, oder als ein Codicill, oder ein Vätterliche Verordnung unter Kindern, oder Übergab auf den Todtsfall, in lateinischer Sprach donatio mortis causa genent, oder wie sonsten ein anderer letzter will, donatio oder Fideicommissum, wie solches nach Landts-Gewohnheit am besten, krefftigsten und beständigsten, rechte geschehen mögen ungeachtet aller Mangel, Fehl oder defecten So hiergegen in einem oder andern Weg möchte angezogen werden, gehalten und demselben unverbrüchlich gelebt und nachgesetzet werden. Doch das wir uns hiemit ausdrücklich wollen vorbehalten haben, dis unser Testament gantz

oder

oder zum Theil zu endern, zu verbessern, zu mehren oder zu mindern oder solches auch gar und gantz wider zu cassiren und auf zu heben.

Damit aber dis Unser Testament letzter Will und verordnung, desto bestendiger und gewisser möge gehalten, vollzogen und gehandhabt werden, wollen Wir Unsere Executorn und vollziehern desselben, wie auch Unsere unserer Kinder, so viel wir deren noch minder jährig und unmündig nach uns lassen möchten, Curatorn und vormundern, die wohlgebohrne Unsere freundliche liebe Herrn Vatter, Vettern und Gevattern, Ludwigen von Saijn, Graven zu Wittgenstein, oder Ihr Lieden eltisten Sohn, so dann Hermann Adolffen, Graven zu Solms, und Johannes Albrechten, Graven zu Solms, oder deren Lieden eltesten Brüder, sambt und sonders ernent, gesetzt und verordnet haben gantz freundlich und fleisig bittende das Ihre Lieden sich freundlich damit beladen lassen, und dis unser Testament, mit allen seinen punkten und clausulen, auf Zeit, Lieb und Haas, wie sich dasselbig nach rechtlicher ordnung gebühret, treulich und ernstlich, unserm zu ihren Liebden tragenden sonderbahren vertrauen nach, wollen vollziehen helffen, wie auch Ihren Lieden wir hiemit allen gewalt geben und zustellen, das wo ihrer Liebden einer

vor

vor vollziehung dises unsers letzten Willens,
mit dott verfahren würde, uf solchen fall
die noch lebende sambt und sonders die
unser testament, der gebühr nach, voll-
ziehen und handhaben helfen und mögen.
Deren zue urkund, haben Wir dasselbige mit
eigener Hand unterschrieben und mit unserm
anhangenden gewöhnlichen secret Siegel be-
kräftiget, auch, zu mehrer sicherung und
künftigem beweis, die wohlgebohrne unsere
freundliche liebe vettern, Johann Albrechten, Gra-
ven zue Solms-Wilhelmen, Graven zue Witt-
genstein, Philippsen Ludwigen Graven zue Ha-
nau Münzenbergk, Philipsen den jüngern, frey
herrn zue Winnenberg, und dann die Ehrveste
unsere liebe besondern und getreuen, Friedrichen
von Vernon, Philipsen von Selbach, genant Quad-
fassel, und Hans Wilhelmen von Welschen Engsten,
genannt Berenkott, berichtet, welcher gestalt wir
unsern letzten Willen in diese schrifft verfasset,
und begehret, das demselbigen nach unserm tödtli-
chen Abgang, von unsern instituirten und substi-
tuirten Erben, auch andern interessenten treulich
nachgelebt werde, ihre liebden und sie auch gebetten
dasselbige, als erbetene zeugen, sambt und sonders
ers, mit eigenen Handen zue unterschreiben
und zu versiegeln, auch zue mehrer sicherheit,
den Erbaren und gelehrten, unsern lieben getreuen,
Philipsen Crafften von Herborn, als einen offenen

Notarium

Notarium, requiriert und erfordert, dieses mit eigner Hand zu unterschreiben, und mit seinem Notariat Signet zu bezeichnen, auch wo von nöthen, uns, über dieses actum, eine Erklärung, eins oder mehr offene Instrumenta aufzurichten und zu verfertigen;

So geschehen uf unserm Schloß und Haus Dillenburgk den 3ten Monaths Februarij im Jahr nach Christi unsers Herrn und Erlösers Geburt, Eintausent, Fünffhundert, Neuntzig und Sieben.

NB. daß dieses Testament d. 3 Febr. 1597 errichtet, erhellet ab der Erbverein.

Johann Graue Zue Nassaw.

Cabenellenbogen

Das in vorgehenden beschriebenen Blettern, der Wohlgebornen, meines Freundlichen lieben Vettern und Herrn Vatters, Johannen Grauen Zue Nassaw, des Eltern, Testament und Letzter Will, so Ihren Todes Abgang nach, verfasset seije, das bekenne Ich Johann Albrecht, Graue Zue Solms, Herr Zue Minzenbergk und Sonnenwaldt, mit dieser meiner eigenen Handschrifft, als hierzu insonderheit erfordert bei Zeug, weil ich aber dismahls mein Petschaft nit bei der Hand, als habe ich der Wohlgebornen meinen Freundlichen lieben Vettern Philipps Ludwigen Grauen Zu Hanaw, erbetten,

Sr. Lbden Ringpittschafft, in hirunten angehengte Capsul von meinet wegen zu truecken.

Ich Wilhelm von Sayn, Graue zu Wittgenstein, Herr zu Hombergk, bekenne mit diser meiner eigener Hand, wie obstehet, und weil ich mein Pittschafft auf dismahe nicht bey der Hand gehabt, hab ich den wohlgebornen Philipsen, Freyherrn zue Winnenbergk den jüngern erbetten, Sr. Lbden Ringpittschafft für mich in die hir unten angehangene Capsull ein, zudrucken.

Ich Philipps Ludwig, Graue zue Hanau und Rieneyck, herr zue Steinberg, bekenne mit diser meiner eigenen Handschrifft und hirunter in getruckten Ringpittschafft, wie obgemelt.

Ich Philips, Freyherr zu Winnenbergk und Beilstein der Jünger, bekenne mit diser meiner eigenen Handschrifft und hirunter eingetruckten Ringpittschafft, wie obstehet.

Ich Friedrich von Vernon, bekenne mit diser meiner eigen Handt die andergeschreven Ende, mit mijn Pitschir versegelt te heven Ich Philips von Selbach, genant Quad Hasse, bekenn mit diser meiner eigenen Hand und 1 hirunten eingedruckten Ringpittschafft, wie obstehet.

Ich.

Ich Hans Wilhelm von Welschen Ergsten,
Ent Berenklott, bekenn mit diser meiner eige
Hand schrifft, und eingetruckten Ring.
pittschafft wie obstehet.

Copia

Wir Johann Graf zu Nassau
Catzenelnbogen, Vianden und Dietz, Herr zu
Beilstein &c. &c. &c. thun kund und bekennen
hiermit öffentl.; Nachdeme uns Unsere Lieben
und Nachkommen, das weyland der
Wohlgeborne Herr Johann Graf zu
Nassau Catzenelnbogen &c. unser in Gott ruhender
Mitgebietender Herr Vatter Christ. Andenkens
&c., in Dato &c. sein hinterlassenes Testa-
ment, unter andern verordnet, da der Un-
» gebohrne Wilhelm Ludwig, Grave zu
» Nassau Catzenelnbogen &c. Unser freundt-
» lieber Bruder, ohne ehelichen Manns Stam
» mit Tode abgehen würde, daß alsdann
» Uns oder Unsere ehelige Leiben in desselben
hinterlassene asservirte portion nächst
Dillenburg Vorstehen, und dem nächst
folgenden Bruder nach uns Unsere asser-
virte portion hingegen abtreten und
einräumen, dero aber Unsere asservirte
portion behalten, und dem nach Uns
folgenden Bruder oder deßen ehelichen
Leiben die Vorstehung nächst Dillenburg
vergönnen möchten, alles nach innhalt ge-
dachten Testaments, und dasige

gr »

gemachten und gegründten Nassaw, Herr Johann
darüber mit uns umb geliebter Kürtze willen
hierinnen wollen gezogen haben.
Und ist aber nachgehendts zu ertragen, das
noch bey Lebzeiten, obberührt unsers
freündlichen lieben Bruders Wilhelm Ludwigen
Grafen zu Nassaw Catzenelnbogen, Herrn
uns und dem aufgerichteten und
hierüber freündlichen Erben Bruder Graf Jörgen
zu Nassaw, obangezeigten Vertrag
Jahren hierüber Abrede, Zeit und Meynung
haben erfolgen wollen; Dahero nach Zu
Verhütung alles Irrthumbs, Streits, welcher sich
albereit zwischen Uns und weyland unserm
unserm geliebten Bruder, Herrn Jörgen
zu Nassaw, hat entspinnen, und in Weit
läufig zwischen Uns, und Unsern alten Stifft
tern noch weiter hette erregen mögen,
wir mit wohlbedachtem gemüth, und zeit
gem vorgeschlagenen Rath, unserer angebornen
lieben Freundt und andern vertrauten Rähten
und geleerten Leuthen sich abgeredt, und
also mit vorwissen, und beliebten angeb
lauchtig, unsers geliebten Bruders Wilhel
men Ludwig Grafen zu Nassaw Catzenelnbo
gen, und dann der andern unsers sambt
lichen geliebten gebrüdern Grafen Herrn

Casimirs und Graf Johann Ludwig zu Nassau
nechst bey ergetzten Wetterauischen Halben, Stimm und
Session Vertragen, und in dem neben Vertrag
von uns Ihnen gethanen und Nachkommenden
Erblichen versprochen und zugesagt haben, da
Sie uns der obberührten Unser geliebten Bruder
Wilhelm Ludwig Graf zu Nassau Sohn,
welcher Ihr Erblicher Mann Stamm
mit Tod abgehen, und der Wetterauischen
Fall nachher Dillenburg Sie begeben würde,
daß Sie die in angezogenem Vertrag Ausgle-
chung Theilung, wie Unsere Herren
Nachkommende Grafen der Wetterauischen nachher
Dillenburg nicht gebrauchen, sondern der
verstorbenen Unserm geliebten Bruder
Graf Georgen, oder Ihren Herren, oder da Sie
L. Lini, welche der Liebe Gott gnädig ver-
hüten wolle, abgangen seyn würde, den
andern nachgelegenen Linien, denen in
Kraft Unser Herrschaft, als denn die Lehn-
würdung gebührten würde, daß Wetterauischen nachher
Dillenburg Ausgängen und geschehen wollen
alles nach einhaltung obangezogenen Vertrags,
dessen am Tag ist, Sie wissen, als wir Land
der Hochgedachte Graf zu Herr, und
Bruder sey. Da es Sachen sie Wirden am 27ten
Augusti Ao 1618. dessen wir uns Hiermit
unbegeben Rechts wollen, wollen gezogen haben.

Dell

Alle die wir dann Jetzo Versprochen haben, der wegen
einen Beständigen Nachbarlichen Friedt Von uns Zu geben
Zu Erhalten Wir Jetzo Erbietig, da wir dan in
obberührten Vertrag angezogenen Fürst Wüdelich ge-
willigt, und in Krafft desselben, so wer uns, als in
Nahmen Unserer Erben und nachkommenden,
uns der vorstrückenden nachtr Dillenburgk Ergeben
haben, Ergeben Unsere selbsten Jetzo und
in Krafft dessel, wir ein solches in allen Zu
Gott als irrdischen Ehren am allerbeständigsten
und Kräfftigsten Zu Thun sein, kann oder mag
dergestalt und also, das sich der Vorstrückung
fall wer oder nach Künftigen Zeit, von Gottes Han-
den stehet, Zu tragen würdt; das weder wir
noch unsere Erben und nachkommende, nicht
angezogenen Vorstrück und nachtr Dillenburgk
uns gebrauchen, sondern mit und Ihnen
Unsere Erben, Unsere jetzt innhabende Land
Erhalten, und allen dem jenigen, so wir
in obangezogenem Vertrag Vor uns und Un-
sere Erben Fürstlich versprochen, und Zu thun
haben, getreulich und Pflichtig gelebten sollen
und wollen, immaßen wir dann dasselbe
nochmahls der Unsrigen gelobten Fürst, Fürmi
Vor uns und unsere Erben und Nachkommen
Zu sagen, und auch das Vorstrücken in Ehren
obern Nutzen zeigen und Fürwenden weder durch
uns Selbst, noch durch die Unsere, oder durch
jemand anders Von unsert wegen thun Zu

thun,

thun, oder das sie gethan werden mögen, verstatten wel-
len, sondern Unsere Erben und Nachkommen
damit Verfahren, dessen allen sie sowohl gegen
jedermänniglich gut gelauben und Nachgehen
und gegen uns Unsere Erben und Nachkommen
hierinnen nicht Vortheils noch Behelfens, die
mir gutthat der rechten, wie die auf
genent oder erdacht werden mag, dann
allein für uns, für uns, und unsere Erben der
selben alles, und in sonderheit der absolution
à juramento, item dispensation, auf Kayserl.
und Königliche instituten und privilegien,
wie auf der exception dolo causionis, tam
enormis quam enormissima, item simu-
lati Contractus, so dann, das hinter seinem
Künftigen Erben nicht renunciiren können,
wie auch alles andere beneficien, die uns
und unsern Erben in genere und in specie
competiren können, oder mögen, oder auf
allerley von Kayserl. oder Königl. gegeben,
oder ins Künftig aus ex proprio motu et
ex plenitudine potestatis, uns, oder
Unsern Erben gegeben werden mögten,
hiermit in Rath Unsers geliebten Herrn
und Bruders Ludwig Landgrafen zu Hessen
und Fürstlich begeben, und der selben keine
in keig Zeit gegen diesen Revers und darin

enge,

angezogenen Vertrag, gebrauchen wollten, alles ohne Eyd und ohne geschehen. Zu Urkund haben wir diesen Abschied mit unsern, und unserer Räthen und nachkommenden, mit eigenen Handen unterschrieben, und die zu end benannte Gräfliche Personen gebeten, sich auch unterschrieben, den selben ebenfalls Uns zum Zeugnüs gebeten unterschrieben, und ihre Siegel neben die Unsere zu hangen, welches wir auch benannte gethan gebeten haben also gethan zu haben, hiermit bekennen, das uns und unsere Erben ohne Schaden. Do geschehen zu Siegen den 27ten Augusti Anno 1618.

Johann Graf zu Nassau (L. S.)

Ludwig Georg graf zu Holberg (L. S.)

Wilhelm graf zu Solms (L. S.)

Christoph graf zu Leiningen (L. S.)

Collationirt
Dillenburg den 23ten
July 1740

J. H. Bergius

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Confirmatio
Baptismi Doctorum
Ihr Durchl. zu Nassau Siegen
Fürst Franz Hugo
in pto Confirmationis
Dero mit Dero
gemahlin erstl.
Ihro Exc.
Baaden
Durl.

Wir Carl der Sechste von
gottes Gnaden Erwöleter Römischer
Kayser zu allen Zeiten Mehrer des
Reichs,

Tot: Tit:

Lehenherrn etc. Thun kund mit diesem Brief und Ihun
kundt allermänniglich, daß Wir der Hochgebohrne
Franz Hugo Fürst zu Nassau, Graf zu Ca-
tzenelnbogen, Vianden und Dietz Herr zu Beilstein
unser Lieber Oheim und Fürst, so wohl als Ihro
gemahlin die Hochgebohrne Ernestina Leopol-
dina Fürstin zu Nassau, Gräfin zu Catzenela-
bogen, Vianden und Dietz Frau zu Beilstein
gebohrne Gräfin zu Aschenbach, unsere Liebe
Mühm und Fürstin und Basl zu Erkenntnus
gegeben, maßgestalten Ihro Herr Vermählung,
deren Ihnen unser Christ-fürstlicher Ver-
ordnung geschehen, und selbige in Kraft des ehe-
lichen, abgeschlossen worden seye, welche und
jene Ihro Lbd. Lbd. in gläubsamer form wohlge-
Lasser, und wer wohl zu wohl Hernach geschrie-
ben stehet also Lautende:

Im Nahmen der Allerheiligsten Un-
zertheilten Dreyfaltigkeit Amen.

Wir

Zu wissen Krafft, Demnach, Nachdem Gott dem Allmächtigen
zu Lob und Ehren zu Fortpflantzung Fürstlichen Ge-
schlechts und Stammens aus Fabulierung wahren Stamm-
Saft, mit Vorwissen, willen, und Consens Ihren respe-
ctive Hochgeehrtigst - Durchleuchtigsten und Hochgebor-
nen Fürsten Fürsten und Grafen und Herren
Herren Franz Ludwig Hochbischoffen zu Mayntz,
des H. R. Reichs durch Germanien Erz Cantzlern
und Churfürsten, Administratorn des Hoch-
meister Thumb in Preussen, Meistern Teutschen Or-
dens in Teutsch- und welschen Landen, Bischoffen zu
Worms, und zu Speyr, Probsten und Herren zu
Ellwangen, Graffen Palatin bey Rhein, in Bayern, zu
Gülch, Cleve und Berg Hertzogen Fürsten zu Mors,
Grafen zu Veldentz Sponheim, Herr Marck und Ra-
vensperg, Herr zu Ravenstein, Freyheit und Lemberg
Herren Emanuel, Fürsten zu Nassau Grafen zu
Catzenellenbogen, Vianden und Dietz, Herren zu
Beylstein, und Lemain, Röm. Kayserl. und
Königl. Catholl. Mayst. würcklichen geheimen Rath,
General Wachtmeistern Ihro Röm. Kayserl. und
Königl. Catholl. Mayst. des Guardes Archiers in
Niederland Hauptman, und Nun anjetzo Kayserl.
Administratorn Fürstenthumb Nassau Siegen,
Catholl. Theil. Herren Carl Philipps Herren
Joseph und Herren Ferdinand Gebrüdern, des H.
R. Reichs Grafen zu Hohenlohe respective Herren

zu

zu Langenburg, Bartenstein, Pfedelbach, Oberbrunn
Niederbrunn undt Forbach, Ihr Röm. Kayserl. und
Königl. Cathol. Mayt. Cammerherrn, deren beeden
Hoher Ertz- undt Dom Stiffter zu Cölln und Straß-
burg Dom Herren, eine Christ Ehe verlöbnuß
auf unten gesetzten dato, sich gethaidigt undt
geschlossen worden, zwischen dem durchleüchtigsten
Herrn Frantz Hugo, Fürsten zu Nassau, Grafen zu
Catzenelnbogen, Vianden undt Dietz, Herren zu Beil-
stein undt Renaix, Normahligen Spanischen Feldt
Marschalln, undt würcklichen Ritter des güldenen
Fließes, an Einem, und der hochgebohrner
Gräfin Ernestina Leopoldina gebohrener Gräfin
zu Hohenlohe Bartenstein, an der anderen Sei-
then, also undt dergestalt, daß hochermelter Herr
Frantz Hugo Fürst zu Nassau undt Gräfin zu
Hohenlohe Bartenstein, Einander zur Ehe Ihr
nehmen, haben, und erhalten, auch so baldt die ange-
fangene Heyrath nach gebrauch der Christ-Cathol.
kirchen durch priesterlichen Segen eingeweihet
undt Selbst eheliche freundliche Beywohnung,
alle Eheliche Pflicht, treü, undt Lieb erzeigen,
leisten sollen und wollen.

2 Zum Zweyten ist von hochgedachten gebrüdern
Grafen und Herrn Herrn Carl Philipp, Joseph,
und Ferdinant versprochen undt zugesagt worden 4

Hoch-

Hochbenannter Herr Hochfürst Fürstin Leopoldina
Herr Bernstadt gülden Rhein[ische] wehrung jeden zu
~~derselbig Rhein[ische] wehrung jeden zu~~ alt, alter Stich,
selig Andenken gerechnet, zur rechten Hr. Schuld
und dann Ihro nachem Bernstadt gülden gedachter
wehrung zur Richtung Hingeben, auch selbe Hr.
Hrer Erben Herren und Hochgemachlanter,
Fall eine Capitalsumme an gutten gangbaren in
H. R. Reich gültigen Sorten, entweder baar
Hin gelegten oder Bil Hin deren Restattung mit
5. p. Cto Zal Zeitlichen Fahr anfangend Hochlichen
Hin abzutragen.

Gegen Empfang Dieser Hr. gelder solle und will
die Fürstl. Braut Hin Dritten mit Verwilligung
Ihro Hrer Herrn und gemahl Fürsten Franz
Hargo Hr. Nassau ganz allen übrigen, so von
vor Hrer Hochfürstl. Herrlichkeit, in Con-
sortium gehörigen Hrn Einigung vor sich und
Ihre Erben, gerechtsame abzutreten, je dennoch
Mütterliche, Brüderliche und andere neben sich habende,
nächst Ihro per Testamentum oder andern gültigen
Titeln, willen anerfallen werden, nicht verstanden
haben will, sondern Ihro, und Ihre nachkommen
ausdrücklich vorbehalten bleiben, Actum Hat
Hrn Mitten Hochbesagter Fürst Emanuel Hr. Nassau
4 als Curator. Ad ministrator. Fürstl. Hochgemahl Nassau

Siegen

Siegen Cath. Theil, so aber bis all übrige dero Stett
gebündten und geschworner Lob. Lob. zu wie dann
der allergnädigster gutthaltung Röm. Kayserl. May.
zugesagt und versprochen die pflegelder dero vorb
stüttin aber baar und gulden gleicher wehrung zu
erstatten und gnugsahm zu versichern wie dann
auch H. Ilse solche versicherung alsobald haben
lassen gemacht, und in Kraft dieser Erbvereinigung auf
dal Niderlegung Ihrer mit aller dero Bentz
nerien sambt der zugehörigen Rentten, Gülten
und gefällen versichern, und Ihre Fürstl. Gnad
erklären aber die vierdte Tag und die darauf
fallende Zinstag auf Ostern zu Pfingsten Fall zur künf
tigen Subsistence, etwa mehr anmessung gethan, so
haben Hochbesagte H. Ilse Ihrer Fürstl. Gnad dem fürst
lichen Bräutigam, Herrn, sonderbahrer Liebe zu
der gnädigen Hochzeitlichen Tragenden estime
und affection erbotten und versprochen, Hoch
besagter fürstlicher Braut in casum viduatus
neben dero gefällen dero pension von obge
dachter vierdter Tag, und Ihre eingebrachte
Dote zum Pfingstmahl so lang sie im Leben stehen,
und jetzo Pfingstmahl Herrn Ihre verbrachte mit
dero baarschaft gulden gelden zu verzinsen
als gebetten, f. jedoch daß sie innen allda auf
Salbaad in nächstfolgenden Ostermahl zugelegt
wird, so Ihro Ihr vermög dieser Heyrathsbrief an
Jährlichen Renten gebühren mochte, eingerech

net

nit [illegible] mit einbegriffen 4 Jährlich zahlen und zu
ihrer Lebtag das [illegible] und dreyßig Gulden, so der Zeit
Obrist Leutenant und Obriste Hr Siegel darvon unter
Vorbehaltener verschreibung auf der abtretenden
Leib Lehen Theil und der Obriste und Obri-
sten Lieutenants Gerg dritthel Besoldung deß Innhabenden gülden
unter der abgemeldeter Pension der widerlag
Doctor an gelt und fürsten Rauf Cantzleyßigen
ertheilt Lehenbriefen und Verzahlen, im fall aber
weiter ansprechen, auf der abtretenden und
Obristen, so Thane gelter nicht richtig sollen, oder
einiger anstand sich weiter ereignen sollte, so ansprechen Hochgedachter Printz Christoph der
ermählung, auf den Burgundischen Cantz Bän,
der zu der Fürstlichen Braut gemahlin nothdurfft dafür zu verwenden, das gleiche wie die,
selbe, sich zu unterhaltung der Fürsten Frantz
Hugo zu einem gnädigen Leibgeding einver,
standen, also auch die Cantz Bände und die obge,
dachte widerlag und nutzbarkeiten willkomb
ihr willigen, sich alles ex propriis darzu
einverleiben und die Kayserl. allerhöchste Con,
firmation darüber einholen zu lassen.

Wünschen dann zum fürderlichen einsichtigen den
heiligen Gottes nach, sich der willkomb dieses ab,
sterben der Printzen [illegible] welchen der allmächtige
langsam gnädiglich abwenden wolle, so stehen
so hatte die fürstliche Braut, wittib als dann macht

und

und gedacht, Ihre wittumb nutzen Ihres Leibs zu beziehen, und diese jahre angetretener wittumb gelder Ihren Vater oder andern nächtig zu wenden wie, und wann, dannen sie als andern Ihrer Ihren abgestorbenen und Ihrer Ihren nach absterben derselben Ihrer Ihren gelassen / zu erheben, nebst Ihrer Ihren, wann Sie nemblich besagten wittumbl / sich beziehen, und alda residiren, die nöthige Verpflegung auf dem Hirsch gewächs Nothdurft allem jagdtzeug nach ihrer Lust, und gefallen werden mögen, wie imgleichen die gerechtigkeit in der Burg Lichtenau Nothdurft und alle übrigen in dem gericht denen Ihren Leibeigenen Leuthen zu verrichtung der Ihrem Leibzucht dienenden Sachen diejenige gestattet, so dann nachdarzu absonderlich Ihrer Ihren Leibzucht Hauß Lichtenau gelieffert werden sollen.

Gestalt gleichwohlen Ihro Durchlaucht ausdrücklich vorbehalten wirdt, daß die Frau wittib keinen Menschen ohne vorher und vollen jhrer verstorbenen Herrn gemahls Leb- und Lehen Erben die einräumung auf dem Leibzucht gütern oder gestattung und Zur Zeit der geendigten wittumbl, also wie Sie sie empfangen, mit allen nutzungen, mag sie wegen abgang und beygestandten wittumb auf Ihr nächstens Inventary oder gantwortbrief Mobilien wieder Zurück liefern, weniger nicht da etwan Zur Zeit der wittumb

der

der Successor oder Administrator Landt Herr
nach Siegen kommen Ihne nöthigen Platz vor-
sich, und seine Hochfürstl. Familie auch Platz
genug vorhanden seyn, Ihro Fürstl. Gnad
wollen aber eine besondere zuständige und be-
ständige wohnung daselbst angewiesen werden
sollen.

7. Was zum Siebenden die Fürstl. Braut mit
denen Schulden, welche Ihr Herr Vorgemahl Zeit
währender ihrer Ehe contrahiret, nicht zu
thun hat, als solche aus der Ehe, welche sie
vor sich absonderlich machet, nicht zu bezahlen

8. Hat zum achten nach tödtlichen abgang d.
Printzen mehr Hochbenante Fürstl. Braut sich
zu wittums verschrieben und sindemahlen zur
andern Ehe schreitten, alsdann solle sie das
von Ihr zugebrachte Heurathsgut der mit
verschriebenen gülden innerhalb jahrs frist
nach der Ehe ende nach kündigung, wie ihm,
gleichen abgetragene widerlag ad 2000
Rthlr gülden entweder baar oder bis
zu deren würcklicher abstattung verpfändet
werden, ausser dessen aber die weitere insta,
als Ihre eigene zugebrachte / worüber Ihro
Fürstl. Ehe, ein Inventarium zu errichten
nachgesucht und gesuchet ist / oder wie der Ehe ex

propriis

proprüs erworbene, oder etwan per Donationem und dergleichen Herr Collaterale Mittel mit Zuziehung zu nehmen, beyfügt seye, alle übrige Acquisita aber denen Herren Agnatis Successionis succedirende seyen, wie es ohne dem denen Rechten gemäß in allen fällen die seyen Kinder auch Ihrem Habitte nachgehen aber nicht zuruck kehren.

9 Solte aber zum Neunten Fürst Franz Hugo mit Ihr Hochfürstlichsten gemahlin /: wie zu Gott seine Liebe leben schencken, und der Printz vor der frau gemahlin mit Todt abgehen, so fall alsdan, die nachgelassene frau wittib ein Legal und ordentliches inventarium über die ganze verlassenschaft auf richten, und vor die hinterlassene ohnmündige aufmundtsjährige Printzen einen Curatorem von Nassau Siegen Catholischen Stuck zu mit vormündern anher zu ernennen selbige darzu von Ihro Hochfürstl. Majst. ernennen lassen, welche mit Rath und gutachten als vormündern die Regierung und verwaltung, sowohl als dan selbige wird antreten, von dem Printzen bis selbiger Ihr Majorennitæt erreichet, Für

abere

aber in der Abstandten wittib stand bleiben wird
sollten; würde sie aber eines wittib stand aber
andern sich setzen.

10 Zum Zehenden wird abgeschnitt, das die Eltern,
gemeinschaftlichen die Kinder gemeinen Eheleuten,
denen Rechten nach vertheilt werden solle
auch ist

Zum achten wegen Succession der Kin-
der mit der Eltern Ehe, da sie wohl Eltern
stehen als gebrachten Erbtheil Vatter und
Mutter nicht ehe Kinder da gleichwohl sind
oder mehr Verstorbene würden, sondern sie
sind das andere selber und als Eheleuten,
andere Successores sollen, würden aber die
Kinder alle ohne Hinterlassung ehelicher Leibs
Erben absterben, so hätte das Erbtheil ehe,
gemacht in der Acht Verstorbenen Kinder
Verlassenschaft den Besitz und genuß auf Lebs
zeit, zu behalten, nach deren Tod aber
fallen selbige wieder zurück auf den
Successorem der Liegenden Land wobey
jedannoch dem Erblasser die Testamen,
tarische Disposition auch Gültig vorbe-
halten wird. Wolten wir gegenwärtig die
Kunftige Fürsehung ehelicher unverhofft
Kinder Leibs Erben in dieser Ehe ver-
werfen, oder da sie deren hätten, dieselbe
Ihrer der Frau Mutter mit Tod abgehen müssen

auf

auch die Fürstl. Frau gemahlin von dero H. Fürsten
Herr Ehegemahl ohne hinterlassung ehelicher Leibs
Erben verstorben, so bleibt solchen falls

Zum zweiten Hochgedachte Fürstin die von
dero Frauen gemahlin Zugebrachte Dos ad
Dies vitae usufructuarie und dan Vor
in dero Leben Eine andere Disposition
darüber errichtet, fallet alsdann nach Dero
Ableben hinweg an die Fürstl. H. Ehegemahl. S.
Johann Dies dem Fürstl. Hauß Hartenstein
hinwieder anheim das übrige von der Zu-
gebrachte vermögen aber, falls Sie Fürstl. Fürs-
tin in ihren Lebzeiten nicht Disponiret sorgen, Fall gleichmäs dem
ableben Hochfürstl. Fürstl. Hauß Hartenstein anz
eitder anheim. würden, sich aber

10. Drittens Dessen noch andere Fälle, als
die in dieser Ehe Pacta Notul verabredet,
Zugetragen und begeben, mit welchen alten
Fällen es nach der observanz des Fürstl. Hauses
Nassau, und verordnung deren gemeinen rechten
gehalten werden.

Es verspricht auch zum Dritten Hochgedachter Fürst Franz Hugo zu Nassau die Fürstl.
Braut absonderlich noch mit ein Neues Stück gülden
silbern Morgengab, Dreimahl Hundert Reichsthaler,
eine dieser Heyrat Summa wegen als Recht zu

verfügen

Verschreiben, welche Morgengab der Hochbesagten
Fürstl. gemahlin über die abgetragte Mittümb
gelder Hohe eigentthümblich zu stehen, und sie noch
dem wegen darüber zu disponiren, jedoch
dergestalten beschaffen seyn das Capital
nicht darüber Disponirten, das Capital wieder
zurück an den Stiefen oder Ihr Erben fallen
solle. In dem aber Ihr Liebden und Ihre
Fürstl. Descendenten Ihrer Fürstl. Gnaden ihre eigene
Hofhaltung nothdürftig halten werden müssen darzu
aber das bishero gegebene Deputat eine Summa von
Fürstl. Cammer nicht zureichig, sondern ein mehrers,
wie darzu respondirt wirdt, die stadt dann Cammer
Land und gemeine Beschwerden, so vorhero alle mit
unterhalten helffen mit einem ansehnlichen Mayo
currentes dafür entrichtet, das genigt das zu allge-
dachtem Deputat zu addiren, und von Römi. Käyserl.
Mayst. Gutachten dieserfalls nach der convenienz und
Standtmäßig determinirea würde, so lang und wie
lange zu andtr weiterm anfall der sonst wohl zu
erledigender Deputatorum monatlich extra beyzu
tragen, und alß nicht Ihr Gnaden, das das ganze
Quantum Ihrer Fürstl. subsistence einfolgen Cam-
mer Rath halten oder Ihro Cammer und Hofmeisterey
verfassung von höchstgedtr Römi. Käyserl. Mayst.
wohl werdt allergnädigst reguliret werden, das gan-
tzes Quantum Quartaliter auch pränumerando
Ihr Liebden ohne einigen anstandt dürfe ausgefolget

Hierzu

Obligirte Verbindlichkeit / denen Hierüber Special Briefe gegeben werden / alle / gegen Quittung in termin allmahl richtig und abgetragen, und des fürstl. gemahlin Herrn, Durchlaucht Ihro zu dero fernern Disposition Jährlich gereichet werden / allen und zuvorn aber alles dasjenige abgewendet, geschlossen und abgehandelt, damit das fürstl. gute Vernehmen, Beständige Liebe und treue auf allerseits einträchtige Versicherung bey dieser also Verlibten allianz immerdar unterhalten, und zu allerseitigem gewünschten vergnügen und Satisfaction prosequiret werden möge.
Zu dessen mehrer Urkund, seynd von dieser Hochwichtigen Beschreibung vier Exemplaria gleichlautenden Inhalts ausgefertiget, und von allen anfangs Höchst- und Hochgemelten Herrn, wie auch der Gräfin Leopoldina an fürstl. Braunschweigischen Hofe eigenhändig unterschrieben und mit allerseits Fürst- und fürstlich- auch Gräflich insiegeln bedrucket, und mit Zuziehung eines Notarii und Zeugen bestättigt worden.
Actum Bartenstein den 3ten Juny 1731.

Franz Ludwig Fürst (L.S.)

Franz Hugo Fürst zu Nassau (L.S.)

Leopoldina Gräffin von Hohenlohe (L.S.)

Emanuel Fürst zu Nassau (L. S.)

Carl Philipps Graff von Hohenlohe (L. S.)

Joseph Graff von Hohenlohe (L. S.)

Ferdinand Graff von Hohenlohe (L. S.)

Alexander von Eysenberg (L. S.)

Johann Peter von Lumbing (L. S.)

Und Uns nun Vorstehende Ihro Lbd. Lbd.
gehorsambst gebetten ab inserirte Pacta Do-
talia an allen Puncten und Clausulen gnädigst
zu Confirmiren und zu bestättigen: Als thun
demnach gnädigst angestehen, solches Ihro Lbd. Lbd.
gehorsambste Pitt, und dasjenige mit
wohlbedachtem gutten Rath und reifem wissen
abstehende gnädigste Ihre Pacten alles Inhalts
Inhalt gnädigst Confirmiret und bestättigt,
Confirmiren und bestätigen solche auch
hiermit aber Röm. Kay. Mayt. Unbenommen,
mengleich wissentlich in Kraft dieses Brieffs
nutzen setzen und wollen, das Sie offt Ihro
Ihre Pacten in allen Ihren Puncten Clausu-
len Innhalt- Mein- und Begreiffung ge-
nau steiff und veste halten und darüber in nim in,
strumenti quarantigiati judicati oder wie
es sonsten zu recht am beständigsten und gül-
tigsten stehen kann, Krafft Ihrer Pacten, stätt fest und
unverbrüchlich gehalten und vollzogen dar,
wider aber keinerley weise noch weyse nicht,
noch gethan noch vorgenommen werden von
regierenden Fürsten Lbd. darbey auctoritate
Cesarea wir uns von jedermänniglich gelassen,
geschützt und manuteniret werden soll, wär
uns solche, dasjenige alles und jedes Puncten
Clausulen Begreiff- und Innhaltungen Verfügter

Ihre.

Ist packen einiger gebrauchter Mangel über Kurtz
oder Lange Zeit erkandt und befunden worden,
und gewöhnliche Allenmittaten Zeitlich Rätten
der Rechten, wortten oder meinungen auch,
gelassen oder auch nachkhomlige ordnung nicht
vollkommentlich gehalten und in acht genomen
worden, Belangt allen Hüten artic und nachsetz
macht, vollkommenheit Festigkeit und würde mit
rechten wissen in Kraft dieser Kapitel darüber
ertheilender Confirmation aufrichten, Supp-
liciren, und verleyhen also das dieselben allen
hingehendert dieser ertheilter Ehe Carta Kräftig
und gültig stets und bleiben, auch die ihre
Erben und nachkommen sich desselben all
ihres Inhalts nutz darvon ungehindert
gebührlich gebrauchen und gemessen sollen und
mögen vor allen männiglich unverhindert bey
Uns und den Heiligen Reich und sonst Män-
niglich an seinen Rechten und gerechtig Keiten
unvergriffen und ohnschädlich. Und gebie-
then darauf Allen und jeden Churfürsten,
Fürsten, Geist- und weltlichen Prelaten
Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knech-
ten Landtvögten, Hauptleuten, Vitzdom,
Vögten, Pflegern, Verwesern Amb
leuten, Landt Richtern Räthen, Burgern, Ge-

meinden

mindten und sonstallen andtren Unsren und
der Ritterschafft Unterthanen und getreuten in wel
wündten stands oder wesens die seyndt hiermit
ernstlich und wollen das sie nicht etwas hier
fürsten Leopoldina zu Nassau Edle, oder de
ren Erben und nachkommen an diesen gehör
enden Ihr Gnaden und dieser unser darüber
ertheilten confirmation und bestättigung nicht
hindren noch irren sondern vor dessen gentzlich
gentzliche Lassen, darüber nichts ohne handen
oder fürnehmen noch das jemand andren zu
thun gestatten in keinerley weise nachdem
als lieb einem jeden seye unsere Ungnad
Ungnad und Straffe und darzu eine gold
mittelich Zwantzig Marck Löthigen goldt zu uns
mindten die ein jeder so oft er freventlich
hierwieder thäte. Und solle in unsere Rentherey
Cammer und der andren halben theil ihrer Edle
unnachläßlich zu erlegen verfallen seyn

Mit Urkundt dieses Briefs Besiegelt mit
Unserm Ranzley Ins anhangenden Insiegel
der gebenn ist in unserer Stadt Wien
den dritte und zwantzigsten tag Monats

Martij

Martÿ nach Christi unsers lieben Herren
und Erlösers gnadenreichen geburt
im Vierzehen hundert funfzehenden und dreÿ
vigsten unsers Reichs des Römischen, im vier
und zwanzigsten des Hispanischen im
zwölfften und dreÿvigsten, des Hungarischen und
Böheimischen aber im vier und zwan
zigsten Jahren

Carl

Vt Jo Graff von
Nassaw

Ad Mandatum sacrae Cae.
Majestatis proprium
C. f. Frh. v. Glandorff
mppria

Collat. und Regist.
Jo V. Alpmanshoven

Im Nahmen der Hochheiligen und unzertrennlichen

Dreyfaltigkeit

Die mit einander erfolgten und wieder festen Negociationes, so nach dem absterben Wilhelms des dritten, Königs von Groß-Brittannien, glorwürdigsten andenckens, zwischen Ihro Majestät dem König von Preußen, und dem durchlauchtigsten Hause von Oranien und Nassau, an anstatt deren von denen seeligen Printzen von Oranien, und zuletzt von Ihro Königlichen Majestät dem König von Groß Brittannien, hinterlassenen Länder, Landschafften, Gerechtigkeiten, Gütheren, Vermögen und Domainen, enthaltene Differentien beygeleget, ja, der mehr als zu sehr an den Tag geleget, wie sehr in der That verlangen getragen, deßfalls einen gütlichen Vergleich zu treffen, so, daß man gar wohl hoffen können, man würde dermahleins mit Ruhe, alle daran arbeiten, und selbige zu deren Königlichen seeligen Vergnügen endigen, die Majorennität Ihro Durchl. des Printzen von Oranien und Nassau gab zur Erörterung gelegenheit, die ehemahls in diesen abgehaltene Conferentien, und absonderlich die zu Berlin Anno 1722. unternommene Negociation wieder vor zu nehmen. Ihro Maj. der König von Preußen belieben sich darzu geneigt, und da man, von beyden Theilen, deren Höfen

Contra-

contrahirenden, nichts mehr gewünscht, als eine
Beständigkeit, welche so viele Jahre gewähret, mit
billigen und raisonnablen Bedingungen ferner zu
regulieren, würden selbige einig, die unterschiedene
mit mir mann Ao 1722 zu kommen, und so
einen grund zur neuen Negociation zu betrach-
ten, zu einem so seltsamen Zweck zu gelangen,
und die Verwandt- und Freundschaft, welche die
selben unter den Monarchen findt, durch neuen
Verbindungen, desto mehr zu befestigen, haben
der Allerdurchlauchtigste Großmächtigste Fürst und Herr,
Friedrich Wilhelm, König in Preußen, Marg-
graf zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs
Erz Cämmerer und Churfürst, Souverainer
Prinz von Oranien, Neufchatel und Va-
lengin, zu Cleve, Magdeburg, Berg, Jülich
Stettin, Pommern, der Cassuben und
Wenden zu Mecklenburg, wie auch in Schle-
sien zu Crossen Herzog, Fürst zu Halberstadt,
Minden, Camin, der Wendischen Marck, Ober
Ratzeburg und Mörs, Graf zu Hohenzollern,
Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenstein,
Teklenburg, Lingen, Schwerin, Büren und
Leerdam, Herr zu Ravenstein, Rostock, Star-
gard, Lauenburg, Butau und Arlay und Breda, &c. und
der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Wilhelm

Carl

Carl Heinrich Friso, von gottes gnaden fürst
von Oranien und Nassau, graf zu Catzenellenbogen,
Vianden, Diez, Heirgeberg, Dürne, Leerdam, Char-
gnis zu Tervere, und Vlissingen, Baron zu Breda,
Breichtem, der Stadt grave und des Landts Ryck,
Hesselstein, Cranendonk, Kindsenten, und Liebstel,
Herr zu Breedenoort, Jutphout, Leerdrudenberg,
Willemstadt, Clundert, St. Maartensdyk, Steen-
bergen, Bettenburgen, Ober- und Nieder Swa-
luwe, Naaltwyk, Grumbergen, Herstall, Asla,
Noseroy, St. Vit, Lützenburg, Daesburg und
Warneton, independenter Herr von der Lesse
andlaw, Reb-Burg graf zu Antwerpen, und
Besançon, Reb Maar Hall von Holland, Stadt-
halter, Capitain und Admiral-General von
Geldern und der grafschaft Zütphen, Reb-
Stadthalter und General-Capitain von Fries-
land, Stadthalter und General-Capitain von
Gröningen, der Ommelanden und des Landts
Drenthe, pp. zu dero Ministern ernennet
und autorisiret, nemlich Ihro Majestät
der König in Preußen dero Ministres, den
General-Lieutenant Adrian Bernhard von
Borck, Heinrich von Podewils und Wil-
helm Heinrich von Thulmeyer, und Ihro
Durchl. der Printz von Oranien und Nassau,

dero

Ihro Minister Diederich Baron von Lynden, Herr
von Parck, Brigadier und obrister über ein Regi
ment Cavallerie, und desselben aber-jost-Meister
Hobbe, Baron von Aylua, obrister über ein
Regiment Infanterie, Ihro aber-Stallmeister
und drosard der grafschaft Lüttr, und Johan
Duncan, Ihro ordinarien Rath, und Regulier-
Meister, auch Rath und Rent-Meister Ihrer do-
mainen, welche nachtem gegenwärtig ihre voll-
macht, deren Lautend am Ende dieses Tractats
inseriret werden, gegen einander ausgewechselt, die
Continuation der obigen Negociation zu berath
schlagen vorgenommen, und weil noch zu regulie
ren, abgetheilet, und im Nahmen Ihro Majestät,
und Ihro durchl. all Ihro hohen Principalen,
gegen folgender Condition und articulirung
worden sind.

1. Demnach eine gütliche Theilung aller ertragter
Fürstenthümer, grafschaften Domainen, Land
gütter, Häuser und Vermögen, der gemachten
vorhergehenden Negociationen gestalten, als sie
beliebt worden, auf derselben nochmals, als
der bequembsten Mittel, alle Streitigkeiten
so, bis hiehero ereignet, oder noch entstehen
könten, zu heben, zu schlichten, und da dahin

Vorden Ao 1722 entworffenen Theilungs-Plan
zu regulirn, und zu Erlangung dessen Ihro
zu Engelland zubringende Reise
sich bewogen worden ist solchem folgendes ma-
ßen abzuhelffen worden.

2. Als König von Preußen wegen des Fürstenthum
Oranien, Entlegt dasselbe in Franckreich und
der Grafschafft Burgund gelegenen Herrschafften
und Ortten der Succession von Chalons,
und Chatel Belin, allerdings so, wie Ihro Maje-
stät derselben Eigenthümlichkeit an den allerd.
Christl. König, durch den, zwischen demselben
und der Crone Franckreich den 11 April 1713
zu Utrecht geschlossenen Friedens-Tractat
abgetretten, zum antheil haben, und decla-
riren Ihro Mtt der Printz von Oranien und
von Nassau, diese abtretung gerne zu thun,
den, und den allerd. Christ. König in dem ru-
higen Besitz und genuß besagten Fürstenthums
Oranien, und derer andern oben specificirten
Güther im geringsten nicht zu stören, oder zu be-
unruhigen

3. Da Ihro Mtt. bey dieser gelegenheit auch
die genommene, und Notirgebrachte, der Crone
Spanien, so der selben verpfändeten Printzen

Von

Von Oranien und von Nassau ausdrücklich versagte Güter, und die anderen Güter, so oben specificirt worden, stimmen, durch ein Equivalent zu gnügen zu leisten, als declarirten Ihr Mst. der König von Frk, seine Erben und Nachkommen Erbrechtlich gehaltene, das sie sich in anstehung dieser mit dem Equivalent, so sie vermöge seines Titels, der specificirten anfall, bekommen wird, begnügen wollen, und begnügt, ohne das Ihre Königl. Halter stehe, ihn deshalb anzusuchen, ausdrücklich oder ausdrücklich Ursachen abzustehen mögen, sie halten zu halten.

4. Es soll dem Fürsten seine Ehre gelassen, den Nahmen und Fürstenthümb Oranien, seiner jederzeit seiner Domainen, nachdem er vor gut befinden wird, beyzulegen, und dieser Titul und Wapen zu führen vor sich, als seine Erben und Nachkommen Erbrechtlich gehaltene Herr zu behalten, wie gleichfalls durch den abgemeldten Tractat en faveur der Königl. Stipulirt worden, und Ihro Majestät Ihro Freundschaft und macht sich anheischig, den allerchristlichsten König zu disponiren, darein zu consentiren, damit alle gelegenheit zu mehrer gewißheit aus dem wege geräumet und abgethan werde.

Indem

Jedoch daß dieselbe Ihro Mtt. dem König von Hispa-
nien, in anerkennung dessen Titul und wappen von
Spanien, als deren sie die Königl. Familie, die
Printzen und Printzessinnen von selbigem be-
ständig beygelegt, wollen, Ihnen Nachfolgen
stehet.

5. Es sollen ferners Ihro Mtt. dem König von Hispa-
nien zu stehen, und in allen eigenthümlich Erb
so wohl von ihm, als denen seinen und nachfolgen-
den besitzern werden, das fürstenthum Meurs, die
grafschaft Lingen, die Ammanie Montfort,
die Herrschaft ober- und nieder-Walcker, die
Herrschaften Walwyck, Sondervand, Watrin-
gen, Orange, Polder, und S. grauenhaage,
der Zee gemeine, der fürstl. Erbstall gantz
und gar, die Herrschaft Tournhout, das Land
im Haag, der alte Hof genant, und das Land
Honslaardyck, und sollen der König besagte Gü-
ther, Domainen, Land-güther und Höfe besitzen,
mit allen ihren Zugehör und dependentien gehalten
sein Lünsten, gerechtigkeiten, ober und unter-
gerichtl. Regalien, da wegen sie den Lan-
regalien und Preminenzien, Forsten, Mühlen
und dependentien, so denen Herrschaften und
Gütheren, etliche in dero Districten gelegen, und
eingehoben werden, zuständig, wovon die Printzen

von

von Oranien professiret, ohne einig nahmen und
Unterscheid, dieweilen dieser abtrünnigen Hein-
den, sie mögen acquirirte Länder besitzen, außer
ansehung dieser Länder mit denen darzu gehörig-
und würcklich darinnen befindlichen Leuten, und
Volck dem Printz, so wohl vor sich, als seine Erben
und Nachkommen Erbherrlich zugehören allen sei-
nigen prätendirten Rechten der Eigenthüm-
lichkeit, und andern auf Lehn ergangen Güthern, Do-
mainen, Land- Güthern und Länderey, es haben
ihro Mtt, dero Erben und Nachkommen Erbher-
lich zugehören, entsagen, und entsagen denen
selben dergestalt, daß weder sie, noch ihre Er-
ben und Nachkommen, jemahls einige Rechten,
sich darauß formiren können, under was
vor einem Titul oder vorwand es auch seye.
Ihro Mtt verbinden auf daß feyerlichst zu sagen, daß
man, gleich nach der Ratification dieses gegen-
wärtigen Tractats den Zoll, welchen man bis
dato in der Stadt Grave, under dem Nahmen
eines Zolls vor genutzt eingenommen, nie zu-
nehmen unterlassen soll.

6. Der Printz wird wegen der Ammanie
von Montfort, kraft des 6ten Puncts des Tracts
zu Ryswyck vom 23 April 1704. nochmahls

in

in ansehung der Güter, Einkommen, Revenuen, der
Gerechtigkeiten, und allen andern Do-
mainen, Land-Güther und Vermögen, welche
der König würcklich besitzet, oder künftig sein Recht
gegenwärtigen Tractats besitzen wird, nicht pre-
tendiren können, unter dem Vorwand, daß die-
selben Veräußert oder Verschleudert worden, oder aber
wegen Provision, alten Schulden, und restirenden
Rechnungen, welche sie an denen selben zum Nach-
theil des Königs Wilhelms und der Erben, zur Zeit,
da Ihro Majestät Besitz davon nehmen werden,
haben könnten, und sollen alle diese Verschleuderungen,
Veräußerungen, Provisiones, alte Schulden, und
restirende Rechnungen Ihro Maj. zu Lasten
kommen.

7. Der Prinz von Oranien und Nassau, soll zu
seinem Antheil bekommen, und ganz eigenthümlich
zu behalten haben, so wohl was sie, als seine Erben und
Nachfolger, alle andere Domainen, Land-Güther
Einkünfte und Vermögen, so zu der Succession
von Oranien gehören, so wohl diejenige, welche
in obbesagten Gerichten etablirt, als auch diejenige,
welche sie hernachmahls unter der Administration
Ihro Hochmögenden etwa General Staaten der
Vereinigten Provintzien, oder in andern Län-
dern Gründen ohne einige Ausnahme, die auch die
Länder, welche Ihro Maj. der König in Possession
besitzen, besitzen, und dieselbe ihm nachgesetzet

abtreten

abtretten wird, und als alle vermögen Domainen,
Land-gülten und Gefälle, so der Succession
von Oranien zu ständig, und unter dem an-
theil Ihr Mtt nicht begriffen sind.

8) Mit Erster Seite contrahirenden, deren Erben
und Nachkommen Erblich geschieht, sollen alle
Titul und Anlagen, deren sie sich, in jetzerer
seiner Zeit, in anhängung deren sämtlichen Länder,
Provintzien, Domainen, Land-gülten, Gefälle
und vermögen, so zu der Succession von
Oranien gehörte, Erdienet, Erhalten, ohne daß sich
Ihr Mtt deren König von Preußen,
noch Ihre Durchl. der Churfürst, noch deren Erben
und Nachkommen Erblich geschieht zum Vor-
theil gereichen, noch der Zeit gültigkeit als
als durch gegenwärtigen Tractat abgetretten,
abbruch thun könnt, oder solle. Und da Ihro
Mtt der König von Preußen, wegen etwa
gehabten mehrerer gemachten Negotiationen, als
der gegenwärtigen Erfordert, daß Sie als dann selbe
zum vergnügen gereichte, wann sich der König
deren Titul oder Wapen und Ringen mehrmahls
Erdiente; als haben Ihro Mtt welche sich angele-
gen sein lassen, zu allem demjenigen, was
Ihro Mtt vergnügen Erhöhen kan, Hoffnung
zu thun, Erbiethig, denenselben zu renunciiren,

a wir

wir dann dieselbe, welche durch gegenwärtige Convention renunciret, die anlagen darunter begriffen, so wohl was sich, alß auch deroselben und Nachkommen Lebenslang gemachet, gleichwie der König andurch der gänzlichen Zeit, gäbelisten Lasten, dessen wir sich, alß auch seine Erben und Nachkommen Lebenslang gebrauchet haben Titulo und Wapen, als Marquisats der Veer und Vlissingen zu renunciren, wie Ihro Mtt. der, selben Lebenslang actuelle renunciret, dergestalt, daß Sie diese entrahirende, sie darin alß obgesagten Titul und Wapen, Lebenslang auch Sie, selben nicht mehr Gebrauch machen.

9. Und alß Sie überhaupt anbetrifft die Sache Ihro Mtt. der König, und Ihro Durchl. der Prinz, Vermöge der Resolution Ihrer Hochmögenden vom 11ten July 1711. jährlich genießen, allein, und worvon der Domainen Rath Ihnen jährlich nur eine gewisse Summa bezahlet, welchen die andere abgeben, so der Wapen deren sein, gemelte Verbündnüsse, und welche Ihro obgesagter Resolution dieselben übersetzt vorgezogen werden sollen, nicht Umgang haben können, mithin die benöthigte Mittel und Fonds nicht zu gelangen, dieselbe Zahlung zu Continuiren, als suchen, gro Ihro Mtt. allen Recht und Prätension, welche dieselbe, in ansehung der Ihro formierten Comptoir, und solche deren ständigen Ge-

deren

dern, welche sie deßfalls zu besorgen hätte, und der allgemeinen Masse der Succession zu nehmen könnte.

W Da auch einige andere alt Fürsten, oder die sich als solche angeben, auf einen Theil derer Güther, Domainen und Land Güther der Succession von Oranien, welche in die gegenwärtige Theilung fallen, pretensiones machen; als verspreche Ihr Königl. Maj. Contrahierende eine Viderseitige Garantie wider dergleichen Prätendenten, und wollen einander, die Ihnen Königl. Seits und genommen, mit allerhand Schlüssen, Handlungen, und andern nach thunlichen und gültigen Mitteln, so ihnen ihre Rechte an die Hand geben können, zu gleich oder Vergeltung, nach dem solches dem gemeinen interesse am zuträglichsten scheinen wird beystehen, und sich in dem deßfalls und künftigen gemeinschaftlich derjenigen, da dieserhalben vergleichen einen und dem andern Theil abgetretten wird, mainteniren und erhalten. Und solle diese garantie insbesondere die Prätension, welche der Printz von Nassau Diez, auf einige derer oben benannten Güther, Domainen und Land-Güther formirt, zum abschaffen haben, und engagirt sich der König von Preußen, wann er die Noth erfordert und

ob der Printz verlangt, wo gleich seine klage, als der deß selben Leyhnherr, oder andere, wieder Ihr. Fürstl. Gnaden zu Nassau-Siegen angestellet, und dieselbe mit allem möglichsten Fleiß und Nachdruck zu Recht zu verbinden, auch verbunden sey, Ihro Fürstl. Gnaden alle andere ihr innhabende Lehen, so weit gedachter Vertrag sie angehet, zu empfangen, und gegebenen Befehl zu disponiren, wann einer so angestellten und übel gegründeten Prätension abzustehen.

II. Der Printz wird auch für entnommen, und nimmt auf sich alle passiv-Schulden, welche übrig auf der successions Acte oder des Fürsten Printzen von Oranien Lehen, die Passiv-Schulden, welche bis auf den Tag der unterzeichnung des gegenwärtigen Tractats auf erst Land Lehen, und die in form eines Fidei-commisses dem Printz Friederich Heinrich, dem Printz Friederich von Zuylstein, und seinen Nachkommen so wohl vor das vergangene als künftige constituirte Pensiones darunter begriffen, diejenigen, so sich zum profit des Königs dahin befinden, und genommen, und hingegen im gegentheil Ihro Mt. von allen Activ-Schulden, und dergleichen andern Prätensionen, welche darzu gehören mögen, die von den Staaten von Holland und Westland von

Ao 1584 en faveur des Printzen Friedrich Heinrich von Oranien constituirte Rentte darunter begriffen so wohl in ansehung des vergangenen, als des zu künfftigen, allein profitirten und dieselbe ohne die geringste einnahme; auch denen jenigen, so sich zu Ihro Mtt. Devotion dahin begeben, wie dann die prætensiones, welche beyderseits contrahenten gegen einander formiren könnten, unter umständlichen weeden compensiret werden, und die beyden Rentte von achtzig tausend und zwantzig tausend gulden, so auch denen gefallen das fünf- und achtel von der Maasgelter, in ansehung deren einbesonderer vergleich folgender weise getroffen worden.

12. Weil die beyden Rentte, so auch denen gefallen des fünf- und achtel von der Maasgelter betrifft, ist stipulirt und ausgemacht worden, dass diejenige von achtzig tausend gulden dem König, und die von zwantzig tausend gulden dem Printzen zufallen solle. Und weil

13. die rückständige Gelder von diesen beyden Rentten, so die succession seit 1703. bis zu der Ratificaten gegenwärtigen Tractats zu betreffen hat, anlangt, ist ausgemacht worden, dass diese die beyden Theile contrahirende lasten tragen, und dieselbe

Zur

zum Besten genießen sollen; jedoch mit dem Vorbehalt, daß Ihro Mtt der König in Hannover nicht gehalten seyn, zur Bezahlung dieser rückständigen Gelder Beytrag zu thun, obschon dieselben seit 1713 von denen gehaltenen Ein- und Auflagen von der Maas partitionirt.

14. Die sich unter denen activ-Schulden gesetzt prätendirende Königl. von Spanien Credit, so von Ihro Mtt durch den Tractat vom 26ten Decembr 1687 auf die Revenüen auf Indien assignirt worden, belaufen, als eine von einer jährlichen Rente von fünf Zig tausend Gulden, eine andere von einem Capital von Hundert und Zwanzig tausend gulden, engagirt, ist der König, und Mr Heinsius, dem Herrn, sich alle mögliche Art und weise, zur Verlangung und Bezahlung dieser Prätensionen behülflich zu seyn, inmaßen Ihro Mtt demselben, wegen in anderung der Umgangenen, alsdann die zu künftigen, dem selben darzu zu verhelfen.

15. Die passiv- und activ-Schulden, so als Hypotheguen, auf jedweder Domaine, Gut oder Vermögen und sonderbare, öffentl. Einkünfte, ist stipulirt und eingegangen worden, daß, ausgenommen diejenigen, welche auf Engeland fielen, und worvon aber Verordnung geschehen, alle die übrigen zur Besetzung und zum profit der jenigen, von denen Hohen Contrahirenden, so die selbe gegen

Thumb

hämlich, verbleiben sollen. Desgleichen sollen
nicht allein alle Nutzungen und Revenüen, so die
selben von dem Vermögen und Land-Gütern, welche
sie würcklich besitzen genossen, sondern auch alle
Revenüen, Nutzungen, oder Gülten und restirende Rechnungen, welche von denen Gütern und Herrschaften, die vermöge gegenwärtigen Tractat Ihnen noch nicht abgetragen, und demjenigen denen Ihnen Contrahirenden zum Vortheil gestanden, welchem sie Ihr Recht erweisen.

16 Wegen derer Leinenden, und Gold- und Silber-geschirre, so sich in der Hessischen Verlassenschaft von Nassau-Oranien befunden, ist man einig worden, daß von Ihrer Seiten, an derselben Theilung, so Anno 1702 geschehen, zu halten.

17 Und damit alle neue Veranlassung zu Streitigkeiten, zwischen Ihro Hochfürstl. Contrahirenden auf dem Wege geräumet, und die Hülfsmittel zu erwarten, wodurch dieselben in diesem Vergleich gesetzet, Wo Sie anverlangt werden, werden dieselben Beiderseits vor sich, deren Erben und Nachkommen Ihro Hochfürstl. Gnaden allerhand andern Klagen und Anforderungen, welche bis anhero gelegenheit, einiger einander mögen gehabt haben, oder noch haben könnten, ausgenommen, die ausgesetzt mögen, und dahero Verfasser und unter weg vor einen Vorwand abzutreten,

renunciren,

renunciren, gleichwie Sie selbe hiermit geschieht, und sollen alle gedachte Klagen und prätensiones gänzlich compensirt und annullirt werden, also, daß die Processe und Procedwren, so in anstehung von Seiten Seiten angestellt worden, gleich nach der Ratification dis gegenwärtigen Trattats cessiren und teilesse ligen sollen.

§ 18. Man solle uns alle Titul, Urkunden, Documente, Register Verzeichnungen, und überhaupt alle Archive und Scripturen, welche die gütter, Domainen samt gütter und Häuser, so wie von Obigen Seiten in jetzt Theilung Begriffen, und deren Eigenthümlichkeit und Lehnung dieselben sind, ander dieß der gegenwärtigen Trattat abgetretten Lehen, denen jetzen Contrahirenden in originali gebührlich extradirten und auslieferen, gleich wie hinwiderum dieselben seine denenandern extradiren und auslieferen, gleichwie die Landschaften [illegible] werden, und absonderlich jeder von ihnen trachten, seinem gutbefinden, und so viel seinem interesse am zuträglichsten erachten sind, damit disponiren können, und dieß nicht allein in anstehung dieser Archiven und Scripturen, so dieselben von obigen Theilen in Händen haben, sondern auch derjenigen, welche

der

der Administratrix Ihro Hochmögenden Herrn General Staaten der Vereinigten Provinzien, unter der Verwahrung der Domainen-Kammer des Verstorbenen Königl. Wilhelms, und

19. So bald dieser Tractat geschlossen und ratificirt, ist, stehet zu verabredten, Ihro Hochmögende Ihre Contrahirende, als die Herrn General-Staaten der Vereinigten Provinzien als Executores dessen Testaments, des Verstorbenen Königs von Groß-Britannien, Wilhelm III. und der Printzen Friedrichs Printzen von Oranien addressiren, ihnen dieses ratificirt zu communiciren, damit die Restitution der Domainen, Land-Güther und Gefälle, samt allen Archiven und allem, was davon dependirt, welche auf Ihro Königl. Majestät zu Preußen erstes, und noch unter der administration Ihro Hochmögenden stehen, darauf erfolge, und wenn die Ihro Contrahirende einstellig, und keiner [illegible] als der andere Ihr anderes Verlangen tragen, damit dieser Restitution ohne Verzug, und, so bald als möglich geschehe.

20. Gegenwärtiger Tractat wird von Ihro Mst. dem König, und Ihro Hh. den Printzen ratificirt und approbirt, und die ratificationes innerhalb vier Wochen, oder, wo möglich eher, vom Tage der Unterschrifft an zu rechnen, ausgewechselt werden, zu Verglaubigung dessen haben wir

Ihro

Ihro Königl. Mtt. in Preussen, und Ihro Hoh.
dt. Printzessin von Oranien und Nassau, Ministri
Hegte ünserer respective vollmachten, unter beygesetzten
Nahmen, den gegenwärtigen Tractat mit ünserer
gewöhnlichen Unterschrifft ünterschrieben, und die
Petschafften ünserer Wapen vorgedrücken Lassen.
So geschehe zu Berlin den 14ten dt. Monaths May
1732.

A B. Dresden St von Hattorff. G. St. V. Thulmeyer.

gegeben zu Hitten den 6 dt. Monatß junii 1732
D. von Lyndenstot de Pare K. St. von Aylua. J. Duncan.

Thun. Offenbahr und wissend seye allen denen, so
diesen offenen Brieff sehen oder hören Lesen; Nachdem sich nun
eine Zeitlang Zwischen dem Hochwürdigsten in Gott fürsten
und Herren, Herren, Johannen Archbischoffen und Churfürsten
zu Trier, des Heil. Römischen Reichs durch Gallien
und das Königreich Arelaten Erz Cantzlern und Churfürsten an
einem, und dann dem durchleuchtigen Hoch- und Wolgebohrnen
fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Printzen zu Oranien,
grafen zu Nassau, Catzenelnbogen, Herren zu Vianden y Diest
Leerdamm y Beverwaert, grafen zu Nieuenar, und Moers, und Sieghen, Julia-
nen, gebohrnen Pfaltzgrafin bey Rhein, Hertzogin in Bayern, gräfin zu Nassau Catzenelnbogen,
Vianden y. Dietz, als verordneten Curatorn und Vormündern
Unserer Lande des Wolgebohrnen auch geliebten Herren Vatters,
Bruders, und Gemahls, grafen Wilhelm zu Nassau Catzen-
elnbogen y mütter ehelicher nachgelassener Söhne, Johann,
Casimir, Ludwigen, Adolphen und Heinrichen, alle gebrüder,
er und grafen zu Nassau Catzenelnbogen an einem theil.
Irrungen und Mißhelle theils der grafschafft Ditz belangend,
erhalten haben, endlich Mittel theils Hochgedacht Churfürsten Vor-
fahren, löblicher gedächtnüs, als eine Zeitlang erfallen Lehen, mündlich
eingenommen, und mit den grafen zu Nassau Liberey ge-
nutzet, genossen gebraucht, und besessen haben, dargegen aber zwei-
felten grafen Wilhelm zu Nassau löblicher gedächtnüs, auch
allerhand erdichte Ursachen zu seiner gnedigen Lehen und Pflichten Ver-
meint und Vorbracht hat, das gemelt Mittel theils Vermög alter
Verträg, Rechts und Gewohnheit, und andern Fürstlichen Nachbarlicher
Begnädigung, seiner gnedigen Billigkeit, dann dem Heil. Reichs Satzun-
gen und Gebräuchen gelebt.

Ihro Churf. Gn. Meinung aber Hochgedachter Churfürst nachgesetzten Rath

erklärter

Erstlich, das Hochgedachter Churfürst und Herr Churfürst Cgh. Hertz Hertz
Ertzt an der Grafschafft Nassaw Sitzh die Zwölffte in diesem Vertrag
benante Hüfe anlangend, allein eigenthümblich und zu wahrer
Lehn haben und behalten sollen, die ganze Nassauische Lun-
gen, Rentersbausen, Dalk, Meisse, Lindenholtz-
hausen, mit allen ober- Nutzbar- und gerechtigkeit, Renten Zinsen
und gefällen, wie die Normasien in die Grafschafft Diez und
ihre Zubehörungen gehörig gewesen, und respondirt haben, und aber
sonsten alle Hutten und Zinsen auch denen gedachten Hunsrückischen
gen. Hasenau fellig, sollen sollen gebrüderen in diesem Vertrag
zu allerzeit vorbehalten, sein und bleiben.

Als aus Sitz bey der Vorsitz Ertzcanzel und gemeine gemachte Theilung
handlung gezogen, welche Vorsitz mit allen seinen Vorzügen
Ehrgerechtigkeiten, und in Pedal Hauses Nassaw gehörig gewesen, Einge
nommen in der Churfürstlichen Obrigkeit gelegen, und damit desselben
gewesen, neben dem daß die Maleficz Sachen, so für in dem Vorsitz
Ertzcanzel zugetragen, sambt den ganzen Burgwehr Rentweh Häusern
gerechtfertiget, und die Schlüssel dahin geliefert werden werden, auch
die Inwohner der Vorsitz Ertzcanzel Vor Churfürstl. Hrn zu dem
Gericht als Scheffen sonst, und jährlich nach dem geschehenen Montag
mit andern gewöhnlich und pflichtig gewesen.
Wo hat der Fürst Bischoff zu Ertzt und Churfürst, Vor sich und Ihre
Nachkommen und ehrwürdigen Domb Capitul und Stifft, auch
alle Hof- ober- Nutzbar- und gerechtigkeit, wie die nahmen Ihr haben
mögen, auch ober zehlte specificirte Stück, so die grafschafft Nas-
sau hat, und das Churfürstl Rentweh Häuser, zu wissen ob Vermelten
Vorsitz Ertzcanzel, mit allen seinen Vor Zünten Ehrgerechtigkeiten gehalt ganz
und gar Abtretten, und dem Nassauischen Churfürstlichen Hertzen übergeben,
und damit unverlängter Hertzen sich stellen Vorsitz desto füglicher ge-
brauchen möchten, als seine Ihr Churfürstl Cgh. Hertzogl. zu gün-

steigen

günstigten und nachbarlichen gefallen, von dem halben theil der herrn, wöllen gemarckten, und die hochheit und obrigkeit anlangt, weil ihnen die gesetzte Mahl- und Marck Steine auch anstehen, abgetheilet, und das selbig theil dem Nassau Ditzischen Hauß, in dem dorff Oberndorff mit allerhant hoch- oder Nutzbarkeit und gerechtigkeit zugestellt und eingeraumbt, das hatten churfürstl. gnd. nun dem selben theil, so dem andern theil, aller hoch- oder Nutzbarkeit und gerechtigkeit, so gleichen den bey- derseits Mutschafften hat sie herbracht haben und gerechtigkeit auf der Ditzischen und Nassau Ditzischen Obrigkeit vorbehalten.

Es sollen auch die Nassau Ditzische Herrn schuldigen seyn denen Herrn Grafen Obrigkeit in Niedern Gerichten gemarckten innenzuhalten nachzukommen.

Schließlich ist gestalt, daß hochgedachter churfürst und Herr churfürstl. gnaden sich hochstiftes allein und gäntzlich behalten den Stifft die Kirchen und das dorff darbey, auch das dorff Lutzelnau bey Limburg mit allen Herrn qualitäten, wie sie bisweilen geschrieben stehe, hierbey aber sich Herr Graff Wilhelm vorbehalten, das die Vogtey und das gericht unter der Linden zu die Kirchen mit allen Herrn Gütern und gerechtigkeiten, sambt dem halben theil des gerichts, das Mann selbe in der Probstey daselbsten, von dem Stifft herrührend von alters Herr Lehen rüehig, und Nassau Cahtzenelnbogen alten Herkommens seyn solle, so sollen dieselbige nochgedachten Grafen, so viele Herrlichkeiten üblich herbracht, einbenommen, sondern in alterweg vorbehalten seyn, ihnen sambt Ihro churfürstl. gnaden außerhalb jetzt angezogten vorbehaltenen Rechten Stück, auch alle hochheit, obrigkeit und gerechtigkeit, Nutzung, gefälle und andern Clausuln, so Ihro churfürstl. gnaden als grafen zu Ditzh bishanzen davon gefallen, oder künftig fallen mögten, ganz und gar unentzogen, und dasselbig hochgedachten churfürsten und Herrn churfürstl. gnaden solches stiffts zugestellt, zugeraumbt, und abgetheilet und die weil die grentzen zu Nassau denen selben ein fall abgesondert von dem Landgrafen zu Hessen, also sich kommen, und man derselben Grentzstein so viel Jahren nicht gefunden, das die selbe stette in dem jetzt Churtrierischen gebiet Kirchen und Gerichtszwang, darzu der Nassauischen noch Zeit mit fugen an andere Nassauische Obrigkeit und Obrigkeit mit Vogt und transferirten Aemtern, so haben Ihro

churfürstl.

Fürstl. gnaden Nassauischen halben Anvalligen, das der Herren Nassauischen Zoll
Diener, Jhr Einnehmung der gülten Zoll Ihrer gnaden mit Ihren Eingesetzten
Assistant, Andern den dieser Ihr Kindtschaft Jhnen auch Zeugk Fürsprech
gesetzten und ordnen, auch die Nachbarschaft der Zoll, wer sich selbst attestiren
und erkundten mögten, welche dann die Ihnen dato dieses
aufgeben Brieffs nach einander Nächstens Jahr lang versehen solle, so welche Zeit
die Nassau Ditzischen Herren gütter gelegen, abermalen Zölle und Zollstatt
in ihrer selbst Obrigkeit und gebiethe zu transferiren und zu verlegen stehen und
sollen.
Da aber daselbig Zeitlich nicht beschehen, sollen und wollen die Nassau
Ditzischen gnaden oder Ihre Herren und nachkommen solch mit den gesetzten
gesetzten zu Ehren und Churfürsten, oder Ihre Churfürstl. gnad. nachkommen
und Fürstliche, nicht Fremden ehrbaren Leuth, die Zeit stell darzu benent.
verordnen sollen Vorgehen, und den Fürstlichen nach den Ordnung, wie oben
erklärt, die Zölle und Zollstatte allein folgen und zu denen Casten.
Fernerer hat auch hochgedachter Churfürstl. und Churfürst Anvalligen, das
die Herren Nassauischen gnaden den gülten Zoll, an den jetzt gemeldten
Sieben Zollstetten, in den Orter Ehrnvesten diese stell, nemlich Newlers
Hausen Hand langen, Balz ums Mende Lützelhausen Mendel Ehr,
unter die jetzt nach einander Folgende Jahr lang aufstehen und
einnehmen mögten, darzu den Nassauischen Dienern dieselbe Zeit auch
den den Ehrnvesten jetzt Ehrn Beschluß haben getreulich Vorstehen
verordnen solle, auch daran sein, das Ruhige und Obrige in gütten
Vorr und Ehrerung gehalten werden. Ihro zuwieder halten, und
wollen die Nassau Ditzischen gnaden, das sie dieselbe Zoll stette
und Zölle, in den Benanten Stell lassen, in ihrer selbst Obrigkeit
und gebiethe mit Ihren Leuten, denn sich stehe Ehrn selbe Zoller, so
massen wir oben von Setzung und Einnehmung Ihnen gesetzt und gehalten
und einraumen.
Und soll hochgedachten Churfürst und Herrn Churfürstl. R. Hochheit.
durch diese Bewilligung sein Zuspruch an Ihren oder andern habenden Zoll und
Obrigkeit mit nichten präjudicirt, oder auch Ihro Nassau Ditzischen einige gerech-
tigkeit derselben gesucht, prescribirt, oder geschwächt werden.
Des Baum oder weg gelt halben, so wer den Churfürsten so offt wieder die
Grenitzschaft anreicht, auch wer den nicht so durchgehet oder gefahren

Under

wurde, meldung thun, darbey der Betrüger bestehen, das das vngeld
allemahl durch die ganze Grantzschaft bezahlt werde, also das
derjenig so zu einmahl an einem ort der Grantzschaft, als dem
nechsten Ortt, zu thun, verlegt habe, das derselb alsdann an andern
der grantzschaft nächst gelegnen vnd darzu ledig vnd frey gelassen
werde; damit dann der vnderthan nicht verursacht dann desto
darüber, die strassen desto mehr zu meiden, Befehlt, vnd dagegen
vng gelt zu erlegen getrungen würde, theils mit beschwerd zuhalten
willen abgetrib vnd Verglichen das das vng gelt jedes orths, nach der
Herrschafft, deren die Obrigkeit des Orths vnd Lands zu thun hat, zu bleiben
soll, dergestalt, wo man auf solch die theil, so den nächsten Centner als
der grantzschafft nächst zu theil fallen, antreffen, vnd dieselben das
vng gelt bezahlen würde, das sie alsdann auf ihren Zeugen, der Mann
ihnen der thäter zu stellen soll, an andern der grantzschafft nächst
gelegen, dörffern vnd Landen so Nassau zu benennen wissen, frey
ohne fernere Zeugenführung einiges gelts gelassen werden solle,
obgemäßiger weis sollen sie zu wissen, da hinter vorsich die Nassau
nächste theil antreffen, vnd da das vng gelt bezahlen würde, zu
den Centnern nächsten theilen gefallen were.

Wie weit auf streit der dorff Nidern Walluf halben, sambt seinem
Bezirck vnd gemarckten vorgefallen, hatt man sich beid theil Verglichen,
das das dorff Nidern Walluf mit seiner Marck vnd Bezirck, vmb sich
der scheiden der Bach die Kembd genant, da das dorff ligt, gelegen ist
mit aller seiner, Nutzung oder vnd gerechtigkeit, sambt der Bachkembd,
vnd allen andern qualitäten vnd Clausulen, wie oben Lit. a. dem punct
diesen gesetzt, der fürstlich Trierischen allein vnd eigentümlich sein
sollen, darauf vnd weil die grantzschafft Nassau nächst vorgerechtigkeit
nutzung vnd gerechtigkeit gehabt, oder zu haben vermeint, haben sie
gra Ru zu diesem vertrag gänzlich vnd gnedig verwilligt.

Wie weit aber das dorff Nidern Walluf eingemarckten vnd Bezirck sich
auswerts streckt vber die fuhrter Bach gegen dauborn vnd Hattenheim
erstreckt, ob sich das selbig dahin scheidung vnd Marck gezogen, das
das theil der Nidern Walluffer gemarckten, wie oben der Bach
dauborn vnd Hattenheim gelegen, nächste Bach vnd Obrigkeit allein

Wein

stein und bleiben, und derselben Herrschaft, wie der Ehrenfels hierin die Nassauische Hals- und Obrigkeit über die Dorf gegen Räubern und Lästigen schirmen, gestattet werden solle. Wasselben unterthanen an ihrem Eigenthumb, Weidgang, Bevölkerung, Herbringung, altem gebrauch und Herkommen, wie andere Landsassen gerechtigkeit, desgleichen Schutz der Marken, wie unter ihne wegen Herrschaft halben, Nassau die, hierinnen gewürdet, eingedrungen und ihnen nachtheilig, und sonsten unbefugliches sein Recht, an Pfenden, Schatzen, Renten, gülten Neuerungen, sondern allerdings vorbehalten sein. Ob Real auch die ihne Schauen und gewohnte Hohe Niederungsherrliche Eigenthumb und gerechtigkeiten desto besser genießen, und darbey bleiben mögen, sollen ihnen auch zugelassen stehen, essen gebrauch der weidgang ihrer Bevölkerung durch nachbarliche ziemliche Schonung desselben scheine so wohl, als auch andern ihren gemarken zu handhabung, welche alsdann auch die Nidern Herrlichkeit und nirgent anderwo vorbehalten sollen.

Gleicher gestalt soll auch gehalten werden, da die Ehrenfelsische unterthanen zu Hohe und Niedern Herrlichkeit die Nassau Ditzische unterthanen würden überreiten, damit auch der Missthätigen auch der Ehrenfelsischen in die Nassau Ditzische oder mit ihrer verbrochener Strafe sich Zuflucht machen mögen, die ihnen vorgehalten werden, da sie dahin Kirch oder Tanz zu tragen würden, und so oft das geschehe, da etwa oder mehr personen einiger Malefiz handlung halber, so sie oder die in dem Herrschaftlichen und Hohen gemarken auf der Ehrenfelsischen in die Nassau Ditzische Obrigkeit sich begangen hätte, auch die Ehrenfelsischen in die Nassau Ditzische Obrigkeit entflichen wolte, das alsdann auf beyden seiten die Ehrenfelsische Befehl haben und unterthanen macht haben sollen, die oder denselben entflichenden Missthätern auf jenseit der Rauh, da Räubern und Lästigern gelegen, nachzusehen, dass das selbige theil Nassau Ditzischer Obrigkeit zuständig, sich an die Ehrenfels, und nicht Ehrenfels nach Nassau folgen, den oder die gefangen auch annehmen, mit Recht zu richten, und ihme oder ihnen Urfehde stein würden, wieder sie zu haben, dergestalt dass beyder Herrschaften Nassau Ditzischen

In

In andern stellen, an der Hoh: und obrigkeit nicht præjudiciren, oder
Eintrag thun.

Demnach dann das Dorff Hesselbach Bey Limburg gelegen, dieweil auch ein theil
desselben Dorffs gemarcken auf jenseit der Lahn die Mann dieses
nennet, gegen dem Dorff Ostheim Bis an die gegabelte Eichen, so alten
Landt Creutz an dem ostheimer weeglein stehet, von dannen streichs
Zum Hermesbergen zu Bis oben an die Knaus Wiesen Eichen, hier
rum obig der Stein setzen müssen, wie dann die Marcken auf jeder
Seiten Catholisch gemacht von dannen auf die Wambacher und
Hesselbacher Gemarck hinauf Bis an den Landmar graben stehet,
Ist Abzuhören, das das alles wie die obgenant, die Landschreiber der
Aemter und Nassau dieselben Herrschafft und obrigkeit zugehörig soll, dergestalt, das die Hauß an ober- und nidergericht Beyder Herrschafften
gemein seyn und bleiben, dieselbe aufhinab Bis in die Lahr von
Beiden Herrschafften gebannt und gehegt, auch keinem niemandt
unter dreyen, darinnen zu richten soll gestattet werden, dann allein
Beiden Herrschafften, da ein Fürstl: Hochlöbl: Regierung in der Stadt
zu Limburg, und die Nassau dieselbe Gerichten zu Bitz oder Landmar
auch in der Stadt sein würden, in welchen fall Beiden Herr-
schafften das ihnt zu thun gelegenheit in denselben Hauß, Bis
unter an Landmarter gemarcken und Abstandt der andern
zu richten Zugelassen sein solle. und ob jemand über der Gren-
zen Abtheilt aufgedachtem etwaß fischen schaffen, und
darüber wurde Beschwert werden, sollen Beide Herren Herrn,
ungeacht wer solch Distrikt der Lingriff gethan hätte, Macht
haben, den Verbrecher zu ertappen, oder sonsten gebührlich anzu-
nehmen, doch dergestalt, das solche Verbrecher dem Herren auf
dessen Bezirk Sie ergriffen, oder angenommen sein werden,
ohne Abstandtung des andern gebührlich und die Bußen zu gleich
unter Beyde Herren getheilt mögen werden.

Als Oben Muß an demselben Hauß an der Landmarcken gemarckt

gelegt

gelegen, soll zu dem Hauß dithß, die andre aber nacher dem Dorffe
gelegen, soll mit dem Hauß und Hofraithum, auß gestrickter der hohen
Obrigkeit, gen Limburg auch daß Hauß gehörig sein, und sollen die hohe
und Obrigkeit deßwegen selben Theil der Schatzung machen, so über
der Hauß selbst gegen Ostheim zu liegt, und unten an Jodamar dithß
an Lehnhäuser gemarcket, stößet, soll der Nassau dithßen Hofen und daß
Hauß dithß allein zugehörig sein und bleiben, und soll Dietrich Müllern
in der ober- und unten Mühlen ihr Mühlgang unbenommen, sondern in
allerley Notdurfft sein, daß selben in dem allem die Underthanen
und Gewerber deß Dorffs Helß, an ihrem Mühlgang, Nutzung, Fegen,
Schaum und allen andern ihren Rechten und gerechtigkeiten in allen
Ehren und unverhindert gelassen darbey die auch selben die Zinß
aber der selben gegen Ostheim gelegen, verlangen sollen, von dem Hauß-
dithß, gegen Manniglich gebräuchlich geschützt, geschirmbt, und gehandhabt
sollen werden, und damit die Underthanen deß zu wiger bey ihren
Rechten, gerechtigkeiten, Mühlgang, Hofraithum und Nutzung in stets
währenden Zeiten aber der selbe bleiben mögen, haben die von
Helß macht haben, jetzt und künftiglich, so offt sich der fall begeben
würde daß die in demselben Bezirck von denen von Ostheim, oder
jemand anders an ihrem Mühlgang übertreiben oder Abschneidt würden
die nächst innen Benannten Bezirck, ungefehrlich, daß die Hof- und Obrigkeit
Nassau dithß zuständig, nachbarlich zu gehorten, welche alsdann auf allen
zu Helß gerechtfertigt und verthädingt werden sollen, gleicher gestalt
solle auch mit Pfandung und andern gehalten werden, wo die von
Helß die von Ostheim übertreiben, oder ihnen einige Pfanden zu
fügen werden.

Daß aber nächst der andern Seiten der Hebe liegt, nemlich von dem
Graben, den die Hetzer den Jodamar graben, und die von Jodamar
den Hetzer graben nennen, an Lehß nächst die andre Seiten an staffeler
gemarcket, daß selbe mit ihren Hofen und Obrigkeit und allen andern oben
Lehn, denen sonst hier Pfalz gesetzten Clausulen dem Hochfürstl. Hauß
allein eigenthümblich zustehe, und bleiben, und Nassau dithß

fürs

sich keiner weitern hoch und gerechtigkeit anmaßen, und soll die Mon-
bach wie die von Engelbach herab biß in Elb fliest, die Landscheiden
zwischen Trierischen Esser und Nassaw Dietzischer Staffeler feldmarckung
hoch- und obrigkeit sein und bleiben.

Hergegen soll der Erzbischoff zu Trier und Churfürst von seiner Churfürstl.
gnaden selbst auch von wegen eines ehrwürdigen domb Capitels zu
Trier von den andern sieben, nemblich Dietzischen, Diernen, Hofstetter,
Flachter, Dauborner, Erdenroder und Katzenelnbogener Kirchspielen (ausge-
nommen die Kirchen und Creutz wie oben vermeldet, von aller hoch- ober
Nutzbar und gerechtigkeit, auch Zinßen, Renten, gefällen und andern
qualitaten und Clausuln, so oben bey den fünff Trierischen Kirchspie-
gesetzt sein, und was der Erzbischoff zu Trier an weltlicher ober-
und gerechtigkeit in denselben Kirchspielen und Gründen der graffschaft
Dietz bißhero in gemeinschafft vor das dritte theil innegehabt, genoßen und
gebraucht und so viel das utile dominium anlangt, gäntzlichen abtretten
und dieselbige allesambt dem hauße Dietz, und seiner Zugehörer, wolge-
melten gebrüdern, H. Johannen, Ludwigen, Wilhelmen und Heinrich
grafen zu Nassaw, Catzenelnbogen, Viandten, und Dietz p. gäntzlich übergeben,
frey einraumen und zustellen, welche auch Ihre G. G. unverhindert
Menniglich von dem Erzstifft Trier und dessen jederzeit regierenden
Erzbischoffen und Churfürsten p. hinfort, daß wie und bey dem Erzstifft
gebreuchlich ist, zu lehen haben, entpfahen, tragen und verdienen sollen,
Inhalt der Lehenbrieffe und Revers, deren man sich in dieser
handlung schon allbereit verglichen, dieselbige auch zum fürderlichsten
verfertigt, und hin und wieder gegeben werden sollen.

die weil aber der dörffern Nieder und ober Staffel neben andern
zu dem hauß Dietz gehörig, bey dem hauß und Nassaw Dietz
verbleiben und aber derselben, sonderlich ober staffeler gemarck
zwischen der Lein und der Membach graben, biß uff die steinern
brücken über die Elbe gelegen, hergegen widerumb uff der andern seiten
die Eschhöfer gemarck so ins Kirchspiel Trierisch sein soll, auch biß
uff die Elber brücken stößt, also das weder Trier von Eß auß

über

über der Eßer Brück nach auß Nassau Ditzh von Hadamar gehn Ditzh ümmer, sindtet ihr tegnen Boden kommen mögen, haben sich beyde Theil dahin vergliche, das mann zu beyden seiten der Eßer Brücken einen geraümen Platz von Leütscher und Trefflerr gemarcken abstainten, welcher Beider Herrschafften zu gleichen Theilen in Gemeinschafft, damit jeder Theil sich des passes darüber zu gebrauchen haben möge, bleiben soll, mit auß daßelbig ist Abstattigung dieß Vertrags, außerhalb Hungenschin also würcklich Vollzogen worden, und die gesetzte Marckstein außgesetzt.

Da sich nun ümb solchen Vorgeschribenen marcken abgestainten Bezirck, mit handlung oder thatt andere, die hohe Obrigkeit belangend zu tragen, und sonst angriffe von nöthen sein würde, sollen beyder Herren Officirer / welcher solches am Bequemlichsten würde thun können / Macht haben, einander Notwirfen der andern in Nothfällen ihn angriff zu thun, die Straff aber und das sonst Obrigkeit halben, wider Vorgenommen, jedes gebühren möchte, Vollmit beyder Hoch- und resp. meldten Herren sämptlicher Mitwilligung und Verordnung geordnet, und einmahl zu Eingang, und das andre mahl zu Ditzh exequirt werden, ohne alle Nehmung der Jurisdiction in gemeltem Bezirck beyden Herren jedem zum Theil zu kommen, und also in dem ein gleichheit gehalten werden.

Es soll auch die Brück über die Eßer so in jetzt bemeltem gemeintem Bezirck gelegen ist, auf beyder Herren gleichen Costen gehalten, und einfall der Noth zu jederzeit gebessert werden.

= Und die zeit Nassau Ditzh den Theil und mehrern Theil der Häuser an
= der Lohnstrassen innhabt, ihr sollen dieselbe jetzt in gemeldt oder
= ümgemeldt, Thürnen oder andern Zeiten dem Hochstifft Trier und dessen
= Unterthanen zu nachtheil, nicht gestattet, noch einige Kauffmannschafft, güther
= Wein, Korn, und andere nicht gehalten, sondern ümmeldet und Ditzh seines
= dem Zoll und Convoy gebräuchlich in allewege ümabbrüchlich gehalten,
= auch von dem Hochstifft Trier gegen die Nassau Ditzhische Herren und deren
= Unterthanen allenthalben ebenmäßiger weiß gehalten werden.

Es soll auch Nassau Ditzh jetzt oder künfftiglich kein Brück ni oben oder Nidren Trefflern gemarckt über die Lohn schlagen, oder auch die Straß hinzuzu Ditz gebott oder andere weyse, in der grafschafft anhero Herbracht privilegien, gerechtigkeiten, Thor- und Wege Marcken, auch

der

der Landstrass in Acten etwas Hinderen, oder der Grafschafft Unterthanen
von der Wahl halten.
So viel die Malgäste anlangendt, sollen die Unterthanen nit gezwungen
werden, in Trierischer oder Nassauischer Obrigkeit zu malgen.
Damit auch zwischen Underthanen gütte und friedliche Nachbar-
schafft erhalten, und künftige Irrungen soviel möglich vorkommen werden
Soist abgeredt und verglichen; daß die offte und viel gedachten Herrschafften,
Ihre den Trierischen ufft der Nassau Ditzischen und hergegen die Nassau
Ditzische Unterthanen ufft der Trierischen obrigkeit, an ihrem eigenthüm-
lich gebrachten Recht Trieb und weidgang, Holtzung, Fischerey, und
Leitem gebrauch, auch anderer Ihrer Underthanen gemarckten Jahrender gerechtig-
keit durchaus keinen Eintrag nicht thun noch gestatten, sondern die in allen Theilen
unverhindert und unter nachstehlt darbey gelassen werden, Hinfüro Nie-
mandts sein Erbt, den Zehenden, Pfachten, Renten, güldten, und anderen, die
das Nahmen haben mag, allenthalben vorbehalten sein und bleiben soll.
Im Fall aber die Trierische der Nassau Ditzischen und hinwieder umb die
Nassau Ditzischen den Trierischen Underthanen an ihrem eigenthümb und her-
gebrachter gerechtigkeit Eintrag thun würdten, Do sollen die dasselbig jeder Theil
dem Theil Fürsten zuvor anzeigen, und derselben Recht nothdürftig billigen Austrag
darinnen erwarten, da aber jetzt gemelter dem Theil über Hoffnen an-
fangen die nicht entstehen könnten, alsdann soll Ihnen Beyderseits, so weit
in der Trierischen Underthanen gemarcken Zugelassen sein, ihren gebrauch
der weidgangs Holtzung und andrer Herbrachten gerechtigkeit durch ziemliche
nachbarliche Handlung, welche doch hierin nicht dann ufft den Grund nicht gestehen
und der Schaden nochmahlen nach billiger Schatzung Underthanen den Be-
schädigten wiederumb erstattet und bezahlt werden solle.
Was die geistlichkeit und Clerisey anlangt, so in denen Theilen und Gütern
welche Nassau Ditzische bekommen, gesessen, sollen die Nassau Ditzische Herren
die Unterthanen von der alten Religion mit der That nit abhalten, zwingen
oder Ihnen einige Ungnade derhalben erzeigen, sondern einen jeden seinen
gewissen nach, Ihren in Religions sachen zugelassenen Religionen un-
beschwert bleiben lassen.
Da sollen die Mengel so in Stifften und Clöstern sein mögen, mit Bischöff-
lichen vorwissen fürderlich bedacht, und gebessert, und mittler Zeit gemelter

Hessische

Stifft und Klöster von Ihrer Religion nicht abgetrungen, sondern darbey
ruglos gelassen werden.

und sollen den Stifften und Klöstern, Pfarren und geistlichkeiten ihre Ze-
henden, Renten, gülten, und güther an allen orthen und enden da sie
gefallen, zu bieten Obrigkeiten gefolgt, und ihnen darzu freüelich verfolgt,
auch der Adel und Ritterschafft gesamt und sonder bey ihrem alten Recht,
mäßigen Herkommen, privilegien und freyheiten gelassen werden.

Schließlich aus Verglichen, und abgeredt, wo sich über kurtz oder lange Zeit
zutrüge, daß der jetzt angeordneter Fürstlicher gnaden Nachkommen und ihr ehrwürdig Thom Capitel einen theil von den
jetzt innenhabenden Stifftischen Aemptern, oder dieselbe gänzlich ver-
kauffen, verpfänden, verpachten, oder in andere weege veräußern wolten,
daß solches den gebürenden und gnaden zu Nassau p abgemeldt, Ihrer gnaden
Erben und Nachkommen erst angebotten, und von andern gegönnet werden
solle.

Da aber die obgemeldte jetzige Aemptere gesamt, oder sonderlich von den
Fürstlichen Erben jemand andern dann Nassau Dietz, Adelaidischer Ansprüch, oder
Veräußerung würde, so soll Nassau Dietz nicht desto weniger Macht haben, den
kauff oder Verpfändung wieder an sich zu lösen, und denselben verlangten theil
widerum von den Fürstlichen zu lösen zu verlangen schuldig seyn, doch mit
diesem ausdrücklichen Vorbehalt, daß alsdann der Fürstliche Erbe Nassau
Dietz den dritten theil der Kauff- und Pfandgelde nachlassen, oder wieder-
raüme heraus solle geben; wo aber ein theil zu thun dem Fürstlichen nicht
würde gelegen seyn, soll obgemeldte Nassauer Dietz das verkaufft oder pfandt-
weise verlangte theil von vorgedachten Fürstlichen Lehen gutwillig auf-
nehmen schuldig seyn, sondern alsdann allodial gütter oder pfandschafft weiß
einbehalten.

Zu dem allen hat auch Fürst und Vorgedachter Fürstlicher Chur fürst
freüwilligk, obgedachten geborenen und grafen zu Nassau Dietz hundert
gülden, jeder zu steüwer jährlich einkünfft gereicht, dieselbe nicht Lucrare und
mit kosten auf Ihrer Churfürstlichen gnaden Ernstmeistere zu Mayn
gelt verschreiben, anfangs zu künfftigen und Bezahlen zu Cassen,

Doch

des Jetzo Churfürst. gnadn. dritte Thumb Capittel und Nachkommen solche
200 fl. mit 3000 gulichtigen goldgülden in gelt Jahrgelts abzulegen
die aber alsdann nicht mehr zu Lehen zu empfahen schuldig sein, sondern
vor sich entthumb bleiben mögen.

Als auch der Teufel Anschläge über der ganzen gemeinschaftlichen Meldung
geschehen, ist abgeredt und verglichen, das Mann sich gedachten Theilen
wie ob damit gelegen, solle er kündigen, und sich alsdann nach billigen
dingen vergleichen, doch solle dieses alles bei unsern Churfürstlichen
Lehenrechten und Landsberg Verlangend, nachstellig sein, sondern die,
jetzt fallt bis denjenigen wie ob bisher gebräuchlich gewesen, gelassen werden,
Wann nun alle und jede obberührten Puncten und Clausulen mit
unsern der Verordneten Inhalt gütlichen vergleichen und
willen abgeredt, Verglichen und Vertragen wie auch dieselbige allenthalben
vor uns, Unsere Nachkommen, Stift Cöln und denselben Capitel wohl
und gnädiglich angenommen, und bis unsern Churfürstlichen Würden, Stifft
Ehren und Ampten möglich zu Vollenziehen einander Zugesagt
und versprochen.

So haben wir nach mir Johann von Volkel gnadn. bestätigten Hof-
Official des Stifts und Churfürst zu mehrer Sicherheit, Bekräftigung und
Ampten Urkunden alle sie oben geschrieben Puncten und Artickel, und
wir Thumb Probst, Dombdechant, und Capitel der Hohen Thumbstifft
zu Cöln Unsere Thumb Capitels Insiegel, und wir Wilhelm, Printz
zu Oranien, Graf zu Nassau, Hermann, Graf zu Neuenar, und
Mörs, Juliana gebohrne von Stollberg, Gräfin zu Nassau,
Wittib, als verordnete Curatores und Vormünder unsers gnedigen
Vormünds Insiegel, wie auch gleicher gestalt wir Johann Graf zu
Nassau Sachsenflaubogen Catzenelnbogen, und Vianden, und Dietz, Unser Insiegel
vor unsere Person, und vor die andern Unsern Theil Lehen und ge-
bieten Ernst für die wir auch sonderlich die Verpflichtung aller Un-
serer Landt Schlossen, Leuthen, gestellen und Pfleginge, als

Graf

Zu Urkhs dieses Vertrags halben einiger Mangel zu ersehen und sher, mit Versetzung, und Unterschrieb an diesen Vertrag Notull gehangen. Gt, geben und gegeben zu Prenz Bischoffs den siebten und zwanzigsten Tag des Months Julii als man zahlt nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers geburth fünfzehen hundert und vier und sechzig Jahre /.

Kund und zu wissen sey hiermit, Nachdem eine geraume Zeit hero zwischen dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Johann Franzen Fürsten zu Nassau, grafen zu Catzenelnbogen, Vianden und Dietz Ritter des güldenen Vließ des Heyl. Königl. Majestaet in Hispanien geheimben Kriegs Raths und General Feld Marchalcken, Statthalter Gouverneur und Capitain General des Hertzogthums Geldern und Grafschafft Zütphen, Herren zu Beylstein und Kenaitz. Etc.; und dann der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Ernestinen Charlotten Fürstin zu Nassau grafin zu Catzenelnbogen, Vianden, Dietz Limburg Bronckhorst und Holtzappel Frau zu Beylstein Herrnb Wisbordeloss Lichtenwordt Wildenburg Lauren burg und Beaumburg; Vormünderin Frau des Hertzog thums Geldern und Grafschafft Zütphen, als Vor mündern und Regentin, Ihro geliebten Herrn Sohn, des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Friederich Wilhelm Adolphen, andern theils, im Rivieren weegen vor und nach dem un glücklichen brand der Statt Siegen und leidigen einäscherung der Kirchen St. Joannis Ihr Fürstl. mißhelligkeiten entstanden, selbige aber in der güte aufgehoben und der nasse Vergleich getroffen

nach

nach in das Feyr zu vergleichen, bäyde Hochfürstl.
theile besonders Lust und Lieb getrügen, als
ist es durch Gottes gnad und beystand dahin ge-
diehen, das beyderseits fürstl. hohe Herrschafften,
zu selbst eigener, und auch ihrer gemeinschafftl.
unterthanen und Burgerschafft zu sorgen be-
wüssigung für sich selbst und ihre fürstl. nach-
kommen, nachfolgende puncta, jedoch vorgefall
abgeredet vergliechen und beschlossen, das damit
höchstgedt. ihro Hochfürstl. Durchlt. Herr Johann Franz
Fürst zu Nassau p. dem an dem Käyserl. Reichs-Hof-
rath und Reichs Commission schwebenden proces
und sachen rechten nichts benommen, wie auch
gleichfalls höchstgedt. ihro Hochfürstl. Durchlt. der
jetzo vormündrin und Regentin p. ihro geliebtes
Herrn Sohn Hochfürstl. Durchlt. dagegen allerley
eingewendten und noch ferner einzuwenden habenden
exceptionibus so dann aller rechtlichen nothdurfft
nichts benommen, sondern expresse reserviret und
vorbehalten haben wollen: und zwaren
für erste: Wird Reformirt, Evangelischer fürstl.
Herr, Hafft ein- und zugestanden, das sie Hochf.
Herr- und Burgerschafft, für sich und ihre posteri-
tael

talt, in sitzigen gemeinschaftl. Statt Dingen zu
stehen exercitio Religionis einer eigenen allenigen
Kirche bauen, zu dem ende zu gesamter Hand von
beyderseits Regierung, ein zu diesem Kirchen-
bau bequemer Platz gesucht, und in sitzigen
alss genanten Ecksteinen darzu ziemlich ausge-
funden, solchergestalt, dass von denen zwischen
Johann Jacob Dauben obig der Vierden wändten,
und Johann Peter Schumachern daselbsten in be-
sagten Ecksteinen wirklich annoch ungebauet
liegenden Platzungen, hundert fünfzig schuhe
in die Länge lange der strassen und achtzig
schuhe in die breite, abgesteinigt und rein
messen zu der neuen Kirchen nicht gebraucht
werden solle, sondern das übrige was etwa oben
unten und hinter der breite liegen bleiben
möchte, solches alles denen eigenthümb denen
eigenthümern ungeschmälert, und in gemeinschaftl.
Jurisdiction jedoch unbebauet, gelassen, und so
viel die hundert und fünfzig und achtzig schuhe
in die Länge und breite belangen, sollen dieselbe
von denen proprietariis gegen zu übergebenden
baare bezahlung überlassen werden, wovauf so
wie

für dann fernern fug und macht haben sollen,
Ihre Kirchen samt nötigen gebäuw und pfarren
zu bauen, welche also, erbauete Kirch, pfarr
Catholisch pfarr pfründ, mit allerhöchster Jurisdiction
und Dominio, also sie zugethan sein und ver-
bleiben, auch fürstl. Reform. pfarr pfründ ohne
einige restriction und reservation renunciret
hiermit solenniter für sich, ihre erben und nach-
genahmen, auch dab über obbesagte zu er-
bauung der Kirchen gekaufte platzungen
gesambt dominium und Jurisdiction, und
cedirt solche fürstl. Catholisch pfarr pfründ, also dass
die Catholisch ihr exercitium nach ihrem gefallen
und behalten, allein mit abschaffung der
reformirten, darin haben und behalten sollen.
Damit aber fürbas alle, die publici exercitij religionis
und der Catholisch Ceremonien wegen künftiger irrungen
verhindert und verhütet werden, so ist ferner bey-
derseits verglichen worden, dass alles bey denen
in anno 1651. errichteten Jaubt- erben- und Medi-
ations recessen, welche alle ihre ungeschwächte
kraft und gültigkeit behalten, so ferne ihnen
hierin

sinnen per expressum und mit klaren worten nicht
derogiret ist, sonst aber als wie von wort zu wort
dieser transaction inseriret, graciat werden
sollen, sein beständig verbleiben nach der bis-
herigen observanz haben, hingegen auf keinen-
leÿ weis und praetext einige neuerungen eingeführt
und unternommen werden sollen; So wird auf fernmit
stipuliret, daß auf den neuen gräntzen auf den
giebeln der thüren und ein crucifix in frontispicio
weder vor oder an der kirchen denen thüren mauren,
thürn, seithen, oder wo es sonsten auf der statt straßen
gesetzt werden könne keine crucifix Marien bilder
oder andere bilder daraus bey den inhabenden
habet allerley unfall unwürdigkeit täglich
entstehen möchte keines wegs aufgerichtet werden
sollen: Wie dann auf den fürstl: reformirter
seiten, sich auch ausdrücklich vorbehalten wird, daß weder
nach jetzt noch determinirten kirchen platz, noch
künftig nach deren erbauung ohne und gegen ihre
expresse einwilligung mit oder sonder der nach ge-
legenen bürger consens und willen von denen
häusern, höfen, und garten, etwas zur kirchen anzu-
fangen und aus der gemeinschaft zu entziehen oder
weiter zu greifen, unternommen werde, auf die da-

bey

bey wohnende Nachbarschafft an ihrer nahrung, gewerb
und handwerck, zu keinem tag noch stund gehindert
und gehemmet, viel weniger mit Servitut wie die nahmen
haben mag, oder in durch einen angemaßten nächsthauß
und dergleichen wieder recht. beschwert werden soll.
Fürb. Wille Cedirt und übergibt hiermit und in Kraft
dieß die Durchlauchtigste fürstin und frau, Vormün-
derin und Regentin, Kraft tragender Vormundschafft
gewalt und von wegen ihres hochgeliebtesten herrn
Sohns, an den auch Durchlauchtigsten, fürsten und herrn,
herrn Johann Casimir, fürsten zu Nassau, Ihren
Erben und nachkommen, Erb und eigenthümlich, allein
zu nutzen, zu besitzen und zu gebrauchen, das allhie-
sig fürstl. gemein Hauß Brüggen mit seinen
zugehörigen und dependentien, mit renunciation auf
alle ihro darob gehabte recht proprietaet und con-
dominium, nebst abtrettung aller schein und forde-
rung, so man nahmen haben wir sie wollte, so hie-
selbe an dem Brüggen gehabt, dergestalt, daß von
nun an und ins künftige die Catholische fürstl. herrschafft
damit als mit ihrem alleinigen Eigenthum nach ihrem
gefallen beliebig und gefallen zu disponiren zu halten
und zu walten, gute macht haben soll.

Hierstrab, so renuncijret hiermit und in Kraft dieses zu ewigen Tagen, Ihro Hochfürstl. Durchl. Fürst Johann Franck zu Nassau &c. von sich und die Catholische Bürgerschafft, Ihro Lieben und Gnedigsamen, auch das Exercitium, so bißhero die Catholische in dieser Kirche St. Joannis Bapt. und nach der einäscherung gehabt, cedirt und übergibt auch ohne die geringste reservation hiermit an die Reformirte fürstl. Herrschafft alle ihre gerechtsame und forderung, so sie Kraft vorigen Recessen und Verträgen daran gehabt, oder nebst ihren posteritet und Bürgerschafft auch einige weise daran zu haben vermeint, wie die immer benamt oder verdacht werden mögte, dergestalt und also, daß von nun an diese Kirchen platz samt seinen Mauren und pertinentien höchstgedt reformirt. fürstl. Herrschafft, Ihro Lieben und nachkommen Lieb und eigenthümlich zugehören, und wann ob und wie sie ihn bebauen wollen zu ihro fernern dispositionen stehen soll, jedoch dergestalt daß solcher zu keinem unsäuberen gebrauch applicirt und angewendet werden soll.

Fürstl. Regierung, Nachdem durch den unglücklichen Brand, das Hospital so an der fürstl. reformirte Residentz gelegen, und selbiges am ersten auch in brand gebracht, gleichfalls eingeäschert und dadurch die Hospitals plaetzung verödiget worden, die reformirte fürstl. Herrschafft aber nicht Zugeben dan, daß das Hospital auf die abgebrannte stätte der greüßlichen Nachbarschafft wegen, wieder erbaut werde, so will die reformirte fürstl. Herrschafft demnach zu wieder erbauung eines gemeinschafftl. Hospitals einen genügsamen platz auf ihre allerigne Kosten wieder anschaffen, welcher platz gesamter hand von beyder seits Regierungen und übrige interessirten in der Statt aufzusehen, wo die alte Hospitals plaetzung, mit ihrem mit mauren eingefaßten umbringe und darin gelegenen Thurm stück gartten, deßfalls eine gemeinschafftl. besichtigung darob beschehen, dieselbe abgesteinigt werden solle, zu dem fürstl. hof und Residentz zu gebrauchen zu erbauren oder ungebaut, liegen zu lassen, mit einziehen; zu welchs obigen allen Ihro Hochfürstl. Gnd. Fürst Johann Franz zu Nassau, nicht nur vollkommen und ohne restriction und reservation consentiren,

sondern

sondern sie renunciren auch hiermit solenniter,
für sich Ihro Erben und Successores, auch dass über
diesen Platz gestabte Condominium und Conjurisdiction,
und cediren solche dergestalt, dass die Sub-Jurisdic-
tions-Grenz-Steine bey der Reformirten Residenz stehen bleiben
soll.
Endlich und endlich haben beyderseits Fürstl. Hoch-
Herr Gastern sich hiermit und Kraft dieses
beyd Fürstl. Herren, Treu und glauben, Ver-
bündten und verbunden, dass obbeschriebenen
allem nach diesen wahren Verstand und Inhalt
unverbrüchlich solle nachgelebt, und weder von
Ihnen selbsten auch einige Weise contravenieret,
oder dass durch Dero geist- und weltliche oder
andere wahrem praetext et von Jemand anderen
geschehen möge, auch solle gestattet und zugelassen
werden.
So offt sich auch diesen vorgehenden oder sonst ins
künftig andern vorkommenden und einigenden
puncten wegen einiger Mißverstand und Irrungen
begeben würden; So verspricht beyder Fürstl.
Theile, nicht via facti vorzunehmen, sondern sich
zuförderst schrifft oder mündlich nach gelegenheit

der

den Umbständen genügen Platz zu verschaffen, oder
so die Sache dann nicht gehoben werden könte, die
Mediation beyder theile religion zugethanen
Herrn Agnaten ansuchen, und da dieße
kein platz finden würde, jeden theil der
ordentl. Weg Rechtens unbenommen, sondern
hiermit vorbehalten seyn solle.
Zu desto mehrerer und beständigerer unverbrüchlicher
haltung obigen beschrieben, allem haben
sich beyde hohe fürstl theile, hiermit kräftigl
gegen einander verbunden, und auch zu wahrer
Urkund dessen hochgedt Ihro Durchl fürst
Johann franz zu Nassau. für sich und Ihro
nachkommen, alles ingleichen die auch hochgeb-
ohne Durchlauchtigste frau vormünderin und
regentin Kraft habenden vormundschaftl. ge-
walts im nahmen und von wegen Ihro herrn
Sohns fürst friederich Wilhelm Adolph ~~Wilh~~
Diesen vor beyder theile in duplo originaliter
ausgefertigten Recess, mit eigenen händen
unterschrieben, und mit ihren fürstl Insiegeln
be-

bekräftigt; allen bey wahren fürsatz worten,
treu, und glauben sonder gefährde und arg-
list.
D. gr. sehen in der fürstl. gemeinschaftl.
Stadt Dietz d. 18/28 4. July 1698

Ehrh. Nassau mp.

(L S)

Daß vorstehender abschrifft seinem in hies. Hochfürstl. Archiv befindlichen Originali gleichlautend sey, wird solches hiermit per praesentes attestiret

(L S) Johann Jacob Reinhard Impli Authi Notr. publ. et Jurat: mp.

J. N. D.

Krafft dieses gemeinen instrumenti seye hiermit jedermann kund und zu wissen, daß im Jahr nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, im tausend, siebenhundert und sechzig in der zehenden Römer Zinszahl zu latein Indictio genannt bey Ihro Kay: und Königl: Majestät allerseits tausig-jährig-glorwürdigist nächstig und ununterbrochenen fürstl: und Ertz-Hauß, Herrn Caroli huius nominis VI^ti Römischen Königs zu allenzeiten mehren des Reichs in Germanien zu Hispanien, Hungarn, Böhmen, Dalmatien Croatien und Sclavonien König: Ertz-Hertzogen zu Oesterreich Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärnthen, Crain Limburg, Luxenburg, Würtenberg, und Geldern, Grafen zu Habsburg, Flandern, Tyrol und Görtz, Herrn Herrn allergnädigsten Kayserl: König und Herrn, J. Röm. Kayserl: Mayst: Regierung und Reichs des Römischen im 29^ten des Hyerischen im 3^ten des Hungarn und Böhmischen aber im 30 Jahr. Dienstags war der 5^te dieses eingetretenen Monaths July, der fürstl: Nassau Dillenburgische Consistorial Secretarius Herr Mylius in nahmen eines Land Hochfürstl: Dillenburg Hochgräfl: Reformirten Consistory mich in seine benahmte Notarii in seiner Behausung auf dem Marckt an der Wag zu gelangen, nachsuchende requisition behändiget habe.

Domine Notarie?

Alldieweilen das Hochgräfl: Reformirte Ministerium vom Land über einen diesen Punct Irrungen worden muß, anbey aber dasselbe mit dem fürstl: Consistorio selbsten geschehen möge vor gütig gefunden worden, daß sie im Nahmen eines Land Hochfürstl: Hochgräfl: Reformirten Consistorij auf den heutigen Notarium requiriren sollen, sich mit einem Subrequirirenden Notario adjuncto an statt zweyer Zeugen zu Ihro Hochwürden Herrn Pfarr

Seine Morgends um 9 Uhr auf die gewöhnliche Consistorial
Stube zu Verfügung, und die Herren Predigend, Welche
sich auf den 8ten Tag und 8 Tünde alda einfinden werden
über diejenige Interrogatoria, Welche ihnen Morgens um
gesändiget werden sollen Stipulata manu zu Protocollen
Deren aufage fideliter ad protocollum zu nehmen
Instrumenta um die gebührende Verfertigen. Signum &c.
Julij 1740

Auf Special Hohen Befehl
Einer hochlöbl. Nassau Dietzen Hochfl.
Reformirten Consistorij
Joh. Muzelius
Secretarius Consistorij. Mpp

Nachdem nun Vi officii mich dieser requisition nicht
entschlagen können noch mögen, Die in requisitione
benannte interrogatoria, Welche in dem rotulo folgen
mir auf ex post eingesändigt worden, so habe mich
den 7ten dito morgendes um neun Uhr, auf die gewöhnl.
Consistorial, Stube, in dem sogenannten Lohsen Haus &c. mit
meinem Notario ad actum Johann Heinrich Lorsbach
hinselbst verfügt, die alda sich einfindenden Hrn Predigern
über nächst folgende Frage Stücke, nach vorhergegangenen
Handgelöbnüß an Eydes Statt vernommen u. deponirten
sie darauf wie folgt

Interrogatorium 1mum

Wie alt wer sye und wie lange wer im Ministerio dasiger
gegenden

Testis 1mus Herr Pfarrer Johann Adam Lenhoff
zu Herborn Ao 60 Jahr alt, und
seithero dem 11 Aprilis 1706 habe er im
Ministerio dasiger gegenden

Testis 2dus Herr Pastor Johann Peter Winter
zu Münsen Ao 56 Jahr alt und habe er
ab anno 1711 bis hierin im Ministerio
gestanden

Testis 3tius

Herr Johannes Göbel zu Feudenberg
Æt. 48 Jahr alt, und stunde bereits
im 24 Jahr im Ministerio.

Test. 4tus Herr Johann Seelbach zu Silchenbach
Æt. Nahe in dem 53ten Jahr seines alters
in daselbigem Ministerio aber stunde
er bereits in dem 15. Jahren.

Test. 5tus Herr Johann Christian Nonnenbach
Silchenbach Æt. 43 Jahr und in Ministerio
13 Jahr.

Test 6tus Herr Heinrich Arnoldi von Frombach
38 Jahr alt, und 9 Jahr in Ministerio

Interrogat. 2. dum.

Ob er Herr Wüst, wie die Reformirte Kirche in Hessen zum
öfftern Beschluß, Bottag seine Conferenzen halten.

Testis 1mus Æt. Ja, er selbst wäre als Synodus
mit anwesend gewesen.

Test. 2dus Æt. Ja Nahe zu der Zeit mit und bey
der einrichtung gewesen, als gemeldt

Testis 3tius Æt. Ja jedoch nur als ein Zuhörer

Test. 4tus Æt. uti praecedens

Test 5tus Æt. Nein, er halten die Conferenzen
selbsten beschlossen, der seinen
sinn vorigen Inhalts bekannt sage.

Testis 6tus Æt. Ja aber lange vor dem anbefohl
seiner Ordination

Interrogat. 3.

Ob Ihm nächst glaubhaft bekand, daß alle Actus
Ministeriales, als tauffen Copuliren, und andere handlung
der Heil. Abendmahls, darin exercirt worden?

Testis 1mus Ref. Ja Er selbst sitze hinder darinnen gesitzt, dass Er zu Zeiten der Consecration mit zum abendmahl gegangen und wäre selbenmahl eine gewisse Ursache angetaucht, und der Cancellist Vogel getraut worden.

Test. 2dus Ref. Ja

Test. 3tius Ref. Ja Gestalten die damahlen daselbe gewesende 3 Predigant, in dieser Kirche mit communiciret hatten, auch Wahr eine gewisse Brieff aus eben diesen tag angetaucht und der Cancellist Voegel Copulirt worden.

Test. 4tus Ref. Ja eben damahls Wäre sowohl Copu- Ciret hat, als Abendmahl und dasige darinnen exerciret worden

Testis 5tus Ref. Hab dasige und Abendmahl bedie- nen, habe nie selbst solche darinnen ver- richtet

Testis 6tus Ref. Ja, dem Zeit seiner Bedienung als

Interrogat 4.

Ob nicht das Reformirte Ministerium in Stadt und Land, das Predigt Amt in besagter Hof Kirche von Zeit der Consecration alle 14 tage alternative mit dem Zweitigen Hof Prediger versehen habe.

Testis 1mus Ref. Ja, ob aber a tempore confe- crationis eine einige Zeit hernach die alternierung des Predigens gesehen wisse er nicht Weilen Er absentirt wist.

Test. 2dus Ref. uti praecedens.

Fest 3tius Von Zeit der Consecration Visen
nisse, seith der Zeit aber das Er im
Ministerio gestanden, Wäre solches
geschehen

Fest 4tus Durch seine Ordinirung dahin, wie
solche allezeit gewesen!

Fest. 5tus Ja Zeit seiner Ordinirung Zeiter selbst
geschehen.

Fest. 6tus wie praeedens.

Interrogat. 5tum

Ob nicht dieser Examen Von dem Hochfürstl Consistorio
od dem Zeitigen Inspectore an die Land Ständige ausge-
schrieben seye

Fest. 1mus R. Ja besonders Von einem Zeitigen
Inspectore jüngsthin aber Von einem hohen
Consistorio

Fest 2dus R. Ja, und zwaren Von einem Zeitig Inspe-
ctore.

Fest. 3tius R. Ja Vorigen Zeiten Von einem
Zeitig Inspectore in denen nächstes Jahren
aber Von einem Consistorio

Fest 4tus R. Die ausschreibung seye allemahl
Von einem Hochlöbl Inspectore geschehen
ausser denen beyden Jahren aber
Wäre sie Von einem Hohen Ministerio
Consistorio Abgangen

Festis 5tus R. Ja und allezeit Vom Hochl Inspecto-
re ausser denen jüngsten Jahren Von
einem hohen Consistorio

Festes 6tus R. Ja Vom Zeitigen Hr Inspector
und hohen Consistorio

Interrogat. 6

Ob nit folglich nit so gleich von inauguration der gnedigsten Herrschaft an bis zum absterben der hochseel. seeligen fürsten u. landgraven Friderichs Wilhelm abgelt. der Boden Dienst von adeligen Hauß und Landsessigen von 1 Pfg zu 1 Pfg Unterschied worden.

Test. 1mus R. Ja, und wäre solche nun bekannt daß.

Test. 2dus R. Ja, u. wäre es allezeit so gehalten worden wie deßfalls die ordnung mitgebracht gewesen.

Test. 3tius R. Ja.

Test. 4tus Er wüste es nit angesehen wie zu der Zeit er nicht allhier im Ministerio gestanden

Test. 5tus R. ut praecedens.

Testis 6tus R. ut ante edens

Interrogat. 7.

Ob ihm nebenfals bewußt, daß nach erfolgtem absterben hochgedachten Herrn fürstens, verstorbener, der verwittibten frauen fürstin Gabrielen Landgrafin von Hessen die celebrirung des Gottesdienstes, bis zur neuen Erbhuldigung observantz nach wie beständig continuiret worden.

Test. 1mus R. Ja

Test. 2dus R. Ja so viel ihm bewußt sey.

Test 3tius R. Ja, und hätte es nach darbey alle verständige Hof Predigers Dienste an die 13 Monathen allein verrichten

Testis 4tus von anfang wüste es nicht, und die Zeit über, daß er im Ministerio daher gestanden hätte solches gehöret

Test 5tus R. Ja

Test 6tus R. Wüste nicht, angesehen er Deponent zu der Zeit noch Kind viel hat.

Interrogat. 8 vum

Ob mir der Inhalt seiner nach Verstorbener seiner Freundin Abschaffen von der Zeit seiner angetrettenen Anjenung bis an sein end, das Herzogl. Amt, ü, die ministrationem Sacrorum Vorsin gedachter massen continuiren lassen

Test 1 mus Ps. Ja, wie solches jedermann bekandt sey
Test. 2 dus Ps. Ja, so viel ihm bekandt sey.
Test 3 tius P. Ja
Test 4 tus Ps. Ja
Test. 5 tus Ps. Ja
Test 6 tus Ps. Ja ge[illegible] er in der ersten Zeit Hof Cappellan gewesen wäre

Interrogat 9 num

Ob mir auch die Jungere Reformirte Frau Fürstin gebohrne Gräffin von Nassau Saare in Krankheits fällen und Todes Noth zu abwartung abreichung zwischen dieser Stadt und Land Pfarr, von 24 Tagen zu 24 Tagen Vorsteher lassen

Testis 1. mus Ps. Ja, und dieses solches überall bekannt.
Test. 2 dus Ps. Ja wie er mir auch andere Dienste und treue leiste.
Test. 3 tius Ps. Ja,
Test 4 tus Ps. Ja
Test 5 tus Ps. Ja
Test. 6 tus Ps. Ja,

Interrogatio 10

Ob mir nach abgelauffenen Barbgase, bis in das jetzige 1740te Jahr ohne alle Contradiction der Gottes Dienst mit verrichten 14 tägigen abwechselung in der Stadt, und Land Pfarr gehalten worden

Test 1 mus Ps. Ja wie selbe ihm sehr schwer worden ohne einige Contradiction
Test 2 dus Ps. Ja, bis hero wie Vorhin
Test 3 tius Ps. Ja wie er mir auch andere Dienste

Test. 4tus Dr. ut præcedens
Test 5tus Dr. Ja
Test 6tus Dr. Ja –

Womit dann diese Zeugen Verhör sich endigte, u. der Herr Deponent
weitere anerinnerungsfähige Umstände Verschweigens nicht verlassen
Rückung und
Dass nun alles also die gebethene beschreibung gestalt in der That
und Wahrheit von mir dem Notario requirirter massen
Vorgenommen, der Actus auch mit meinem protocollo
woraus solches formiret werden, fleissig, und fideliter
collationiret, und mit denen Deponenten angelegen
Verbotenus gleichlautend sey, ein solch Actum, mittelst
dieses offenen Notariat-Instruments zeuge und meine
adhibirten Notarij adjuncti nigenhändiger unter-
schrift, und Vorgedruckten Signeten bekräftiget, so ge-
schehen Ao. Indictione, Regimine, Mense, die, Hora
que quibus supra,

Ludovic Henric Ludger
Cæsar. Majest. auctr. Not.
publ. et juratus.
(L S.)

Joannes Hens. Lorsbachius
Imp. auctr. Not. publ. et
Juratg. mpp.
Subregistg.
(L S.)

Immanuel!

Ehrwürdiger und Wohlgelahrter
Insonders Vielgeliebter Herr Bruder

Zu gelegenheit der übersendung einer Klosterer
Formul habe dieselbe hiermit, ohne weitere besondere
beschreibung künftig diesen gang hindurch erwarten
zu haben, gezimend bitten wollen, und in hiesiger
Churfürstl. Hofcapell über die Sontägliche Epistel
zu predigen.

Herr Bruder Kung Dom: IV. adventus
Herr bruder Winter Sen: Dom: post: Natal:
Herr bruder Dänzard Dom: post nov: annum
Herr bruder Winter Jun: Dom: II. Epiph:
Herr bruder Göbell Dom: III. Epiph:
Herr bruder Henseling Dom: IV. Epiph:

nicht zweifelend ein jeder werde zu seiner bestimten
Zeit mit der hülfe gottes sich einstellen: übrigens
auch nach dem neuen Fasse die Catalogen
deren gebohrnen Copulirten und Verstorbenen

zu

zu sondern. Womit sie dem Schutz des höchsten be-
stehend verbleiben

Ew Ehrwürdig Gnaden
Dienstfreundwilligster
D. Eberhard:

Dirgen d 13 t.
Dec: 1721

Inscriptio

Dem Ehrwürdigen und wohlgelährten Herrn pastori
zu Fischbach, Freudenberg, Holzklau, Crombach
müssen Freudorff und Silchenbach, durch die Schul-
meister von einem Ort zum andern und vom letzten
wieder nach Dirgen fortzuschicken
P. P. P.

vidit Göbell
et Hung
et Heusling d 15. xbr
et Denhard d 16 xbr
Lüdger d 16. xbr
et Winter d 17 t. xbr.
et Winter Hilchenbach.

Concordat mihi suo vero exhibito originali, quod
attestor Ego Joann Jacob Meinhard
Impli Auth: Not. publ et Jurat:
(L S)

Im Nahmen der heiligen und ungetheilten Dreyfaltigkeit. Amen.

Kundt und zu wissen sey hiermit männiglich, absonderlich denen, so daran gelegen: Demnach ich Friedrich, Graf von Hessenfeldt, zu Langeland und Rudigen, Herr zu Brandstein, der beyden Orden Ritter, Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck Rath, Gesandten im Reichshofrath und Landtgraf, Statthalter im Lehen Reichsgrafschaft Hessenberg Holstein, Commandeur, Gouverneur und Amtmann zu Steinburg und Herr der Ritmarschen, auf General Major, oft und vielmahls im Feldzug gezogen, allein die Menschliche Gebrechlichkeit alle Tage und Stunden, ja alle Augenblick gleichsam mit dem Tod spielt, und also niemandt auf einen Tag, Stund oder Minuta seines Lebens Versicherung sagen kan, als bin ich, damit das angefangene gute Werck Lebens nicht unterstanden übereilt, gefährlich geendet, indem mir solches Gemüthe der

unterschiedene Gnaden, Privilegien allergnädigst confirmirt,
ein Testament aufzurichten, und darinnen mit meiner
Person zu disponiren, eben als auf meinem mir
sub Gnaden ersprossenen Adelstand auch diesen Fall
mit meiner Verlassenschaft gnädigen Abwandern sollte,
welches alles dan reiflich und ernstlich überlegend,
ohne jemands Anreitzung, bey, doch frey gedanckend, gu-
ter Vernunft, und gesundes gutes Leibes Disposition,
als folgender massen disponire und verordne:

1.) Anfänglich und zum ersten befehle ich meine Seele,
wenn die gantze Zeit meines Lebens, als auch in
der letzten Stunde meines Todes dem allgütigen Gott,
der ausgestandenen Hoffnung, als einmahl ihr gnädig
mich seinen einzigen und einigen Sohn dem
Fürsprecher, um des bitteren Leiden und Sterben Jesu
Christi meines Erlösers und Seeligmachers, mich Sü-
ndern aus und annehmen, und in dem Himmlischen
mit den Seeligen Theil haben lassen. Allein als mit
Entfälligung meines ersten Corporis gnädigen
abscheiden soll, deshalb will ich nun besonders Ver-
ordnung treffen meinen Cörper dieserm Testamente
beyzulegen.

2.) Zum andern meine Seele Gnädigst befohlen, bleibt
als Gnädigst dazu der Ort meinen dem Hessen Capellen
zu Grunsheim, und dahin zu dem Gemmin zu Gra-
venstein und Ortsbüll gehörigen Cimmen Kirchhof ver-
mittelst Fundation, als allerdings als bis an das Ende

der

der Adel unabwändlich gelassen, und den Juden a 5. pro Cento von denen auf tausendt Gulden, auf dem Gut Schübellgaarde, also lebenslang die Nutznutz, sondern mit meinem eigenem Geldt acquirirt, nach Ermessung gutbefindender Fundation gesetzt abzutragen assignirt sollen.

3) Zum dritten legire ich meiner hertzliebsten Ehemahlin, Frau Irmgard Margaretha, gebohrnen Grävin zu Rantzau, in Anerkennung der mir angenehmen ungefärbten pflichten Liebe und affection alle meine Mobilien, Silber, Gülden und Silbergeschirr, mit Ausnahm Ihrer gutfindenden, oder nicht benöthigenden, alle Betts- und Bettgewandt, Linnen, Tischen, und Tischen Gemälde, sambt allen Hausgeräth und Meublen, selbe aus der Orangerie und etwas derselben anhängig seyn möchte, selbe Zeit Lebens mit Abstandt in meinen Palläsen sich befinden, und meinen Erben dargegen einen Ersatz zu machen nicht Ursach haben, da ihnen bekandt, daß das Hauß zu Gravenstein, selbe es solches gut bekommen, ohne Meublen gewesen, und ich also dieselbe aus meinen Mitteln angeschafft, gestalten etwas dieses legatum nur auf den Fall, wenn die ihnen Adelichen Standt nicht Standmäßig anständig, zu Nutzen seyn.

4) Zum vierten stelle und Verordnen ich hiermit, daß die Wohlgedachte meine theure Ehemahlin, so lange dieselbe in dem Adelichen Standt Wittibschaft auf dem Schloß

zu Gravenstein, bis das Haus zu Ballegaard dergestalt reparirt, daß Sie selbiges mit konnten ihrem Standt gemäß bewohnen, Ihre Hofhaltung, Jagden, Fischereyen, und Fürstung, nebst dem Ihr Haushaltung verordnetes Deputat haben, und das Gantze nach eigenem Gefallen zu bedienen befugt seyn solle.

Zum fünfften sollen Ihro Hochgedachten Herrn Gemahlin, so lange dieselbe ihren Wittibenstandt nicht verändert, das gut Schübellgaard zur administration überlassen, oder da Sie sich mit der administration nicht meliren wollen, allen revenüen besagten Guts, wann davon Monsieur die darauffallende Landtag Onera, vnter auch den Hofstallen zu Gravenstein und darzu gehörige vier Hundert Rthlr abgerechnet worden, andeputirt, nemlichen noch Fünffzehend fünffhundert Rthlr in Gnaden falls auf Johannis und falls in St. Octavis treuen Regum gäntzlich an dieselbe nachrichtlich abzuführen. Ubrigens hat seine Frau Gemahlin alles und jedes, was Ihro so wohl Mannes- als Landts Constitution von der gemeinen und Hausen Landts Gemächlichkeit gebräuchlich, in Specie das gantze Jahr hero Wolfen und denen Hayen gnugsam Contribuiret, Stillen Stimmen genossen, auch was deßfalls den Ihro pacten und Leibgedinge beyliegende Verzeichnüß, an Mangen gaben nicht sonsten Ihro von mir Ihren Erben oder Nachkommen, ohne nöthigen Contradiction völlig zu genießen, gestalt ich den zu solchem allen mich hiermit nochmahlen wohlbedächtlich erkläre.

Hiermit

6.) Hiermit und zum Beschluss insbesonders und setze ich meinen geliebten Bruder, Herrn Carl, Graffen von Athlefeld Hr Lansgelard und Rieningen, Freyherrn Hr zu Mörsberg, Hetzam, Herr Löwis Scharpf, Hr Dännemarck Norwegen pp. Hochfürstl. Cath und Ober Stallmeister, oder da derselbe für mich das Zeitliche gesegnen sollte, den von adelen Erbandten ältesten Sohn, zum Erben ein, allen meinen baaren und unbaarenglichen Güther, so eben nicht specificirt, und davon nach Abzahlung darauf haftenden Schulden: als auch zu Entrichtung des Restes der Väterlichen Schulden, auch Ablösung meiner Herrn Brüder und Schwestern Schulsteuer Lebs portion gemäss erkennen müssen: und Entrichtung der legaten auch übrig und unbeschwehrt seyn erkennen, also und dergestalt, dass derselbe meine Herrn Brüder, und auf Absterben den ältesten Sohn allen solchen Güther zu sich nehmen, zu besitzen, zu geniessen, und damit nach Belieben zu schalten und zu walten, jedoch dass dem Sohn meinen Gottseeligen Herrn Vaters errichteten Testament in allem nachgelebt werde, schuldig seyn sollen.

7.) Ferner ist dienach zum Erbandten andächtig Ermahnung, dass jetzbemelte Meine Herrn Erben einigen eidlichen wirk. Inventarii Ihr Abkommen lassen meine Frau Gemahlin, so lange dieselbe im Wittwenstand bleibet, Ihrem begehren dringen, Erneuert ein rechtliches Inventarium über ihr

genommen solten, indem ich absolut Versichert bin, daß Sie meinem Leben Von Jugend auf, Ihnen gebührend, und Gut Lebenswandel geführt, nüchtern Vorsichtig Erwachten, solten Sie aber sich anderes Anmaßen, sonsten meinem Leben ganz ein Inventarium Von ihr Gut sondern.

8.) Ferners und Ihre ersten Verordnung ich Verordne, daß auf den Fall, da Wolgedachte meine Frau Gemahlin nach Meinem Absterben Ihr andern ihr Leben anfinde, so absolut die mir Schuldig den Schulden, als auch den Legaten auch dem Gut Schubellgaard, ein auch die Hausing Ein Tausend fünf Hundert Rthlr. essiren, und an Meinen nächsten Leben anfinden Gänzlich fallen sollen. Anlangen ihr solchen, falls Endiglich die Schulden der Mobilien Meublen, und was sie sonsten an Morgengab Einbringen, auf Vigore pactorum dotalium und das Landrecht Constituire zu bezahlt, gegeben und gelassen anfinden sollen.

9.) Wohnig ich Mir Ihre Einsichten anbefehlig Mondschaft dieser Verordnung, so lange ich Lebe, Ihr zu Verlassen, Ihr nassen und Ihr nimmern, dasern auf gemachten meinen Hand so absolut einigen der Verfügung als sonsten diesem Testament Entgegenlaufft anfinden solte, solle solches Total, und Gar und gar nichts meinen Testamentarischen Verordnung, und meinen Intentionen Schnurstracks, aber so gültig sein, als wenn Selbiges diesem Testamento Wörtlichen Einfalls inseriret wäre.

10.) Wan auch Ihr Inhalten dieses Mein Letztes Willen

ab

alb nim Gültig und solemnisirend Testament nüst
gelten solte, wölle Ihr dass solches alb nim Codicill,
Fideicommissum, oder sonst nim andre tuglen Willen
bständig und kräftig sein und bleiben, ita ut valeat
omni meliori modo, quo de jure debet ac potest va-
lere.

XII. Damit auch Ihm Testator, alles was Vorstehet ge-
setzt steht, alb ernstlich ich hiemit alle Mass anbefehlen
haben, und Ihrem Intention allerdings conform-
und gemäss verstehen, bständig und unwiderruflich zu
halten achten, und selbigen für allen und jeden
impugnationen beschützen möge, wölle ich Ihro Königl. Mayst.
zu Dännemark und Norwegen meinen allergnä-
digsten König und Herrn, ich allerunterthänigst ge-
beten inplorirt und angeflehet haben. Ihr gebiete
dero hoch meinem Leben so offt und viel allers-
pünstes Königl. Gnaden, welches bis an meinem letzten
Athem ich mit allen unterthänigsten Devotion ve-
neriren wünschte, auch nach meinem Absterben allez-
gnädigst zu continuiren, neben dieser Zuversichtlichen
meinen tuglen Willen steiff und fest zu halten,
und abwenden allen und jeden impugnanten hoch Ihrem
dem Testen zu Verhalten. Es wünsch darneben Gott
den Allmächtigen Ihro Königl. Mayst. mit langem Gesun-
dem Leben, glücklichen Regimenten und allem selbst de-
siderirten hohen Wolfahrtsachen beseligen und überschüt-
ten, allen denn hohen Anschlägen entgehen, auch Ihrem

Königl. Person auf dero Rayserl. Commission bis an das Ende
dero Actes beizuwohnen, welches ich die Gnade Gottes
Ihro Excellence inbrünstig anzuflehen nimmer ermüden
werde.

Zu Urkund dessen habe ich dieses mein Testament eigen-
händig unterschrieben und untersiegelt, dass ein-
sowohl gesendten Blättern mein Letzter Willen enthalten,
mich in Gegenwart der unterschriebenen Zeugen ver-
lesen, und selbigen sambt und sonders ihre Hände und
Petschafft darunter zu setzen, auch den Notarium, unter-
seinen Zeugen requiriret, diesem Actui von Anfang bis
zu Ende beizuwohnen, und alles die Unterschriften,
Unterseigelungen, und deren allerseits recognition
erfolgen wollen, zu sehen, zu hören, zu notiren und
darüber ein Instrument ihr Verfertigen. So geschehen
Hamburg, den 26. Aprill. a. 1706.

(L.S.) Friedrich Graf von Metzele,
Langeland und Ripingen.

Dass Ihro Hochgräfl. Excellence in Meinen und
den übrigen Herren Zeugen Gegenwart con-
stirt, dass in denen vorgedachten Blättern dero
Letzten Willen etwan, die auf denselben eigenhändig
unterschrieben und unterseigelt, auch sich und die
übrigen Herr Zeugen unterschrieben, dass ein gleiches Ihnen
möchten, alles wahr und attestirt. So geschehen Ham-
burg, den 26. Aprill. Ao 1706.

(L.S.) Masius

Hans-

Hans Statius Hagedorn, als ziehgs wissenschaft gn.
i bestimmen Gezeugen (L.S.)
Ernst Albrecht Schreidebacher, als Gezeugen, (L.S.)
Lorentz Hinrich Goldbach, als Gezeugen (L.S.)
Vnd also denen ersternen Ehrnvesten Gezeugen angn.
fürsich, vnd auf also wie also ad hanc actum
mitgeworbenen Gezeugen attestirt
(L.S.) Johann Koltemann, D.
Hentzens Schaffer, als Gezeugen, (L.S.)
Christian Stiler Gezeugen sindes, in specie ziehgs ver-
sonent

In nomine Sacrosancte et individue
Trinitatis.

Anno Christi millesimo septingentesimo sexto indictio-
ne decima quarta regnante sacratissimo ac Potentis-
simo Romanorum Imperatore ac Domino Domino
Josepho primo semper Augusto Cesare ac Domino
nostro clementissimo, Imperii et Regnorum ejusdem
Romani XVII. Hungarici XIX. et Bohemici II. die Lunæ
Vdie, vigesimo sexto mensis Aprilis, circa horam
tertiarum antemeridianam, als auf Morgens
sundte Requisition vnd Hochgebohrnen Gra-
ven vnd Herrn, Herrens, Herrn Graf Moritz Adolph zu
Sayn Wittgenstein, Herr zu Hohenstein,
dan Grafen Graf und Bekevaarden Sichtung ich
infra nominatus Notarius Cesareus publicus
in der Hochgedachten Herrn requirentis am
gnandten Hochgrafen selbst in Hamburg bey
dem Wohnhause compariret, selbe zu Hochgedachten

Herrn Requirent in Gegenwart meiner beyden
Zeugen brauchen, in Specie dazu verbleiben In-
struments Ergänzungen mir zu Abwesen Gegen-
wart, als daß sie verschossen, sein Testament mit
letzten Willen solenniter Volleuzinsen zu lassen,
welche dannenhero mich requiriret haben, diesen
actui testandi beyzuwohnen, also und dazu dieses
Acta passiret zu testiren, und in probante forma
darüber zu instrumentiren. Alsdenn ich nun ratione
officii solchen Requisition mich nicht entziehen können,
sondern derselben gebeten nachzukommen promit-
tiret, auch gethan und gethan, daß sothaner
Herr Testator in Gegenwart dreyer insonderheit
darzu verbetener Zeugen, als Herrn Nico-
laus Heinrich Masius, Königl. Justice Cath Herr,
Martin Hagedorn, Königl. Justice Rath, Residenten in
Glückstadt, Herrn Ernst Albrecht Schneide-
walder, Herrn Laurentius Heinrich Goldbach, Königl. Post-
halter und Hochgräfl. Obrig. Inspector, Herrn Johann Kol-
temann, J. U. D. auch Land- und Hochgerichts Advo-
caten, Herrn Henricus Scheffer, Medicinæ Doctor und
Hochgräfl. Land Medicus, Herrn Christian Stiler, Hochgräfl.
Secretarius, die angewiesene Schrifft für seinen letz-
ten Willen und testamentlichen Dispo-
sition agnoscirt, eigenhändig verlesen, und selbige
eigenhändig unterschrieben, besiegelt und bestä-
tiget, dem die obbenahmten Herren Zeugen

mit

mit Ihrer respective Subscription und Subsignation
in ihrer Gegenwart Erklärung erhalten, daß sie
sich nach solchem geschlossenen Acte Ihro Hochgräfl.
Excellence benannt: Ob sie dieses Gegenwärtige
Schrifft für dero letzten Willen und testamentliche
disposition, auch die darunter gesetzte Hand und
Siegel für ihre agnoscirten und verlandtet, und
sie hochgedachter Ihro Gräfl. Excellence abgelegt bejahen, auch die Aus-
munds Unterschrifft und Siegel recognoscirt, gestalt
dann auch die beiden Ihrerseits abgezogene auf gleichmä-
ßige Anfragen, ob sie die respective unterzeichneten
Hand- und Petschaften für die ihrige verlieten,
mit ja geantwortet, und manus et sigilla solemni
modo recognoscirt, desß zu Urkund alles anno, mense,
die, hora et loco, ut supra, in praesentia Meiner
hierzu adhibirten Zeugen, nahmentlich Claus Carst-
len und Peter Wichmann, beyderseits Wohlbekann-
ten Bürgern hieselbst in Hamburg, ano contento,
nullo alio actu intervenient[e] also geschehen,
geschlossen und solenniter Vollenzogen worden,
solches attestire mit diesem offenen und Meinem No-
tariel-Protocoll gerichtlichen Instrumento
eigenhändigen Namens Unterschrifft, Notarial-
Notariel-Signet, und hierzu erbetenen Petschafft,
ad haec omnia legitimo ac debito modo requisitus.

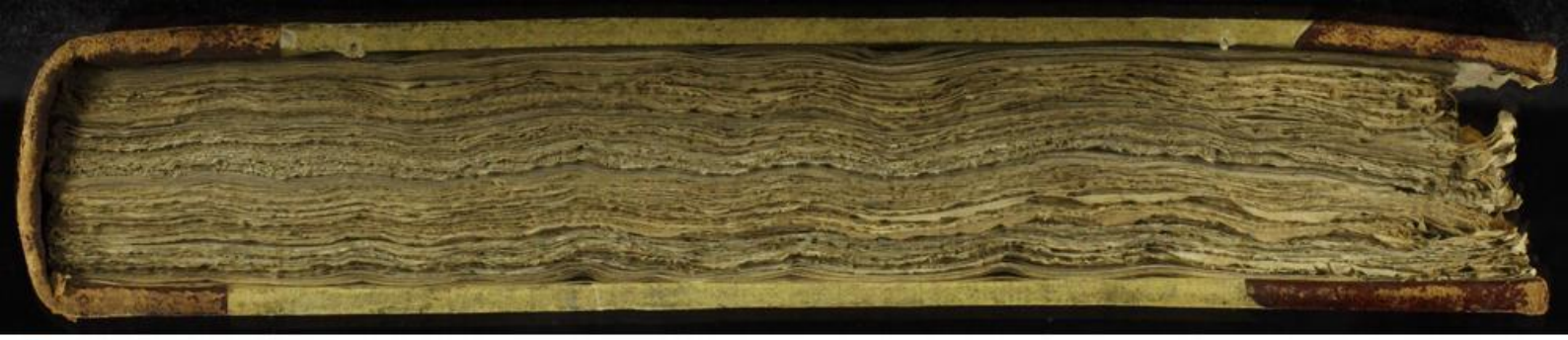
(L.S.) Claus Carsten. ego Johannes Hahn, Notarius
Peter Wichmann. (L.S.) Caesar. publ. et civis Hamburg.

GESCHICHTE

NASSAU

424.

Handschr.
424
fol.



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN